EX LIBRIS
A
GUILELMO L. B. DE HUMBOLDT
LEGATIS.

Wilh. v. Humboldt

über

einzelne

europäische

und

asiatische

Sprachen.

(coll. ling. fol. 56.)

Wilh. v. Humboldt's

Arbeiten und Papiere

über einzelne

europäische und asiatische

Sprachen.

Ich diesem Futterale habe ich 1, die ausführlicheren Arbeiten oder die kürzeren Notizen, welche Wilh. v. Humboldt bei seiner Erlernung oder seinem Studium dieser Sprachen verfaßte, und 2, fremde Mittheilungen, durch die ihn andere dabei unterstützten, zusammengelegt. Jede Sprache hat einen besondern Umschlag, und so befanden sich diese Papiere schon in des Verfassers Pulte. Ich habe ihnen eine systematische Reihefolge gegeben, und die Blätter unten roth folirt; diese Bezeichnung läuft von Blatt 1–238. Ich werde das Wichtigste des Inhalts angeben:

hebräische Sprache – Blatt 2–3 – Entwurf eines Briefes an Ewald d.d. 18 Jan. 1828, eigenhändig von W. v. Humb.

arabische – Bl. 6–15 – 2 Stücke, eine Reihe gramm. Bemerkungen enthaltend, eigenhändig

armenische – Bl. 18–37 – 1, eigenhändige Bemerkungen 2, 3 Briefe von Neumann an W. v. Humb. vom J. 1827, 28, 29; ein Brief Wilken's an W. v. Humb. vom J. 1828, geschrieben vom Hrn. Kiessling, von Wilken unterzeichnet 3, einige Druckblätter über die Druckerei von S. Lazaro

persische – Bl. 40–42 – eigenhändige Bemerkungen aus Lumsden, Brief von Bopp an W. v. Humb. vom J. 1827

ostindische Sprachen – Bl. 45–52 – 1, eigenhänd. Bemerk. 2, Brief des Dr. Babington an H. d.d. London 1828, Brief von Clarke an H.

verte!

Sanskrit – Bl. 55–117 – 1, Brief von Bopp an H. 1829 2, eine Menge eigenhändiger Bemerkungen Wilh. v. Humboldt's über grammatische Capitel 3, eigenhändige Notizen aus den asiatic researches 4, Chronologie der indischen Geschichte, eigenh. 5, Grammatisches, eigenh. 6, Ähnlichkeit andrer Sprachen mit dem Sanskrit, alphabetisch geordnet, eigenh. 7, Brief von Rosen an H. d. d. Berlin 1827 8, über die indischen Grammatiker, eigenh.

Pali – Bl. 120–124 – 2 Briefe Alex. Johnston's an Wilh. v. Humboldt d. d. London 1826, 1827, der erste in Abschrift, der 2te eigenhändig

Zigeuner-Sprache – Bl. 128–140 – 1, Brief von Rosen an H. d. d. Berlin 1827; er liefert einige Zigeunerwörter aus dem Sanskrit erklärt 2, Brief von Vincke an H. d. d. Münster 1827 3, Brief des Oberpfarrers Schmidt von F. 1827, ausführlich über die Zigeunersprache handelnd

tamulische Sprache – Bl. 144–146 – grammatische Bemerkungen, eigenhändig von W. v. Humb.

telingische – Bl. 150–156 – item

barmanische – Bl. 159–173 – 1, eigenhändige grammatische Bemerkungen 2, desgl., aber von Secr. Schulz geschrieben 3, Brief Carl Ritter's an H. vom F. 1824

siamesische – Bl. 176–182 – Brief von Rosen an H. d. d. London 1830; beigelegt Bemerk. über siamesi. Gramm.

Sprache von Korea – Bl. 185–186 – Brief Klaproth's an H. d. d. Paris 1832

Sprache von Formosa – Bl. 190.

ostiakische – Bl. 194 – das Vaterunser und einige kleine Sätze

griechische – Bl. 197–205 – 1, Papiere über den äolischen Dialekt 2, ein Blatt von Alex. v. Humboldt's Hand

verte!

englische ~~Sprach~~ – Bl. 208–221 – eigenhändige Arbeiten Wilh. v. Humboldt's über die Aussprache

russische Sprache – Bl. 226–229 – ein merkwürdiger anonymer Brief an Wilh. v. Humboldt d.d. Petersburg 1829

lappländische – Bl. 232–237 – eine Abschrift des gedruckten Buches: prima duo capita evang. Matthaei in linguam lapponicam translata; ed. Jac. Fellman. Aboae 1825.

Berlin 1841.

Buschmann.

Hebraische Sprache.

An
Herrn Professor G. H. A.
Ewald
Wohlgeboren
in
Göttingen

mundirt d. 18/1 28.

Berlin, den 18ten Januar 1828.

Was müssen Ew. denken, daß ich Ihren gütigen, von so interessanten Geschenken begleiteten Brief vom 28. Oct. v. J. erst heute beantworte, und Ihnen erst heute meinen lebhaftesten Dank dafür abstatte? Ich würde mich gewiß dieser Versäumniß nicht schuldig gemacht haben, wenn ich nicht beim ersten Durchblättern Ihrer Grammatik einen zu großen Reiz in mir gefühlt hätte, ehe ich Ihnen schreibe, wenigstens in einige Abschnitte tiefer einzudringen.

Dies habe ich nun gethan, und ich kann Ihnen nicht genug sagen, wieviel Freude und Belehrung ich aus dieser Beschäftigung geschöpft habe. Ich habe zugleich Gesenius Lehrgebäude verglichen, und habe das Arabische über dieselben Abschnitte hinzugenommen.

Ew. haben die Sprache, wie es mir scheint, ganz in ihrer wahren Eigenthümlichkeit aufgefaßt, und sie in dem Geiste der neueren Sprachforschung, welche der Sprachbildung in ihrem ~~[illegible]~~ lebendigen Fortschreiten nachzugehen strebt, bearbeitet. Sie haben das hohe Alter des Hebräischen berücksichtigt, das, was neuerer Bildung ist, davon geschieden, und überall den wichtigen Einfluß verfolgt, den das eigenthümliche Lautsystem auf die Formen ausübt.

Ganz diesem philosophischen Geiste entsprechend habe ich es gefunden, daß Sie in dem etymologischen Theil nur die Bildung der beiden angeblichen Tempora des Verbum ausführen, und erst ~~im Syn~~ in der Syntax sich über Gebrauch und Bedeutung auslassen. Anfangs ~~[illegible]~~ blieb mir diese Behandlung zweier bloß mit Zahlen unterschiedener Modi etwas dunkel, nachher aber habe ich gesehen, wie richtig und aus dem Innersten der Sprache geschöpft sie ist.

Ebensosehr hat mich die Bearbeitung

~~Das Sanskrit. ahan beweist dies offenbar. Ew.~~

Das hindert nicht, daß die längeren Formen doch die älteren seyn können, wie Ew. von anoki beweisen. Aber die Abkürzung erhält doch in der Regel wohl den wesentlichen Laut, wenigstens solange er erkannt wird. In anoki deutet doch wohl nicht Alles das Pronomen an.

tung des Pronomen befriedigt. Ich gestehe frimüthig, daß ich in allen Punkten, in welchen Sie darin von Gesenius abweichen, ganz Ihrer Meinung beitrete.

Indeß hätte ich gewünscht, daß Ew. Sich bestimmter über das erklärt hätten, was sie nun in den verschiednen Personen des Pronomen für denselben charakteristisch halten. Bei der zweiten Person kann man nicht fehlgreifen. Aber die erste läßt mich ganz ungewiß.

Der charakteristische Laut der Pronomina scheint mir in allen Sprachen, welche diese Einrichtung haben, leichter aus den Affixen herausgefunden werden zu können, als aus den selbständigen Wörtern. Daß die Affixa sich bis zu ihrer geringen Inhaltsigkeit abgeschliffen ~~hat~~ haben, ist zwar wahr, aber doch mit Unterschied zu verstehen, und dagegen nicht zu vergessen, daß die selbständigen Pronomina Vorschläge und Endungen bekommen haben, ~~Wie könnte anoki für das Hebräische Ich halten~~?

Wie das Sanskritische ahan beweist.

Mir kommt ~~doch~~ immer vor, als sey ~~im Hebräischen~~ n der ~~cha~~ charakteristische Laut der 1. Person, nur freilich mit i verbunden. Denn der Vocal scheint gleich wesentlich.

Es läßt sich zwar sehr viel dagegen sagen:

das bloße i als Suffix der Nomina,

das a als Praefix des modus 2.

das n in dem Pronomen der 2. Person im Arabischen, das, nach Gesenius, noch im Dagesch forte sichtbar ist.

Diesen letzten ~~Grund~~ Einwendung halte ich für den wichtigsten. Denn im Prae- u. Suffix konnte die Eil über das n hinweggehen. Und daß die Auslassung im

—o Hier ~~ha~~ leiten Ew. das n sehr nützlich aus dem Pronomen ab. Die Lehre der Arabischen Grammatiker von nun cavendi ist so sonderbar, daß man sich nicht genug wundern kann, daß auch ein Mann, wie Sacy, sie noch beibehält.

in Ew. 3.

im Suffix nicht absichtlich war, beweist das Verbalsuffix ~~ni~~ ni. —o

Dieses und der Plural scheinen mir ganz entscheidend. Daß Sie diesen als eine Verdoppelung ansehen, ~~[illegible]~~ ist sehr scharfsinnig.

Möchte nicht im ki von anoki wieder eine Verwechslung des ~~[illegible]~~ weichen k mit t seyn, so daß dies ki eins wäre mit der Verbalendung ti? so wie die Verbalendung ta dieselbe ist mit ka.

Man könnte wohl auch das n als dem Plural wesentlich ansehen, wie es ihn im 2. mod. wirklich charakteristisch bezeichnet, und wie im Sanskrit und mehreren Sprachen die 1. Pers. nur im Plural n hat. ~~Allein~~ Im Singular wäre dann an bloßer Vorschlag. Aber wenn der Plur. verdoppelter Singular ist, so fällt das hinweg.

Das einzige Praefixum des 2. modus ausgenommen, ist i immer da, wo die 1. Pers. bezeichnet wird. Es scheint also dieser Laut das Wesentlichste derselben. Es scheint mir jedoch nicht, daß das jod, was hier immer concurrirt, im geringsten hier mit seiner Consonantennatur im wirke, und ein bloßer Vocal ist doch wohl nicht der wesentliche Laut eines Pronomen?

Im Sanskrit. ah-an liegt das Charakteristische, wie es mir vorkommt, in dem Hauch, das Wort ist gleichsam die Andeutung des Athmens. So unser ich u. ego. Sollte davon doch auch das -oki herkommen, und doch eine alte eigne Pronominalform mit bloßem Vorschlag von an seyn?

Wüßten Ew. mir diese Zweifel zu lösen, so würde ich Ihnen ausnehmend dafür ~~verbunden seyn~~ verpflichtet seyn.

Daß die Verbindung der Semitischen Studien mit den Sanskritischen von den ersteren ausgeht, ist, da es bei

Bopp

Bopp und andren gewissermaßen umgekehrt ist, ein günstiger Fall, der zu neuen Aufklärungen führen wird. Auch in dieser Beziehung wünsche ich Ihrer Universität Glück, Sie nunmehr durch eine feste Anstellung zu besitzen.

Ich bitte Ew. die Ausführlichkeit dieses Briefs und die fremde Hand, die ich brauche, weil sie leserlicher, als die meinige ist, gütigst zu entschuldigen. Erhalten Sie mir Ihr gütiges Wohlwollen und genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung und aufrichtigen Ergebenheit.

Arabisch

1. أَسَدٌ, nom. sing. a rad. أَسَدَ fudit. — der Löwe.

2. وَثَوْرَانِ, وَ Conjunction — und — der Ueberrest: nom. dual. subst. ثَوْرٌ a rad. ثَارَ, elatus fuit. Sacy. I. 295. — die beiden Stiere.

3. أَسَدٌ, ~~Der~~ Ein Löwe s. nr. 1.

4. مَرَّةً — eines Tages, einmal — der adverbialisch stehende Accus. sing. von مَرَّةٌ, vicis una, von مَرَّ, transivit.

5. خَرَجَ — ging ~~her~~ aus — 3. pers. sing. perf. indicat. act.

6. عَلَى — wider — Praeposition. Die erste Bedeutung ist über von عَلَا, eminuit — dann auch wider. Sacy's Gramm. 833.

7. ثَوْرَيْنِ — zwei Stiere — Accusat. dual. s. nr. 2.

8. فَاجْتَمَعَا — worauf sie sich vereinigten — فَ eine, zugleich das folgende als im Vorigen gegründet darstellende, verbindende Partikel. — Der Ueberrest des Worts ist die 8. Form des Verbum جَمَعَ, glomeravit, congregavit. Die Form heißt إِجْتَمَعَ u. ihre Charakteristiken sind das Alef prosthetikum, welches durch das Djezma auf dem ersten Wurzelbuchst. nothwendig wird, u. das تَ nach dem ersten Wurzelbuchstaben. Durch Anhängung des فَ, das nie allein stehen kann, geht das Hamza unionis in ein Alef mit Wesla über. Das End Alef ist die Charakteristik der 3. pers. masculin. dual.

9. جَمِيعًا — zusammen — adverbium von demselben Verbum gebildet.

10. وَكَانَا — وَ nr. 2. und — كَانَا, sie beide waren — 3. dual. masc. praet. indicat. act. (Oberleitner. p. 81.)

11. يَنْطَحَانِ 3. pers. dual. masc. aor. act. des Verbum نَطَحَ — sie beide stießen mit den Hörnern — Das dhamma, welches der zweite Wurzelbuchstabe hier haben müßte, weil er im praet. ein fatha hat, wird in ein

ein fatha verwandelt, weil der letzte Wurzelbuchstabe ein ت ist. (Sacy. n. 297.)

12. يَقُوْ, vermuthlich von يَقَ, findet, oder يَقَى, bes.

13. يَلِفَ, vielleicht von لَفَ fremmit

Du wanna diejeke Form dieser beiden Wörter habe ich nicht herausfinden können.

Ebenso vermag ich die Construction der Wörter von 10—13.

14. وَلَا — und nicht — Partikel.

15. يَتَّفِقُ — es war ihm möglich —

يَفْعِلُ, 3. pers. masc. sing. aor. 2. (nach Oberleitner. n. 99.) formae 4. verbi وَفَّقَ, auctoritate roluit. Das End — ُ ist das Suffixum der 3. pers. sing. Nach den Grammatikern aber ist hier das Suff. des Acus. da der Sinn dasselbe das Dat. fordert.

16. مِنْ — von — Praeposition مِنْ Das fatha erhält sie weil das Elif des nachfolgenden Artikels ein weda hervorzubringen muß. Sacy. p. 51. n. 2.

17. اَلدُّخُوْلِ — dem Eindringen — der † Gen. sing. des mit dem Artikel اَلْ verbundenen nom. act. der Intransitiven des Verb دَخَلَ. Der Nominativus sing. ist دُخُوْلٌ, die 28. Form des Nom. act. und der Vocal des ersten Wurzelbuchstabens ein fatha ist. (Fleischer. n. 96.) Den beständigen Gen. erkennt man an der fehlenden Nunnation. (Sacy. n. 737. 1.) Das Fehlen des Artikels hier, dessen ل ein Sonnenbuchstabe ist, da auf den Artikel folgt, so muß das ل nicht ausgesprochen wird. (Sacy. n. 108.) Es ist ein empfindliches. Ob die Ursache, warum das ل des Artikels nicht dirigirt ist, † da somit (nach Sacy n. 124.) auf ein Wort immer ein dirigirter Buchstabe folgen muß?

18. بَيْنَهُمَا — zwischen sie beide — Das suffixum ist das der 3. pers. dual. com. im Gen. Die Praeposition فِي in Verbindung mit Thema بَانَ. Unter den Praepositionen in den Grammatikern steht sie nicht, u. ist also wohl ein, als Praeposition

بِقُوْنَهَا ist in seiner Masse zu lesen und zusammengesetzt aus der Präp. بِ, قُوْنَ des 2 Cas. obl. plur. fr. von dem Sing. قَرْنٌ und dem Suff. هَا der 3 pers. dualis, fem. Das Wort قَرْنٌ hat im Arab. die verschiedenen Bedeutungen: Horn, Gipfel, Seite, Ende, Zeitalter. Das vorgesetzte Kesre für Thamma dieses Vocals assimilirt (De Sacy T. I. p. 346. N. 810.) das Ganze heißt also: mit ihren beiden Hörnern.

Mit der Partikel لَمْ und dem Verbum كَانَ gebraucht, um mit dem praet. das plusquamperfect und mit dem aoristus das sogen. futurum exactum zu bilden. (De Sacy T. I. p. 115. N. 277.)

Das Verbum بَيَّنَ ist impersonaliter zu nehmen; es muß also nicht wörtlich mit dem Hinzugesetzten (der Hinzugesetzte)

† Instrumente

† Vgl. De Sacy T. I. p. 48. N. 115.

بَيْنَ ist eigentlich der Accus. des Subst. بَيْنٌ interstitium, da als praeposition gebraucht wird.

Präpositionen gebrauchter Substantivum, dessen Formation ich aber nicht kenne.

Die Worte 14—18. bilden ein Comma. In Ansehung des Sinnes passt aber die Präposition von nicht zu dem Verbum er war dem ausgeblieben.

19. فَانْفَرَدَ — woher er aufhörte — فَ s. nr. 8. — اِنْفَرَدَ 3. sing. praet. indicat. formae 7. verbi فَرَدَ, abrupit. Das alef hamzatum geht in ein wie in der 7. Form ist. Sacy. nr. 125. 3. In der 7. Form hat meistentheils die Bedeutung des Mediums. Sacy. nr. 252.

20. يَأْخُذُونَ — sie beide zu greifen — يَأْخُذُ, 3. sing. aor. indicat. verbi hamzati أَخَذَ, apit. Warum aber hat der Paradigma يَأْثِرُ in dem gewöhnlichen Vergeltungsbuchstaben ein ra, da bei dem regulären Verbum, wie hier, ein Mem radicale steht? Der Grund liegt wohl in der besondern Natur des Verbums, da der Vocal des geraden Wurzelbuchstaben, wenn er im praet. fatha ist, im Aor. damma oder kasra sein kann. Sacy. nr. 207.

— Wenn der aor. indicat. auf ein, dem, dem Conjunction vorangehendes Verbum folgt, so muss diese Conjunction dem ein Sedauwen vorgesetzt, oder er, als ein Infinitiv, übersetzt werden. Sacy. nr. 336. — هَيَّأَ s. nr. 18.

21. وَيَخْدَعُونَهُمَا — und betrog sie beide — dasselbe als nr. 20. von dem thema خَدَعَ, decepit. Die lat. Uebersetzung stellt dies auch in den Infinitiv, u. gibt das Wort durch de rapere. Allein in Verbindung mit fraude ich nur decipere, fallere, u. mit dieser Bedeutung musste sich denn auch die Construction ändern. Das fatha der geraden Wurzelbuchstaben hat seinen Grund im End-Ex. Sacy. 297.

22. وَأَوْعَدَهُمَا — u. er versprach denen beiden wiederholt — 3. sing. praet. indicat. act. formae 4. der assimilirten verbum وَعَدَ, pollicitus est. Da die gewöhnliche Bedeutung der 4. Form, nach der sie transitiva in Transitiva verwandelt, oder ein geschehen lassen durch ein zu anderen anzeigt, hier nicht passt; so habe ich die frequentativ-

Viel ist allerdings bei dem verbum أثر da fest; allein ist ein verbum fut. E. nach der gewöhnlichen Bezeichnung der Arabischen Wörterbücher.

Die Grammatik findet, dass die Construction وَيَخْدَعُونَهُمَا fordere; sonst müsste es خَدَعُوهُمَا heissen. خَدَعَ heisst jedoch bisweilen: listig gegen jemanden verfahren, also immer, aber listen.

Das fatha eines Verbis hat die 4te Form gleichfalls, jedoch verschieden, wie die erste.

Frequentativ genommen, bei Abu-Lutfar p. 71. (nicht aber Sacy) angeführt.

23. أَلَّا — dass. nicht — Conjunction. Selten mit gebt sie durch annon; Sacy durch que ne, bei ihm aber hat das ا ein Fragezeichen.

24. بُعَارِضُهُمَا — er ihnen widerstehen, entgegen sein würde — 3. sing. masc. subjunct. (antithetisch) act. 2. formae verbi عَرَضَ mit dem oft dagewesenen suffixum. Da erster Vocal gehörte / der 3. Form, dessen Charakteristica das verlängerte Elif ist, an (Sacy. p. 142.) das End-patha den Acc. antithet. der der wegen dieser Verwandlung des Nunnun in patha sein neuen Namen führt. Da ursprünglich Bedeutung der Thränen der Worte ist vibrari, cornuti. Da 2. forma macht den indirecte Régime zum directen, daher die Bedeutung: Adversität. Der acc. subj. deutet, macht denselben Conjunctionem, als futurum. Sacy. n. 941.

25. وَإِنْ — obgleich — eine zusammengesetzte Conjunction. Abulfed. p. 260.

26. يَتَخَلَّى — sich trennte — Ich nehme hierzu voc. 30. تَخَلَّى. Der erste scheint zwar der Accus des prael. der 5. Form des verbi خَلَّ, solutus fuit. Allein da das Suchodid der 5. Form eigentlich unbekannt ist, so nimmte die 3. pers. sing. masc. aor. des verbi خَلَّلَ bilden; der Zeichen der dritten Person aor. fehlt ganz, u. aus dem End-ya weiss ich gar nichts zu machen. Schiebt es zur Wurzel, so wäre die 5. Form nöthig in dem Wort. Ich finde aber kein solches thema. Ich verstehe also die beiden Formen nicht. Ein End-ya nach einem Fatha wird Elif bzw genannt; aber wie kommt dies hierher?

(Abulfed. p. 114.)

27. إِحْدَاهُمَا — einer von beiden — Der Masculinum der Cardinalzahl mit dem Artikel da gewissen Affixum verbunden.

28. عَنْ — von — Praepositio. Abulfed. p. 158.

29. صَاحِبِهِ — seinem Genossen — صَحِبَ صَاحِبٌ, socium fuit, daher der Subst. صَاحِبٌ, Genosse,

ألا muss nothwendig über J Tashdid haben, indem es mit أَنْ und لَا zusammengesetzt ist; أَلَا wäre لَا mit dem ا interrogativum.

يتخلى ist der accus und تخلى der praet. der 5 form und خلى (خلا) also in der ersten und fünften form reciprok bedeutet; das ى ein Teil seines Vocal [يتخلى und تخلى] nach den Regel bey de Sacy T. 1. p. 89. N. 194.

Genosse. Es steht hier im Genitiv, den die Praeposition (Sacy. II. m. 79.) regiert. Sein Charakteristik ist das kesra unter dem ب. (Sacy. I. m. 724.) Sein Tanwin verliert er wegen des nachfolgenden Affixes. (Sacy. I. m. 807. 1.) Dies Affixum selbst verwandelt sein dhamma in ein kesra wegen des unmittelbar vorhergehenden kesra. (Sacy. (Sacy. I. m. 810.)

30. وَتَخَلَّى — worauf sich trennte — Ueber وَ s. m. 2. über das Verbum m. 26.

31. أَحَدَهُمَا — der eine — s. 27. Das Zahlwort steht aber hier im Accusativ, wie das fatha über dem End Consonanten anzeigt, u. die Construction verträgt diesen Casus nicht.

31. Wenn der acc. أَحَدَهُمَا wirklich stehen sollte, so müßte تخلى in activer Bedeutung genommen werden, die es auch zuweilen hat, und durch reliquit übersetzt werden; vielleicht kann man unbedenklich أَحَدَهُمَا punctiren, und أَحَدَهُمَا ist wohl nur ein Druckfehler der Schultensschen Ausgabe, wonach die spätern Abdrücke der Erkennenschen Fabeln gemacht worden sind.

32. وَاقْتَرَسَهُمَا — u. er zerriß sie — وَ s. m. 2. اِقْتَرَسَ, 3. sing. praet. formae 8. des themas قَرَسَ, dirigunt praedam. Wie die eigentlich passive 8. Form hier zur activen Bedeutung der 1. zurückkehrt, erklärt Sacy. I. m. 251. Ueber das Wesen, u. die dadurch entstehende Vocalveränderung s. m. 19. Das Affixum steht im accus. dual.

Aber auch in diesem Falle kann es nur mit مِنْ und عَنْ, aber nicht mit dem Accusativ construirt werden

33. جَمِيعًا — zugleich — Adverbium vom thema جَمَعَ.

Die abgeleiteten Arabischen Verba sind entweder zur Bezeichnung von Eigenschaften, die allen Verben gemeinsam sein können, bestimmt, oder zur Bezeichnung gewisser Verbalbegriffe.

Die der ersteren Art deuten entweder Bestimmungen an, die in der allgemeinen Natur der Verben liegen, oder die sich nur mit ihren Bedeutungen verknüpfen.

Die der ersteren Gattung beziehen sich entweder auf den Zeitpunkt der Handlung, oder auf das Uebergehen der Handlung von einer Substanz in die andre.

Zeitpunkt der Handlung.

1.

Andeutung, daß eine Handlung vollendet ist. F. X. Oberl.

Uebergehen der Handlung von einer Substanz in die andre.

Verwandlung der ✠ neutralen Bedeutung in eine Transitive.

2.

Allgemein u. in der Wirklichkeit. Form II. 18.

10. p Forderung
10. q Vollendung

Genus
m. a. b. e. f. g. i. l.

Grad.
Frequent. m. c.
Amplexual m. d.
Intens. m. k.

Prin.
m. h.

Farben
m. m.

Fehler
m. n.

Defid.
m. o. p.

Handlung
m. q.

sich stellen 6 S. 4. 2. a transitiv Kraft, doch
doch in Gedanken (für
10 — groß halten) sich zu etw.
machen zu etwas ernennen
10 —
4. 2. b compulsiv Kraft, eine
Handlung machen lassen
4. 2. c frequentativ Kraft,
oft thun
4. 2. d erweiternde Kraft, auf
viele die Handlung aus-
dehnen
3. e grammatische Verwandl-
ung des indirecten Ob-
jects in ein directes
6. 3. f Handlung mit Wechsel-
wirkung
3. g bestimmter auf Ueber-
treffung gerichtet
4. h privative Kraft.
5. i Passivum 2dae.
1mich 2dae 7.8. | 6. 2dae aut 3ae — 5. r verstärkende Kraft.
12. 13.
5. 8. 7. l Medium
der 9ne 11. 9. n Farben
9. n körperliche Fehler.
oft auch 2.4.8. 10. o Desiderativ.
11.

3.

غَزَالٌ

Cervus. غَزَلَ, glomeravit, vom der Wurzel: غَزَلَ, glomeravit, vom der Begriff auf die Schnelligkeit übertragen ist.

I. إِيَّلٌ (1.) يُقْنِي (2.) غَزَالٌ (3.) مَرَّةً (4.) عَطَشَ (5.)

Ijaleun i. e. gaçalun (cervus) aliquando sitivit,

(1.) ich kenne das Wort bloß aus der Note.

(2.) scheint von der Wurzel غَنَى, fluxit, voluit aliquid dicere sui, herzukommen. Aber ich finde nicht die grammatische Form.

(4.) s. oben I.

der adverbialisch stehende Accusativus von مَرَّ vicis una, von der Wurzel مَرَّ transivit.

(5.) 3. sing. mas. praet. Aber in dea ist der Vocal 2. rad. ein Kasra.

II. فَأَتَى 1. إِلَى 2. عَيْنِ 3. مَاءٍ 4. يَشْرَبُ 5. 6.

unde venit ad fontem aquam? (ut) 1. 2. 4. 5. 6. biberet,

3. sing. mascul. statt أَتَتْ Praeposition. (Oberleitner. 258.)

Radix عَانَ, fluxit aqua. Daher der Subst. عَيْنٌ, Auge, Oeffnung, Quelle, wovon das dtg. Wort der Gen. ist. — Der Genitiv hat seinen Nachsatz, weil er von dem folgenden Substantiv regiert, u. durch dasselbe determinirt wird. (Oberleitner. §. 61. p. 227.)

(2.) Gen. sing. fem. indeterm. (Oberleitner. l. c.) der von der vorhergehenden Praeposition regiert wird. Die Wurzel ist مَاهَ. Allein die Bedeutung Wasser steht nicht deutlich im Lex. Das Elif ist wegen der unmittelbar vorhergehenden equin der andern Kasustafeln ausgelassen. (Sany. I. m. 121.)

6. 3. sing. masc. aor. rad. شَرِبَ bibit aquam. Das Kasra der Wurzel geht in fatha über. (Sany. I. m. 298.)

IV. فَنَظَرَ خَيَالَهُ 3. 4. 5. 6. 2. 1. فِي الْمَاءِ

inde observavit imaginem suam in aqua,

2. 3. sing. masc. praet. خَيَّلَ, phantasma, spectrum,

3. acus. sing. von

I

II.

(1.)

(2.) يُقْنِي

Ich kenne, wie ich, Ihnen غَنِيَ

(Sany. I. m. 362. 482. 482.) seinen Ursl.

Der Ursprung Arabe verbirt

Die Uebersetzung neuer nun sagt:

Ijal wollte sagen agal

(5.) عَطِشَ wie man nachlässig, so sind auch Tennessin

III.

ad fontem, aquae عَيْنٍ

wie von إِلَى und مَاءٍ von عَيْنٍ

regiert, welches die Nunation hat,

weil es nicht von dem regierten

Nomen durch das, diesen

Status constructus, trennt

2.

3.

4.

Man kann sagen daß خيال determinirt ist durch ه, denn dieses ist eigentlich ein pron. personale — خيالَه imaginem sui

von der Wurzel خَالَ, verlit. Da die Declination hier unbestimmt ist sollte das fatha des Accusativs ein tanwin haben, welches aber wegen des nachfolgenden suff. verloren geht. (Sacy. I. p. 344. m. 807. 1.)

4. suff. 3. pers. mascul.

5. praepos. (Oberleitner. p. 258. B.)

6. gen. sing. declin. determ. durch den Artikel. S. III. 5.

V. وَسَرَّ 8. 7. 6. 5. قَوَايِمِهِ 4. 3. لِدِقَّةِ 2. 1. فَحَزِنَ 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. وَابْتَهَجَ لِعِظَمِ قُرُونِهِ وَكِبْرِهَا

unde tristis fuit ob subtilitatem pedum suorum, et laetus fuit et exultavit ob magnitudinem cornuum suorum et superbiam eorum.

2. 3. sing. masc. praet. act.

3. Praepositio conjuncta. (Oberleitner. p. 251.)

4. gen. sing. der durch den nachfolgenden Genitiv determinirten Declination des Subst. دِقَّةٌ von der Wurzel دَقَّ, subtilis fuit.

5. gen. plur. fracti des Subst. قايمة (ohne Vocale im Lex.) von der Wurzel قَامَ stetit.

6. Das dhamma dieses suff. 3. sing. masc. wird wegen des unmittelbar vorhergehenden kesra gleichfalls zum Kesra.

8. 3. sing. masc. praet. Aber das Wort heißt nur im Passivum laetus fuit, und hier steht es im Activum?

nach Golius sowohl laetum reddidit als laetus fuit

10. 3. sing. mascul. praet. act. formae 8. rad. بَهَجَ. Die Bedeutung der Wurzel ist nitere, der 8. Form exultare. (Sacy. I. p. 102.)

12. gen. sing. der durch den nachfolgenden Genitiv determinirten Declination des Subst. عظم (ohne Vocale im Lex.) von der Wurzel عَظُمَ, magni momenti fuit.

nach meinem Ansicht — den determinirten Decl.

13. gen. plur. fracti der undeterminirten Declination (die aber, wegen des folgenden suffixum, ihr tanwin verloren hat) von قَرْنٌ (Sacy. I. p. 264.) von der Wurzel قَرَنَ, jemait unum alteri.

16. gen. sing. der undeterminirten Declin. (mit verlornem tanwin wegen des suff.) des Subst. كِبْرٌ von der Wurzel كَبُرَ, solidus fuit. Der Gen. wird noch von der Praeposition لِ regiert.

17. suff. pron. 3. sing. fem. in Beziehung auf den Plur. fractus von قَرْنٌ (des Gehörns) welches,

wiederum, da n einen deponirten Theil
der Thierischen Leiber bedeutet, ein plen.
int. (Sacy. m. 669. 2.)

VI. وَفِي ٱلْحَالِ خَرَجَ عَلَيْهِ ٱلصَّيَّادُونَ

et confestim contra eum exierunt venatores

2—4. der Genitiv der Subst. حَالٌ, id in quo se versatur, von der Wurzel حَالَ (mit verändertem و) bildet mit der Praeposition فِي die Adverbium.

5. 3. sing. masc. praet.

6. Praeposition عَلَى. Der Locativ (Sacy. I. m. 832.) Das End — ى wird dieweilen weil ein Suffixum hinzugenommen, ein Letter vorangeht, u. der Wort eine Partikel ist. (Sacy. I. m. 801. 10.)

7. Das Dhamma des Suff. wird zum Vau, weil ein dieweilen, auf ein Letter folgendes ى vorangeht. (Sacy. I. m. 810.)

8. Das ل des Artikels verliert seinen Vocal u. sein diesem, wegen des auf dem folgenden Sonnenbuchstaben ص. (Sacy. I. m. 102)

9. Das erste Zeitwort ist der I. conjugationem wegen der vorliegenden Sonnenbuchstaben. Das Wort ist der nominat. plur. regul. der Subst. صَيَّادٌ von der Wurzel صَادَ, mit vorangehendem ى. Das von diesem Nominativ, als Subjekt, regierte Verbum geht voran, steht im Singular und vorangehend (Sacy. II. 218.) Nach Sacy (II. m. 778. 1.) muss man glauben, dass er in diesem Falle des Verbum gar nicht als die 3. pers. sing. ansieht, sondern als die, dem alle angezeigte Form hingefügte Wurzel. Denn wenn ist in 3. sing. masc. praet. die Form nicht umangedeutet, sondern gerade dadurch wirklich angedeutet, dass diese Form allein kein Leiden hat.

فَانْطَلَقَ مِنْهُمْ

inde fugatus et ab iis

3. sing. masc. praet. form. 7. (Sacy. I. p. 102) der Wurzel زَجَلَ, in fugam conjicit. Der Vocal ist allen Formen der 7. u. folgenden Formen eigen, die mit Elif anfangen. (Sacy. m. 125. 3.)

Praepositio. (Oberleitner. p. 258.)

Suff. prom. 2. plur. masc.

فَمَا هُمْ فِي ٱلسَّهْلِ فَلَمْ يَتْرُكُوهُ

unde quamdiu ille in planitie (fuit) inde non affecuti sunt eum

Conjunctio. Im Ara. unter der Wurzel steht die Bedeutung quamdiu, aber keine bestimmte

Form

---

vorgenommen ist allerdings die Zeit
Personen haben müssen und synonym. Im
Genuss schuld war Sacy's Absicht der
Arabischen Grammatik Vollständigkeit der
seine stattfindenden Dis harmonie abwarf

VII.

Ich wünsche übersetzen: Abum ist in der VIII.
Ebenso und sie verwandten ist nicht. ليس ist
auch Galius a particula receptiva vel
transitiva: quidem autem

2.

3.

4.

14.

Form, wie hier, mit einem Anfangs-Elif. Oberleitner (p. 259.) giebt dieser Form die Bedeutung aut, sive; Sacy (~~p.~~ 1. p. 395. m. 884.) die am quant à. Die letztere passt nun zwar hier, insofern der Hirsch andres in der Ebne, andres im Walde erfuhr. Allein es ist auffallend, dass dieselbe Partikel nicht wiederholt wird sondern ~~sie mit einer andern verbunden, als~~ لَمَّا folgt.

3. pronomen 3. pers. sing. mascul.

5. 6. Artikel u. wegen des Sonnenbuchstabens Teschdid euphonicum. Das Wort ist der gen. sing. declin. determ. subst. سَهْلٌ von der Wurzel سَهُلَ, plana fuit terra.

8. Adverbium negat. (Sacy. 1. p. 376.)

9. 3. plur. masc. aor. form. 4. أَتْرَكَ der Wurzel تَرَكَ, volvit. Warum aber das End-ن dieser Flexion weggeblieben ist, finde ich nicht deutlich. Nach Sacy 1. p. 344. m. 8. findet diese Weglassung bei dem suff. pron. 1. pers. u. nach m. 4. bei allen Suffixen nach Plural-nominen Statt. Aber von dem Fall der hier ist, wo ein Suff. 3. pers. sich an die Verbalflexion hängt, finde ich nirgends gerecht.

Es ist dem Charakter Conditional. ~~[illegible]~~ welchen gewöhnlich nach لَمْ steht. Nun 1 fällt wegen des folgenden pron. weg. Sacy 1 p. 344, 6.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
فَلَمَّا دَخَلَ فِي الْجَبَلِ وَعَبَرَ بَيْنَ
9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18.
الشَّجَرِ فَلَحِقُوهُ الصَّيَّادُونَ وَقَتَلُوهُ

unde quum intravit in montem et transivit inter arbores inde eum assecuti sunt.

2. Adverbium, welches Sacy (1. p. 376.) adverbe conjonctif nennt.

3. 3. sing. masc. praet.

5. gen. sing. declin. determ. subst. جَبَلٌ von der Wurzel جَبَلَ, panait.

7. 3. sing. masc. praet.

8. nach dem Lex. inter, in medio, also eine Praepositum von der Wurzel بَانَ, fidit. Bei Sacy u. Oberleitner finde ich diese Partikel nicht.

10. gen. sing. declin. determ. subst. شَجَرٌ von der Wurzel شَجَرَ, plicuit, implicuit. Es müsste aber eigentlich der Pluralis stehen, u. ich begreife den Singularis nicht. Der Plur. fractus kann das hier stehende Wort nicht seyn. Er heisst أَشْجَارٌ.

Der Singular ist allerdings nicht wohl zu begreifen, der Plur. kann es aber ohne Veränderung der Lesart nicht seyn

12. 3. plur. masc. praet. rad. لَحِقَ, assecutus fuit. Ueber die Auslassung des End-ن s. oben VIII. 9. Das Verbum kommt hier im Numerus mit dem Subject über ein, obgleich es vorangeht. Dass dies erlaubt ist, erwähnt Sacy II. m. 224. ausdrücklich.

1

17. 3. plur. masc. praet. rad. قَتَلَ, occidit. Ueber die Auslassung des ن s. oben VIII. 9.

es ist 1 und auch ن weggefallen

X. عِنْدَ

1. 2. 3. 4. 5.
~~فقال~~ فَقَالَ عِنْدَ مَوْتِهِ

unde dixit in sua morte

2.)

XI.

الويل لي أنا المسكين الذي ازريت
فيه هو خلصني والذي رجوته
أهلكني

Vae mihi! ego miser quod vilipendi
(verbo. quod vilipendi in eo) id me
servavit, et quod (i. e. in quo) fidui-
am posui, in perniciem me duxit.

2. Interjection, sig. وَيْلٌ, sie verliert aber
die Pronomina, weil sie durch den Artikel
in die determinirte Bedeutung tritt. Ur-
sprünglich heißt das Wort: incidens ma-
lum.

3.a.b. die Praepositio لِ mit dem Pron. suff.
1. sing. Die Praepositio behielt die Kesra,
wird es der suff. 1. pers. ist (Sacy. I. p. 359.
m. S.) und das mit einem Kesra verbundene
ي der suff. 1. sing. verliert sein Kesra, a.
wird quiescirend wegen des unmittelbar vor-
hergehenden Kesra ein لِ (Sacy. I. m. 192)

4. pron. 1. sing.

6. nom. sing. destin. determ. rectit. von der Wurzel مَكَنَ
sidet, subsidet.

7.8. der Form. relat. (Sacy. I. m. 785.) welche
hier die von Sacy II. m. 492. u. flg. besonders
eine eigenthümliche Construction bildet.

9. 1. sing. comm. praet. (Sacy. I. p. 117.) formae
8. der Wurzel زَرَيَ, sparsit. Das vor die
ت der 8. Form wird, wegen des unmittelbar
vorhergehenden ز in ز verwandelt (Sacy. I. m.
381.) welches mit hier hier nicht radical ist.
(Sacy. I. m. 58.)

10.11. Die Praepositio بِ mit dem suff. 3.
sing. masc. (s. oben IV. 5.) Ich weiß aber nicht,
warum hier nicht bloß der suff. acus. 3.
sing. masc. dem unmittelbar vor hergehenden
Verbum angehängt ist. Der Fall, in welchem
nach Sacy (II. m. 494. 3) gebraucht wird,
tritt hier nicht ein.

12. Pron. 3. sing. masc. Es steht hier in Er-
mangelung eines andern bestimmten Nomen.
(Sacy. II. m. 496.)

13. 3. sing. masc. formae 2. (Sacy. I. 102.)
rad. خلص, salvus fuit.

14. accusat. suff. 1. sing. comm. welcher der so-
genannte Versöhnungs-nun dominant. (Sacy.
I. 806.)

18. 1. sing. comm. praet. rad. رجو speravit. Da
15. die defectiven Verbum zur 3. radicalis eigentlich

ies

Der Vers ist dem Elif aller Frauen des
Verbum von der 7. und. als eigenthümlich.
(Oberleitner. p. 36. c.) Sacy (I. p. 54. 3.) sagt
es nur von der 7. Form allein.

Es wandeln sich Analogisten solche
Verba mit ي conjugirend, wo
neben in anderen Sprachen dem schließen
Accus. Suffixen wandeln.

ein و hat, so nimmt es diesen Buchstaben in dieser Flexion an. (Sacy. 1. p. 172.)

19. ist das im Accus. stehende suff. 3. pers. welches, nach der Eigenthümlichkeit der Construction des Arabischen relativi, sich auf الَّذِي bezieht.

20. 3. sing. mascul. formae 4. radicis هَلَكَ, periit. Das Elif der 4. Form nimmt nie im Vesla an. (Oberleitner. p. 36. c.)

Armenische Sprache.

5. u wird wie ein kurzes i vor dem e ausgesprochen; wenn es aber ganz kurz ist, wie in sires so wird ein i gehört.

7. ä macht nie einen Diphthong. (aw ⅂ ⅃)

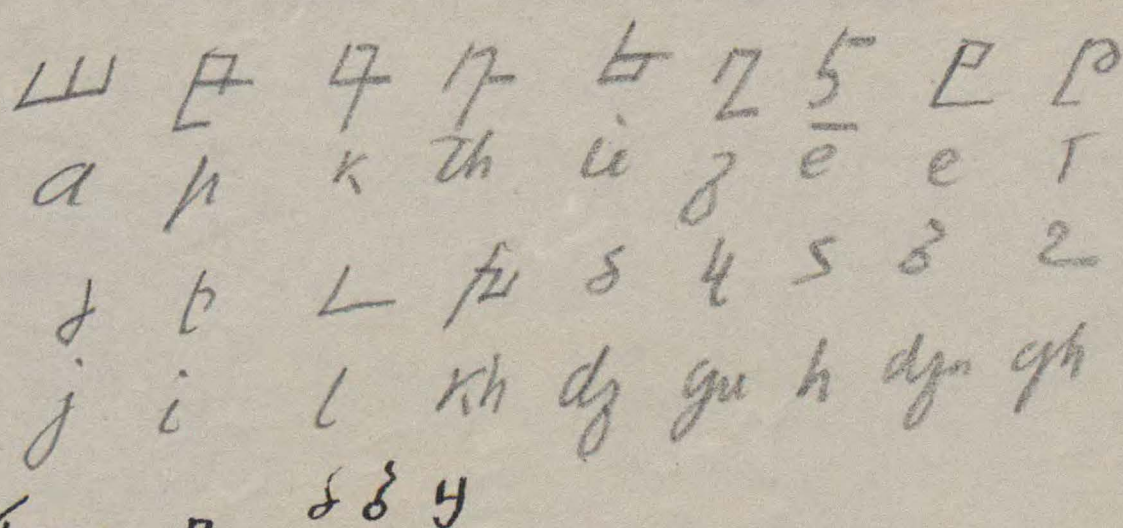
34. w bisweilen u (Tou) bisweilen w (iew) zwischen zwei Vocalen, wo der erste nicht o ist (iw immer ⅃ ⅃) (uu aw am Ende, in der Mitte o)

24. o wird im Anfange der Wörter mit vorangehenden w (wo) gesprochen (⊓ ⅃, immer o, nie ow) (⊓ ui, spätzigerweise hui) im Instrum. hatte es ow n ⅃)

21.) wenn ein Vocal vorhergeht, wird es mit diesem Diphthong.

#

ш ;) wie deutsches ai



ш	ᴇ	ᴋ	ᴛ	ᴜ	ᴢ	ᴇ̄	ᴇ	ᴦ
a	p	k	th	u	z	ē	e	r
ɟ	ɓ	ʟ	ƒ	ɠ	ɥ	ʃ	ʒ	ʔ
j	i	l	kh	dz	gu	h	dzn	gh

ɠ ʒ ɥ

1. z Franc. ᴢ
5. j —— ɟ ɤ
2. dz doux ɠ
3. Thz moyen ʒ
6. dj Tort ɤ
7. ch Franc. ʔ ʔ ʔ
9. Tch Tort ʔ
8. dch Tibet ʔ
4. Tz Tort ɥ

Voc. ш ꝑ п ⊥ ie ꝫ ē ⊏ n mut ꝗ o, ō
a i, y ŏ

gutt. ꝗ k ꝑ Kehl-k ꝗ gu ꝛ Kehlgh ꝑ k fort
palat. ꝛ Tcha fort ꝛ dsh Tcha ꝛ ꝫ fort

dent ꝑ t stark ꝛ n ꝛ d.
lab. ꝑ sanft p ꝑ m ꝗ b ꝑ p fort ꝑ f
Semivoc. ⊥ l ⊏ r fort ꝗ v ꝑ r faible
Sib. ꝛ j franc. ꝛ j. franc. ꝛ dz dans ꝛ thz mogen ꝛ dj stark ꝛ ch franc ꝛ s, ß
h. ꝛ asp. ꝛ h, i faible ⊥ h, v faible

1. a	22. n	24. ö	26. b	28. r	29. ss	31. d	~~r~~
2. p doux	3. k	6. z	8. e muet	15. gu	18. gh	32. rf	33. tz	36. k
4. (n.T) th							
5. é	9. t						
7. ê							

35. p	10. j	11. i	13. kh	14. dz	17. thza	21. h. i Turk	23. ch	25. tch	27. dch	30. v

12. l	34. rf
16. h	
19. dj	
20. m	
o o	
38. t	

7.

Bülow

5.	1000.	5000.	100.
1.	100.	100.	2.
5.	50.	250.	5.
2.	25.	50.	1.
13		5400	108.

8.

Adelbert B.

1.	100.	100.	2.
1.	25.	25.	15.
2.		125.	2. 15.

9.

Carsten B.

1.	50.	50.	1.

10.

Gebrüder B.

2.	100.	200	4.

11.

Bülow.

1.	50	50.	1.
19.		5825.	116. 15.

Eigenthümlichkeiten des Armenischen.

1.

Schwa zwischen Consonanten ungeschrieben. Begründet Wörterunterschiede. Cirbied. p. 7. 8.(1.) 642–644.

2.

Vom Zusammenlesen oder Trennen der Wörter hängt ab, ob etwas für Adjut. u. Subst. oder für ein Bahubrihi genommen wird, u. ob für ein Adjut. mit Verbum subst. oder für ein Activum. p. 21. Dafür giebt es ein eignes Zeichen.

3.

Gebrauch der drei Entfernungsgrade des Pron. demonstrat. beim Superlativ. Cirb. 32. Ferner p. 52. 145.(2.)

4.

Einige Casus werden vom durch Artikel bezeichnet; dat. accus. locat. vocat. Die übrigen durch Flexion hinten. Wenn der Genitiv ein Sinn des Dativs steht, heißt er Dativ ohne Artikel. p. 51. Einige z. B. Ablat. haben Artikel und Flexion. p. 52. 53.

5.

Narrativus, dem Ablat. verwandt, deutet die besprochene Sache an. p. 53.

6.

Circumferentialis, dem Instrum. verwandt, deutet die Umgebung und Gesellschaft an. p. 53.

7.

Meiner Ansicht nach sind nur der Nom. u. die Flexions-Casus allein die wahren Casus der Declination; die übrigen sind bloß speciellere, durch Partikeln (Artikel u. Praepositionen) determinirte Anwendungen dieser Casus. Die Flexion läßt das Grundwort unverändert, oder verändert es durch Elision, Veränderung oder Intercalation, aber immer nur von Vocalen. Es giebt Wörter, die gar keine Flexions- sondern bloß die Artikel Casus haben. p. 92. Diese können eigentlich keinen Genitiv u. keinen Instrumentalis haben. Vermuthlich ersetzen sie diese Casus durch den Dativus und Circumferentialis. In der Zusammensetzung erhalten die flexionslosen Wörter Genitivendung. p. 110.

8.

Wurzeln. Es giebt unter diesen solche, die nie anders in der Sprache erscheinen, als nur als 3. praet. oder 2. Imper. oder in Compositis u. Derivatis. p. 100.

9.

Nomina werden von Wurzeln u. der 1. sing. des Verb. Seyn gebildet. Prudens sum für prudens. p. 144. Auch von andren Personen dieses

(1.) ad m. 1. steht auch vor den Wörtern. p. 48.

21

(2.) ad m. 2. das ganze Kapitel der Pron. p. 201. besonders p. 204. 214. ferner p. 505—529.

IIIIII, hier. p. 054.

Adverbia loci wie ~~nomina~~ Pronomina gebraucht. p. 269.

Die Pron. demonstrat. wie adverbia loci. p. 270.

Ein Typus der drei Affixa auf die Adverbia. p. 271.

auf die Conjunctionen. p. 274.

Die mit diesen Affixen verbundenen Adjektiva können auch selbständig mit ihnen Substantiven in Genus und Numerus übereinkommen oder nicht. p. 440.

441. Stellung der Artikel bei Subst. u. Adjektiven,

welche die Affixa haben. p. 451.

Die ausgelassenen Subst. hängt man sie an das Adjekt. p. 459.

Die Affixa heften sich an die Zahlwörter. p. 502.

Beim Gebrauch der Pronomina wird den Substantiven bisweilen eins der Affixa beigesetzt. p. 517. 522. 591.

Die Pronomina possess. nehmen auch die Affixa an. p. 522. 523. 524. 525. 526.

Diejenigen Pron. demonstrativa, die aus den affixen mit nachfolgendem es bestehen, heißen Demonstrat. personalia. p. 508.

Gebrauch der Affixa bei ausgelassenem Pron. relat. p. 529.

Die direct[illegible] Entwicklung der ganzen Materie der Affixa ist p. 552 — 568.

Wenn eines der drei Affixa einem Substantiv angehängt ist, so steht das Verbum in der entsprechenden Person. p. 577.

Die Affixa machen bisweilen den Artikel überflüssig. p. 602.

dieses Verbum. p. 147.

10.

Einige Derivate Partikeln = Worte, ursprünglich Casuszeichen. p. 147.

11. Gewisse Wörter ohne grammatischen Grund. gen der Veränderungen der vollständigen Form p. 169. Merkwürdige Art, die Vocale vor oder hinter die Consonanten, welche die Wurzel ausmachen, zu setzen. p. 205.

12.

Sehr undeutlich ist p. 206. gesagt, daß die demonstrativen Pronomina auch die der drei Personen haben. (4.)

13.

(12.) Alle Flexionen der Verba sind Personen des Verbum sing. p. 217. Ursprünglich Eine Conjugation. p. 219. (5.)

14.

Die 2. Conjugation umfaßt blos Passiva. p. 220. Die Sprache scheint keine wahre Passiv-Formation zu haben. (3.)

15.

Ursprünglich kein Subjunctivus. p. 222.

16.

Versuche der Grammatiker der Sprache ganz neue Formen aufzudringen. p. 37. 226. 262

17.

Verba, die in sich ein Nomen enthalten. (13.) p. 227.

18.

Im Armenischen sind die Nomina vorherrschend, u. geben den Verbum seine Entstehung. (14.) p. 230.

19.

Wo ein Wort aus dem andern entsteht, wird es immer aus dem Genitiv gebildet. Aber dieser Genitiv verliert, wo Verba aus Nomina entstehen, seine charakteristische Endung. (Warum aber das Spielwerk der Genitiv?) p. 231. (Es ist bei mehreren Wörtern doch wichtig, gerade da, wo im Gen. das Wort Veränderung leidet.)

20. (7.)

Radicale Verbalformen.

Praet. (6.)

Fut.

Exhortat. Imperat. (6.)

Part. praet.

Derivative Verbalformen.

Praepos. indicat.

subjunct.

Imperfectum.

Prohibitiv wie Imperat.

Infinit.

Part. fut. p. 225.

Unterschied zwischen diesen Formen in der Flexion. p. 243. (8.) Weglassung von wa u. den Char. der Praet. p. 262. 277.

Alle Unregelmäßigkeit liegt in den radicalen Verbalformen. p. 244.

20.

Provocativ Verba. p. 221.

21.

Ein Verbum wird in seiner grammatischen Form erkannt am

Infinit.

(3.) ad
Pass
2. C
nem
(4.) ad
von
Verb
wird
gesa

(5.) ad
bildet

(6.) ad
Praeter
(7.) ad
gebrä
(8.) p. 2
(9.) ad
nen K
Calen
in dem
Praes.
Voc

(3.) ad nr. 14. Dàs berichtigt sich aus p. 245. Dà Passivform ist einfach u. kommt dann mit der 2. Conjugation überein, oder zusammengesetzt mit einem Hülfsverbum. p. 245. 256. 304–308.

(4.) ad nr. 12. Dasselbe wird gleich undeutlich p. 246. von der 3. pers. sing. praet. u. plusquamperf. gesagt. Verbi monotone. Vgl. p. 210. Erklärt p. 212. 212. bewirkt aber auch, dass die Sprache sich nicht frei und gewandt im Verbum bewegt.

Infinit.
Indicat. praes.
1. pers. praet.
2. pers. imperat. cohort. p. 245.

22.

Dà 1. Pers. sing. endet im Praes. soviel als schon kann, immer in ס, m, dà 2. immer in ו, ס. Nun aber sind dà Urpronominallaute in 1. ו, in 2. ת. Sollten dà Endungen des Verbi später eingedrungen sein, oder kommt dies dahar, dass Alles vom Genitiv stammt, da der Gen. 1. pers. comm. pס ist. Aber der Gen. 2. pers. comm. hat nun ס.

23.

Analyse des Verb. subst. das der Grund aller Conjugation ist. תל.
Es hebt immer mit ת od. נ an.
Dà drei ältern Tempora haben nichts, als dà Pronomenendungen.
Diese sind wesentlich nur verschieden im Praesens und Imperfectum. Im ersteren kommt nun ב, ר, im letzteren kein ס noch ו vor. Durch alle Tempora durchgehend ist das End-ת in 1. u. 2. pluer. und das End-ן in 3 pluer.
Von den radicalen Tempora hat das Praet. תי, in 3. ת mit den Endbuchst. aber des Imperf. ausser der 2. sing. dà seinen hat.
Das Fut. ähnlich, doch regelloser.
Der Subjunctivus ist immer mit בי praefigirt, das vermuthlich eine Conjunction ist, und auf das nur dà Endungen des Praesens folgen.

p. 247.

24.

Merkwürdig ist dass p. 247. תוּל part. praet. u. תֻּלָה תֻּלָן part. fut. und nach p. 250. letzteres in casus vom ersteren ist.

(5.) ad nr. 13. Indem es sich an Nomina anlehnt, bildet es Verba. p. 249.

(6.) ad nr. 20. Dà 2. praet. und 2. imperat. cohortat. gewöhnlich das reine Wurzelnomen. p. 263.

(7.) ad nr. 20. Einige Verba in den radicalen Formen sonst gebräuchlich. p. 280. (9.)

(8.) p. 296.

(9.) ad Anm. (7.) Einige Verba, die nach zwei Conjugationen gehen können haben dieselben radicalen Tempora.
Dà Eintheilung der 4 Conjugationen geht dà radicalen Formen weniger an, als dà derivativen, u. erscheint in ihnen weniger regelmässig.
Deriv. Tempora.
Praes. indic. Regelmässig verschieden nach den vorletzten Vocalen e, i, a, ou.

4.

Infin. Ebrmo.
Praes. Subjunct. Ebrmo, nur in 3. das a verlegt.
Imperfectum. Ebrmo in 3. 4. Doch 1. 2. gleich.
Prohibitiver Imperat. Wie das Praesens.
Part. Fut. In 1. 3. wie das Praesens; in 2. wie in
1. In 4. ohne Bindevocal.

Radicale Formen.

Praet. Schon in 1. Formen mit den Vocalen e,
a, ou. In 2. Theils wie in 1. ~~Theils ganz~~ u.
ganz nicht der char. Vocal i. In 3. der char.
Vocal a, doch nicht durchgehends. In 4. nie
das char. ou, in zwei Variationen mit 1. in Uebe-
en mit 2. übereinkommend.
Fut. Es folgt der Bildung des Praet. In seiner
1. sing. setzt es dessen 1. sing. immer
nur ein y hinzu.
Imperat. cohortat. Die 1. u. 2. Conjug. gleich
u. ebenso die 3. u. 4.
Part. praet. Durch alle Conjugationen von gle-
cher Endung.
pp. 258. 272. 281. 292.

Die Personenendungen des Praet. kommen
mit denen des Imperf. die des Fut. mehr
mit denen des Praesens überein. In beiden
ist weniger Regelmäßigkeit.

(10.) ad nn. 4. Diese Adverbia sind Praepositionen. pp.
333–340.

(11.) Alle Nomina und fast alle Wörter der
Sprache können sich in ein oder mehrere Verba
verwandeln. p. 590. ad nn. 18.

(12.) ad nn. 10. Die vier Verba substantiva sind
die Quelle aller übrigen Verba. p. 592.

(13.) ad nn. 11. Verba substant. welche dieser Aehnlichkeit thun.
p. 596.

25.

Die Armenischen Conjugationsformen werden
in der Regel mit Bindevocalen angehängt. Al-
lein bisweilen scheint auch die Anfügung unmittel-
bar zu seyn. Ss p. 256.

26. Die impersonalen Verba sind ein Mittel
das Verbum so sehr, als es möglich ist, zum No-
men zu machen. pp. 308–312.

27.

Man soll Personen des Verbum als Adverbia ge-
brauchen. p. 355.

28.

Die grammatische Uebereinstimmung der Ad-
jectiven und Substantiven wird fast gewöhnlicher
verletzt, als beobachtet. Einfluß der Sorgfalt für den
Wohlklang darauf. p. 438.

29.

Aussprache der einzelnen Buchstaben. pp. 641–663.
Wunderbare Verwechslung von l u. gh. S. p. 662. a.
Neumanns Brief vom 25. März, 1828. p. 2.

Ew. Excellenz

erhalten hiermit einige Ankündigungen eines neuen hier erschienenen Werkes; ich hoffe und wünsche daß dieselben meine Zusendung nicht übel aufnehmen mögen. Bald darauf, nachdem ich die Ehre hatte Ew. Excellenz in München aufwarten zu dürfen, ging ich meiner orientalischen Forschungen wegen, nach St. Lazaro bey Venedig und habe seit drey Monaten mich ganz der armenischen Sprache hingegeben. Die doppelte Uebung, Lesen und Sprechen war mir sehr förderlich, auch bin ich jetzt so weit, daß ich mir allein helfen kann. Ich fand einen Reichthum der armenischen Literatur, von dem wir Europäer keine Ahnung haben, freilich leider großentheils in Handschriften oder in fehlerhaften Constantinopolitanischen Abdrücken; die Sprache, die ich nach sehr guten in armenischer Sprache geschriebenen Grammatiken erlernt habe, bietet Eigenthümlichkeiten dar, vorzüglich in der Syntax, von denen ich früher keinen Begriff hatte. Sollten Ew. Excellenz es mir erlauben, so werde ich derselben bald nach meiner Zurückkunft nach München gegen Ende Februar ausführlich darüber schreiben. Wenn dieselben für sich oder für die akademische Bibliothek den Severianus, oder andere hier gedruckte Bücher haben wollen — ich lege ein Verzeichniß bey — so bitte ich Ew. Excellenz mich sobald als möglich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Ich nehme die Bücher mit nach München und sende sie von da nach Berlin. Meine Addresse ist: Prof. Neumann auf St. Lazaro bey Venedig.

Ich habe die Ehre zu unterzeichnen

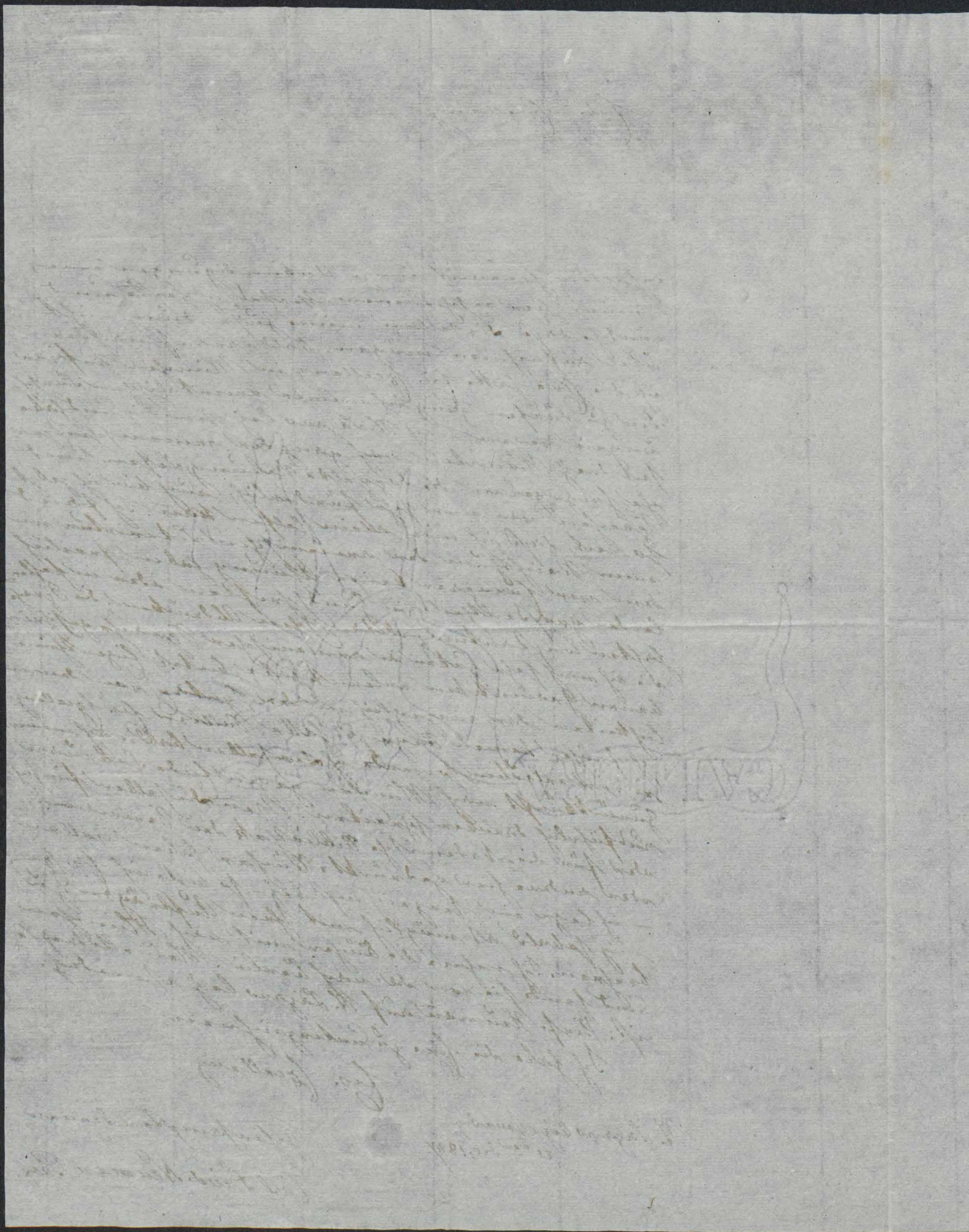
Ew. Excellenz

St. Lazaro bey Venedig
21ten Dec. 1827.

Gehorsamster Diener

Carl Fried. Neumann Prof.

23





Dr. Neumann

Seiner Excellenz dem Herrn Minister von Humboldt.

Nach einigen Versuchen bin ich glücklich mit meinem
klösterlichen Aufenthalte auf St. Lazaro zu Ende gekommen
und eile mich das Vergnügen Ihr Excellenz von 10 dan
Armen d. J. Ihr barmherzigen Hülfe durch eine kleine
Unpäßlichkeit Hals dung dringende Geschäfte verhindert
verhindert dem selben alsbald mein nunmehr Aufenthalt zu
schreiben und ich bitte mir diese Anzeige nicht als
Unhöflichkeit für zu halten. — Das Dizionario armeno-latteral
von 1769 ist nicht mehr zu haben und wird mir auch gar
sich angeboten worden sind, mit 4 — 500 Gulden schwer Gold be-
zahlt, d. h. fast in 2 Bden 4to, wovon das eine von den Mönchen der
der Mechitaristen Congregation auf St. Lazaro verfaßt und
verdankt wurde seinem Gelehrten Fleiße und Talente, das
diese mühsame literarische Arbeit, wodurch alle dictionaires, die
in unseren Zeiten und den vorhergehenden Jahrhunderten
gegen sie erschienen, gestoßen sind, ziemlich entbehrlich
den Preis der seinen Grammaire de la langue arménienne
abenfalls in zwei Bänden 4to ungebraucht, so wird die Buchhandlung
merkte das Gabriel Avedikians Buch Einsichten, das vollständ-
digste und klarste allen mir bekannt gewordenen Lehrbüchern den an-
meisten Beyfall. Einleitung Grammatik ist, so viel den Mangel
Ideologie betrifft, eine wohl indigesta moles, nicht selten durch,
ist mir dem meisten gründlich scheinen, selbst der einsichtig, wenn ein
Italien Italiener Mechitaristen Mönch als Lazzarista in St. Lazaro
Sprache übersetzt. Aus der Grammatik des Gabriel muß ganz
kann man die Aussprachungen die man in den Gesellschaften
Lingvistikan mehr finden und können, ohne zu bedauern, daß die
Gesellschaft in allen andern Fragungen, da das menschlichen Geistes, ein
Geschichtsel Gewebe ist, doch mir die Liebe der Forschung belebt,
auf einen angenehmen und unterhaltenden Weise zu belehren und
kennt, Lehrer St. Gabriel die mechanische Genesis eine Sprache,
sind das Produkt einer Augenblicks und weist so schön die Fortschr-
schreitenden Regelmäßigkeiten so wie das Regellose zu finden und
vollständig mehr — und für und der sind die neuen Anmerkungen zu
gezeigt, dass sich diesel und zwar sprachen wohl verschaffen sehen.

25

sagen sie daher dieses und betrügen mit diesem, manchmal
tenes und führen mit demselben die Unwissenden hinters
Licht." Im armenischen Tesnik lauten die Worte S. 141 folgen-
dermaßen [illegible]
[illegible]. Demnach scheint es,
als wenn Tesnik gar nichts von geschriebenen Religionsbüchern,
worunter doch die Liturgien des Zendavesta zu rechnen sind,
gewußt hätte. Mir wenigstens schien diese Aussage eines
Mannes, der in persischen Dingen so sehr erfahren ist, höchst
beachtungswerth.

Ich bitte Ew. Excellenz mir mein langes Schreiben nicht
übel aufnehmen zu wollen. Sollten Ew. Excellenz oder
deren Freunde in der Folge etwas vom St. Lazaro wünschen,
so bitte ich, sich nur gefälligst an mich wenden zu wollen; die
guten Mönche haben mir die Ehre erwiesen mich zum Mit-
gliede ihrer armenischen Academie aufzunehmen und ich
stehe deshalb in beständiger Verbindung mit ihnen. Die
Mechitaristen behaupteten mit Zuversicht, ich weiß nicht
wo sie die Notiz herhaben, in Berlin befinden sich mehrere
armenische Manuscripte und sie wünschen gar sehr darüber
Aufschlüsse zu erhalten. Nun ist mir wohl bekannt daß
der Bibliothekar Lacroze ein großer Kenner des Armenischen
war, daß er an einem armenischen Lexicon 20 Jahre gear-
beitet hat u. s. w., doch habe ich in Wilkens Geschichte der Berliner
Bibliothek nichts von armenischen Handschriften gefunden
und auch der lehrreiche Thesaurus Lacrozianus erwähnt
nur einer handschriftlich vorhandenen armenischen Bibel.
Dürfte ich nun Ew. Excellenz nicht ersuchen, wenn es
möglich ist, mir einige Notizen hierüber zukommen zu
lassen? Ich selbst habe, um die Wahrheit zu sagen, eine
außerordentliche Sehnsucht nach Berlin und Preußen
überhaupt; Preußen ist das Land der Wissenschaft und
jeder wissenschaftliche Mann wird es mehr oder weniger
als sein Vaterland betrachten. Mich treiben aber vor

Cerbod. p. XXXIII.

[illegible] Hand meine [illegible] Ansuchen [illegible] und [illegible] ich [illegible] Einsicht meines [illegible] Ansuchens [illegible] Ew. Excellenz [illegible] Abriß [illegible] Excellenz [illegible] Einige [illegible] Ew. Excellenz [illegible] Ansuchen [illegible] Ew.

1.

MÜNCHEN
25 MAI

Sr. Excellenz

dem Herrn Minister von Humboldt

in

Franz. Gränze.

Berlin

Ew. Excellenz

übersende ich hiermit das versprochene ar-
menische Alphabet; ich zögerte so lange, weil
ich immer hoffte, die Ehre haben zu können, es Ew. ei-
genhändig zu überreichen. Das Wetter macht sich
aber so schlecht und die Tage werden so kurz, daß
ich wahrscheinlich, das Glück, Ew. Excellenz aufwarten
zu dürfen, noch einige Wochen entbehren muß. Von
Schelling erhielt ich dieser Tage Briefe und ich hoffe
Ew. werden es mir nicht übel nehmen, wenn ich die
Sie betreffenden Zeilen hiehersetze: "Um was ich sie,
"bey ihrem Aufenthalte in Berlin beneide, ist eigent-
"lich der Umgang mit diesem Manne, bey dem Feinheit und
"Schärfe der Beurtheilung mit Gelehrsamkeit und außeror-
"dentlichen Kenntnissen gleichsam wetteifern. Ich befinde mich
"gegen ihn in großer Schuld, aber eben die Menge interessan-
"ter Gegenstände, über die er mit ihm mich zu unterhalten,
"den Wunsch in mir erregt hat, ist Ursache, daß ich bey meiner
"beengten Zeit noch immer nicht dazu gelangen konnte, ihm aus-
"führlich zu schreiben. Wenn sie Gelegenheit finden, meiner bey
"ihm zu erwähnen, so bitte ich ihm meine ganze Verehrung
"auszudrücken."

Ich habe die Ehre zu unterzeichnen

Ew. Excellenz

ganz Ergebenster und Gehorsamster

Neumann Prof.
Hotel de Saxe

Berlin 15ten Nov. 1829.

29

Ew. Excellenz

habe ich die Ehre auf das hochgefällige Schreiben vom 22. d. M. ganz gehorsamst zu erwiedern, daß die Königliche Bibliothek folgende 5 Armenische Handschriften besitzt:

1, zwei Armenische Briefe, im 17. Jahrhunderte geschrieben, deren Inhalt mir nicht bekannt ist, befindlich in der Sammlung verschiedener (größtentheils auf die Marattische Sprache und andere indische Dialekte sich beziehender und meistens unerheblicher) Papiere, welche aus dem Nachlasse des Professors Rüdiger zu Halle erworben worden ist. /: Morgenl. Handschriften in fol. No. 160.:/

2, Ein Cantionale Armenicum (so ist diese Handschrift auf einem Vorsetzblatte von dem ehemaligen Bibliothekar Christoph Hendreich bezeichnet worden). 341 Blätter. 4°. /: Morgenl. Handschr. quart. No. 11.:/

3, die vier Evangelien. 235 Blätter. 4°. /: Morgenl. Handschr. quart. No. 12.:/ diese und die vorhergehende Handschrift sind auf Papier, beide von einem Mönche /: Kronavor :/, mit Namen Ephraim, nach der Mitte des 17 Jahrhunderts, geschrieben worden.

4, Lebensbeschreibungen von Heiligen, auf Papier, 196 Blätter 4° /: Morgenl. Handschr. 4° No. 164.:/ ebenfalls im 17. Jahrhunderte geschrieben.

5, Dictionarium Armeno-Latinum, Amstelodami 25 Jan. 1670.

collectum

collectum a Th. P. /: d. i. wie Hendreich hinzugefügt hat, Theodoro Petraeo :/, 26 beschriebene Blätter und von sehr unerheblichem Inhalte. /: Morgenl. Handsch. in 8° N°. 60. /

Ohne Zweifel waren die letztern vier Handschriften ehemals in dem Besitze des Königsberger Professors Dr. Petraeus; und es findet sich auch von dessen Hand auf dem Vorsetzblatte des sub N°. 3 angeführten Manuscriptes die Bemerkung: Quatuor Evangeliorum Domini Nostri Jesu Christi Codex haud antiquus, satis tamen accuratus. Scriptus ab Ephremo Kronavor /: Monacho :/, ut ipse testatur, in fine codicis.

In unsern Acten findet sich aber bei Gelegenheit des Ankaufes der Handschriften des Prof. Petraeus, dessen in meiner Geschichte der Königl. Bibliothek S. 21. erwähnt worden ist, durchaus keine Erwähnung armenischer Handschriften, obwohl ein namentliches Verzeichniß der damals erworbenen Handschriften vorhanden ist, und ich vermuthe daher, daß die sub N°. 2–5 aufgezählten Handschriften bei einer andern Gelegenheit, vielleicht erst mit der Sammlung des Johann Stare /: Gesch. der Königl. Bibliothek zu Berlin S. 50–52 :/ in unsere Bibliothek gekommen sind.

Da diese Armenischen Handschriften sehr späten Ursprungs sind, und ihr Inhalt unwichtig ist: so habe ich davon in der Geschichte der Königlichen Bibliothek nicht besonders reden mögen und die Mittheilung einer Nachricht darüber aufgespart für das Verzeichniß unserer morgenländischen Handschriften, mit dessen Ausarbeitung und Bekanntmachung ich bald mich beschäftigen zu können hoffe.

Ehrerbietigst beharre ich

Ew. Excellenz

Berlin am 24. Octbr. 1828.

ganz gehorsamster

Wilke

CATALOGO

DEI

LIBRI STAMPATI

NELLA TIPOGRAFIA ARMENA

Dell' Isola di S. Lazzaro presso Venezia, coi loro prezzi fissi.

Storia Sacra e Profana.

	Fr. C.
BIBBIA Sacra, adornata con molti rami. in foglio. 1733. rarissimo.	150:
Detta. colle Varianti. in 4. gr. 1805.	25:
— Detta. 4 Vol. in 8. con rami. 1805.	24:
SALMI. in 8. gr. con rami. 1786.	5: 25
— Detti. in 8. con rami. 1822.	3:
— Detti. in 16. con rami. 1820.	2:
TESTAMENTO Nuovo. in 8. con rami. 1825.	4: 50
I QUATTRO Evangelii. in 8. con rami. 1816.	3: 50
ATTI ed Epistole degli Apostoli. in 12. 1824.	3:
TRATTATO Storico del Testamento Vecchio. 4 Vol. in 8. gr. 1819.	20:
— Detto. del Nuovo Testamento. 3 Vol. in 8. gr. 1824.	15:
STORIA Sacra compendiosa, in Armeno Volgare. in 8. 1805.	2: 50
STORIA Armena. dalla Creazione del Mondo sino al Secolo XVIII. 3 Vol. in 4. 1784-86.	45:
— Detta. compendiata in Armeno. in 8. gr. 1811.	4:
— Detta. compendiata in Turco. in 8. gr. 1811.	5:
STORIA Armena di Lazzaro Farpense, dall'anno 388 fino all' anno 485. di Autore Classico della Letteratura Armena. in 8. 1793.	3:
STORIA Romana di Rollin tradotta in Armeno. 6 Vol. in 4. fig. 1816-17.	84:
STORIA Antica di Rollin, tradotta in Armeno. 6 Vol. in 4. fig. 1825-	
STORIA Universale del Secolo XVIII. in Arm. Volg. di cui sono già stampati 2 Vol. dal 1750 fino al 1768. in 8. 1824-25. (sarà continuata). ciascun Volume.	3: 50
STORIA Compendiosa di Tahmas Kuli-Kan. in Turco. in 12. 1800.	: 75
EUSEBII Pamphili Chronicon bipartitum, ex Armeniaco textu in Latinum conversum, adnotationibus auctum. Arm-Lat-Gr. 2 Vol. in 4. 1818.	40:
— Detto. in foglio un Volume.	45:

Biografia.

VITA di tutti i Santi del Calendario Armeno, con Annotazioni, e rami. 12 Vol. in 8. 1810-14.	60:
— Detta. in foglio senza Annotazioni.	35:
I FIORI delle Vite dei Santi. 2 Vol. in 12. 1800.	3: 50
VITA di S. Gregorio Illuminatore, primo Patriarca della Nazione Armena. in 8. 1749.	4:
VITA di S. Antonio Abbate, con rami in 8. 1794. e con suplemento 1800.	4: 50
VITA di S. Alessio. in Arm. Volg. in 8. 1800.	: 25
VITA dell'Abb. Mechitar, Fondatore della Congregazione dei Monaci Armeni di Venezia. con rami. in 8. 1810.	4: 50
COMPENDIOSE notizie sulla Congregazione de' Monaci Armeni Mechitaristi di Venezia, col ritratto del Fondatore, e la Veduta dell'Isola di S. Lazzaro. Arm-Ital. in 12. 1819.	2: 75
— Detto in Inglese. in 4. 1825.	1: 75
VITA Rev. Stephani Acontii Kóvér, Archiep. et Gen. Abb. Mechitaristarum. Arm-Lat. col ritratto. in 8. 1825.	2:
ELOGIO Storico di Mons. Stefano Kóvér. in Ital. in 8. 1825.	1:

Libri d' Istruzione per le Scuole.

ABECEDARIO Armeno. in 8. 1823.	: 40
ESERCIZIO della lettura Armena, per i Fanciulli. in Volg. in 8. 1823.	2:
GALATEO compendioso per la Gioventù. in 12. 1806.	1:
GRAMMATICA Armena, corredata ed accresciuta di molte nuove osservazioni. in 8. gr. 1815.	5:
— Detta. compendiata. in Arm. Volg. in 8. 1819.	2:
— Detta. compendiata in Letterale. in 8. 1823.	2: 75
GRAMMATICA compendiosa Ital-Arm-Turca, con molti dialoghi. in 8. 1792.	4: 75
GRAMMATICA Inglese-Armena. in 8. 1816.	4:
GRAMMATICA Arm-Inglese, corredata di una raccolta dei passi scelti degli Autori Armeni Classici. in 8. 1819.	5:
GRAMMATICA Francese-Armena, con un Appendice sulla Versificazione delle due Lingue. in 8. gr. 1821.	7: 50
DIZIONARIO Armeno, Letterale-Volg. e Volg-Lett. coi Nomi Proprj. in 4. 1769.	50:
DIZIONARIO Ital-Arm-Turco. in 4. 1804.	18:
DIZIONARIO Francese-Armeno, e Armeno-Francese. 2 Vol. in 4. pic. 1812-17.	24:
DIZIONARIO Inglese-Armeno, e Armeno-Inglese. 2 Vol. in 4. 1821-25.	40:
ENCICLOPEDIA per la Gioventù, in versi, colle annotazioni. fig. in 8. 1818.	5:
RETTORICA. in 8. gr. 1775.	6:
CRIE, o Proginnasma di Rettorica, di Moise Corenese, Autore Classico, colle Annotazioni ed illustramenti del testo. in 8. 1796.	6:
L'ARTE di scriver Lettere, in Lett. e Volg. in 8. 1805.	3:
ARITMETICA. in 8. gr. 1781.	5:
— Detta. compendiosa. in Volg. in 8. 1817.	1: 50
SCRITTURA Doppia, ossia l'Arte di tener i Libri doppj del Commercio. in foglio. 1824.	22:
GEOMETRIA teorica e pratica. fig. in 8. 1794.	7:
— Detta. Pratica compendiosa, in Volg. fig. in 4. 1817.	5:
TRIGONOMETRIA piana e sferica. fig. in 4. 1810.	4:
LA NAUTICA e Logaritmi. fig. in 4. 1816.	14:
ELEMENTI della Miniatura. con rami. in 4. 1813.	6.
PROSPETTIVA lineare pratica. in 4. 1815. Le tavole sono legate a parte.	15:
CALENDARIO Universale, Ecclesiastico e Civile. in 8. gr. 1818.	3:
CORSO di Filosofia. 4 Vol. in 8. 1750.	16:
LOGICA di Soave, tradotta in Armeno. in 8. 1825.	4:
FILOSOFIA Morale di Emmanuele Tesauro, tradotta in Armeno. in 8. 1825.	5:
GEOGRAFIA Universale. fin ora sono pubblicati 11 Vol. in 12. gr. 1802-16.	47:
— Detta. con molte figure.	110:
— Detta. colle figure miniate.	154:
DESCRIZIONE geografica dell'Armenia Antica. in 4. 1822.	15:
DESCRIZIONE geografica dei contorni del Mar Nero, in Volg. colla Carta geografica, in caratteri Armeno e Turco. in 4. 1819.	4:
DESCRIZIONE topografica e poetica di Bosforo, colla Carta geografica. in 12. 1794.	2: 50
STORIA naturale degli Uccelli delle prime Classi di Buffon. con figure. in Volg. in 12. 1815.	4: 50
SPETTACOLO della Natura. in 8. 1810.	3: 50
I PRINCIPJ di un buono ed onosto cittadino. in Volg. in 8. 1819.	2: 50
IL BUON Patriota. in Arm. Volg. in 8. 1815.	4:
MATERIA medica. in Volg. in 8. 1806.	2:
MEDICINA pratica. 2 Vol. in 8. 1822. Il Volume Secondo contiene un Dizionario medico.	10:
SPIEGAZIONE delle misure e dei pesi antichi. in 4. 1821.	4: 50
EFEMERIDE perpetua. in 12. 1796.	2: 50

Libri Ascetici, Dogmatici, e di Divozione.

	Fr. C.
COMMENTARIO dei Salmi. con rami. 10 Vol. in 8. gr. 1816-23.	60:
SPIEGAZIONE de' Cantici Profetici. in 8. 1807.	5:
ESPOSIZIONE dell'Ecclesiaste. in 8. 1736.	3:
COMMENTARIO del Cantico dei Cantici di Salomone, da S. Gregorio Nareghese, Autore Classico. in 12. 1789.	2:
COMMENTARIO dell' Evangelio di S. Matteo, da S. Giovanni Grisostomo. Traduzione Classica. 2 Vol. in 8. 1825.	
COMMENTARIO dell'Evangelio di S. Matteo. in 4. 1737.	15:
COMMENTARIO delle Pistole di S. Paolo. 3 Vol. in 4. 1806-12.	45:
SPIEGAZIONE degli Inni dell' Ufficiatura Armena. in 4. 1814.	14:
DISSERTAZIONE sopra la Processione dello Spirito Santo dal Padre e dal Figliuolo. in Italiano. in 8. 1824.	1: 50
ESPOSIZIONE del Credo. in Arm. Volg. ed in Turco. in 8. 1807.	3:
SPIEGAZIONE del Pater noster, e Via Crucis, in Turco. con rami, in 12. 1824.	2:
ORAZIONE sinodale, e due altre Omelie di S. Nierses Lampronense, Autore Classico. in 8. 1784.	1: 50
— Detta. Orazione sinodale Arm-Ital. con annot. in 8. gr. 1812.	3: 50
ORAZIONE contro i Fantastici, di Giovanni Filosofo Ozniense, Autore Classico. in 8. 1807.	1: 50
OPERE o Omelie scelte di S. Giovanni Grisostomo. con rami. 2 Vol. in 4. 1818.	20:
LETTERA dogmatica di S. Leone Papa il Grande. Gr-Lat-Arm. in 4. 1804.	2: 50
ISTRUZIONE morale pratica per i Confessori. in 8. 1821.	4: 50
TRATTATO sopra le Virtù e li Vizj. 2 Vol. in 4. 1773.	16:
PREDICHE diverse. in 8. gr. 1781.	5:
L'ARTE di Amare Iddio, in versi. con rami. in 8. 1819.	4:
MEDICINA della vita spirituale. in 8. 1801.	2: 50
POEMETTI sopra la Morte, il Giudizio, il Paradiso, e l'Inferno. Lett. e Volg. in 12. 1810.	2:
I DOVERI del Cristiano, in versi. in 12. 1812.	1: 0
PRINCIPJ morali e religiosi. in 8. 1825.	5:
TOMMASO da Kempis. in Arm. in 12. 1786.	2:
PENSIERI Cristiani. in 16. 1771.	1:
MISTERO della Pietà. in 4. gr. 1775.	4:
OMELIE per le Feste della B. Vergine. con rami. in 8. 1805.	4:
LODI della B. Vergine. in 8. 1759.	1: 25
MIRACOLI della B. Vergine. in 8. 1781.	2: 50
LE GLORIE della B. Vergine. in 8. 1812.	4:
MESE MARIANO. in Volg. in 12. 1818.	2:
MEDITAZIONI sopra li sette dolori della B. Vergine, in Arm. Lett. e Volg. in 12. 1810.	1: 25
MEDITAZIONI sopra le Passioni del N. S. Gesù Cristo. in 16. 1759.	1:
L'INFERNO aperto, ossia Meditazioni sopra le pene dei dannati. con rami. in 16. 1753.	1: 50
PENSIERI utili per un mese. in Arm. Volg. ed in Turco. in 16. 1809.	1:
ESERCIZJ dell' Orazione mentale. con rami. in 8. 1772.	3:
VOCE di Cristo, cioè Avvertimenti di Cristo all'anima fedele. in 16. 1753.	1:
PRECETTI della perfezione Cristiana. in 8. 1779.	2:
TRATTATO di Conformazione al divino volere, nuova traduzione. in 12. 1823.	1: 50
IL CRISTIANO istruito nei misteri della Fede in Volg. in 8. 1820.	3:
DOTTRINA Cristiana, coll'Abecedario. in Lett. in 12. 1750.	2:
— Detta. in Volg. con diversi Inni. in 12. 1771.	2:
— Detta. compendiata. in Volg. in 12. 1770.	: 50
— Detta. breve in versi. in 8. 1811.	: 75
PRECES S. Niersis Clajensis, Armenorum Patriarchae, viginti quatuor linguis editae. con due rami. in 12. in carta vel. 1823.	12:
PREGHIERE per tutte le Feste dell' Anno. in 8. 1817.	4: 50
LIBRO di Preghiere in Volg. fig. in 12. 1822.	6:
PREGHIERE necessarie per tutti i Fedeli. con rami. in 12. 1814.	2: 50
— Dette. edizione nitida, e rami fini. in 16. 1823.	5:
CORONA di Preghiere alla B. Vergine. in 12. 1794.	: 75
PREGHIERE ed Encomi di S. Giuseppe. in 12. 1781.	2:
INCENSIERE delle Preghiere. in 24. 1801.	: 75
— Detto. accresciuto. in 12. 1812.	1: 50
ESERCIZIO spirituale per una Settimana, con diverse preghiere. in 16. 1802.	1: 50
PREGHIERE di S. Gregorio Nareghese, Autore Classico. in 12. 1807.	2: 25
— Dette. esposte ed illustrate con molte annotazioni. in 8. 1801.	5:
— Dette. scelte e distribuite per ciascun giorno della Settimana. con rami. in 8. 1804.	3:
BREVIARIO Armeno. in 12. 1793.	2: 50
MESSALE Armeno. 2 Vol. in foglio. 1686. rarissimo.	150:
LITURGIA Armena. con rami. in 4. gr. 1823.	2: 50
— Detta. in 8. 1823.	1: 50
CALENDARIO Armeno. in 16. 1782.	2:
— Detto. perpetuo. in 4. 1782.	6:

Opere Varie.

PHILONIS Judaei Sermones tres: I et II de Providentia, et III de Animalibus, ex armena versione antiquissima in Latium translati. in 4. 1822.	10:
PHILONIS Judaei Paralipomena Armena: Comment. scilicet in Genesin, et Exodum; Sermonesque de Sampsone, et Jona, et de tribus Angelis apparentibus Abrahae, cum notis et monumentis Majorum. in 4. 1826.	
PARADISO perduto di Giovanni Milton, tradotto in prosa Armena, con annot. in 8. in carta vel. 1824.	12:
FAVOLE di Mechitar Cos, Autore Classico. in 12. 1790.	1: 75
FAVOLE di Esopo, con la Vita. in Arm. Volg. in 12. 1818.	4:
— Dette. con figure.	6:
LE AVVENTURE di Robinson Crusoe, in Arm. Volg. in 8. 1817.	3:
LE NOTTI di Young. in Turco. con rami. 3 Vol. in 8. 1819.	7: 50
LA MORTE d'Abele di Gessner: poema tradotto in Armeno. con rami. in 12. 1825.	4:
LE AVVENTURE di Telemaco tradotte in Armeno, con annot. e rami. 2 Vol. in 8. 1826.	
QUADRO delle Opere Classiche de' SS. Padri, e di altri Scrittori, tradotte nel linguaggio Armeno ne' secoli più remoti. in 8. 1825.	1:
LUNARIO per ogni anno.	: 25
MAJUSCOLI de' Caratteri Armeni, detti Mesrobiani. in 8 rami.	8:
CARTE geografiche in caratteri armeni, di quattro parti del mondo. 1787.	6:
— Detta. dell' Armenia. 1751.	1:
— Detta. di Palestina. 1746.	1:
— Detta. del Mar Nero, in caratteri Armeno, e Turco. 1820.	1: 50
— Detta. di Marmara. 1805.	: 75
— Detta. del Bosforo. 1791.	: 50
— Detta. di Tutto l'Impero Ottomano. 1787.	: 50
— Mappamondo Quadrato. 1784.	1:

rimota antichità del Codice armeno scritto nel 930, sul quale fu copiato il nostro manuscritto l'anno 1673.

Da tutto ciò si rileva, come vadano erati coloro, che queste omelie vogliono opere di autori più recenti, oppure credono doversi al più attribuire ad altro scrittore contemporaneo al Grisostomo; locchè fecero in fatto inserendone la settima e la terzodecima fralle opere del Grisostomo[1], e la decima fra quelle di S Basilio[2], siccome di sopra accennammo.

Tornando ora alla nostra edizione, vorremmo avvertire il Pubblico letterario, 1°. che le suddette quindici Omelie vennero alla luce in un Volume in 8°. sotto il titolo *Severiani sive Seberiani Gabalorum episcopi emesensis Homiliae nunc primum editae, ex antiqua versione armena in latinum sermonem translatae per P. J. B. Aucher. Venetiis* 1827. — 2°. che spirato essendo il termine per l'associazione, il prezzo dapprima stabilito per il Volume in 7:50. monta quind'innanzi ad Austr. L. 10. — 3°. che degli esemplari non tanto numerosi, non rimangono vendibili oltre dugento. Di ciò vogliamo avvertiti tutti coloro, che di procacciarsene fossero mai desiderosi.

1 *Tomo VI. p.* 569. e *Tomo VIII. p.* 106. *Ediz. di Venezia.* 1741.

2 *Tomo II. p.* 113. *Ediz. di Parigi.* 1722.

VENEZIA
TIPOGRAFIA ARMENA DI S. LAZZARO
7. *Dicembre* 1827.

ANNUNZIO TIPOGRAFICO

Desiderosa l'armena congregazione de' Mechitaristi di S. Lazzaro di Venezia di contribuire alle lodevoli ricerche della colta Europa intorno ai preziosi monumenti dell'antichità, dopo di aver dato alla luce nell'anno 1818 la Cronaca di Eusebio, e negli anni 1822 e 1826 le opere inedite di Filone Ebreo, si assunse ora di pubblicare in latino coll'armeno a fronte le quindici Omelie, nella maggior parte perdute nell'originale di Severiano di Emesia Vescovo di Gabal, che fiorì nel IV. secolo, contemporaneo a S. Giovanni Grisostomo, e che nell'assenza del medesimo montava il pergamo in Costantinopoli, riscuotendo al pari di esso gli applausi di quella Metropoli.

Queste Omelie di cui andarono smarrite le originali tranne tre sole, due delle quali sono pubblicate fra le opere del Grisostomo, e la terza fra quelle di S. Basilio, girano su varii argomenti teologici, ne' quali l'autore con una familiare eloquenza combatte, e confuta gli errori delle sette a que' giorni insorte contro i principali punti della ortodossa dottrina.

La versione armena, che serve di testo alla nostra traduzione latina, non si dubita essere stata fatta nel quinto secolo dai nostri valenti Interpreti; giacchè ce ne porgono prove bastanti e lo stile, ed altre peculiari indicazioni, quali sono tra l'altre parecchi passi, de' quali si servono i nostri nazionali scrittori dell'ottavo secolo, e la

34
24

rimota antichità del Codice armeno scritto nel 930, sul quale fu copiato il nostro manuscritto l'anno 1673.

Da tutto ciò si rileva, come vadano errati coloro, che queste omelie vogliono opere di autori più recenti, oppure credono doversi al più attribuire ad altro scrittore contemporaneo al Grisostomo; locchè fecero in fatto inserendone la settima e la terzodecima fralle opere del Grisostomo[1], e la decima fra quelle di S Basilio[2], siccome di sopra accennammo.

Tornando ora alla nostra edizione, vorremmo avvertire il Pubblico letterario, 1°. che le suddette quindici Omelie vennero alla luce in un Volume in 8°. sotto il titolo *Severiani sive Seberiani Gabalorum episcopi emesensis Homiliae nunc primum editae, ex antiqua versione armena in latinum sermonem translatae per P. J. B. Aucher. Venetiis* 1827. — 2°. che spirato essendo il termine per l'associazione, il prezzo dapprima stabilito per il Volume in 7:50. monta quind'innanzi ad Austr. L. 10. — 3°. che degli esemplari non tanto numerosi, non rimangono vendibili oltre dugento. Di ciò vogliamo avvertiti tutti coloro, che di procacciarsene fossero mai desiderosi.

1 *Tomo VI. p.* 569. *e Tomo VIII. p.* 106. *Ediz. di Venezia.* 1741.

2 *Tomo II. p.* 113. *Ediz. di Parigi.* 1722.

VENEZIA
TIPOGRAFIA ARMENA DI S. LAZZARO
7. *Dicembre* 1827.

ANNUNZIO TIPOGRAFICO

Desiderosa l'armena congregazione de' Mechitaristi di S. Lazzaro di Venezia di contribuire alle lodevoli ricerche della colta Europa intorno ai preziosi monumenti dell'antichità, dopo di aver dato alla luce nell'anno 1818 la *Cronaca di Eusebio*, e negli anni 1822 e 1826 le opere inedite di Filone Ebreo, si assunse ora di pubblicare in latino coll'armeno a fronte le quindici Omelie, nella maggior parte perdute nell'originale di Severiano di Emesia Vescovo di Gabal, che fiorì nel IV. secolo, contemporaneo a S. Giovanni Grisostomo, e che nell'assenza del medesimo montava il pergamo in Costantinopoli, riscuotendo al pari di esso gli applausi di quella Metropoli.

Queste Omelie di cui andarono smarrite le originali tranne tre sole, due delle quali sono pubblicate fra le opere del Grisostomo, e la terza fra quelle di S. Basilio, girano su varii argomenti teologici, ne' quali l'autore con una familiare eloquenza combatte, e confuta gli errori delle sette a que' giorni insorte contro i principali punti della ortodossa dottrina.

La versione armena, che serve di testo alla nostra traduzione latina, non si dubita essere stata fatta nel quinto secolo dai nostri valenti Interpreti; giacchè ce ne porgono prove bastanti e lo stile, ed altre peculiari indicazioni, quali sono tra l'altre parecchi passi, de' quali si servono i nostri nazionali scrittori dell'ottavo secolo, e la

rimota antichità del Codice armeno scritto nel 930, sul quale fu copiato il nostro manuscritto l'anno 1673.

Da tutto ciò si rileva, come vadano erati coloro, che queste omelie vogliono opere di autori più recenti, oppure credono doversi al più attribuire ad altro scrittore contemporaneo al Grisostomo; locchè fecero in fatto inserendone la settima e la terzodecima fralle opere del Grisostomo[1], e la decima fra quelle di S Basilio[2], siccome di sopra accennammo.

Tornando ora alla nostra edizione, vorremmo avvertire il Pubblico letterario, 1°. che le suddette quindici Omelie vennero alla luce in un Volume in 8°. sotto il titolo *Severiani sive Seberiani Gabalorum episcopi emesensis Homiliae nunc primum editae, ex antiqua versione armena in latinum sermonem translatae per P. J. B. Aucher. Venetiis* 1827. — 2°. che spirato essendo il termine per l'associazione, il prezzo dapprima stabilito per il Volume in 7:50. monta quind'innanzi ad Austr. L. 10. — 3°. che degli esemplari non tanto numerosi, non rimangono vendibili oltre dugento. Di ciò vogliamo avvertiti tutti coloro, che di procacciarsene fossero mai desiderosi.

1 *Tomo VI. p.* 569. e *Tomo VIII. p.* 106. *Ediz. di Venezia.* 1741.

2 *Tomo II. p.* 113. *Ediz. di Parigi.* 1722.

VENEZIA
TIPOGRAFIA ARMENA DI S. LAZZARO
7. *Dicembre* 1827.

ANNUNZIO TIPOGRAFICO

Desiderosa l'armena congregazione de' Mechitaristi di S. Lazzaro di Venezia di contribuire alle lodevoli ricerche della colta Europa intorno ai preziosi monumenti dell'antichità, dopo di aver dato alla luce nell' anno 1818 la Cronaca di Eusebio, e negli anni 1822 e 1826 le opere inedite di Filone Ebreo, si assunse ora di pubblicare in latino coll'armeno a fronte le quindici Omelie, nella maggior parte perdute nell' originale di Severiano di Emesia Vescovo di Gabal, che fiorì nel IV. secolo, contemporaneo a S. Giovanni Grisostomo, e che nell'assenza del medesimo montava il pergamo in Costantinopoli, riscuotendo al pari di esso gli applausi di quella Metropoli.

Queste Omelie di cui andarono smarrite le originali tranne tre sole, due delle quali sono pubblicate fra le opere del Grisostomo, e la terza fra quelle di S. Basilio, girano su varii argomenti teologici, ne' quali l'autore con una familiare eloquenza combatte, e confuta gli errori delle sette a que' giorni insorte contro i principali punti della ortodossa dottrina.

La versione armena, che serve di testo alla nostra traduzione latina, non si dubita essere stata fatta nel quinto secolo dai nostri valenti Interpreti; giacchè ce ne porgono prove bastanti e lo stile, ed altre peculiari indicazioni, quali sono tra l'altre parecchi passi, de' quali si servono i nostri nazionali scrittori dell' ottavo secolo, e la

35

rimota antichità del Codice armeno scritto nel 930, sul quale fu copiato il nostro manuscritto l'anno 1673.

Da tutto ciò si rileva, come vadano errati coloro, che queste omelie vogliono opere di autori più recenti, oppure credono doversi al più attribuire ad altro scrittore contemporaneo al Grisostomo; locchè fecero in fatto inserendone la settima e la terzodecima fralle opere del Grisostomo[1], e la decima fra quelle di S Basilio[2], siccome di sopra accennammo.

Tornando ora alla nostra edizione, vorremmo avvertire il Pubblico letterario, 1°. che le suddette quindici Omelie vennero alla luce in un Volume in 8°. sotto il titolo *Severiani sive Seberiani Gabalorum episcopi emesensis Homiliae nunc primum editae, ex antiqua versione armena in latinum sermonem translatae per P. J. B. Aucher. Venetiis* 1827. — 2°. che spirato essendo il termine per l'associazione, il prezzo dapprima stabilito per il Volume in 7:50. monta quind'innanzi ad Austr. L. 10. — 3°. che degli esemplari non tanto numerosi, non rimangono vendibili oltre dugento. Di ciò vogliamo avvertiti tutti coloro, che di procacciarsene fossero mai desiderosi.

1 *Tomo VI. p.* 569. *e Tomo VIII. p.* 106. *Ediz. di Venezia.* 1741.
2 *Tomo II. p.* 113. *Ediz. di Parigi.* 1722.

VENEZIA
TIPOGRAFIA ARMENA DI S. LAZZARO
7. *Dicembre* 1827.

ANNUNZIO TIPOGRAFICO

Desiderosa l'armena congregazione de' Mechitaristi di S. Lazzaro di Venezia di contribuire alle lodevoli ricerche della colta Europa intorno ai preziosi monumenti dell'antichità, dopo di aver dato alla luce nell'anno 1818 la Cronaca di Eusebio, e negli anni 1822 e 1826 le opere inedite di Filone Ebreo, si assunse ora di pubblicare in latino coll'armeno a fronte le quindici Omelie, nella maggior parte perdute nell'originale di Severiano di Emesia Vescovo di Gabal, che fiorì nel IV. secolo, contemporaneo a S. Giovanni Grisostomo, e che nell'assenza del medesimo montava il pergamo in Costantinopoli, riscuotendo al pari di esso gli applausi di quella Metropoli.

Queste Omelie di cui andarono smarrite le originali tranne tre sole, due delle quali sono pubblicate fra le opere del Grisostomo, e la terza fra quelle di S. Basilio, girano su varii argomenti teologici, ne' quali l'autore con una familiare eloquenza combatte, e confuta gli errori delle sette a que' giorni insorte contro i principali punti della ortodossa dottrina.

La versione armena, che serve di testo alla nostra traduzione latina, non si dubita essere stata fatta nel quinto secolo dai nostri valenti Interpreti; giacchè ce ne porgono prove bastanti e lo stile, ed altre peculiari indicazioni, quali sono tra l'altre parecchi passi, de' quali si servono i nostri nazionali scrittori dell'ottavo secolo, e la

Armenisch.

Rasse über das Zeuch von Magen. S. 18.

Journal Asiatique. II. 297 – 312.

Klaproth's Asia polyglotta. 97.

2.

Armenisch eine alte Grundsprache.

Bitterer Kritik von Cirbiedo Gramm.

Man spricht mier, miek u. es muß so geschrieben werden; bey Eigennamen lasse ich das euphonische i häufig weg, obgleich sie ebenfalls mit i ausgesprochen werden, so schreibe ich Esnik, nicht Jesnik, damit es uns nicht zu fremd Bog. 3. S. 1. Z. 1. aussehe. Das, was in einer andern Sprache bloß euphonisch Bog. 2. S. 4. Z. ult. ist und nicht geschrieben wird, ist immer am schwierigsten in fremden Sprachen wiederzugeben. Und so verhält es sich mit dem ± welches bald ie, bald e ausgesprochen wird, ungefähr wie man in Süddeutschland hin und da das e in Liebe noch hören läßt.

1.
Schreibe ich richtig mek, mer, oder muss es miek, mier heissen? Mir scheint das Letztere.

2.
Warum schreiben Sie Tsiejes 3 ± qu? ist schon corrigirt

3.
Ist nun hier noch meks (S ± χu) richtig, oder auch mit Schwa mekes?

Bog. 5. 4.
Was ich S. 2. vom Relativum gesagt hatte, u. nun gemildert habe, bezog sich auf eine Stelle Cirbieds p. 565. Er sagt: mais nous observons que les ombres X les pronoms personnels ne reçoivent ordinairement d'affixes que lorsqu'ils sont précédés par le relatif ⊓ρ ou par l'un de ces mots ⊓⊥ρ etc.; mais s'ils sont précédés par un nom subst. ou adjectif, c'est à ceux-ci qu'on doit ajouter l'affixe. Das von Ew. Wohlgeboren gegen die Behauptung angeführte Beispiel hatte aber auch von einer relativen Partikel an. Denn eine solche ist Warhes offenbar.

Ich muß gestehen daß mir diese Bemerkung immer noch nicht klar ist. Das Relativum ist Objekt und nicht Subjekt, dasjenige, welches ich mache; ich ies ist Subjekt s (uα) ist ebenso Objekt wie dasjenige, wenn man nicht ergänzt: dasjenige ist dies, welches ich mache; dann ist aber nicht das Pronom. relativum, sondern das demonstrativum Subjekt.

Blatt 2. Sp. 4 steht ein Fragezeichen; sollte dorten nicht ein Schreibfehler stattfinden?



Persische Sprache.

Sumsden's Persische Grammatik.

T. 1. p. XIV. Er verwechselt die Begriffe des Verbum, wenn es bloß die Synthesis der Subj. u. Praed. ist, u. der Partikeln.(1.)

XVIII. Nicht alle Partikeln lassen sich von Subst. oder Verben ableiten.

XX. Partikeln, als solche, sollen ursprünglich seyn können. T. II. p. 44. nt.*

XXIII. Arabische Sprache von Ursprung an kunstvoll.

82. Imperative of duration!

87. Die tempora haben Pronomina zu Endungen; wenn mehrere verba zusammenkommen, ist Eine Endung hinlänglich.

403. Die Wurzelbuchstaben (im Gegensatz der servilen) vertreten die Stelle der abgesonderten Wurzelwörter.

T. 2. p. 5. Ein Imperat. praet. ist unmöglich, nur praes. u. fut.

9. nt.* Aus dieser Note, so wie aus der ganzen Auseinandersetzung geht hervor, daß der Vf. nie die Zeit, u. die Epochen der Handlung unterscheidet.

24. Es ist wunderbar, wie nah der Vf. dem richtigen Begriff des Verbum ist, u. ihn doch ganz verfehlt. Er fühlt seine attributive, im Participium liegende Natur; er ahndet auch seine synthetische indem er sagt, daß es den Sinn des Infin. dem Substantivum zuschreibt. Aber er verfehlt die letzte Ganz, indem er die Zeit ihm als wesentlich abspricht, u. folglich keine wahre Vorstellung der Synthesis des Seyns hat.

Wie drückt man im Sanscrit den Grad der Steigerung aus Verbum aus?

26. Im Verbum seyn liegt immer das Participium seyend.

29. Die Arabischen u. Persischen Grammatiker

(1.) Auch Bernhardi sagt, daß das Verbum Seyn unter den partes nationis die Rolle der Partikel spielt. Anfangsgr. d. Sprache. p. 227. 5.) c.) Es ist unter den Hauptredetheilen die Particul. Ib. p. 258. §. 85. 2.)

tiker haben keinen Ausdruck für
ein Adverbium.

T. 2. p. 36. Conjunctive Pron. im Persischen,
p. 66. u. f. die nie allein stehen können, die aber
in gewisser Willkühr an andre Wörter
gehängt werden.

43. Intersection. p. 373.

50. Persisches Verbum substantivum, das
nur einer Partikel gleich ist.

294. Das Verbum soll eine Partikel seyn.
Nachzuforschen ist aber hier, was über
einen darauf führenden Gebrauch im
Persischen gesagt wird.

333. Unvollkommene Definition des
Aristo.

Excellenz

Ich kann mich von der Ansicht das germanische schwache Praet als eine Verbindung mit thun darzustellen nicht lossagen. In meinem Conjugationssystem wo ich zuerst diesen Gegenstand in Anregung gebracht habe, erkannte ich blos in dem Goth. Plur. wie sokidêdum das Hülfszeitwort, seit der Erscheinung von Grimms Gramm. stimme ich diesem gerne bei, auch den Singular und das Praet der übrigen Dialekte aus gleicher Verbindung in verstümmelter Gestalt entspringen zu lassen. Von Grimm aber muß ich jetzt in sofern abweichen als ich in meiner Ansicht das Partic. pass. wie sokiths von dem Praet. ganz unabhängig mache. Die scheinbare Aehnlichkeit des letzteren mit dem Persischen einfach scheinenden Praet. halte ich für zufällig. Denn wenn man auch das germanische schwache Praet. von dem Part. pass. ableitete, welches wie im Sanskrit

nur bei Verb. neut. aktive Bedeutung hat: so würde es doch
dem Persischen nicht ganz gleich gebildet seyn wenn ich darin Recht
habe, was Ew. Excellenz mir zugeben, daß z.B. berdem ~~em~~
durch Zusammenziehung von berdeh em ich bin getragen habend
entstanden. In dem germanischen Praet. kann man auf keine Weise
das Praes. des Verb. substant. erkennen. Es hat in der ersten u. 3. Person
die Endung a wie das Indische reduplic. Praet. Die Aehnlichkeit
~~des~~ unseres schwachen und des persischen Praet gründe ich
blos darauf daß die Zuthat beider mit einem T-Laut
anfängt, dies hindert aber nicht wie mir scheint, daß der
deutsche T-Laut einem Hülfsverbum, der persische einem
Participialsuffix angehören könne. Die Suffixe ता ष und
त haben ~~vielleicht~~ schwerlich im Sanskrit keinen etymolog. Zusammenhang,
wenigstens läßt sich keiner nachweisen; demohngeachtet
gründet sich auf den gleichen Anfangsbuchstaben, womit die
entsprechenden Suffixe auch im Persischen anfangen, die
Erscheinung, daß hier Infinitiv, Partic. und Praet. äußerlich
in der strengsten Analogie zusammen stehen, so daß man
von einem mit Sicherheit auf das andere schließen kann
wie man in der gothischen schwachen Conj. vom Part. pass.
auf das Praet. act schließen kann, und umgekehrt.

Zu der Ansicht, welche ich hier auch zu sprechen mir erlaubt habe, habe ich mich auch ~~im Verlaufe~~ bei der weiteren Entwickelung in meiner Recens. entschieden. Der Zweifel, welchen Ew. Excellenz dagegen erheben, und der für mich von größtem Gewicht ist, wird mich jedoch veranlassen, nach meinen Kräften diesen Gegenstand in der Folge noch reiflicher zu erwägen. Ich kann in sprachwissenschaftlichen Gegenständen nicht anders als das größte Mißtrauen gegen die Resultate meiner Untersuchungen hegen wenn sie dem besonnenen und tiefeindringenden Urtheil Ew. Excellenz nicht Genüge leisten.

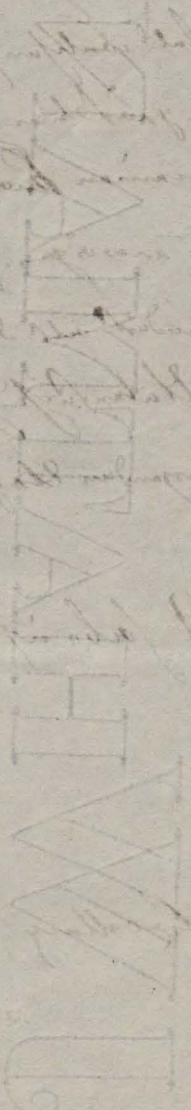
Von Guna oder ähnlichem Vocalwechsel habe ich im Persischen keine Spur gefunden.

In tiefster Ehrerbietung

Ew. Excellenz

Berlin 5 Dec. 27

Ganz gehorsamster
Bopp.



II. Indische Sprachen.

Indianische Spr.

S Gaurs North and East

Saraswata — Volk im Punjab. Das eigentliche Prairie. Asiat. res. VII. 219.

Cangacubjas — Hauptstadt Canoj. — Hindi od. Hindwi. ib. 220.

Gaura — Bengali

Mait'hila or Tirhutiya — Sirar of Tirhut ib. 224.

Utcala or Odradesa — Spr. Uriya (Oriffa) ib. 225.

S Dravin South & West bis zwischen 12 – 13°

Tamul — Malabar — Drummond & Graeme Bombay. p. 226.

Mahratta — ib.

Carnata or Canara — p. 227.

Tailanga (Teloogoo) — p. 228.

Gurjara — (Guzeratte) — ib.

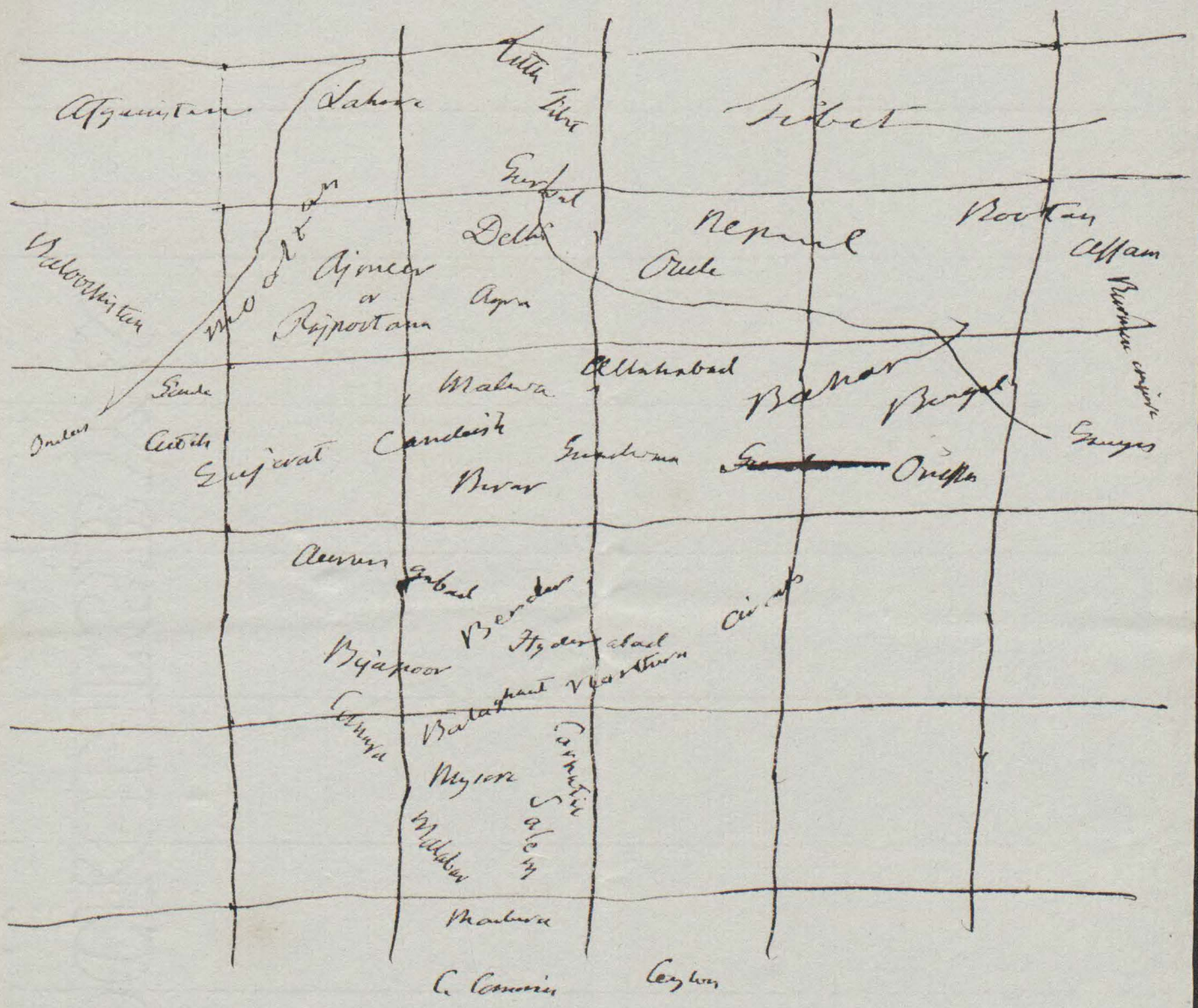
Hindustani — ib. 229. 230.

Brij Bharsha — 230.

Hindostany
Bengalen
Cashmerian
Dogura
Oodh
Sindy
Cutch
Gujeratty
Concanex
Punjaby
Bicanere
Marwar
Jeypoor
Odeypoor
Harowty
Malwa
Brij
Bundlecundy

Maharatta
Magadha
Koshala
Maithila
Nepaulese
Orissa
Telinga
Carnata
Tamul 2.

1. Sprache der Shikhs. Careys gramm. Pref. — Mischsprache aus Sanskrit, Arabisch, Persisch, Afganisch u. a. m. ib.
2. Muttersprache. Von ihr kommt das Teloogoo, Malayālam, Canarese oder alle mit ihr von einer älteren Sprache. Ursprünglich kein Analogie mit dem Sanskrit. Babingtons gooroo. Pref. p. 1. — Hoch Tamul ~~und~~ gar kein Sanskrit Wörter. p. 2.


Afghanistan
Lahore
Tibet
Tibet
Gurkhal
Delhi
Nepaul
Bootan
Assam
Ajmeer or Rajpootana
Agra
Oude
Malwa
Allahabad
Bahar
Bengal
Guzerat
Candeish
Berar
Orissa
Aurungabad
Berdar
Hyderabad
Bijapoor
Balaghaut
Mysore
Carnatic
Salem
Malabar
Madura
C. Comorin
Ceylon

Dr. Benjamin Babington is extremely sorry that he was not at home when Baron Humboldt did him the honor of calling. The dissertation which the Baron left for the Doctor's examination he has attentively read and has no hesitation in bearing testimony to the general correctness of the observations which it contains.

The relation which the Tamil bears to the cognate languages of the South of India, its independent origin as respects the Sanscrit, and

its connection with the languages of Ceylon, Birma,
of Java and Sumatra are subjects hitherto scarcely
known and of very high interest. The Baron
would therefore, in the Doctor's opinion, be doing
an important service, in translating into the
Continental languages the valuable essay
of Mr. Ellis. Few persons will understand
it throughout, because it requires for this purpose
a previous acquaintance with both dialects of the
Tamil. In order however to render it as intelligible
as possible, it should be accompanied by an
explanation of Mr. Ellis's system of Tamil
Orthography in the Roman character. It would

also be well that the original alphabets of the
Tamil, Ariyam, Colezhutta, Vatterhutta,
Cingalese, Burmese, Javanese and Sumatra
Specis
~~Alphabets~~ should be added.

Dr. B. Babington has no doubt that the
Dissertation was printed at the press of the
Government College at Madras, but he has
written to a friend to make further enquiries
as to the period and immediate object of
its publication. The letter press is extreme-
ly incorrect, and it should be carefully
revised before a translation is undertaken.

When Dr. B. Babington testifies to the general correctness of Mr. Ellis's conclusions, he would not be understood as placing an unlimited confidence in every assertion - Mr. Ellis was not a profound Malayalma Scholar, and it would therefore be satisfactory to have what he has advanced verified by the examination of a competent judge - Of all the individuals of Dr. B. Babington's acquaintance, Mr. Charles Matthew Walsh, of the Madras Civil Service, is best able to undertake this task, being without doubt the most learned Malayálma Scholar in India - Should Baron Humboldt feel any wish to correspond with that Gentleman

Dr. B. Babington will, with pleasure address a letter of introduction to Mr. W who will doubtless consider it a high honor to be able to furnish any information to so distinguished a Philologist —

Dr. B. Babington encloses a Tamil Alphabet with Mr. Ellis's orthography as deduced from the Dissertation. The Doctor has in his possession the Indian alphabets to which he has alluded, and his copies of the Colebrutta and Batterbutta are, he believes, the only copies in Europe — If Baron

Humboldt would desire fac similes and will send any competent artist to Dr. B. B.; he will with the greatest pleasure superintend his labours —

48. Finsbury Square
July 27. 1828

vowels -		consonants -	
அ	a	க	c
ஆ	á	ங	ng
இ	i	ச	s
ஈ	í	ஞ	n
உ	u	ட	t́-d́
ஊ	ú	ண	ń
எ	e	த	t-d
ஏ	é	ந	n
ஐ	ei	ப	p-b
ஒ	o	ம	m
ஓ	ó	ய	y
ஔ	au	ர	r
		ல	l
		வ	v
		ழ	zh
		ள	l̇
		ற	r̄
		ன	n marked n̄ when preceding ற.

Mr. Ellis's orthography as deduced from his dissertation - This system though adequate to elucidate the paper is not complete. The letters க, ச and ற as well as ட, த and ப have more than one sound -

50

3 P.M. Friday.

My dear B.

Ellis intended to put forth a series of essays, of which the object was to show the affinity of the dialects of S. India. but the fates cut his thread too soon. One on the Telugu is prefixed to Caraffbell's Grammar. One on Malayalmi was ~~put~~ printed by itself, & I think one on Carnataca. but of this I am not certain. The essay

on Daniel, alas! was never
composed. They were printed
at the College Press, of which
I had the control & superintendence.
but were not published, nor were
they executed under any special
sanction of Government.

The inscription, I doubt not,
is all comme il faut — I have
not seen it, save with your

yes – but ciò mi basta.

Can you bring the Sutter paper to Grafton St. tomorrow?

I shall be there.

Thine Ever

R Clarke

Sanskrit.

Ew. Excellenz

Beehre ich mich hiermit den 18ten Bogen meiner Grammatik nebst der ~~ersten~~ zweiten Hälfte der Conjug. Tabellen und dem so eben gedruckten 30ten Bogen mit der Tabelle des vielförmigen Praet. zu überschicken. In R. 325 gebe ich eine allgemeine Charakterisirung der Unregelmäßigkeiten, die ebenfalls auf meine Eintheilung in formae auctae und purae sich gründet. Die Pronominal-Tabelle ist noch nicht gedruckt. Ich bin Ew. Excellenz sehr verbunden für Ihre belehrenden Bemerkungen über die besprochene Regel. Der Eingang zu R. 308 mußte, wie mir schien darum wegfallen, weil ich in R. 34a angegeben habe wo Guna eintreten kann und wo nicht.

Auf diese Regel verweise ich in der Folge sehr oft
Ich gebe zu daß ich in R. 308 um Anstoß zu ver-
meiden noch hätte hinzufügen können „ex mea
sententia" Allein ich muß auch gestehen daß
ich von nichts eine festere Ueberzeugung habe
als von dem Einflusse der Personal-Endungen auf die
Verstärkung oder Rein-Erhaltung der vorhergehenden
Sylbe, und ich hielt mich daher für berechtigt, die Sache
als keinem Zweifel unterworfen darzustellen. Gern
gebe ich aber zu daß ich mich hierin wie in vielen
anderen Sätzen meiner Grammatik geirrt haben
mag. Da die englischen Grammatiker, und ich
glaube auch die Indischen, die Formen immer blos
äußerlich hinstellen, ohne jemals ~~die~~ Gründe anzugeben
oder nach natürlichen Gesetzen sich umzusehen: so kann
ich mich in der Vorrede leicht dahin aussprechen, daß
wo ich Gründe oder Gesetze für Spracherscheinungen
aufstelle, dies immer so zu verstehen sey daß sich
meiner Forschung über den Entwickelungsgang der Sprach

zuweilen Gesetze aufgedrungen haben die ich den Kennern zur Prüfung vorlege und nicht als bereits anerkannt und überkommen angesehen wissen wolle. Ich stelle z.B. geradezu das य् in य्यम्, भवेयम्, द्वितीय als euphonische Einschiebung dar, obwohl dies nicht die herkömmliche Meinung ist und die indischen Grammatiker schwerlich über die Vermittlung dieser Formen etwas sagen. Vom historischen Wege glaube ich mich in meiner Grammatik nicht zu entfernen, weil ich die Formen so gebe wie sie überliefert sind oder in Schriftstellern vorkommen, und sie nicht nach meiner Theorie bilde, sondern im Gegentheil meine Theorie auf die überlieferten Formen stütze.

Unter historischer Sprachforschung ist doch wohl diejenige zu verstehen, die eine Sprache durch alle ihre Zustände zu verfolgen strebt und auch die Seiten-Linien d.h. die alten stammverwandten Sprachen berücksichtigt, die oft allein Aufschlüsse über das Alter einer Form geben und Zeugniß ablegen ob eine Form wohlerhalten oder verstümmelt auf uns gekommen, wie das letztere

in Ansehung der ersten Singularperson Atmanepadi
durch das Griechische ausgesagt wird? Ob aber solche
Gegenstände in ein Lehrbuch, in eine Grammatik gehören,
ist eine andere Frage. Da das Sanskrit-Studium
seine Hauptwichtigkeit in der Sprache selbst hat und von
den meisten in dieser Beziehung getrieben wird, so scheint es
mir auch in einer nach wissenschaftlicher Einrichtung stre-
benden Sanskritgrammatik ein Bedürfniß, Gegenstände
der eigentlichen Sprachwissenschaft aufzunehmen und zu besprechen,
so weit es ohne weitläufige Erörterungen geschehen kann
wovon man durch Ueberhäufung des Vorrats von selbst
zurückgehalten wird. Es sollte mich sehr freuen wenn
Ew Excellenz die hier ausgesprochene Tendenz, die ich einmal
nicht aufgeben kann, nicht ganz mißbilligten und wenn
Sie die Umarbeitung meiner Grammatik auch vom
Gesichtspunkte der Lehrmethode und der Darlegung der
Anerkannten aus, nicht ganz mißlungen fänden.

Da im Gebiete der Sprachforschung Niemand mit dem Grade der Schärfe und tiefem Eindringen in die Sache untersucht und prüft wie Ew. Excellenz, so ist mir von Ihrer Seite ein geringer Beifall immer schon unendlich schätzbar.

Ew. Excellenz interessiren sich für den Gebrauch des so seltenen Conditionalis. Hier ein doppeltes Beispiel aus dem Atharva-Veda aus dem ich diese kurze Stelle nur seiner grammatischen Wichtigkeit wegen abgeschrieben habe. Das erstemal fehlt das Augment: ना 'हम् इमम् (पुरुषं) वेद यद्य् अहम् इमं वेदिष्यं कथं ते ना 'वक्ष्यम् "Ich kenne diesen (Geist) nicht, wenn ich diesen kännte, warum sollte ich dir nicht sagen?"

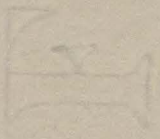
In tiefster Ehrerbietung Ew. Excellenz

1. August 1829.

ganz gehorsamster
Bopp

57





1.

Logisch richtige Bildung des Partic-
ips aus 3. plur. v. 593. Vgl. 602.

2.

Die Participialnatur von त liegt nur
darin, daß es der Mobilität des Verbum
folgt. Von Conjug. u. Tempus behält es
nichts bei.

3.

Part. prat. ut. durch ein Taddhitaneffixum.
v. 621.

6.

तव्य zu vergleichen mit dem Taddhita Suff.
व्य.

7.

Unterschied der Bildung bei य. ob Partic.
oder Adject.

8.

Ein Bindevocal scheint इन्तु, इन्, इम्.

9.

Participia der Bedeutung, nicht der
Form nach in अ, इन्, उ, स्तु

10.

Kreidantes Suff. ति zwar wie Part. त,
aber ohne Bindevocal.

11.

Bindevocal bei तृ

12.

Auch bei त्र bisweilen, doch wohl im willkürlichen
lich.

Guna.

1.

Bei den Dativformen. 127. 130. 131. 134. 137. 141. 142. 156.

2.

Guna tritt hinzu auf die Endsylbe wie im Vocativ 124. in 2. u. 3 praes. 1. sing.

3.

Ein sichtlicher Grund des Guna bei der Declination ist der Zweck die vocalische Endung mit einem Consonanten मय्, मव्, मर् anfügen zu können. — Dazu gab" es doch auch dr. Mittel.

4.

S. Reduplicaten. m. 2—5.

5.

Ueberhaupt (1.) 329. 332. 338. 372. 379. 390. 402. 403

6.

Unregelmäßiges Guna. 331. 346. 348. 349. 350. 351. 352. 359. 374. 380. 382. 392. 394. 404. 405. 407. 416. 496.

7.

Herausheben der gunirten Sylbe durch Verdoppelung der nicht gunirten. 344. 362. 365. 366.

8.

Es hat Einfluß auf das Guna, ob ein Wort vocal. da ist, oder nicht. 542. 542. 572. 621.

9.

Im Intervocalen ist Guna mit Reduplication verboten 580.

10.

1. Keine Casusendung bringt Guna im Stammvocal hervor.
2. Die Verschiedenheit der Casusendung führt aber in mehreren Fällen darauf, daß die Endung der Grundform bei der Anfügung an Guna übergibt.
3. Guna dient selbst als Casusendung. v. 134.
4. In den vier Tempora trifft das Guna die Stammsylbe bei den mit Vocalen anfangenden Conjugationen; der 1. u. 10. immer, oder der 4. u. 6. meistens; bei den 2. 3. unmittelbar anfangenden der 2. 3. in bestimmten Personen; 5. oder die Anfangssylbe bei der 5. 8. 9. in bestimmten Personen.

Ausnahmen.

a. Guna in andern Personen. 329. 346.
b. kein Guna in 10. Cl. 342.
c. Guna in 4. Cl. 331.
d. Guna in 2. Cl. 348.
e. kein Guna in einer der gesetzmäßigen Personen. 349. 374.

(1.) zu m. s. 425. 426. 447. 448. 450. 451. 459. 461. 461. 472. 475–477. 478. 484. 488. 508. 509. 511. 516. 518. 521. 524. 526–529. 530. 545. 546. 559. 560. 561. 562. 564. 565. 568. 572. 575. 577. 579. 582. 585. 586. 589. 592. 598. 612. 614. 619. 622. 624. 626. 627. 634. 639. 640. n. 290. अ n. 291. अ. अक अयु अन अनि अन्त अम् n. 292. आ आय् आयु इ इन् इन् n. 292 इम् ई उक उनि n. 294. ऋ ऋत् n. 293 ऋम् ई उक उनि n. 294. ऋ पत् n. 295 स्नु v. 650.

2.

f. Guna in der Wiederholungssylbe der 3. A. r. 374.

g. Erweiterung des n der 7. A. in ne. 380.

h. Guna in der 8. A. in den Guna-Personen auch im Stamm. 382

6. Im Praet. 3. Guna
in der 1. Bild. im Atm. bei vocalischen nicht in ~~[illegible]~~ r. endigenden Wurzeln.
in der 3. Bild. die mit Bindevocal anfügt, ~~bei~~ im Atm. bei den vocalisch endenden Wurzeln, im Atm. u. Parasm. bei consonantischen mit einfachem Conson. u. kurzem Mittelvocal.
in der 6. Bild. bloß bei den in r. endenden Wurzeln.

Ausnahmen:
a. Guna statt Wriddhi. 402.
b. kein Guna. 392 404. 405. 407.
c. Guna statt des unveränderten Vocals. 394.

7. Im redupliciten Praeteritum Guna
im Sing. Parasm. bei Wurzeln, die consonantisch mit kurzem Mittelvocal enden.
in 2. sing. Parasm. bei vocalisch endenden Wurzeln, u. in 1. sing. Parasm. optionell.
in der Umschreibung bei den Wurzeln der 10. A.

8. Im 1. Fut. immer Guna.
Ausnahme. 461.

9. Im Precativus Guna nur im Atmanepadam
bei in i u. u endenden Wurzeln immer,
bei allen übrigen insofern ein Bindevocal angenommen wird.

10. Im 2. Fut. immer.

11. Im Conditionalis immer.

12. Im Passivum gar nicht.
Ausnahme. 496. 508. 509. (im Praet. 3. scheint das Guna dieser Formation zu bleiben) 511. (4 letzten Tempora)

Das Passivum ist in den 4 Tempora das Atm. von der 4. A. also ohne Guna, in der 6. ist es das Atman. dieser mit Abweichungen auch im Guna.

13. In den Causalformen Guna
bei den consonantisch endenden Wurzeln.

Ausnahme.
Guna bei vocalisch endenden Wurzeln. 518. 521.
Guna nicht in consonantisch endenden Wurzeln. 524.
~~Guna im Praet. 3. 7. Bild.~~
~~Guna im~~

14

[in den 4. Temp.
oft im Praet. 3. Bild. 7.
immer im umschreibenden Praet. 2.
in den 4 letzten Temp. immer.

L Ausnahme.
Kein Guna. 445.
Guna in Gunalosen Personen. 446.

2. Guna.

in der 4. Kl. ein Vocal-augedrungen
Am Stamm hier in der einmal der Guna
bestimmten Personen in da nicht immer,
im Atman. nicht; in der 6. Kl. nach
der Natur dieser; im Causale nicht; im
Desiderativum, trotz der Pflicht in diesem der
Bindevocal nicht.

19. In den Desiderativformen Guna?
mehr, und nicht immer da, wo
ein Bindevocal gebraucht wird.
(es ist nicht deutlich, ob die 6 Formen
nicht nach der Natur dieser Bildungen ihr
eigenes Guna haben. Die Anm. gab s. 559
macht es wahrscheinlich.)

15. In den Intensivformen Guna
in der Wurzel durchgängig!
Anmerkung. Eigene Behandlung der Vo-
cale. 562–564. 579.
Die gunalosen Stammvocal. 577.

18. In den Denominativformen Guna
in der Anfügung von अय् unter 12.
dargegen. 586.
in einem Guna Suffix. 591.

19. In den Participien Guna in
Part. praes. parasm. in अत् bei Wurzeln der
1. a. 10. Cl.
Part. Fut. 2. parasm.
Part. praes. atman. bei Wurzeln der 1. a. 10.
Cl.
Part. Fut. 2. atman.
(der part. praet. pass. in त nehmen dem
Guna sogar entgegengesetzt. 612) Anmerk
hat in einer einzelnen Guna 614. Ob a nach
dem Bindevocal gelten mag. Ich finde ein
Fortsetzen उष्ट u. आर्षित, धर्षित u. धृष्ट,
पृष्ट, पृषित u. पर्षित, u. kein Guna
ohne Anfügungsvocal, aber überhaupt aber
wenige Wurzeln. In 10. Cl. u. Caus. immer Guna.
Part. praet. act. in नवत् wie in dem
pass. in त.
Part. Fut. pass. in नय,
मनीय meistens thetis.
य meistens thetis

20. Im Gerundium in त्वा nur, wo Binde-
vocal ist, dann optional, bisweilen nothwen-
dig. 621. 624.
in य nur bei Wurzeln 10. Cl. u. Caus.
(Die Wurzeln der Nicht-Gunaclasse nehmen
in der unmittelbaren Anfügung ihr eigenes.)
628.
in मे

21. Im Infinitiv immer.
22. In den Participialen Suff. Jahrbücher. 1827.
n. 272.
अ beständig nur bei Abstracten. Sonst
selten anders, als bei Endvocalen.
अक immer bei vorletzten Vocalen.
अयु Abstracta immer.
अन Abstracta u. nomina agentis immer.
अनि Abstracta immer.
अस immer, neutrale Substantiva.
आ meistens thetis. Nomina actionis,
Abstracta.
आय immer. Nom. agentis.
आरु } immer. Adjectiva.
अलु }
इ nur in einigen Ableitungen Guna.

इन्

इन् mit Guna des vorletzten Vocals.

इस् immer Neutrale Subst.

ई Abstracta.

उक Adjectiva.

(ति hat rein Guna da, wo त es hat, unstreitig, weil es unmittelbar angefügt wird)

त्र erfordert Guna, nicht immer Bindevocal.

यन् allerlei Bildungen.

स्नु nur mit Bindevocal Guna.

23. In den Taddhita-Suffixen Guna im End-u, wenn das Suffix mit einem Vocal oder य् anfängt.

11.

Ueber Ablaut, als zunehmend. Bopps Jahrb. p. 269.

12.

Ueber den Ursprung des Guna überhaupt. Jahrbücher. 1827. p. 280. 260.

Reduplication.

1.

Durchgängige. 307.

2.

in den 4. Tempora. 3. A.

3.

Bei welchen Wurzeln Guna statt findet. 308.

4.

ad Guna

Verstärkung der gewöhnlich gemisirten Sylben. 308. m. 3. r. 92.

5.

Unregelmässiges Guna. 322.

4.

Ueberhaupt. 326. 349. 368. 369. 371. | 421 – 427. | 431 – 433. 438 – 440. 441. 445. 446. 450. 451. 455. 456. 459. | 526. | 539. 556. 540. 541. 544. ~~[illegible]~~ 549. 552. 557. 558. | 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 569. 571. 580. | 603. 605. 608.

5.

S. Guna. m. 9.

6.

1. In der Declination und bei den Casusendungen gar nicht.

2. Verba mit durchgängiger, in das Wort verwachsener Reduplication, 108. Bei dieser andrer Vocal, als in der Wurzel जागृ, langer दीधी, ungehörige Consonanten चुलुप्प्.

I. Art der grammatischen Reduplication. In der Wiederholungssylbe der abgekürzte Wurzelvocal. Bei vocalisch anfangenden Wurzeln nur ṛ verwandelt in इय्. 368. 369.

3. In den vier Tempora I. Art.

in 3 A.

Ausnahmen.

Reduplication in 1. A. 326.

Keine in 3. A. 371.

II. Art. Auch langer und von dem Wurzelvocal verschiedener Vocal in der Wiederholungssylbe. — Bei Wurzeln wo auf einen Anfangsvocal ein Consonans folgt Wiederholung von diesem mit इ nach dem Anfangsvocal. 422 – 427.

4. Im Praet. 3.

in der 7. Bild. II. Art.

III. Art, wie die erste; nur wird ein Mittel-ṛ in der Wiederholungssylbe zu अ. 431. 438.

IV. Art, eine besondre für die vocalisch anfangenden Wurzeln. 432 – 433.

5. Im Praet. 2. außer wo sich ein Mittel अ ~~optio~~ in ए verwandelt. 431. bz 439 – 441. III. IV. Art.

Ausnahmen.

Ausnahmen.
उ in der Wiederholungssylbe. 527.

Ausnahme.

In der Wiederholungssylbe statt des verkürzten Wurzelvocals अ. 445.

Statt desselben u. des Anfangs-व् bloss ein उ. 451. 455.

Reduplication statt Verwandlung des Mittel-अ. 452.

Statt der Anfangsbuchstaben der Wurzel य in der Wiederholungssylbe इ. 456.

6. In den Causalformen im Praet. 2. 7. Bild.

V. Art, wie die erste, aber mit इ oder उ in der Wiederholungssylbe nach Beschaffenheit der Gattung des Wurzelvocals. — Bei Wurzeln mit anfangendem Vocal und darauf folgenden Consonanten, wie bei der zweiten Art mit kleinen Abweichungen. 539—541.

7. In den Desiderativformen. V. Art.

Ausnahmen.
Keine Reduplication. 540. 544. 552.
Blosse Verlängerung des Anfangsvocals. 541.
उ statt इ in der Wiederholungssylbe. 544.
इ nothwendig oder optionell in der Wiederholungssylbe der Desiderat. der Causalien. 557.

VI. Art. Die erste Art mit gewissen Wurzelvocal und verlängerten Wurzel-अ, auch bei Wurzel-अ (dann ohne Verlängerung) mit Aufnahme eines Nasals in die Wurzelsylbe. Einschiebung eines Vocals zwischen Wiederholungs- und Wurzelsylbe. Das wurzelhafte r wird in r mit einem Vocal verwandelt, und der Wiederholungsvocal ist dann das Guna dieses Vocals ohne r. r̄ geht aber auch in der Wiederholungssylbe in ā über. 560—571.

8. In den Intensivformen. VI. Art.

Ausnahmen. 572.
Beim Desiderativum des Intensivum keine neue Reduplication. 580. (1.)

7.

Ueber die Natur der Reduplication.
Bopp. Jahrbücher. 1827. p. 269.

(1.) ad nr. 6. Im Part. praet. pass. दत.
Bopp. Jahrbücher. 1827. p. 301.

Veränderung des Worts bei der Formung, die nicht Vocalen-Wandlung, Guna u. Wridelhi ist.

1.

Bindevocale.

2.

Eingeschobene Consonanten. 143. 144. 150.

3.

Quantitätsveränderung der Vocale. 143. 144. 145. 146. 150. 158. 193. 332. 340. 375. 421–427. 517. 524. 526–530. 548. 551. 550. 560. 585. ⌈619. 638.(2.)

4.

Einschiebung eines Nasals. 328. 335. 341. 364. 379. 387. 395. 416. 420. 476. 552. 569. 570. 571. ⌊632

5.

Bei Verlängerung des Mittelvocals geht das folgende य् in न् über, was sich mehr mit dem nächst folgenden Consonanten verbindet, wovon Compensation(1.) gegen die Vocallänge entsteht. 616.

6.

Der Halbvocal य् wie ein इ behandelt. 626. 629.

7.

Einfluss eines Halbvocalen auf den Vocal. 539. 544. 557. wo ich den Einfluss des causalen अय् finde.

8.

Quantitätsverhältniss der Stamm- u. Bezugsvocale. Jahrbücher. 1827. p. 281.

⌈ 586.

⌊ 615.

(1.) ad m. 5. Solche Compensation ist auch v. 350. 307.

(2.) ad m. 3. Verkürzung der Sylbe, wo kein Gewicht ist. Bopp. Jahrbücher. 1828. p. 261.

Vocalveränderungen, die nicht Gunn sind.

1. S. m. 12.

अ in ए 126. ~~[illegible]~~ 149. 151. 365. (1.)

2.

आ in आय् 127. 130. 131.

Dies ist nur eine Einschiebung von य्.

3.

आ in ए 134. 371.

4.

ऐ in आ 140. 151.

5.

आ in ऐ 157. 471.

6.

ओ in औ 182.

7.

ओ in आ 182.

8.

Anfangs- वा in उ u. ओ 212. 214.

9.

आ in ई 370. 561. Jahrbücher. 1827. p. 265.

10.

ई in आ 392.

11.

अ in ओ 397. 468 m. 14. 618. Jahrbücher. 1827. p. 266. Anm.

12. s. m. 1.

अ in ए 439. 440. 441. 452. 627.

13.

u und i in pepuli. Jahrbücher. 1827. p. 270.

14.

ε, ο, α. Bopp. Jahrbücher. 1827. p. 276.

(1.) ad m. 1. Die ~~in~~ von अ in ए im reduplicirten Praet. erklärt Bopp (Jahrbücher. 1827. p. 256.) durch Nachsetzung eines i. Die vollständige Erklärung sehe man ib. p. 270.

Vriddhi.

Kein Vriddhi. 445.

1.

Das Augment bildet Vriddhi mit
dem folgenden Vocal. 318

2. 339.
Ueberhaupt 339. 342. 350. 351. 352. | 388. 390. 402.
402. 405. | 426. 450. 451. | 461. | 508. 509. 511. | 518.
526 – 529. | 586. | 626. 627. 629. | zu 290a. zu 291. zu
zu 292. | | | zu 292. | zu 291.
647. 648. 649. 650. zu 201 – 209. die betreffenden Suffixe

---

1. In der Declination und den Casusendungen kein Vriddhi.
2. In den vier Temp. Vriddhi
in 10. Cl. bei den vocalisch endenden Verbalen 339.
im 2. Cl. bei den in 2 Fällen endenden Verbalen in den Guna-Formen vor den mit Consonanten anfangenden Endungen. 343.

Ausnahmen.
Guna statt Vriddhi. 350. 351. 352.
Vriddhi statt Guna u. statt unveränderten Vocals. 339.

3. Im Praet. 2. Vriddhi
in der 1. Bild. im Plurale.
2. — im Plurale. bei Verbalen die in Vocale ausgehen.

Ausnahmen.
Guna statt Vriddhi. 402.
Weder Guna noch Vriddhi. 405.

4. Im Praet. 2. Vriddhi
optionell in 1. sing. nothwendig in 2. Sing. bei vocalisch endenden Wurzeln.

Ausnahme. Vriddhi bei Vocalen, die es nicht eigentlich zulassen. 450. 451.

5. Im 1. Fut. gar nicht.

Ausnahme. 461.

6. Im Passiv bei vocalischen in der unregelmäßigen 2. sing. Praet. 2. 508.
optionell im Atmane. Praet. 2. in den regelmäßigen Personen. 509.
optionell in den 4. letzten Temp. bei vocalisch endigenden Wurzeln. 511.

7. Im Causale Vriddhi
bei den vocalisch endenden Wurzeln. 518.

Ausn. Kein oder optionell. 518. Mittel-ऋ

9. In den Denominativis
bei Anfügung von आय, einsylbigen Nomen und schließenden Vocal. 586.

10. Bei den Participial Suffixen
bei त bei Endungen auf ा und ः, zum Theil zu größeren Nachdomen. 626. das
bei Mittel-ā 627.

11. Bei den Kridanta-Suffixen bei
अ bei vielen, bei schließenden Vocalen u. Mittel-अ.

अक् ebenso.
इ bei vielen ebenso.
इन् ebenso.

2.

ई bei Mittel- अ.

उक ebenso.

स्नु ausnahmsweise.

12. bei den Taddhita- Suffixen. Wriddhi haben Alle Patronymica im ersten Vocal. 648-649.

bei ~~[illegible]~~ 21 Suffixen wo nur merkwürdig ist, dass einige z. B. ~~[illegible]~~ अक u. क u. य bloss bei den abstracten u. collectiven Wortbildungen nicht bei den andern Wriddhi haben.

I. Vocalverlängerung, die weder Guna, noch Wriddhi ist.

II. Vocalwechsel.

III. Einfluss der besondern Natur einzelner Buchstaben.

IV. Gesetz der Compensation zwischen den verschiedenen Wortthielen.

V. Einschiebung eines Halbvocals.

VI. Einschiebung eines Nasals.

I.

1.

अ in 10 Cl. 340. im 3. Pract. 408. im 2. Pract. 439. im Causale. 517. im Desiderat. 548. 551. (1.)

2.

इ verkürzt in 2. Cl. 347. in 9. 385.

3.

उ verkürzt in 2. Cl. 347. in 9. 385.

4.

ऋ verkürzt in 9. Cl. 385.

5.

इ verlängert im 3. Pract. 406. im Pract. ~~479.~~ 472. 477. im Passivum. 495. im Desiderat. 541. 543. 546. im Intensivum. 561. im Denominat. 583.

6.

उ verlängert im Pract. ~~479.~~ 472. im Passivum. 495. im Causale. 524. im Desiderat. 541. 543. in demselben, als Ersatz für Guna. 549. 550. im Intensivum. 561. (2)

7.

Wichtig ist die Verlängerung im Passiv. ~~496.~~ 495.

8.

आ verkürzt im Passiv. 520.

9.

Vocalverlängerung überhaupt. Im Denominat. 585.

(1.) ad m. 1. im Intensivum. 560. im Denominat. ~~583.~~ 585. 586.

(2.) ad m. 6. ~~im Denominat. 583. 585.~~ im Denominat. 583.

II. Abänderungsgesetz der Formen.

1.

अ wird इ in 3. Cl. 370 in 2. Praet. 424. in Pass. 494. in Desiderat. 540. 552. in Intensivum. 561. 565. (1.)

इ in अ in 3. Praet. 392. in 2. Praet. 411. in 2. Praet. 444. im Causale. 521.

3.

अ wird ओ in 2. Praet. 392. 420. 466. m. 14. 618.

4.

Verwandlung der Diphthongen ए, ओ, ऐ in अ in 2. Praet. 411. 412. in 2. Praet. 438. 450. 451. in 1. Fut. 466. in 2. Fut.

5.

इ wird अ in 2. Praet. 411. im Causale. 521.

6.

अ in इ in 2. Praet. 420. in 2. Praet. 444. im Causale. 522.

7.

अ wird ए in 2. Praet. 420. in 2. Praet. 439— 441. 452. 627. in Desiderat. 552. 565.

8.

अ wird इ in 2. Praet. 424. 425. in Desiderat. 552. in Denominat. 582.

9.

अ wird ए in ~~2. Praet. 471.~~ Precat. 471. 571. 134.

10.

~~ऐ u.~~ ओ wird अ in Precat. 474. in Pass. 501.

11.

ए, ऐ, ओ wird zu इ in Pass. 501.

12.

Alle Diphthongen in अ in Pass. 508. 509. 511. im Causale 519 in Desiderat. 547. in Intensivum. 565. 575.

13.

उ wird अ im Causale 574.

14.

अ wird इ in Desiderat. 552.

(1.) in Intensivum. 575.
Denominat. in यु 582.

अ wird इ m. 14.
इ — 8.
ए — 7. } अ wird ओ m. 2.
आ wird इ — 6.
ई — 1.
ए — 9.
~~ओ — 2.~~
इ wird आ — 5.
ई wird आ — 2.
उ wird आ — 13.

Alle Diphthongen werden आ m. 9. 10. 12. auch 11. da wo आ, denn aus diesen इ wird. (2.)

15.

Einige Verben auf आ ändern ihr आ. 370. in 2. Cl. — या. Rosen. — पा Ros. — पा Ros. — गा Ros. — Im 2. Praet. u. D. unverändert. 411. in 2. Fut. Fut. vorj. 417. — in 1. Fut. Cond. u. 462.

16.

In den Conjugationen verwandeln sich die Diphthongen nicht in आ.

(2.) In den Conjugationen gehen die Diphthong nach den regeln. Folgen über. — In den allegen. Formen nur accentuirens. 450. 451. (472 statt e vor Consonten) — Die abgeleiteten Verben in die allegen. Form. Pass. 501.

III. Bildungsgesetz der Formen.

1.

ऋ wird ईर् vor य् in 4. Cl. 330. im 3. Praet. 392. 416. im Praet. 472. 477. im Pass. 500. (1.)

2.

य् wird zu इ in 4. Cl. 331. in 9. Cl. 386. im 2. Praet. 456. im Praet. 472. 482. ~~im Caus. 533.~~ im Desiderat. 539. ~~[illegible]~~ 557. 3. beim Suffix य. 626. 629. im Passiv. 506.

ऋ wird इर् in 6. Cl. 334. ~~im Praet.~~ ~~47~~ im Intensivum. 574.

4.

ऋ wird रि in 6. Cl. 334. im Praet. 472. im Pass. 498.

5.

र geht in ऋ über. 336. in 9. Cl. 386. im 2. Praet. 454. im Praet. 480. im Pass. 507. im Desiderat. 551.

6.

व् wird zu उ in 2. Cl. 361. im 2. Praet. 449. 451. 455. im Praet. 472. im Caus. 533. im Desiderat. 558. im Intensivum. 572.

7.

ऋ wird उर् in 8. Cl. 383.

8.

आर् wird रा im 3. Praet. 390.

9.

ऋ wird उर् nach Labialen. 393. im Praet. 472. 477. im Passiv. 500. im Desiderat. 543. im Intensivum. 574. 564.

10.

Der aus द् entstehende Cerebrallaut verwandelt आ in ओ im 3. Praet. 397.

11.

ऋ wird ohne Guna अर्. 416. im 2. Praet. 437. im Praet. 472. im Passiv. 498. im Desiderat. 563.

12.

ऋ wird अर् im 2. Praet. 437. 448.

13.

ऋ wird र् im 2. Praet. 448.

14.

व in उ im Praet. 481. im Passiv. 505. im Desiderat. ~~[illegible]~~ 551.

15.

य् bleibt unverändert, wirkt aber wie ein Vocal im Passiv. 496. im Denominat. 583.

16.

वी wird zu उ im Passiv. 496.

17.

ऋ wird री im Passiv. 499. im ~~Desiderat.~~ Intensivum 563. im Denominat. 583.

18.

वे wird उ im Passiv. 502. bis. im Desiderativum. 547. 558. im Intensivum. 565.

19.

~~ये wird ई im Passiv. 502.~~

20.

य ~~वे~~ ~~wir~~ in इ im Passiv. 506. ~~[illegible]~~

21.

छ् macht in der Wiederholungsgruppe त्. 539.

22.

ऋ wird ईर् im Desiderat. 540. ~~[illegible]~~ 543.

23.

ऋ wird उर् im Desiderat. 543. im ~~Intensivum. 564~~

24.

व् wird उ im Desiderat. 549.

25.

य् wird ई im Intensivum. 565.

26.

वे wird उ im Intensivum. 565.

(1.) ad (1.) im Desider. 543. im Intensivum. 564. 574.

27.
अ i उ in Intervocalen. 574.

28.
अ u उ in Intervocalen. 570.

29.
वि i उ in Intervocalen 572.

30.
ह्र wird उर् in Intervocalen. 574.

31.
ओ wird vor य अय् in Diphthong. 582.

32.
औ wird आव् in Diphthong. 582.

ह्र wird ar. vor 12.
ir — 22.
ur — 7.
ūr — 20.
ri — 4.
rī — 17.
र wird ह्र — 5.
ह्र wird आर् vor 12.
इर् — 2.
ईर् — 1.
उर् — 20.
ऊर् — 9.
र — 13.
आर् wird रा — 8.

Harry in Hellen übergegangen.
Vermeidung der Accumulation derselben. Daher unter
Nach jeder Consonanten. 497. 472. 496.
Nicht beim langen ह्र. 437.
Das lange Gebt ir u. ūr. 472. 500. 564. 330. 392. 416.
Das lange auch ur. in 6. Cl. 224.
Das lange in rṛ zur Verlängerung der Form. in 6. Cl. 224.
Das lange geht eigentlich auch vor j in ir, u.
der Lang ein in ri u. rī über Daum?

र wird ऽ zur Vermeidung doppelter vorgesetzter
331. vielleicht auch im ranzen Vor-
men.
schlag zur bilden. 386. ohne nicht baren Grund
im Präs. 456. ऽ im Precat. 482. in der
1 adlib. Sutt. 580. im Partiz. 506. in Intens. 565.
र wird in der Wiederholungssylbe i als
Endvocal. 539. 557.

र wird von einem vorher gehenden
a zu ein Vocal behandelt. 626. ebenso aus
e aus è. 629. im Passiv 496.

Ein mit einem Anfangsvocal eines
Worts zusammengehendem Endvocal einer
Vorschlagssylbe wird von der Verbin-
dung getrennt, wird selbständig u. nimmt dann
doch den Verbindungshalbvocal nach sich.

व wird उ in den genealogischen Personen
649.
der 2. Klasse aber dh. der Augm. zu au. 361.
in dem Uebertritt der 2. Präs. 455. 449.
व macht in der Wiederholungssylbe ta u. 449.
455. 558.
Ueberhaupt im Precat. 472. im Caussal 502. †
bewirkt ein a statt i der Reduplicatsilbe 558.

ऽ 477. Es verlängert sogar den Nasalvocal.
574. vor Vocalen in ir vor Consonanten in īr

ऽ in den genealogischen Personen u.
der Wiederholungssylbe

565.
† im Intensivum 572. im Precat. 481. im Pass. 505. 502.
im Desiderat. 551. 547. 558.

IV. Bildungsgesetz der Formen.

1.

Ausstoßung des न् im 3. pl. bei reduplicirenden Wurzeln immer, bei andern nur im Atmanepadam. 306. 307.

2.

Verwandlung von जन् in जा. 332. aus in 2. A. 375.

3.

In 2. A. verwandelt der Bindevocal ई den Wurzelau in Guna. 350. 352.

4.

Verlängerung des Vocals bei ausgestoßenem Consonanten. In 2. A. 361. im Denominat. 585. im Pass. 504.

5.

Verwandlung des Endvocals vor dem नी der 9. A. 385.

6.

Ausstoßung des Nasals in 9. A. 387. im Pass. 504.

7.

Quantitätsveränderung um nie zwei Längen zu haben im 2. Praet. 420–427.

8.

Anfügung eines Bindevocals, wenn die Wurzel nicht verlängert wird und angestoßen. im Desiderat. 548. 549.

9.

Anfügung eines Bindevocals hindert das Guna. Im Potentialis 573.

2., III. Bildungsgesetz.

Da वि im Passiv zu वी werden sollte, wird es zu उ. 496.

Mit Vocal anfangende u. Halbvocal endende Sylbe wird umgestellt. 549.

V. Gesetz der Bildungsformen.

1.

Einschiebung eines ᴜ beim Potentialis.
310. 312. im Passivum. 508. 509. 511. im 2. Pract. 451.

in 6. Cl. 333. 334.
2. — 347. (1.)
im 3. Pract. 421. 2.

Eylbenerweiterung

Einschiebung eines ᴜ in 6. Cl. 333. in 2. Cl.
347. 351. in 5. Cl. 381.

Einschiebung eines Nasals in 1. Cl. 328.
in 6. Cl. 335.
10. Cl. 342.
2. Cl. 364.
im 3. Pract. 405. 414. 421.
2. — 437. 445. 451.
Intensivum. 574.

(1.) ad m. 1. im 2. Pract. 437. 451.
Passivum. ~~508. 509. 511.~~
Intensivum. 574.

i wird 421. 437. nur nach 2 Consonanten zu ij, sonst zu j. Dagegen 333. auch nach einem.
statt uw kann uj stehen. 451.
i wird vor Vocalen j ~~[illegible]~~ u immer cons.
574. u wird bloß v 381.

VI. Bildungsgesetz der Formen.

1.

in 6. A. 335.

2.

in 10. A. 341.

3

in 1. A. 328.

4.

in 2. A. 364.

5.

in 2. Praet. 420.

6.

Ausstoßung der Nasalen. Im Praet. 476. Im 9 A. 3. Praet. 387. Im Desident. 552. Im Partic. 615. 633.

7.

Vgl. in 7. A. 379. im Desident. 569.

8.

Der Nasal wird in eine lange Sylbe eingeschoben.

Im 3. Praet. 395.

In der Deklination 9. 142. 144. 150.

10.

Im Intensivum. 570. 571.

Der Grund scheint Verstärkung in 6. A. 335. 1. A. 328. 10. A. 341. (1)

dagegen: die gunalosen Nas. gingen 2. A. 364

Gewohnheit der Aussprache. 7. A. 377. im 2 Praet. 420.

Ausstoßung, wo Consonant Folgt, Im Praecat. 476. in 9. A. 387. im part. 3. praet. pass. 615. (Ausnahme 633.)

— gegen die allgem. Regel. 57.

Wurzelhafter Nasenlaut erweitert sich auch in 7. A. 379.

im Intensivum. 570.

570. 571.

(1.) im Desiderat. Intens. 569. (Verwandtschaft der Nasalen mit Halbvocalen, außer v. d.)

Vocaltrennung. In Deklin. 143. 144. 150. dem a privat. — der Reduplicat.

Nasale werden nur in kurzer Sylbe eingeschoben. Ausnahme. 396. im 3. Praet.

Bildung des vielförmigen Praeteritums der Causalarbeit bei consonantisch anfangenden Wurzeln.

1. Wurzeln mit schließendem Vocal
2. Consonanten
3. ——— ग
4. ——— ग्ग
5. ——— इ ई
6. ——— उ ऊ
7. ——— Diphth.
8. ——— zwei Anfangsconsonanten
9. ——— Endconsonanten
10. ——— einfachen Anfangs- u. Schlußconsonanten.
11. schließen mit Mittel ग
12. ——— ग्ग
13. ——— इ
14. ——— ई
15. ——— उ
16. ——— ऊ
17. ——— Diphthongen
18. ——— ऋ
19. ——— ॠ

Wurzel m. 11. i ā rad. 216 (1.)
9. ā a

(1.) Wurzel m. 11. a ā r. 220. 1685. 1793. 1903. 2061.
——— a a r. 459. 606. 612. 625. 690. 1399.
bei r. 562. scheint Druckfehler.
Wurzel m. 11. i a r. 689. 692.

1.

Ein mittleres अ zwischen einfachen Consonanten ~~bildet in der Wiederholungsg~~ läßt den Stammvocal unverändert, u. nimmt zum Wiederholungsvocal ई; z.B. von कल्, अचीकलं

2.

Ausnahme: a. der Stammvocal wird verlängert u. geht in seiner Kürze in die Wiederholungssylbe über.
nothwendig bei कव्, अचकावं. कण्
optionell bei रण्, ~~अरिरणं od.~~
अरीरणं od. अरराणं, लप्,
वन्, शण्. haben im Caus. alle ā.
~~(कण्. notwendig)~~

b. Der Stammvocal bleibt unverändert, u. geht ebenso in die Reduplication über.
alle nach der 10. Cl. gehende Wurzeln, die bei Forster immer in इ enden; गद् (1. Cl.); अजोगदं, गदि (10. Cl.) अजगदं. ⌈
optionell भण्.

⌈ Woher hat Bopp. r. 424. daß गण् (10. Cl.) auch अजोगणं hat?

73

4.

2.

4.

c. Der Stammvocal ~~ge~~ bleibt unverändert u. die Wiederholungssylbe erhält इ.

die mit छ् anfangenden Wurzeln nach Bopp. r. 60. छेद, अचिछेदं. Vgl. m. 5. auch die endenden लछ्. S.

Ein mittleres अ zwischen doppelten Anfangs- und einfachem End-Consonanten folgt der Regel, nur wird, wie bei m. 4. das lange Wiederholungs- i kurz. क्रम्, अचिक्रमं.

Wurzeln m. 13. wenn auch Caus. den Vocal unverändert läßt r. 806.
Regel — ∪

Ausn. ∪ ∪ (wenn Caus. den Vocal unverändert läßt) r. 565.

die mit छ् anhebenden. r. 698. endenden r. 1537. 1241.
die 10. Cl. r. 1166. in Gerstenreihe, bei Wilkins 1963.
einige.

Ausn. ∪ — r. 797. 854. 860. 1162. 1254. 1538. 1540. 1973.

6.

Die Wurzeln mit kurzen इ zwischen einfachen Vocalen haben im Causale Guna, u. verkürzen das ए an der Stammsylbe, dagegen die Wiederholungssylbe verlängernd चित्, अचीचितं. डिप् theilt dies auch, obgleich es im Causale nicht Guna hat.

7.

Ausnahme: 1. Einige lassen das ए und geben der Reduplication ein इ. Es sind folgende: टिक्, तिक्, तिप्, तिद्, पिस्, पिथ्, पिद् (1. Cl.), विथ्.

8.

b. Der Stammvocal bleibt wie an der primitiven Wurzel, u. der Wiederholungsvocal verlängert sich auch nicht.

घिण् die im Causale nicht Guna hat. [Kommt nur daher, daß Forster das End-ण् verdoppelt.

die mit छ् anhebenden (छिद्) u. endenden (पिछ्, पिछ्, विछ्) Wurzeln. S. m. 4.

Wurzeln m. 15. —́ ∪ r. 247.

Ausn. ∪ ∪
die 10. Cl. r. 261. 277. 278. 291. 493. 1014. 1261.
die mit छ् anhebenden 2277. 2284.
r. 572 wegen Verdopplung.
opt. 1840. 1851.
Ausn. ∪ —Guna r. 752. 872. 1661. 1838.
∪ —Vert. r. 1016.

2, Vielf. Poet. 7. B.

9.

Die Wurzeln mit उ haben im Causale Guna, und verkürzen das ओ an der Stammsylbe, dagegen die Wiederholungssylbe verlängernd. कुथ्, अचूकुथ.

10.

Ausnahme. 1. Einige lassen [den langen Vocal der Causalwurzeln wie er ist,] ~~der~~ ओ + u. geben der Reduplication im उ.

So haben in der Stammsylbe ओ nothwendig: जुत्, तुइ, युत्, लुट्

(4. Cl.) optionell: लुठ्, लुप्.

So hat उ: ~~#~~ दुष्

11.

6. Der Stammvocal bleibt, wie an der primitiven Wurzel, und der Wiederholungsvocal verändert sich auch nicht.

घुण् weil Forster das Endl. ण् verdoppelt.

die Wurzeln 10. Cl. कुणि, कुपारि, कुपालि, कुट्टि, गुणि, दःखि, पुटि, सुखि, सुरि.

die mit छ aufhergehen. Sem. 4.

Wurzeln nr. 18. ~~Reihe~~ — ⏑ oder ⏑ —

306. 307. 308. 310. 311. 312, 517. 519. 580. 582. cit. Regel. denselben langen Vocal, den die Wurzel hat.

v. 1591. 1592, 1593.

Ausnahmen ⏑ ⏑

die 10. Cl. 309. 520. cit.

v. 581.

v. 1071. nach Druckfehler sagen. auch 1601.

12.

Die Wurzeln mit ऋ zwischen einfachen Consonanten haben ~~in der~~ ohne Ausnahme eine doppelte Form, entweder den Stamm-Vocal in der Stamm- u. ई in der Wiederholungssylbe, oder die Guna- oder Wriddhi Sylbe der Causalform in der Stamm- und अ in der Wiederholungssylbe. So कृत्, ferner पृज्.

13.

Von dieser Regel giebt es keine Ausnahmen, als daß den Stammvocal in der Stamm- u. अ in der Wiederholungssylbe haben

घृण् weil Forster es mit doppeltem Endl. ण् schreibt, u.

alle 10. Cl. wie कृपि

74.

L 1416. 1812. 1950. 1958. 2092. 2242. ~~2250.~~ 2252. 2255.

Wurzeln m. 12.

10. Cl. haben bei Forster r. 227. 228. 229. p. 93. ī a p. 295. a ā ebenso 426. 481. 485. 563. 564. 626. 627. 629–631. 735–737. 848–851 etc.

a ā an beiden Orten r. 230. 1232. 1414. L

ī a ——— r. 1072.

Wurzeln m. 12. mit 2 Endcommanten haben a ā

Wurzeln m. 12. a ā 231–233. 427. 484. 628. (mit Vrinanten i ā 734.) 852. 992. 995. 997. 1152. 1154. 1156–1158. etc.

ī a ~~[illegible]~~ 990. 994. 998. 1072. 1234. 1415. 1526. 1711. 1712. 1808. 2090. 2095. 2246. 2247. 2248. 2249. optionell a ā, ī a 1535.

optionell a ā ṛi od. a ā ar r. 1956.

14.

Der größere Theil der Wurzeln mit आ zwischen einfachen Consonanten hat den Stammvocal in der Stammsylbe, u. अ in der Wiederholungssylbe. So गाध्.

15.

Ausnahme: जागृ hat optionell stets a in der Wiederholungssylbe i.

16.

Folgende Wurzeln haben in der Stammsylbe अ, in der Wiederholungssylbe ई.

nothwendig: ~~दान्~~, दाश, दास् (5. Cl.), धाव्, पाल्, धाय्, ~~पान्~~, राध्, लाज्, ~~शान्~~, शास् (1. 2. Cl. act.), साध्, alle in न् endende.

optionell ~~[illegible]~~ पाद्.

17.

Die Wurzeln der 10. Cl. stehen, als Regel bei Forster, da wo er ihr eignes 3. Praet. in dem Wurzelverzeichniß angiebt mit verkürztem Stammvocal u. langem Reduplication – i, und da wo er das 3. Praet. ihres Causale angiebt T. VII. mit langem Stammvocal u. Reduplication – ă. So कापि.

An diesen beiden Stellen auf die erstere Art ist nur धारि.

dagegen an beiden auf die letztere Art: कालि, पारि, धाजि, धापि, लाडि, वानि, वासि, शारि, साटि, सापि, सारि.

18.

Die Wurzeln mit zwei schließenden ~~[illegible]~~ Consonanten behalten ihr langes a in der Stammsylbe u. verkürzen es in der Wiederholungssylbe. So काञ्च्

Wurzeln

2, Vielf. Praet. 7. B.

Wurzeln nr. 14. 10. Cl.
im Wurzelverz. —ᴗ Tab. VII. ᴗ— 240. 644. 648. 1833. 2111.

an beiden Orten ᴗ— ~~2..~~ 866. 1256. 1986. 1987. 2114. 2270.

andre —ᴗ कोल, 643. 865. 867. 1172. 1173. 1557. 1731. 1985. 2110. 2113. 2269. 1257. 1258.

2109. 2268.
ᴗ— 645–647. ~~4..~~ 798. ~~865.~~ ~~1257.~~ ~~1258.~~ 1554.
optionell 743. 1010. 1556. 2112.

---

bis प ind

19.
Die Wurzeln mit ई zwischen einfachen Consonanten haben ~~für zu gleichen Stücken~~ mit sehr kleinem Uebergewicht an der Stammsylbe ein kurzes u. an der Wiederholungssylbe ein langes i, ~~[illegible]~~ sonst umgekehrt. Von der 1. Bildung ist कोल्

20.
Die 2. Bildung nehmen an: चोप, चोव, टोक्, पोप्, ~~[illegible]~~ शोक् (1. m.), सोक् (1. m.), शोप nothwendig.
optionell: जोव्, दोप्, सोल्

21.
Von den Wurzeln 10. Cl. haben an beiden Orten bei Forster (vgl. nr. 17.) ungleich beide Bildungen folgende: कोटि, चोकि, चोवि, लोनि, शोकि. Die andern haben an beiden Orten die 2te Bildung. So तोरि.

Wurzeln nr. 16. ū u 294. 301. 512. 576. 670. 672. 755. 756. 791. 902. etc.

u ū 899.

Wurzeln 10. Cl. u ū an beiden Orten 298. 299.

ū u im Verz. u ū Tab. VII. 513. 900. 901. 903. 904. 1088. 1090. 1091. 1282. 1283. 1286. 1290. 1587. etc.
bei यूषि voll Druckfehler

22.
Die Wurzeln mit ऊ zwischen einfachen Consonanten haben regelmäßig ऊ in der Wiederholungs- und उ in der Stammsylbe. So कूज.

23.
Nur तूड् hat umgekehrt.

Die Wurzeln 10. Cl. haben in der Regel 24.
Verschieden an beiden Orten (vergl. n. 17.) bei Forster beide Bildungen. So गूर्.

Nur 25.
कूष् hat an beiden Orten die Aussnahmsbildung
कूणि der Vorz. beide Bildungen; in VII. die Aussnahme.

Wurzeln n. 19.
10. Cl. Vorz. इरि VII. अरि 215.

26.
Mit langem ऋ gerathen an Consonanten gehäuft es nur कृत्, (10. Cl.) die bei Forster in Vergleichung mit अचीकृत in Sab. VII. अचकृत bildet.

Wurzeln n. 18.
10. Cl. an beiden Orten ए, इए 216, 439. 442. 445. 448. 529. 706. ओ 1616. 1865. 1867. 2018. 2028. verschieden Vorz. ओ, ऊ u VII. उ ओ 221. 222. 223. 447. 528. 580. ए, ईइ VII. इए 676. ओ 680. 682. 683. 766–768. für o etc. ए 799. 813. 814. 920. 922. 1037. 1678. anders ए, इए 217. 218. 219. 441. 442. ओ, उ ओ 444. 446. 449. 450. ए, इए 522–525. etc. au, u au 1670. 1671. für au etc.

Durch ष्ठ entstehen gerne Längen 706. 708. Dagegen V. 1180. für Länge 1219. 1222. 1464. 1465. Länge 260. 261. 2729. 1219. etc.

27.
Wurzeln mit Diphthongen gewöhnen einfachen Consonanten lassen diesen Aussnahme den Diphthongen unverändert und nehmen seine regelmässige Verlängerung in die Wiederholungssylbe auf. So केप्, खोद, यौत्.

28.
Die Wurzeln 10. Cl. haben in der Regel die ursprüngliche Bildung verändert oder die ungeschwächte Bildung (vergl. den bei Forster im Wurzel-Verzeichniss (vergl. n. 17.) die letzten im Sab. VII. die ersten.
So चोटि, चोरि.

29.
Folgende Wurzeln haben an beiden Orten die regelmässige (n. 27.) Bildung.
केति, खेति, खेडि, खोडि, गोपि, घोनि, लोकि, लोचि

30.
Die Wurzeln mit doppelten Consonanten ändern in der Regel den Diphthong nicht ab, und wenn daher die doppelten Consonanten am Anfange stehen, oder ein einfaches ष्ठ die Wurzel beginnt, so haben die Wiederholungs- u. Steigerungssylbe ए, ओ keine Verlängerung, die einen durch den Diphthong. So छेदि, die andern durch den Diphthong. So छेदि, घेज, छोटि, प्रोथ्.

31.

अनू भूष halte ich von भूष für einen Druckfehler statt अनु भूष, bei Forster.

[ए für e etc.

2198. 2199. 2280. 2367–2370. 2384. 2385. etc.
ओ 1629. 1630. 1634. 1675–1677. 2052. 2189.

bei ष्ठ fehlen

स्वप् fehlt 397 bei Forst. S. Rep. 533.

छेदि, वेपि, वेल्,
[खोटि,

4, Vielf. Praet. 7. D.

31. 7.

Ausnahmsweise verkürzen den ~~Vocal~~ Diph-Thong: क्लेश्, क्लेष

Optionell thun dies: स्मोटि, प्योषि.

Wurzeln von m. 3 — 7.

आ ī a 479. 986. 1006. 1071. 1230. 1366. 1412. 1521. 1648. 1705. cet.
Ausn. (पा 1229.)

इ ī a 234. 632. 738. 1074. 1239. 1536. 1714. 2098. 2257. 2467.

ई ī a 811. 1078. 1171. 1255. ~~(von Causalf. āji~~ 1551. 1729. 1984. 2108.
von Causalform āji ī a von Causalform: īji ī i. 1426. 1830.

उ 243. ū a 432. 487. 566. (585. quod vid.) 1011. 1079. 1175. 2116. 2271. cet.
ī a 744. (Aut. त 868.) 1653. (Aut. r 1732.)

ऊ 292. ū a 511. 1019. ~~1082~~ 1177. 2286. 2287.
ū u opt. ed. ū a 1082.
ī a 1279. 1392. 1430. 1583. ~~(Aut.~~ Aut. ऋ 1860.
Aut. स् 2288.

ऋ 302. ī a 516. 578. 757. 919. 1020. 1094. 1292. 1435. 1589. cet.

ॠ 314. ī a 521. 760. 793. 1032. 1179. 1302. 1387. 1440. 1605. cet. Wolcken von ऋ, aa. r. 482.

ऌ ī a 1035. 1100. 1606. 2013.

ॡ 320. ī a 443. 526. 765. ~~1035~~. 1039. 1310. 1762. 2028. 2314.

ओ ī a 1040. 2144. 2316.

32.

Einsylbige Wurzeln mit schließenden Vocalen oder Diph-Thongen und einfachen Anfangsconsonanten haben अ in der Stamm = ई in der Wiederholungssylbe, wenn der Stammvocal der primitiven Wurzel in andrer als ऊ od. ऊ ist, in diesen beiden Fällen aber an der Wiederholungssylbe, als Regel ऊ. So. दा, धि, नी, पू, वृ,

76

बृ, पे, रै, शो und धु, नू.

33.

Hiervon giebt es nur wenige Ausnahmen ~~bei den Wurzeln auf~~ (अपोप्य von ~~पा~~ पा bei Forster p. 319. m. 529. scheint ein Druckfehler zu seyn) u. zwar folgende:

a. Bopp 528. wo nur der Wurzel नु auch noch रु u. लू hinzugesetzt ist. ~~Dass auch सू (2. A.) so gienge, [illegible] ist wohl bei Forster p.~~

33.

b. da धू im Caus. धावि od. धूनि macht, so hat es auch optionell an der Stammsylbe अ oder उ. Ebenso लो, धो.

34.

Von den zweisylbigen Wurzeln der beschriebenen Art werden चिरि u. जिरि so gemacht, dass sie in der Wiederholungssylbe optionell इ od. ई, in den beiden Stammsylben aber immer इ und अ annehmen. वेवी u. दोधो werden, da sie im Causale ihren Endvocal abwerfen, wie mit Consonanten endende Wurzeln behandelt, u. bilden अविवेय u. अदिधोय.

35.

Ebenso wird die, auch ihren Endvocal abwerfende Wurzel दरिद्रा behandelt. Sie hat an der Wiederholungssylbe ~~Stammsylbe~~ optionell ई oder अ u. an der Stammsylbe अ.

36.

Wurzeln mit ~~doppelten~~ zwei Anfangsconsonanten folgen durchaus den obigen Regeln, nur mit dem Unterschiede, dass sie den, nach denselben langen Vocal an der Wiederholungssylbe verkürzen.

37.

Hiervon giebt es zwei Gattungen der Ausnahmen, die erste von der Befolgung der obigen Regeln.

I. a. ज्यु, das, wegen des Anfangs- ज् an der Wiederholungssylbe इ haben sollte, hat उ. च्यु, पु, प्लु, श्रु, स्रु, die, nach ihren Endsylben nur इ oder उ in der Wiederholungssylbe haben sollten, haben beides.

38.

I. b. Der Vocal der Stammsylbe richtet sich nicht genau nach dem der Causalform. प्री bildet in dieser प्रीणि und प्रायि hat aber im vielförmigen Praeteritum immer in der Stammsylbe अ.

श्वि hat in der Causalform nur श्वायि und im vielf. Praet. optionell danach oder so als wäre die Causalform ~~[illegible]~~ शावि.

39.

I. c. Der Wiederholungsvocal ist bei Wurzeln deren Causalform आ hat, nicht इ, sondern, wie bei Wurzeln mit Mittel- आ, auch अ. So gehen दृ (nicht धृ), ~~स्मृ~~, स्मृ.

40.

I. d. Der Vocal an der Stammsylbe bei Wurzeln auf

S. Vielf. Praet. 7. Bild. ~~AB~~ 2437. 2364.

⊙ i a 942. 951. u a von द्व (dvṛi) 1042. 1108. 1109. 1111. 1126. i a 1318. 1323. 1342. ~~1462~~ 1461. 1622. 1638. △
—o u a 1044. 1054. 1060. 1122.

△ i a. 1874. 2036. 2042. 2050. 2165. 2177. 2182. 2184. 2188. 2203. 2330. u a 2349. i a 2359. 2371. 2378. u a 2380. i a 2386. 2472. 2475. u a 2496. i a 2497.

+ von End-o, i a 707. Anfangs छ्
779. —— ज्य्
ai i a 1046 —— द्य.
ū — ~~1124~~ —— द्र
ū a od. u ā 2515. — द्व्

~~bei ध्~~

AB i — 1326. — प्र् obgleich in Causal
प्रीणि

AB i 2201. i a od. ū a श्व्
u u a 2324. स्क्

~~bei ह्~~

2 Anfangs Consonanten u a 328. 342. i a 377. 586. 391. 399. 451. 550. u. a 709. i a von ā 771. 775. +
AB u a von End u Anfangs ज्य 776. i a 781. 782. u a von त्य 794. ⊙
AB ū a 332. ~~[illegible]~~ ī a 1048. 1063. ~~2329~~. 2454.

AB von End ā opt. i a od. ii 584.
AB —— blos ii 2375. 2503.
AB von End u opt. u a od. i a 685. ‡1329. 1337. 2185. 2453.

Zweisylbige Wurzeln von ii opt. ī i a od. ii a. 640. 741. (वेवी ie)

dreisilbige Wurzeln von a i ā, ī a i od. ā a i 980.

---

auf आ ist nicht ~~इ~~ अ, sondern इ.
Nothwendig: स्था, ~~द्रो~~.
Optionell: घ्रा.

41.

I. Einen langen Vocal, ~~[illegible]~~ trotz der zwei Anfangs-Consonanten, behalten: द्रा, द्रै, स्रै, क्रू.

42.

Für 10. A. rechnet Forster, soviel ich sehen kann, keine Wurzel ~~auf~~ ~~[illegible]~~ mit schließenden Vocalen.

Wurzeln.

Adjectivischer Bedeutung.

अक — schief.
अग — id.
अन्ध — blind.
अप — krank
आप — id.
उंद — nass
ऋछ — hart
ऋज — traum
ओख — id.
ओज — stark
क्ष्णु — scharf
क्रुंञ्च — schief
कुंच — id.
कृज — traum
कित — hell
कुथ — Taubend
क्लिद — nass
क्षुद — in Pulver
किल — kühl
क्लीव — schwach
क्रप् — schief
खोट — lahm
खुड — id.
खोड — id.
खन — hohl
खोर — lahm
खोल — id.

ग्लेप — arm
गल्भ — kühn
गद — dick
चुट — klein
चुट्ट — id.

Substantivischer Bedeutung.

गु — schiessen
गू — id.
गड — Backen
गद — Donner

Adjut. Bed.

चुड – rein
चूर्ण – in Pulver
चित – wach
चुद – scharf
चप – in Pulver
चुप – langsam
चित्र – bunt

छद – stark
ज्या – alt
जागृ – wach
जॄ – alt
जै – id.
ज्वर – krank
जूर – alt
जुल – in Pulver
कॄ – alt
णिज – rein
णिल – dicht
त्रिप – nass
तीप – id.
त्वर – eilig
तिल – geschmeidig
तीव – dick

दरिद्रा – arm
द्राख – trocken
दिश – richtlich

दुष – unrein
द्राह – wach

धृ – schief
ध्राख – trocken
ध्राघ – stark
धीर – eilig

चिल – anschieden

त्वक्ष – skin over

दीक्ष – geschworen Haupt

दुह – milk

Adjekt. Bed.

धृष – kühn
ध्वंस – in Pulver
नील – blau
नीव – dick
पै – trocken

पिज – farbig
पुट्ट – klein
पर्ण – grün

पुल – dick
पुल्युल – Tausend
पीव – dick

निष – in Pulver

फक्क – langsam
फण – spröde

भृज – trocken

मृज – rein
मुट – in Pulver
मृध – nass

पीव – dick

राख – trocken
राघ – stark
रंज – farbig
रिज – trocken
रुक्ष – strong
लाखृ – trocken
लग – lahm
लिग – ~~[illegible]~~ – farbig

Subst. Bed.

पच – kochen

पिड – Haufen
पूण – Haufe

पूल – Haufen

पिश – einen organischen Körper bilden
पुंस् – mit den Füßen treten

फल्ल – blühen
बज – mit Pfeilen kämpfen
बल – sich dem Kern Wachsen widersetzen
भ्रस्ज – kochen

पार्ज्ज – mianen

पूत्र – pissen

री – wie ein Tiger brüllen

रिच – purgieren

4.

Adject. Bed.

लग — Trocken, leicht
लाघृ — stark

लिश — klein
वै — trocken
वट — dick
वर्ण — farbig

शो — schnell
शुच — rein
शट — welk
शुठ — trocken — lahm
शोण — roth
श्वित — weiß
श्विद — id.
शुध — rein
शृध — naß
शान — schnell
शूर — Tapfer
शुष — Trocken

ष्ठिप — naß
ष्ठीप — naß

स्कंद — trocken
स्वार — schwach
स्रव — trocken
द्वृ — schnell
द्वे — kühn

Subst. Bed.

लोष्ट — Staufen

व्रीर — wie ein Held handeln
वृष — regnen

ष्विद — schwitzen
ष्ठप — Staufe

ष्ठीव — spucken

द्वेष — wichern

Asiatic researches. T. 2.

nr. VII. p. 111. On the Chronology of the Hindus. By the President.

p. 112. Manus Gesetzbuch one of the oldest books of the Vedas.
Uebersetzung u. Erläuterung der chronologischen Stelle in Manu I. V. 65–80.
115. In Gott sein Fit. Manus Verwandlungen
116. Verschiedene Manus. Manus Vorgänger Bhuva.
117. Anfang der 4. Grange der Zeit v. Vaivasvatas.
Siebenter Manus –
119. Die zehen Avataras.
121. Fünf alter Buddhas.
122. Zwei Buddhas. Drei Sakyamunis
Spricht für das Alter. Drei Sakyamunis sind, der beiden
vor Chr. war die Grenze sind
die Buddhistischen Namen.
Ueber das Ramayan, die Sanscrit literatur
jenes Langest alten.
307–311. Alexander der Gr. Zeit somit
Stimmt zu Sanscrit mit der jetzigen richtigen
das Orthographie geschrieben.
317. Benares, der alte Hauptsitz der Literatur
367. an Ganges.
Metaphys. über Schamspiel. Prabodha
Chandrodaya auf Marcus Post Ver-
anlassung von Taylor übersetzt.
Schauplatz des Mahabharata ist der
381. Der Norden Indiens. – in der Gegend von Delhi.
p. 410.
416–420. Die Buddhisten sind jünger, als die Brah-
manen. Ihre Verfolgungen.
400–424. Marcus über die Abhandlung über Java.
427. Ueber den Unterschied von Sudras u.
Parias.
Ueber भवत्
Th. 2. p. 11. — Ueber den Commentar zur Bhagavad Gita.
31. Ueber den Calcutter Ausgabe der Gesetze
32. Ueber die
der Manus.
Ueber die Wortstellung im Sanscrit.
39/43 Ueber das Alter der Handschriften. Kein
48. 49. Ueber das Zeichen. Egoen Veden.
von 420.
50–56. Ueber den entgegengesetzten
Ueber Wilford u. seine Negationen.
56–61. Kalpa und Brahmâ Tag sind eins.
On the Asiatic researches. T. 2. nr. 15. astronomical computations of the Hindus. by Samuel Davis. p. 225.
Kalpa wird in Manwantaras
Die und diese in Yugs ge-
und großen theilt. Die alten scheinen astronomischer Art
Zeitein theilungen. Mehr moralischer Art
ist die Eintheilung der Maha Yug in
das Satya, Treta, Dwapar u. Kali
Zeitalter. p. 228. 229.

On the antiquity of the Indian Zodiac. by Sir William Jones. nr. XVI. T. 2. p. 289.

Th. 2. m. XXVII. p. 390. A supplement to the essay on Indian Chronology.

p. 390.
391.

Erörterung der Meteorum Arya-Abhandlung handelte von
Die ganze Stelle aus einem Traktat der Va-
rahra mit einer neuen Lösung und Com-
mentation Bhattotpala. Der Text ist in
Versen. S. Wilson आर्य.

Th. 2. p. 29.

Th. 2. m. 8. p. 165. On the mystical pro-
try of the Persians and Hindus.

p. 170. 171.

Die Abhandlung enthält Memoiren
über die Veden, den Mahabharata, Manus
Gesetze und die alten Münzen.
Eine in Versen gestochene Ehrentafel.

Th. 2. m. 9. p. 209. On the Indian
cycle of sixty years.

p. 222.

Kurze Lehre des Versöhnungsopfers zu Gott,
wie sie in der Sita vorkommt. Abhandlung
Diese Abhandlung ist die
der Sita gewidmet beigefügt.
Dieser Cyclus ist der Jupiter-Jahr
von 12 Jahren in auch von 60 aus fünf
gewöhnlichen Perioden bestehend.

Th. 2. m. 12. p. 257. The lunar year of
the Hindus by Sir William Jones.
Th. 2. Vorrede. p. IV.

Dass the authors of the books generally
termed Sanhitas. Wer über diese Bücher
u. Ursprung, erfährt man nicht.

Eine Vergleichung von Manu u. Manus
Schriftgelehrten.
Die Indischen Weisen lebten unmittelbar
Lob der Commentare von Vasishtha
Abhandlung Manus Gesetzbuch. p. IV.
Auszüge aus Manus Gesetzbuch. p. V–VIII.
1. Gesang des Manus. Manus Gesetze und seine acht soll.
Söhne.
Über Manu 38 Engl. Meilen von Madura.
Alte Inschriften darauf. p. 75.

Vol. 2. m. 2. p. 53. Enumeration of
Indian Coins by H. T. Colebrooke.
Vol. 2. m. 4. p. 69. Some account of the
sculptures at Mahabalipooram, usually
called the seven Pagodas, by J. Goldingham Esq.
Vol. 2. m. 5. p. 81. Account of the Hin-
dustanee Horometry by John Gilchrist.
Vol. 2. m. 6. p. 91. On Indian weights
and measures by H. T. Colebrooke.
Vol. 2. m. 9. p. 127. Specimens of the lan-
guage of the people inhabiting the hills
in the vicinity of Bhagulpoor by Regin
R. E. Roberts.
Vol. 2. m. 10. p. 131. An account of the
discovery of two urns in the vicinity of
Benares, by Jonathan Duncan.
Vol. 2. m. 11. Account of some ancient
Inscriptions. dated Lieut. Wilford. p.
135.
Vol. 2. m. XII. p. 143. Observations on the
alphabetical system of the language of Ava
and Rackain by Capt. John Towers.

Vol. 2. p. 105. an die Sati erinnerungen.

Eine Inschrift dabei sogar Dogs von 7–800.
Jahren alt in Sanscrit gestanden.

Ein Buch in Sanscrit mit alten Alphabeten.
Schriftproben bei dieser ganzen Abhandlung.
— Das Ganze ergab aber wohl wenig sagt.
Das Alphabet glaubte dem Sanscrit ähnlich. Es
ist abgebildet.

Vol. S. m. 17. A comparative Vocabulary of some of the languages spoken in the Burma Empire by Francis Buchanan. p. 219.

Vol. S. m. 20. p. 303. Account of the Pagoda at Perwattum.

Vol. S. m. 21. p. 313. Remarks on the principal Aeras and Dates of the ancient Hindus, by John Bentley. p. 320. 334.

Vol. S. m. 22. On the religious ceremonies of the Hindus by H. T. Colebrooke. p. 345.

Der zweite Band der Abhandlung steht

Vol. 7. m. VIII. p. 232.

Vol. S. m. XXIII. The Ruddhi radhyaya or enquiries any chapter, translated from the Calica Purana by W. C. Blaquiere. p. 371.

Kein Menschen opfer, oder erst später, nach den Puranas v. Cantras. Vol. 8. p. 436–438.

† p. 389.

Vol. 8. m. 3. p. 44. Of the origin of the Hindu Religion. Fr.

p. 44. The Gayatri, translated by S. Williams Jones.

45. 46. Hier finden die Anhänger der drei Götter Die Sammyasi allein Gnade angeführt.

53. Die Lehre der Einheit der Natur ist auch den Anhängern der Siwa zugeschrieben.

62. Om in drei Sylben aufgelöst.

63. Crishna.

Die Arabischen Text mit Uebersetzung.

Vol. 8. m. 4. p. 89. Extracts from the Essence of Logic, by Fr. Balfour.

Der 4. macht sie neu.

Vol. 8. m. 6. p. 195. On the Hindu system of Astronomy by J. Bentley.

p. 202. 203. Der Crishi Parasara ein untergeschobenes Buch.

228. 229. Inhaltsanzeige der Indischen Werken nach einer Zeitrechnung.

Schlegel (Ind. Bibl. p. 207–211.) streicht diese ganze Berechnung u. Argumentation dieser Abhandlung für unbedeutend.

Vol. 8. m. 8. On the Vedas by Colebrooke. p. 377.

Es kommen in Manus nur drei vor, Bhaga Mon. XI. 33. wird Atharvan genannt. p. 378.

p. 379. Die Puranas zählen immer den Atharva zum vierten, u. Itihasa und sich zum fünften Veda. Aber der alter einzige Puranas ist questionable, u. die Authorität von keinem nicht ausgemacht.

Ueber den Begriff von Itihasa u. Puranas in den Vedas. p. 443.

Ueber die Manvantaras u. Manus. Chronologische Tafel der alten Könige.

Vide p. 349. an den Lauf der Planeten. — Die ältere, Ältere, spätere Idee. — Die ältere Planeten Welt die östliche, westliche, südliche. — Ost. p. 252. — Süd. p. 253. p. 251. — Die drei Eigenschaften. p. 253.

Ueber Mundkumpfer. p. 388. Es ist kein mittelbarer weiterer Menschen opfer in Rede, aber doch heißt es p. 376. † dass nur Pflanzenbilder geopfert werden sollen. Das Opfer wird als zwar Uebersinnliches aufgefasst. Es soll rein Sub geopfert werden. Nidhra i.e. the Die Sattica Yog ? mind from an abstracten tranquil repose of ideas. p. 380.

4.

p. 382. Titel der Brahmanen von den Vedas. Dwiveda, trivedi.

p. 382. Samhitas. p. 388.

— 388. Upanishads.

— 390. Mantra.

— 396. 397. Einheit Gottes in den Vedas.

p. 399. p. 421–427. — 404. Meinungen über die Stelle über die Schöpfung u. das Opfer aus den Vedas.

— 426. Brahmanen u. Indra. nt. †

— 442. Viel Verwirrung in der Indischen Vorstellung der Abstammung der Schöpfung zum Geschöpf.

p. 442. 443. Interessante philosophische Geschichte u. Frage: wo ist die Seele am Schlaf?

— 443. 444. Alles bezieht sich in Einem Gedanken auf.

— 446. Anm. Die Genealogien in den Vedas können nicht als Chronologien oder Data benutzt werden. Ihre Bedeutung.

p. 452. Schöpfungsgeschichte.

— 455. Definition des Brahma.

— 463. Ueber die Seele.

— 484. Für das Alter der Vedas u. Indischen Literatur.

— 485. Meine Ansicht unter allen.

— 487. I am myself inclined to adopt an opinion supported by many learned Hindus, who consider the ‡ celebrated Sri Bhagavata as the work of a Brahmin supposed to have lived about 600. years ago. Vgl. I. 230. †

— 488. Ueber die Edelsteine der Vedas, u. ihr Alter.

— 489. Ueber den Kalender der Vedas. Jupiter u. Saturn.

— 494. Die Verbindung Ramas u. Krishnas, als Incarnationen Vishnus ist vergleichungsweise neu. [Die Meinung der Stelle bleibt nicht verbürgt. Die Stelle kommt aber auf alles an.]

— 497. Ueber den Dialekt der Vedas.

† Aus Asiat. res. I. p. 352. geht hervor, daß unter (der Leben Krishnas) Bhagavata Purana verstanden wird. Purana früherhin handelt es über die Bücher u. dessen Alter der jüngere Bestandtheil ist. Journal Asiatique. Tom. 7. p. 46. Vopadeva wird der real Autor dieses Purana genannt. Asiat. res. Vol. 7. p. 280.

‡ Vol. 1. n. III. p. 123. A Royal grant of land, bearing date 23. Years before Christ, translated by Ch. Wilkins.

36. n. IV. An Inscription of a pillar near Buddal, translated by Ch. Wilkins. p. 121.

36. n. V. p. 145. Some account of the ruins at Mavalipuram by William Chambers.

36. p. 196–220. Briefe über Tibet.

36. n. IX. p. 221. On the Gods of Greece, Italy and India by W. Jones.

36. n. X. A description of a cave near Gya by John Herbert Harrington

} beide in alter Sanscritschrift, aber verschieden von der heutigen. p. 122. — die erste Inschrift steht auch p. 222. die zweite nach p. 230.

2., Asiat. Researches,
vington. p. 276.

Vol. 1. m. XI. Translation of a Sanscrit Inscription at Booddha Gaya. discov. by Mr. Wilmot, translated by Ch. Wilkins. p. 284.

Ib. m. XII. p. 288. Observations on the Sacks.

Ib. m. XVIII. On the literature of the Hindus from the Sanscrit with a Commentary (wohl von W. Jones) p. 340–355.

Ib. m. XIX. An Indian grant of land in A.D. 1018. p. 357.

Ib. p. 368. Remarks on the city of Tagara, by Francis Wilford.

Ib. m. XXI. p. 379. Inscriptions on the Staff of Firuz Shah.

Ib. m. XXIII. p. 389. On the trial by Ordeal among the Hindus, by Warren Hastings.

Ib. m. XXIV. p. 405–414. The second anniversary discourse by W. Jones.

Ib. m. XXV. p. 415. the third.

p. 422.

— 423.

Vol. 4. On the Inhabitants of the hills near Rajamahall by Thomas Shaw. p. 31–96.

Ib. p. 121. On the islands Nancowry and Comarty by Lieut. R. H. Colebrooke.

Ib.

Nach p. 278. eine Inschrift, die Wilkins die ältesten ihm vorgekommenen Charaktere nennt. p. 279.

In der Höhe war eine zweite Inschrift von Einer Zeile neu, aber unentzifferbar u. von verschiedenem Charakter. p. 278.

Ueber die ~~Gesetz~~ Gesetzbücher p. 342. u. 352.

Die alte Inschrift vor p. 357.

Fünf dieser Inschriften sind in Sanscrit, andere in unbekannten Charakteren, wo man auch die Sprache nicht weiss. p. 379. — Vgl. Asiat. research. Vol. 7. m. 8. p. 175. wo dieser Aufsatz berichtigt wird.

Die Sanscrit Sprache soll den pure Hindi, die Tartarischer oder Chaldaischer Rau sind, durch Eroberung zugekommen seyn.

Wichtige Stelle über die Dewanagari Schrift, die er für eine mit allen Semitischen u. alt-Abendländischen Alphabeten hält.

Sie scheinen eine eigne Sprache zu haben, gar keine Schrift. p. 32.

Ib. p. 151. Questions and remarks on the astronomy of the Hindus, by John Playfair.

Ib. p. 157. Discourse the 11th on the Philosophy of the Asiatics. By the President.

p. 161. Sancaras Commentar über die Vedanta Philosophie sehr gelobt, er enthält eine Darstellung aller andern Systeme.

— 162. the oldest head of a sect, whose entire work is preserved was (according to some Authors) Capila; not the divine personage; a reputed grandson of Brahmá to whom Crishna compares himself in the Gita, but the inventor of the Sánchya philosophy, which Crishna himself appears to impugn in his conversation with Arjuna. His doctrines were enforced and illustrated by the venerable Patanjali.

Ib. p. 205. On the duties of a faithful Hindu widow by Henry Colebrooke.

Ueber das Alter der Sitte nichts Bestimmtes. Both p. 211. eine Stelle aus dem Mahabharata: if from motives of love, disgust of the world, fear of living unprotected or sorrow she commit herself to the flames, she is entitled to veneration.

p. 211. Im Rigveda steht schon, dass the loyal wife, die sich selbst verbrennt, nicht für eine Selbstmörderin gelten soll.

On the traces of the Hindu language and literature extant amongst the Malays by W. Marsden. Vol. 4. p. 217.

Vol. 4. p. 229. ~~Ab~~ m. XXII. On some extraordinary facts, customs and practices of the Hindus. By the President.

Unverletzlichkeit der Brahmanen. p. 330. — Dhema. — Koor. ~~Eata~~ Mitut, Dinge abzunöthigen. —

p. 338. Sitte, weibliche Kinder zu tödten.

— 343. Hexenprozesse.

Vol. 4. m. XXVII. p. 385. On the Andama Islands.

Ib. m. XXVIII. On barren island and its Volcano, by Lieut. R. H. Colebrooke.

Ib. p. 405 — 406. m. 31. p. 407. Some account of the cave in the island of Elephanta by J. Goldingham.

Ib. p. 417. m. XXXII. On the present state of Delhi by Lieut. W. Franklin.

Vol. 6. m. II. p. 7. Narrative of a journey from

From Agra to Ajeein. by W. Hunter.
Vol. 6. m. III. p. 77. An account of the inhabitants of the Poggy Islands by John Crisp.
Vol. 6. m. VIII. p. 163. On the religion and the literature of the Burmas by Francis Buchanan.
Vol. 6. m. IX. p. 309. Narrative of a journey to Sirinagur by Capt. Thomas Hardwicke.
Vol. 6. p. 382 — 388. m. X. p. 389. Description of the caves of Ellora.
Vol. 6. m. XI. p. 425. Remarks on some antiquities on the West- and South-Coasts of Ceylon by W. Mc Culloch.
Vol. 6. m. XII. p. 455. On mount Caucasus, by Capt. Francis Wilford.
Vol. 6. m. XIII. On the antiquity of the Surya Siddhanta by J. Bentley. p. 540.

p. 579.
— 580.
— 587.

Vol. 7. m. I. p. 1. On the course of the Ganges through Bengal by Major R. H. Colebrooke.
Vol. 7. m. II. p. 32. On Ceylon and the doctrines of Boodhu.
Vol. 7. m. III. p. 57. Narrative of a route from Chunargur to Yeotmagoodem in the Ellora Circar by Capt. J. D. Dent.
Vol. 7. m. V. p. 175. Translation of an Inscription on the pillar at Dehlee, called the Lat of Feroz Shah by Henry Colebrooke.
Vol. 7. m. VI. p. 182. Account of the Kookies or Lunctas by Robert Macrae, communicated by J. H. Harrington.
Vol. 7. m. VII. p. 199. On the Sanscrit and Prakrit languages. By H. T. Colebrooke.

p. 201.
ib.
83

Sprachproben. p. 99.

Voll Astronomie schon und über die Burma Zodiacus.

Nach p. 450. eine alte Inschrift.

Schrift und Indische Geschichte u. Mythologie. Der entdeckte Darstellung der Indischen Astronomischen Systeme. p. 540 — 567.

Aller, wenn Varahas vorrecurrent, modern. Daher manch of the Puranas nicht so alt, als man sie meint.

Ueber die 18 Astronomischen Sastras.

Ueber das Buddha Religion u. Philosophie. Auch ein Stein Liberatzer Geschichte

Vgl. Asiat. res. Vol. 1. m. XXI. p. 279. Beylette von Kleinsplatten mit Inschriften.

Sanscrit, der Persische Pehlevi u. Griechische, Grammatik von dem ursprünglichen Sprache. p. 201.

In der Veda noch grammatisch. Accentuation war ursprünglich die allgemeine Sprache Indiens, Kein Dialectverschiedenheit.

Ueber

, 16. Ueber das Zusammensetzen der Buchstaben. [Es schien an der Stelle Niemandem klar sein zu, dass die heute Sanscrit reden, jeder Wort deutlich u. abgesondert aussprachen.]

p. 202. Was jeder Purana enthält. In jedem
Anm. ein Cosmogonie. [Mehr steht hier deutlich, dass sie in der Ramayana u. Mahabharat wie in den Puranas gesucht werden.]

p. 202. Ueber Panini und die Indischen Grammatiker.

— 204. Von vor-Paninischen Grammatiken sind nur Fragmente vorhanden.

— 206. Ueber die Zahl der Sanscrit Verba.

Anm. — 207. Ein Werk über allgemeine Grammatik. Gerner p. 210.

— 217. In Amara Cosha nur 10,000. Wörter.

— 219. Was eigentlich Pracrit ist?

— 220. Pâli Sprache kommt von Sanscrit, u. hat mit Provinzen des Hindostan, stärker gebildet.

— 224. Da Nagari Schrift entstanden aus der Devanagari. Anm.

Bengali Schrift.

— 225. Uriya Schrift.

— 226. Tamulische Schrift.

— 227. Mura Schrift.

— 228. Carnatic Schrift.

Telinga Schrift.

Gurjara Schrift.

— 229. Die Bergbewohner sind Aborigines Indiens, u. ihre Sprachen haben kein Anklang mit dem Sanscrit.

Ueber den Mono- u. Polytheismus nach der Indier. p. 279.

Die Weiber der Hindus-Brahmanen müssen nach dem Tode ihrer Männer, p. 280.

p. 282. Die ungültigen Satzungen der Sanskrit sind in den Texten enthalten.

Vol. 7. nr. VIII. p. 222. On the religious ceremonies of the Hindus. by H. T. Colebrooke. — Der erste Theil der Abhandlung steht Vol. V. nr. XXII. p. 345.

Vol. 7. nr. XII. p. 343. An Account of the life of Avyar a Tamul female philosopher, by the Dr. John.

Vol. 7. nr. XIX. p. 381. Account of an hereditary living deity to whom devotion is paid by the Brahmins of Poona by Capt. Edward Moor.

Vol. 7. nr. XV. p. 397. On the religion and manners of the people of Ceylon by Mr. Bouvalle.

Ueber Buddha. Die Buddhareligion ist älter, als die Brahmanische Religion. Diese war eine Reformation der ersteren. Menu ist der Reformator.

p. 411–419. Die Vige Rajen mit Hülfe des weiblichen Damon Kawemi, die sich in eine Stute verwandelte,

3,

dett, u. von ihm reiten läßt, die 9.
Daemonen in Aylon besiegt.

Vol. 7. m. XIX. p. 451. An account of the Bazeegurs, a sect commonly denominated nuts, by Capt. David Richardson.

p. 453. Es sind herumziehende Sänger u. Tänzer. — Die Gesänge meist von Kabeer.

— 454. Sie singen philosophische Gedichte. — ~~Die Sprache, wie es scheint, Arabisch.~~

— 454. 455. Die Mädchen machen heftige Springerkünste, u. da rausch; darauf Tänzerinnen u. fiel, dann Einweiber u. flüchtig.

p. 462. Die Nuts haben zwei Sprachen; Feine für die Lustigen u. Leitenden unter ihnen, die andre für den Haufen, Weiber u. Kinder. Hindostanisch ist der Grund. Die erste Sprache ist eine bloße Sylbenversetzung, die zweite eine ~~[illegible]~~ systematische Versetzung einiger Buchstaben.

— 475. Zusammenhang mit den Zigeunern in der Sprache.

Vol. 7. m. XX. p. 480. On the Burmha game of chess by Hiram Cox.

p. 482. Das in dem Navishya Purana beschriebene Schachspiel ist verwickelter, als das Persische, u. daher wohl jünger.

— 483. Die Erfindung des Indischen geschah in Lanca (Ceylon) zur Zeit des Angriffs von Rama.

An essay on the sacred isles by Capt. F. Wilford. Vol. 9. m. III. p. 32. Essay 2. (Der erste Theil ist, denke ich in Vol. 3. p. 241.)

Essay 3. p. 82. ——— Große derendorgische Tafeln.

Essay 4. p. 117.

Vol. 9. m. IV. p. 244. Account of the Jains.

p. 247. Die Seite der Jains hat vier Casten u. vier Priesterordnungen, wie die Veda-Verehrer. Die Jains haben keinen Veda.

nach p. 272. Bildwerke und Inschriften.

und p. 278.

p. 287 — 292. ——— ~~p. 291. 292~~ von Colebrooke. Eine Vergleichung der den Bauddhas ähnlichen Jainas mit den Vedaverehrern.

p. 293. Die Vedas sind das älteste bekannte; dann ~~der Ved~~ die Vedanta Philosophie — dann die Jainas u. Bauddhas — endlich die Vaishnavas, namentlich die Verehrer Ramas

84

u.

u. Ceylonesen, die auch später.

p. 294. Colebrooke nennt diese seine Behauptung eine Hypothese, da er sie nicht ganz übergeugend beweisen kann.

— 299. Die Samanäer sind die Samanaeer des Porphyrius.

— 301. Das eigentliche Heiligthum vor der jetzigen Zeit der Hinder Religion, u. auch die Wiege der Jainas u. Buddhas.

— 308. Vorderbare, einen Aberglauben Charakter übertreffen Feyer die die Namensdeutung zu zeigen scheint.

Vol. 9. n. 11. On the Indian and Arabian divisions of the Zodiac. p. 322. by H. T. Colebrooke.

Vol. 9. n. X. p. 398. On ancient monuments containing Sanscrit inscriptions, by H. T. Colebrooke.

p. 402. Anm. Die Inschrift ein 600 Jahr alte Inschrift. Bengalen

Die Sprache von Tibet, ist dieselbe mit der von

p. 416. Eine Inschrift 400 Jahr alte,

— 420. Eine in der alten Canara Sprache, mit Sanscrit vermischt, aus dem Jahr des Heros 800.

— 431. Ueber die Canara Sprache. Alte Canara Schriftzeichen, die neue Halla nennt. Bücher der Jainas aus denen geschrieben.

— 446. Eine Inschrift, die von dem Anfang der Kaliyuga sagt soll, die unächte vorliegen.

Vol. 9. n. XI. p. 454. On the gramas or musical scales of the Hindus by D. Paterson.

Vol. 10. n. II. An essay on the sacred isles in the West by Capt. F. Wilford.

Essay 5. p. 27.

Essay 6. p. 127.

Vol. 10. n. III. p. 158. On the languages and literature of the Indo-Chinese nations. By I. Leyden.

p. 160. Die Indo-Chinesischen Nationen sind fast Buddhisten.

— 161. Die Malayen sind nicht Buddhisten. Die gelehrte Sprache der Indo-Chinesen, ist das Pali, wie der Priester von Ceylon, ist das Pali, das niegends mehr gesprochen wird.

p. 161—162. Malayisch ursprünglich ein vielsylbige Sprache. Die in den nördlichen Sprachen des Indo-Chinesischen Continents alle einsylbig. Die vielsylbigen durch Abstossung mit Pali u. dessen Zusammensetzungen aus einsylbigen entstanden.

p. 174. 175. Ueber den Zusammenhang des Chinesischen mit dem

dem Malayischen.

p. 174. Die Malayische Construction ist der der einsylbigen Sprachen gleich.

— 184. Javanisches und Bugis Alphabet.

— 190.

— 193.

— 194. Rajang u. Batta Alphabet.

— 202. Pali fast immer Bali ausgesprochen.

— 205. Batta Alphabet.

— 208. Tagala Alphabet.

Vol. 10. Colebrooke's essay on Sanscrit and Prakrit poetry. p. 402.

Excerpte aus den Asiatic researches.

Vol. 7. der Lond. Ausg.

Colebrooke on the Sanscrit and Pracrit languages.

p. 210. Accentuation bloss in den Vedas. Die Regeln sind in einem Appendix zum Sidd'hánta Caumudí.†

† dessen Verf. Bhattóji ist.

215. Die Grammatiker erkennen rein primitives Nomen. Wenn der Sinn sich nicht mit einer Wurzel verbinden lässt, bleiben sie bei der grammat. Ableitung stehen. Manchmal nehmen sie auch chimärische Etymologien.

219. There is reason to believe, that ten polished dialects formerly prevailed in Hindustán and the Dekhin.

Sáreswata Spr. ist das eigentliche

220. Pracrit. Ueber dessen Character s. William Jones's preface to the translation of the fatal ring.

221. Hindi ist nicht der Dialect aus dem Sanscrit verfeinert ist, sondern Sanscrit die Wurzel des Hindi.

201. Man kann nicht zweifeln, dass Sanscrit einst allgemein in Indien gesprochen wurde. — Manche haben geglaubt that it has been refined by the concerted efforts of a few priests, who set themselves about inventing a new language, u. nicht durch allmähliche Verbesserung. Die Verfeinerung der Grammatik ist mit der der Sprache verwechselt worden, u. man hat die Regeln für feiner gehalten, als den Gebrauch. Dies ist irrig. Die Grammatiker haben die Etym. nicht erfunden, sondern haben nur Regeln aufgestellt um das, was schon im Gebrauch war zu lehren. — Euphonisches System, u. Aneinanderhängen der Wörter. Geschieht nicht im Sprechen.

p. 202.

Vol. 1. der Lond. Ausg.
William Jones's 3. anniversary discourse.

p. 422. Sanscrit appears to have been formed by an exquisite grammatical arrangement from some unpolished idiom.

430. Works on history and Geography, though they are said to be extant in Cashmir, it has not been yet in my power to procure them. — Doch kommt Vol. 1. p. 354. (Goverdan Caul on the literature of the Hindus) Upác'hyána or Civil history vor. — In Vol. 6.

86

p.

Vol. 6. Buchanan on the Religion and literature of the Burmas.

p. 251.

1. Wenn es je Geschichtbücher der Hindus gegeben hat, so sind sie längst vernichtet. Vol. 6. p. 268. Anm. Buchanan cit. Bei den Burma's giebt es Geschichtbücher. p. 302.[5]
2. Bei der Pagode von Jagarnaut hört der Kastenunterschied auf.[4] Harrus Ideen. Th. 1 Abth. 2. p. 374.
3. Harrus Ideen. Th. 1. Abth. 2. p. 437.
4. Die Kastenintheilung schon in den Gesetzen Menu's. Harrus Ideen. Th. 1. Abth. 2. p. 440.
5. Ueber die ganze Materie s. Harrus's Ideen. Th. 1. Abth. 2. p. 450–458.

p. 166. Buchanan on the Religion and literature of the Burmas wird gesagt daß die Brahmen bei der Zerstörung des Boudelha Dienstes alle Geschichte vernichtet hätten.[1]

Die Bewohner des Burma Reiches hatten keine[3] Kasten.[2]

Chronologische Angaben aus der Indischen Geschichte.

1. Ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

2. 100. Jahr vor Chr.

3. 1000. Jahr vor Chr. s. m. 7.

4. 396. vor Vikramaditya . 452. vor Chr.

5. 2029. ———

6. 1029. ———

7. 1027. ———

8. 699. ———

9. 149. ———

10. 56. ———

11. 23. ———

Vikramaditya's Aera ist die Samvat Aera. Asiat. res. VII. 164.

[Die Angaben der vorstehenden Tabellen über Buddhas Erscheinung in Magadha sind entnommen aus Bailly hist. de l'Astr. II. 62.

12. im 11. Jahrhundert nach Christus von 982–1082. nach Malcolm, Wilson's Ausg. p. VI. † 977. od 982. nach Wilford.

56. vor Christus, oder im Anfang des fünften Jahrhunderts nach Christus betrachtet sich vor Vikramadityas Aera

78. Jahre nach Christus ———

Vom 2. bis 7. Jahrh. nach Chr. ———

1. Januar, A. D. 1790. ———

A. D. 499. d. i. 1291. Jahr vor 1790. d. i. ———

im 3600. Jahr der Kaliyuga ———

2971. vor A. D. 1790. also 1181. vor Chr. ———

Wilhelm Tardus existirte vor Chr. Geb. ———

Nicht über 3,000. Jahr ———

1580. Jahr vor Chr. ———

Im 12. Jahrh. nach Chr. ———

~~Adityara~~ 700. Jahr vor Chr. ———

a. mundi 2820. ———

A. M. 1956. ———

a. m. 5788. ———

Der Buddhismus in China eingeführt. Asiat. res. II. 120. Wilson's Ausg. p. XX.

Amara-Cosha, der Vf. der Vorlesungen, ib.

Buddha's erste Erscheinung. II. 125. (Genauer der angenommene Jahr. Bh. II. 417. Jahr: 1366. 1026. 1027. 959.)

Stamm König Chandrabija. ib. 142.

Abhimanyu, Sohn des Arjuna.

Pradyota.

Buddha. s. m. 3. Vgl. Asiat. res. V. 320. II. 144.

Nanda.

Balin.

Vikramaditya **

Devapala, König v. Gaur.

~~** Der stammt aber mit Chandragupta nicht zusammen, der wenn er 396. vor Vikramaditya lebte, aber nachher vor Christus. 52~~

F p. 144. heißt es: ended with Chandragupta in the 3. or 4. century of the Christian aera.

vor Bhodschas, oder sein nächster Nachfolger, auch Vikramadityas genannt, König zu Dhara in der Provinz Malwa. Ind. Bibl. I. 310.

Amara Sinha, Vf. der Amara Cosha. ib. Vgl. Wilson's Ausg. p. XIV.

Panini. ib. p. 355.

Ursprung der Aera der Salivahana. ib. p. 405.

die Vorfahren unsers Buddhisten. Wilson's Ausg. p. XV. XXIII.

vor der 4891. Jahr der Kalijuga. Vgl. Th. 8. 224. Asiat. res. Th. 2. p. 392. Vgl. p. 399.

lebte der Astronom Varaha mit seinem Sohne Prithuja. Asiat. res. Th. 2. p. 392. nach Th. 8. 196. lebte er a. D. 1068. Vgl. ib. p. 242.

ist schon eine Berechnung über den Stand der Nachtgleichen gemacht worden, ib. p. 392. Varaha, der Astronom gelebt haben. ib. p. 394. Vgl. V. 321. 322.

Einen Mann Gottes in ihren heutigen Sinnen Gestalt sagt ib. p. 400.

soll nach Jones in der Uebersetzung der Manu der höchste Alter der Gayur Veda sagt. Asiat. res. Th. 5. p. IV.

zugute Ballala Sena. Asiat. res. Vol. 5. p. 64.

zugute Adisura, König von Gauda, der Brahmanen einführte. ib.

Lehrer Rama Chandragi von Ujana, Verfasser, Vakmiki. V. S. p. 322.

lebte Maya, der Vf. der Surya Siddhanta. ib. (S. S. 2. LH p. 329.

endete die Dynastie der Sennenkönige. ib. p. 341.

2.

Near 1300 years ago

Zwischen 6–900. years ago
7–800.

Alter als 684 Jahre

Über 600 Jahre vor uns alt

23. Jahre vor Chr.

Im Anfange des 12. Jahrh. nach Chr. lebte

648 A. D.

600 vor Christo

† Vgl. Asiat. res. Vol. 7. p. 417–419.

542 vor Christo

100 vor Chr.

lange vorher

321. vor Chr.

etwa 2000. vor Chr.

A. D. 1008.

vor 200. Jahren

um 12. od. 13. Jahrh.

A. D. 1400.

A. D. 1340.

700. Jahre alt

In den ersten Jahrhunderten nach Chr.

wurde Brahmanen Calpa erfunden, Th. 8. Asiat. res. p. 199.

die Vaidina Calpa. ib.

die Varaha Mihira Calpa. ib. Wilsons Ausg. p. XIV.

weis Purana. (Ausführlich gemustert Ind. Bibl. Th. 1, p. 207.)

der Sri Bhagavata. Asiat. researches. VIII. 487.

ist ein Lieblings dichter Asiat. researches. I. 120.

Jayadeva. Journ. Asiatique. T. 7. p. 57. Wilsons Ausg. p. XIV.

steht der Zeit nach Lomadi, nach Wilford (Asiat. researches. T. 9. p. 82. Ed. 4.) Journ. Asiat. T. 7. p. 58

kann der Buddha dienst noch Asiat. res. Vol. 6. p. 447.

Ist ad S. 1. Derselbe John Bentley, der dies behauptet, setzt Asiat. researches Vol. 6. p. 577. den Alter der Surya Siddhanta, dessen Verfasser in Varaha mihira dem 100 Jahre vor 1799. also A. D. 1099. — p. 579. Vol. 6. sogenannt dem Maya, der von einer Fabel.

† Anfang der Buddha Aera in Ceylon. Asiat. res. Vol. 7. p. 22. Listen der neuesten unter den Sanskritdichtern. Vol. 7. p. VII. p. 200. Asiat. res.

lebte Bartrihari der Grammatiker. ib. p. 204.

Panini. 16. Jahrhundert in Ceylon eingeführt. Asiat. res. p. 420.

A Chronological table of the Mogul emperors by J. F. Smith. Asiat. res. VII. vor S. 444.

setzt V. John Raman, Erzbischof auf Erden. Asiat. res. Vol. 7. p. 483.

Der Ramanuja, the Jaman author of the Sri Bashya and reformer of the Saiva doctrine gebohren.

Von dem Grammatiker Kaumudi geschrieben.

lebte Malli Nath, Commentator mehrerer Gedichte.

Schrieb Raya Mecuta seinen Commentar zum Amara Cosha.

gründeten die Brüder Harihara u. Bucca Raya die Stadt Vidyanagar od. Bijnagar. Wilsons Ausg. p. XXVII.

der Vrihatcatha. p. XXXI.

entsprangen die Jainas aus der Bauddhas. Wilson. Ausg. p. XXXIV.

Verzeichniß mehrerer im Nalus vorkommenden Stellen mit Fragen ohne Fragepartikeln:

S. 78 Sl. 73
– 84 Sl 105
94 – 24(2)
100 – 54(2)
110 – 10(2)
140 – 30
142 – 32

2,1

Instrumentalis in eigner Bedeutung. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. sl. 45. N. V. 31. vt. 57. R. B. 1. S. 3. sl. 51.

Genitivus consequentiae. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. sl. 50. N. (Nalus.) VII. 8.

Genitivus in eigner Bedeutung. R. (Rāmayana) B. 1. S. 1. sl. 66. a. 69. N. (Nalus.) I. sl. 14. R. B. 1. S. 1. sl. 72. N. II. sl. 31. IV. 16. a. R. B. 1. S. 3. sl. 24. a. N. XI. 31.

Medium auffallend gleich gebraucht mit dem Activum. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. sl. 70. & 71. a.

राजन् in ungewöhnlicher Declination. R. (Rāmayana) B. 1. S. 1. sl. 71. a.

Locativus in eigner Bedeutung. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. sl. 71. 73. a. 73. 77. N. (Nalus) I. sl. 6. a. R. B. 1. S. 3. sl. 29. N. V. 1. 32. R. B. 1. S. 3. sl. 39. N. VI. 14. VII. 10. R. B. 1. S. 3. sl. 115. a. 139. 150. S. 4. sl. 77.

Abgesondert stehende Praepositionen. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. sl. 36. ~~(N.) I.~~ N. (Nalus) I. sl. 17. R. B. 1. S. 1. sl. 72. 101. N. IV. 3. 26. V. 12. a. R. B. 1. S. 3. sl. 39. * 123. a. N. X. 27. X. 11. R. B. 1. S. 8. sl. 26. S. 9. sl. 23. a. N. XII. 41. 88. a. 90. a.

Praet. 3. N. (Natur.) I. 31. 17. a. R. (Rāmāyaṇa) N. 1. S. 2. 11. 46. N. V. 8. ~~[illegible]~~. R. N. 1. S. 6. 11. 5. S. 8. 31. 1.

Fut. 2. N. (Natur.) I. 11. 20. 21. a. ~~21.~~ R. (Rāmāyaṇa) N. 1. S. 1. 11. 111. 112. 112. a. 113. N. II. 1. a. R. N. 1. S. 1. 114. N. 3, 9. a. 9. 11. a. 11. IV. 4. a. 4. ~~17.~~ – 17. a. ~~aber merkwürdig~~. – 21. – R. N. 2. S. 2. 11. 38. ~~30. a. aber merkwürdig~~ N. IV. 30. a. aber merkwürdig. – R. N. 1. S. 2. 11. 40. a. 41. 42. a. 42. 42. a. N. V. 33. a. 33. ~~[illegible]~~. VI. 2. 2. 14. 15. a. R. N. 1. S. 3. 11. 75. a. N. IX. 13. 28. 36. a. 36. X. 1. 2. 12. a. 22. 22. R. N. 1. S. 4. 11. 104. N. XI. 12. 24. a. 25. XII. 31. a. XII. 58. a. 89. a. 89. 90. 92. 92. 95.

Potentialis. N. (Natur.) I. 31. 28. 29. a. 31. a. R. (Rāmāyaṇa) N. 1. S. 1. 11. 110. 119. 121. a. 121. N. IV. 9. 10. 11. V. 12. a. R. N. 1. S. 2. 11. 6. N. V. 22. VI. 8. a. 11. 12. a. 12. 12. a. R. N. 1. S. 2. 11. 150. a. 150. N. IX. 8. 27. 31. 33. X. 12. XII. 87.

Part. praet. 2 act. R. (Rāmāyaṇa. N. 1. S. 1. 11. 103.

Part. praet. pass. activ gebraucht. Ramayaṇa. N. 1. S. 35. 11. 64. a. S. 40. 11. 49. a. (ist aber wohl intransitiv, wenn übrigt ins Herz gehen)

Futurum 1. N. (Natur.) I. 11. 22. a. von ungew. Fut. – IV. 17. a. aber merkwürdig, a. part. als ein part. perf. mit dem fut. 2. zusammen. F. – 19. N. VII. 5. a. – R. N. 1. S. 4. 11. 82. a. – N. XI. 11. XII. 92. a.

F ebenso IV. 30. a. 6.

Reiterative Formen. N. (Nalus) 3, 12.

Imperativus in 1. pers. N. (Nalus.) IV. 1.
R. (Rāmāyana) R. 1. S. 2. A. 47. a. N. XII. 69.

Dativus in eigner Bedeutung. R. (Rāmāyana)
R. 1. S. 2. A. ~~4a~~ 4. a.

Ablativus in eigner Bedeutung. N. (Nalus.)
VI. 4.

Desiderative Form. — nicht so übersetzt.
R. R. 1. S. 2. A. 97. a. — N. VII. 15. a. VIII. 2 a.
IX. 16. a. XII. 92. a.

Nominat. consequentiae. R. B. 1. S. 4.
N. 68. a.

Praesens cum adv. temp. pro praet.
N. X. 21. a. Ramayana. LVI. 17. a.

निर् wo es nicht privativ scheint.
N. XII. 47. a.

Futurum. Statt desselben das Verbum
wollen gebraucht. Ram. 1. Abschn. 52. N. 41.

Nomen in Accusat. loco adverbii —
अभीक्ष्णं Ram. B. 2. Abschn. 56. N.
28. a.

Grammatischer Index.

Praeteritum mit आम् R. (Rāmayana) B. 1. S. 1. Sl. 22. 27. 44. 45. 58. N. (Nalen) I. Sl. 7. a. R. B. 1. S. 1. Sl. 72. a. 74. a. 78. a. 84. a. N. I. 7. a. 8. a.

Infinitivus. R. (Rāmayana) B. 1. S. 1. Sl. 25. a. 41. N. (Nalen) I. 18. a. 24.

Praeteritum 2. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. Sl. 25. a. 28. a. 29. 31. 32. 35. 36. 37. a. 39. 46. 47. a. 48. a. 49. 52. 56. a. 60. 62. a. N. (Nalen.) I. Sl. 8. a. 10. R. B. 1. S. 1. Sl. 63. a. 64. a. 64. 70. N. I. 16. a. 19. a. 19. 20. a. R. B. 1. S. 1. Sl. 75. a. 75. N. I. 22. a. 23. 24. 25. a. R. B. 1. S. 1. 77. a. (?) – 79. a. 80. a. 81. a. 82. 84. a. ? –

Participium indeclinabile in त्वा. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. Sl. 25. 36. [illegible] 44. a. 45. a. 46. 47. a. 57. a. 62. a. 63. a. 63. 70. a. [illegible] 74. N. I. 23. a. 24. a. 26. 32. R. B. 1. S. 1. Sl. 77. 78. 81. 83. a. – wo das Verbum u. das part. indeclin. sich nicht auf dasselbe Subject beziehen. R. B. 1. S. 2. Sl. 16. a. 19. a. – ~~[illegible]~~ R. B. 1. S. 4. Sl. 67. a. – wo es gar nicht durch einen Ablat. consequent. übersetzt werden kann. N. X. 10. a. – wo es ohne Subject steht: N. XI. 4. – ohne alles Subject. R. B. 1. S. 9. Sl. 5. a. – wo der Nom. sich auf das part. indeclin. bezieht. Sl. 9. a. N. XI. 25. a. XII. 72. – Ram. B. 2. Abschn. 51. Sl. 33. zwei Subjecte.

Praeteritum 1. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. sl. 26. a. 30. 38. 40. 41. 42. a. 42. 43. 50. a. (?) 51. a. ~~Ha~~ N. (Nalus) I. sl. 1. a. 2. a. 5. a. 6. a. b. R. B. 1. S. 1. sl. 65. 67. 69. N. I. sl. 11. a. 15. 17. R. B. 1. S. 1. sl. 72. a. 76. N. I. 22. 25. 26. a. 26. 28. a. 32. a. 33. R. B. 1. S. 1. sl. 79. 82. a. Pārā Epi. 6. Anj. I. 5. 6. 9. a. II. 1. b. III. 1. b. 2. b. 11. b. 12. a. b. 12. b. 14. a. 17. b. 21. b. 22. a. 24. b. 25. a. b. 27. a. b. 28. b. bis. 29. b. 31. a. 32. b. 33. b. 34. b. 35. a. b. 37. a. b. 38. b. bis. 39. b. 41. a. 44. a. 46. bis. 50. a. 56. a. b. IV. 1. a. 2. a. 6. b. 9. b. 12. b. 17. a. 17. b. 31. b. 32. a. 36. b. 38. a. b. 44. a. 46. a. ~~56. a.~~ 52. a. 54. b. 55. b. 57. b. 58. a. 59. a. 62. a. V. 1. b. 3. b. 8. b. 9. b. ~~12. a.~~ 15. a. 16. a. 17. b. VI. 1. b. 6. a. 7. a. 8. a. b. 9. b. 12. b. 17. b. 18. b. 19. b. 20. b. 21. a. 22. b. 24. b. VII. 1. b. 2. b. ~~4. b.~~ 4. b. 5. a. 6. b. 9. b. 11. b. 12. b. 13. a. b. 15. b. 16. b. 17. b. 18. b. 19. b. 20. a. 22. b. 25. b. 26. b. 29. b. VIII. 1. a. b. 1. 2. b. 3. a. 4. b. 5. b. 6. b. 7. b. 8. b. 10. a. b. 11. b. 14. b. 15. a. 16. b. 24. a. 26. a. 27. b. 28. a. 29. b. 30. a. 31. b. IX. 1. b. 2. b. ~~bis.~~ ~~3. b.~~ 3. b. 4. b. 5. b. 7. b. 8. b. 9. b. 10. b. 11. b. bis. 12. a. 22. a. 14. b. 16. b. 16. b. 17. a. b. 18. b. 19. b. bis. 20. b. 21. b. 22. a. 23. b. 25. a. 26. b. 28. a. 35. b. X. 6. b. 8. a. b. 20. b. 21. a. 22. a. 22. b. 25. b. 30. b. 31. b. 32. b. 33. b. 34. a. 34. b. 35. b. 36. b. 37. b. 39. b. bis. 41. b. 42. b. ~~43. b.~~ 52. a. Jn. I. 8. a. 9. b. 10. b. 39. b. 41. a. II. 15. b. 19. a. 20. b. 22. b. 25. b. 26. b. III. 5. b. 6. a. 20. a. IV. 5. b. V. 1. b. 12. b. 18. a. b. 31. VI. I. 2. b. 10. a.

Participium indeclinabile in ч. R. (Rāmayana) B. 1. S. 1. sl. 34. a. 35. a. 41. 45. a. 49. a. 49. 60. a. — wo der Infinitiv. mit unmittelbar auf den Part. indekl. folgt. sl. 61. a. — 61. 65. 66. 74. N. I. 22. 32. R. B. 1. S. 1. sl. 80. Von hier an kehrt sich nur die neuen vier dazu Stellen dieser Art angezogen. — wo ein Nom. stgl. auf den part. indekl. bezogen werden kann. N. V. 34. a. — wo das part. Ihren allen Subjekt stellt. R. B. 1. S. 2. sl. 67. a. — ebenso 142. a. — wo ein fin. part. stellt. N. XI. 24. a. — wo n hinten stellt. N. XI. 24. ~~bis~~ XII. 83. a. — Ram. B. 2. S. 57. sl. 12. wo ein verschiedenes Subjekt stellt.

Locativus absolutus. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. sl. 38. a. 40. a. 41. a. N. (Nalus) I. sl. 11. a. II. ~~2. a.~~ IV. 5. 28. a. V. 1. a.

Vahrvrihi, die Handlung, der Eigenschaft enthaltend, u. dadurch einen Adjekt. absolutus gleich werdend. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. sl. 62.

Vergangene Zeit durch भू. N. (Nalus.) I. sl. 12. a. R. (Rāmayana.) B. 1. S. 1. sl. 107. a. N. 2, 18. a. — N. 6. a. gen. mit 7. u. nt. 50. Fall wo die Partikel, oben wie der Inf. so steht, auch ein anderes Verbum neben steht. — Ram. B. 2. Abschn. 51. sl. 4. wo die Part. mit einem part. indekl. steht.

1.	Essen gothisch	Grimm. II. 842. X.
2.	Wessen id.	16.
3.	In — vida — abonejo	16.
4.	saihva — video	16.
5.	finþa — invenio	16. 842.
6.	vitan — observare	16. 850.
7.	in-vita — adoro	16. 841. VIII.
8.	vitan — sein	16. 851. 2m A. 852. 852.
9.	अ im Sanskr. meist ε, selten α o, am seltensten	Bopp. Sanskr. 255.
10.	Das Indische Guna im Sanskr. ε1, ευ, οι Guna wie im Sanskr. α1, αυ	16.
11.	वृद्, Vrddo	16.
12.	वृद्ध in ε1ρω die Wurzel	16. 256.
13.	Wort-	16.
14.	Vergleich. vom वृद्ध u. ε1ρω	
15.	ι im Sanskr. statt ρ.	16. 257.
16.	statt यनि. Guna unterscheidet den Sing. im	16. 257.
17.	εικοσιν u. ικρεν S. m. 19.67. Ueber ικρεν ist ες.	16.
18.	Wurzel von ειρω Vater des v etc.	
19.	ad 17. Buttmann Lexil. das grammatisch ab. p. 570—572. 88. 89.	
20.	εοικρεν (Buttm. 572.) ist der Guna vogel zweier.	
21.	Ein Beisp. für gunn im Sanskr. ist εττεπιθειν für πεπιθοι da. Buttm. 571.	16. 258
22.	Ablaut hatte ursprünglich keine Bedeutung. m. 41. grammat.	16.
23.	Im Goth. nur Guna in ai u au Wo aber verhält sich in der 3. 4. g. Conjug. (Grimm. 837.) das ai der Praes. zu dem oi der perfect. sg. u. i der perfect. plur. s. m. 28.	16. 258. 259.
24.	Guna im Althochdeutschen.	16. 259. 265.
25.	Aeltere Lehre Vergleichung der Vedawissen.	16. Anm.
26.	Der Unterschied der Bedeutung existirt z. Theil nicht.	16.
27.	οιδα hat kein Augment (vgl. Buttm. 571.	
28.	Das ο in εοικα ist ein Umlaut des ε. Buttm. 93.	16. 260.
29.	Die Endung t. dieng. atmen. ist	95

2.

Zt spätere Bildung wegen des Fehlenden m u. der Verschiebung zum Praes.

30. Vorgl. Verlängerung des Vocals im Sing. gegen den Plur. in Praes. Verbum in cc.

31. Vermischung Zt entspricht dem t u. th.

32. Ablaut im Sprachschatz. (Über aber der ? da im Zt. in dorniu reiner ist.

33. Die Formen mit Umgelautetem Vocale gehören Wörter, in die Sammlung Fälle,

34. Vocalismus Präsens im Praes. mit der Zt. wandelnden Laut.

35. Unter mehreren Vocalen [illegible] der selben Ordnung der vorgeschlagene nicht gerade in der Vorsilben mit der Endung. Formen ja [illegible] gehören. Man muß die älteren Sprachen vergleichen.

36. Wie im Goth. Praet. Sing. a hat, ist der vorgeschlagene.

37. Einfluß des Auslauts auf den Umgelaut.

38. ad m. 23. Das goth. ei der Praesens ist ein langes i; Grimm. I. 38.

39. Zt entspricht dem Goth. ô.

40. Die Verwandlung von dem Goth. Praes- a in Praet. ô ist mit der der 1. Sg. praet. 2. von Zt in Zt vergleichbar. m. 45.

41. ad 22. Der Ablaut werde Vergangenheitsformen durch Abwandlung der Vocale.

42. Entsprechung der Consonanten im Deutschen.

43. Das durchgehende d. mit der 2—4. 6. Goth. Gesetz der 1. u. 10. Conjug. verglichen.

44. Eigned. von Schlafen, Tango.

45. ad 40. In der XII. Goth. Conjug. ist dieser Übergang selten, viel in doppelter Consonanz (z), wo er auch im Sanskrit erscheint.

46. Streit über die Participial der Reduplicatien oder des Ablauts.

47. Verwandlung des Zt in e im reduplic. Praet. durch die Endung bewirkt, u. derselben Verwandlung der XI. Goth. Conjug. [illegible] vergleichen.

48. Ob tatôgi, agôi, sagôi Un- oder Ablaut?

49. Lat. Vocalverwandlung in Formen wie [illegible] Verlust der Reduplication.

50. Zt ist häufig η.

Byrgn. Isaias 263. 264.

36. 261.

36. 261. 262.

36. 262.

36. 262. 269.

36. 263.

36.

36. 264.

36. 265.

36. 266.

36.

36. 267.

36.

36.

36. 268.

36. 268. 269.

36. 269.

36. 270.

36. 275. 276.

36. 276.

36.

51.

2.)

Sh.) Wahrsch. von ε, ο, α in Griech. H. 276. 277.

52.) von λειπω, λελοιπα, ελιπον H. 277.

53.) do. jede, Reduplicationsvokal Tabelle ein- H.
schließende Conjugation abgedruckt ist?

54.) Wie aus der Reduplication Vocale H. Anm. 278. Anm.
in die Wurzel kommen?

55.) Sanscrit Dehnung ᾱ H wird ε H. 278 279.
u. o.

56.) Das Sanscrit. i. Präs. mit dem H. 279.
Conjunct. vergleichen.

57.) Die Erweiterung der Reduplicationsvokale in H.
Griech. Präsens mittels aus der Nichtunterscheidung der Endungen.

58.) Vergleichung des Sanscr. u. Griech. Präs. Ik
sanscr.

Die Griech. Conjug. in ω ist die H.

59.) Sanscrit. i. Conjug. H. 279. 280.

60.) Vergleichung des Optat. mit dem H. 279.
Potent. H. 279. **)

61.) Lesung späterer Bildung.

62.) Das Sanscr. der i. Conjug. wird von H. 280.
der Endung unabhängig erklärt, nur
da es da ist, können die durch Reduplication gebildeten Endungen es nicht gewinnen.

63.) Ueber τυπτω, λαμβανω H.
H. 281.

64.) 2. Sanscr. Conjug. der Conjug. in
ει gleich, dieser in αμι. Sie verglichen
sich der starken germ. Conjug. M. N.

65.) Der Vocalwechsel im Germ. qualitativer H.
im Sanscr. quantitativer.

66.) Im Gr. unmittelbar Anschließung H.
nur der Wurzeln, die mit Vocalen endigen
den. Die mit Consonanten endigenden nehmen
gehen nach der Conjug. in ο oder
schließen vv an.

67.) ad nr. 17. Schwache H.
H. 282.

68.) Vergleichung des Präsent. mit dem
Schwachen Conjunctiv. H.

69.) Germanische Causalformen. H. 283.

70.) i. schwache Goth. Conjug. vergleichbar
mit der 4. Sanscr.

71.) ad nr. 64. wo aber starke Conjug. wohl H. 282.
schwache hinter sich. Nim.

der Zusatz der schwachen Conjug. nennt H. 283. 284.
72.) Im Germ. Passiv Conjugat. Egt. S. 151.

73.) Ueber das part. praet. pass. in den H. 284. 285.
Sanscr. Sprachen.

74.) Ueber den griechischen aor. i. pass. Ob cum- H. 285.
ponirt mit Θημι?

75.) Ηι der gr. Θημι H.

76.) Ηι lautlich Θ H. 285. Anm.

77.) 96

4. 77., Fall, wo das Griechische mit dem Romanischen in der Form übereinkäme.
78., 2. Aor. pass. zusammengesetzt mit εἴμι.

Bopp. Jahrb. 285.

Ib.

Albanische Spr.

1. Sanskritisch ist das t des Abl. sing. Lecc. 7. 13. 20. 22. Doch sich 23.

2. In den Verbalendungen nur sehr schwache Spuren des Sanskrit. m in 1. plur. te in Imperf. 2. plur. (1).

3. Ueberraschend ähnlich une vign. vengo, ti vien, vieni, ai vien ut. 115. Ebenso me vit. 120.

4. Die Pron. pers. werden, wie es scheint, immer vorgesetzt. Durch Endungen. Darin nur sehen in Vergessenheit ihrer Bildung gelangten Sprache gleich.

5. Aehnlichkeit mit dem Sanskrit in jam, ich bin, jie, asct (et auch sonst Endung 3. sing.) jeni, jui, jane. 159.

6. mi dicket, mi pare, mich dünkt.

(1.) Das gn in 1. sing. praes. mag wohl ursprünglich m sein. 133. Vgl. 170.

Chinesen

Klaproth. Tableaux. 12.

Mémoires. II. 397.

Name Djin nur 200 v. Chr. alt.

Gar kein Verwandtschaft zwischen Chinesen u. Indern. — Kein Kasten in China.

Galische Sprache.

1. Eine Sanscritische.
2. Vgl. die Conjugation von is mi, bu mi
Vaters Vergleichungstafeln. 269. 264.

Georgische Sprache.

1. Construirt wie das Sanscrit, das Comparativ mit dem Ablativ. Vaters Vergleichungstafeln. 195.

2. Es heftet die objectiven Pronomina an die Verba. Ib. 203.

Vergl. Brosset. Journ. Asiat. X. 351–364.

3. Lesgrube. Journ. Asiat. X. 363.

Gothisches Futurum.

Ulfilas. Matth. V. 19. haitada — nominabitur
haitada — vocatur
20. qiemith — ~~[illegible]~~ veniet
21. wairthith — fit — erit

Indo Germanen.

Klaproth. Tabl. p. 131. Sitz der Affenfabel in Tibet. Hanuman.

132. Yuetchi's (Tibetaner) mit Ousen's vermischt. Atlas. S.

132. 133. Yuetchi (redeten Tibetanisch) gedrängt von den Ousen gegen Westen. Indo-Scythen.

157. Die Tibetanischen Könige aus Indien.

161. Alte Sitze der Indo-Germanen.

162. Indo-Germanische Wörter im Türkischen, Mongolischen u. Mandchoux.

167. Khoute vielleicht Gothen.

179. 180. Alanen (Alp) Germanen. Verbunden mit Gothen u. Vandalen.

180. Ossetes Alanen.

181. fg. Massagetes. 40. 42. Sprache der Alanen, Massagetes, Ossetes. Don.

182. In Khotan, in Central Asien (Atlas 25.) spreche man vor Chr. Geb. Sanskrit. Klaproth. Mémoires. II. 281. besonders 290. Yutes — Gothen in Indien.

Note am Ende des Bandes. Mémoires. I. 422. Ossetes u. Armenier auch Sanskritisch. Aber auch Finnisch u. Türkische Wörter Sanskritisch.

II. 3. (1.) Ossetes.

[Man sprach ins Land dem Sanskrit aus derselben Quelle kommende Sprache daselbst. Klapr. Mém. II. 296.

Khotan am besten zu sehen auf der kleinen Karte von Central Asien in Klaproths Mém. II. 362.

Asia polyglotta. 44. Ganz unrichtiger Sprachunterschied der zwei angenommenen Indischen Stämme.

239. fg. 244. Buharen, Perser. Verhältniss der ursprünglichen u. Sanskrit Sprachen in Indien.

Kam über die Zend Spr. von Hagen. S. 6. u. f.

II. 5. 8. Brahmanen weiss, die andern Kasten dunkel oder schwarz.

~~S. 12. Pohlen~~

Kymrische Sprache.

1. Eine Sanskritische
2. Die nach den Personen flectirten Verba haben in 3. pl. zur Endung ohne Ausnahme nt. Legonidee. 72.
3. gra ist कृ. Legonidee. 87.
4. Mag ober (opus) alt seyn? (1.)
5. ann, ich gehe ist ἔτρα aber besser das Sanskr. ऽ wie man aus dem Imperfect. sieht. Legonidee. 117. 120.
6. Gouzout — imp. gwez, Subj. vezin, wissen, विद् Wenn es sein G. verliert, gleicht es ἐίδω, ouzonn. Legonidee. 133.
7. apprendre desk, discere. Legonidee., Legonidee. 160.
enfanter, gan. ib.
8. marv, mourir. 161.
med, ärnten. (schneiden) ib.
ped, petere. ib.
Tao, Taure. ib.
9. Vocalveränderung im Infinitiv. Legonidee. 160. 161.
10. Wiska, anziehen. Sanskr.
Tremenout, messer. तृ.
11. Vergleiche die Conjugationen bei Owen. 1. 87. vorzüglich Beaus, beum.

(1.) ad m. 4. Auch mont, alles? Legonidee. 120.

Mandchous.

v. Klaproth. Tabl. p. 155. 159.

Mongolen u. Tungusen nicht immer leicht zu unterscheiden.

Wirklich Tungusen die Jetchins von denen die Mandchous abstammen.

162. Indo-Germanische Wörter u. Sitten.

Memoir. I. 452. Ueber die Tungusischen Race.

Persien.

Klaproths Tabl. 2. Semitische Wörter im Persischen von ganz anderer früherer Einmischung, als die späteren Arabisch Muhammedanischen.

Bevölkerung zugleich semitisch u. indisch.

700. v. Chr. Anfang der Geschichte.

700. n. Chr. Yezdedjerd vertrieben von den Arabern.

3. Firdousi — Chah nameh. geb. 916. A.D.

6. Persische Kasten.

6. 11. Sage von alter Uebersättigung der Perser durch die Araber.

6. Ursprung der Kurden.

8. Roustem.

10. Chronologie vor Cyrus.

11. Assyrier — Semiten.

13. Hermische u. Germanische Völker im Osten von Persien.

Résumé der Geschichte vor Cyrus.

16. Slaven früh im Kampf mit den Persern.

17. Zoroaster.

p. II. Indo-germanische Völker.

23. Hauptstelle über die alte Sprache. Alte Perser (Fars) Semiten.

40. Parther — Indo-Germaner. Daiur. 42.

42. Alanen u. Gothen in Bactriana, u. um den Wolga u. Tanais.

p. VII. Indo-Germanen u. Parther.

270. Unterjochung Persiens durch die Araber. Asia polyglotta. 2.

284. Geschichte.

Sehr im Dunkel bleibt man, wenn man die oben hier citirten p. 2. 23. 40. mit Asia polygl. 62. vergleicht.

1.

Rasch über den Zend. S. 12. —— Pehlevi. S. 41.

2.

ib. 16. Verhältniss des Zend zum Sanskrit u. Persischen. S. 19. 20.

3.

ib. 17–22. Zend Grammatik.

4.

ib. 23–26. Persische Wörter aus dem Zend.

5.

ib. 27–30. Keilschrift ob Zend. — Zend Alphabet.

105

6.

Rede über den Druck der Wagen. S. 44.
45.

6.
Abschreiben der Druck.

Portugiesische Sprache.

Raymond gramm. des langues lat. p. XXIV.

pl verändert in ch. — Beispiele: chama, flamma, llama. Chapeo, capellus. ~~Chiar, pier~~ chegar, llegar. Woher? Von legare wie llevar von levare. Chiro, dor. Bilro u. chilro. Choupo, populus. Port. pluma u. chumazo. Chave u. clamor. Chavelha.

2.

Graf Oridu behauptet, dass ch eigentlich fast wie tsch (fast wie das Spanische) müsse ausgesprochen werden. Dies sey die richtige Aussprache des Landes. In Lissabon sage man fälschlich den Buchstaben, wie sch. Dies aber sey x.

Romanische Sprache

Raynouard L. de la langue Rom. avant 1000. p. 44.

36. p. 44—49.

77. 78.

82.

(1.) Vgl. Raynouards Gramm. des Troubadours. p. 170. — ebbi — hubo — p. 176. avut (2.) pour agut. — p. 183. nt. (1.) — beguit p. 202.

Raynouard's Gramm. des Troubadours. p. 183.

p. 186.

(2.) Mir scheint es von avoir, wie des von devoir zu kommen. Vgl. Gramm. des Troubadours. p. 208. 209. — Sonstiges auch aus id [sic]. p. 210. — vaue für je vais. Andeutung eines c im Praes. id. (3.)

p. 212.

220. 218.

219.

(2.) Participia in gut. Conditionalis in ora. Gramm. des Troub. 222.

(4.) Im Span. die Aenderung von o in ue auch in einsilbigen Wörtern, pues, puels, also nur auf betonte Sylben nicht angewandt. Gramm. der Roman. Spr. p. XXXI. ue reicht nicht o. ib. Ueber ie p. XXXII. Sanders. 89. 2. p. plur. aucun auch. Ueber ue Sanders. 91. 97. 99. 102. 106. 117. 125.

(3.) ad (1.) cadu, caigo. Sanders. 98. (9.)

(6.) ad (4.) Sanders. 102. 112.

(7.) sepa 2. s. Imperat. sepamos Subjunct mit si, 1. s. pres. So traiga (Sanders. 119.) mit traigo. Valgo, valga und 2. s. imperat. mit ch. 2. s. pres. subjunct. ist Sanders. 115.

(8.) mentir in herir, hiero. Sonst ähnlich ist Sanders. 125. morir, muero. — pedir, pido. — reir, rio 127. 129.

(9.) audio, oigo. Sanders. 126.

Hellesimes in Romanischen — sind nicht angegeben.

Artikel durch die Gram. Bedeutung in die Sprache eingeführt.

Aus dem Goth. aigan sollen Spuren von avoir, Fleischer. — Ablaut in Roman. s. d. a. (1.)

Auxiliaria nicht aus dem Gothischen. Der Fall, (wo haben) in Roman. müssten vor 1000. seinen Ablaut.

Innere Modificationen bei den Verben in er ob. re. s. p. 192.

Ablaut im Port. vg er in vi — ist nicht Ablaut, ist Endung. p. 217.

Aenderung des Vocals im Praesens, in 1. sing. — In 2 sing. selten. p. 214. c ist Endbuchstabe der 2. s. pret. Sonst verwandt im Ablaut gewissen Tage. c u. i.

Sanders. 119. digo — decimos, decis, decir — pido — pedimos, pedi, pedir.

Sanders. 131. Praesentia in go. 132.

218. sauf von saber. p. 224.

Sanders. 94. dar.

Ablaut a, a 110. (daraus e) (7.) 114. alt. 97.
alt o für u. Sanders. 122. 124.
a, i Sanders. 104.
o, u ib. 107. 108.
e, i ib. 109.
e, u ib. 112. Wenn nicht hier aber im Spiel ist.
e, i ib. 121. (8.) 131.
i, e ib. 127. 129.

Türkische Nationen.

36. p. 125. ———

S. Klaproth. Tableaux. p. 101.

Ouigourisches Alphabet ist das Mandschurische, aus Syrischem entstanden.

36. 129. Kirgisen ursprünglich Samojedes gemischt mit Alano-Gothen u. Türken, deren Sprache sie jetzt haben. Atlas. 12.

158.

168. Uigurisches Sprachen u. Alphabet.

Mémoires. II. 308.

Asia polygl. 210. fg. p. 216. Wanderungen nach Westen.

237. Osmanen, woher?

Ungern.

Klaproth. Tableau. p. 243. Hunnen, Awaren, Finnen.
246. Wogulische u. Finnische Sprache grosse Aehnlichkeit.
247. Baschkiren, auch Ungern.
260. Bulgaren, hunnischen Ursprungs.
262. 263. Ueber die Wogulen u. Finnen.
274. 275. Name der Ungern.
275. Baschkiren — Magyaren. Asia polygl. 188. 220.
276. 277. Einwanderung in Europa.
281. Finnische Sprachen.
Mémoires. II. 372. — Hunnen, Ungern, Finnen.
Asia polygl. 126. 129. Awarisch im Kaukasus.
31. 183. Ungrisch.
188. Ungarn.
36. 182—201. Finnische Völkerschaften.

Sanskrit

Sprache.

1.

Arndt über die Verwandtschaft
der Europäischen Sprachen. 1819.
Theil des Sanskrit vom Finni-
schen u. Samojedischen ab. Rask
über das Alter der Zend Spr. von
Hagen. S. 69.

ad S. 153.

Ew. Excellenz

wollen es gütigst entschuldigen, daß meine Antwort auf Ihre Nachfrage erst so spät erfolgt. Dieselbe kam aber erst so eben in meine Hände, als ich aus der Wohnung des Herrn von Reden zurückkehrte, wo ich die Göttinger Handschriften des Firdusi zu vergleichen beschäftigt bin.

Die Wurzel अर्क् bildet nach Forster S. 86 im vielformigen Präteritum आर्चिकं. Der Umstand, daß die Wurzel der zehnten Classe angehört, scheint wesentlich zu dieser Form zu gehören: denn z. B. अङ्क् als Wurzel der 10ten Classe bildet आञ्चिकं, indeß es als Wurzel der 1sten Classe आनङ्किषं bilden würde. Völlig analog scheint auch अन्ध्, 10 Cl., zu seyn, welches

im vielformigen Präteritum आन्दिधं bildet. Offenbar gehören diese Formen der sechsten Bildung des vielformigen Präteritum an.

Ehrfurchtsvoll verharre ich

Ew. Excellenz

gehorsamster Diener

Fr. Rosen.

Berlin, den 24. Decbr. 1827.

Nachmittags.

1.	16.			
2.	3. 23.			
3.	19.			
4.				
5.	17. 18. 20. 21. 22.			
6.	2. 3. 4. 5. 6. 7. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 22. 23. 24. 26. 27. 28. 30.			
7.	26. 27. 28. 29. 30. 31.			
8.	1. 8. 25.			
9.				
10.	15.			

Ueber die Grammatiker.

1. Wilson Sanscr. p. XIV. Vopadeva.

Acht alte Grammatiker, ja denen Amara Sloka gehört. — Colebrooke's Name für sie Gram. citirt.

Bhattodschi Dikschita schreib den Siddhānta Kaumudi.

2. XXII. Amara Cosha vielleicht das älteste vorhandene Wörterbuch, aber älter wie ihre.(1.) S. oben p. XXX.

3. XXIV. Panini u. Vopadeva haben verschiedene Systeme, das der ersteren vorzüglicher.(2.) — Vopadeva geht in der Anordnung gänzlich. Schrift. Der Siddhānta Kaumudi folgt Panini. Verschiedene Schreibung in vielen Wörtern. — Divipa Cosha. — Ausgrabe verschiedener Provinzen.

4. XXVII. Purushottama Deva gründete seine Bhāshā auf eine Lesung von 12 Jahren, die dass aber nur auf Grammatik u. Wörterbücher gegangen sey scheint.(2.)

5. XXVIII. Nach Amara Cosha ist Visva Prakāśa Cosha der einzige erste sein dessen A. IIII. Tragende Werk. Man kann aber die jüngeren bei der folgenden Worte herausbringen. — Dasse kennt, vorzüglich auch andre Texte, Rāya Mukuta's, Commentar zu Amara Cosha [illegible] 1430. Das jüngste Text der Medini Cosha, das vielleicht Visva kosha Amara. p. XXIX.

6. XXX. Note von Amara Cosha jetzt für Texte Utpalini in Wörterbuch, das älteste unter diesen. S. oben p. XXII.

7. XXXII. Hemachandra's Prākrit Gram. — ein 12. Jahrh. p. XXXV. Colebrooke. Gram. p. XII. XV.

8. XXXV. Der Grammatiker Pudoshya Pāda vor 1000 Jahren

9. XXXVII. Padmanābhas Supadma eine Gram. eigenthümlicher Art, u. eigne Schule in einigen Orten Bengalens.

(1.) Zu no. 2. Amara Cosha übrigens vorzüglich aus Sricanda. Er selbst wird aber auch bisweilen so genannt. Colebrooke's Gram. p. 2. Ergiebt 10,000. Wörter. Asiat. res. p. 217.

(2.) Zu no. 4. Die Commentatoren zum Amara citiren Sehr berühmter Schriftsteller. Colebrooke's Gram. p. 10.

(3.) Unterschied von orthodoxen (heiligen) und profanen (nomen) Grammatikern. Colebrooke Gram. p. ✱ IV. XII. Panini, Catyāyanas Varticas u. Patanchalas Mahā bāshya die drei Autoritäten in Grammatik, von denen meiste abgewichen ist. No. p. ✱ VI. (7.)

10. Colebrooke. Gramm. p. IX.

11. ——— XI.

(4.) Śiksha von Panini used Niructa von Yaska, besonders für die Vedas. Colebrooke. Gram. p. XI.

12. Colebrooke. Gram. p. 129.

13. Colebrooke on the Sanscrit and Prākrit languages in Asiatic researches. VII. 199.

Panini enthält auch Regeln des Veda-Dialects. (4.)

On Syntax and the philosophy of grammatical Structure; Vaiyākaraṇa Bhūshaṇa by Cōnda Bhaṭṭa. (5.)

Ein jüngster Vers dieser Art.

Die Sanscrit Gramm. haben aus den Inflexionen die Wurzeln aufgesucht (investigated) u. die Conjugations u. Visēshaṇa Abwandlungsregeln gebildet (framed)

Aus einem Individuen Wort ist. Rhetorik: Sanscrita sprechen die Götter, Prākrita bon Dämonen, benutzen die Gerii; Pais ātschi, bon Daemonen; Māgadhi die niedern Kasten.

Zweite Abtheilung: Sanscrita, polished dialect; Prākrita vulgar dialect; Apabhransa, Jargon; Miśra, mixed. Sanscrita framed in grammatical institutes, Prākrita ältesten, doch manniglaltig, als Provincial Dialect u. sonst.

Unsere Grammatiken sind nur Abstractionen, wenn jeder einen eignen Dialect spricht.

Cole-

p. 200. Colebrooke selbst theilt ab: 1. Sanscrit, gebildete, in grammatischen Schulen cultivirte Dialect. 2. Prâkrit (S) Dialekte aus weniger gebildeten, grammatisch unvollkommenen Dialekten. 3. Mâgadhi od. Aprabhransa, jargon ohne regelmäßige Grammatik, von Völkern gebraucht, verschieden nach Distrikten.

m. 13. Sanscrit vor Jahrhunderten als noch a. nicht bei a. als in den Schriften der classischen Dichter, mehr 100. Jahre vor Chr. (Varaha so spät?) spricht. Der obsolete Veda-Dialect hatte mehr Abnormalien. Die Regeln sind der erst aus der Sprache entstanden. Man hat das grammatische Skelett abstrahirt aus der Sprache und verschönert.

m. 14. 202. Man spricht im gemeinen Leben jedes Wort für sich aus.

m. 15. 202—204. Pânini selbst alt. Grammatiker vor ihm. Prâcîna aber nicht vorhanden.

m. 16. 204. Katyâyana's Vârtikas Verbesserungen und Correctionen Panini's Regeln, d. gehen Abnormalien aus. Erläuterung

m. 17. 205. Patanjali's Mahâbâshya ist ein Panini's.

m. 18. 206. Yaska's Abh. über obsolete Wörter und den Veda, aus verschiedenen eigenthümlichen Ausdrücken.

(5.) ad m. 11. In der Mâdhavîyâ cultivirte und grosse Volksmässige Theater Spectakel dergleichen über allegorische Grammatik. Asiat. res. VII. p. 207.

m. 19. 208. Der Prâcîya Sanscrit von Ramachandra ist da verbogenen für den Ueberfluss abgeschnitte, die Elemente, das Nomen u. Verbum nach einander abhandelnde Grammatik. Ein Supplement enthält die Abweichungen des Veda-Dialects. (6.)

m. 20. 210. Bâlabodhini's (vor 100. od. 200. Jahren) Siddhânta Caumudi. Vgl. m. 1. Er giebt auch an, wo classische Schriftsteller von der Regel abweichen.

(6.) m. 19. Anhang. Auch der Siddhânta Caumudi hat schon Asiat. res. XX. p. VII. 210.

(7.) ad (5.) Kandarpa galindra) einander Vopadeva entfernt sich Mugdhabodha neue und Abkürzungen. Dadurch wird seine (Vopadeva's) Schule von der Paninischen abgegrenzter, u. durch bemerkenswerthe Asiat. res. VII. p. 212

m. 21. p. 213. Die Dhâtu und Nâma pârâyanâ's, d. Verterbücher von Verben und Nominibus, sind unter gegangen.

(8.) ad m. 12. Die jetzigen geschriebenen Indischen Dialecte des gemeinen Lebens würden alle unter Prâcrit begriffen, doch gewöhnlich liegt nur eine Sprache zu Grunde: Die Sarasvatî bâla bâni, die Kindersprache an den Ufern der Sarasvatî, s. Asiat. res. VII. 219.

m. 22. p. 219. Es scheinen 10 gebildete Dialecte den so vielen civilisirten Nationen in Hindostan und Dekkan gemeinsam zu sein:

1. der Sarasvata Nation, sc. Prâcrit. Schon lange Kein lebende Sprache mehr. Nach Sarasvata Brahmanen im Penjab.

m. 23. p. 220—222 2. Hindi od. Hindavi im Reich Canyacubja. Die Sprache ist der Grund des Hindostani. Es hat einen mehr gebildeten, als Prâcrit genannten u. einen rohneren Dialect. Das mir sie ist Sanscrit, das Eigenthümliche vielleicht eine alte Sprache Ober-Indiens. Nach Colebrooke stammt Hindi aus Sanscrit, nicht umgekehrt.

Hindostani, Hindi mit Persisch, abgemischte Sprache.

m. 24. p. 222 224. 3. Saura, Bengalah, Bengâli. Meist ganz aus Sanscrit.

m. 25. p. 225. 4. Maithila od. Tirhutiya im Süden von Tirhut.

m. 26. —— 5. Uriya-Sprache in der Provinz Utcala. Sanscrit, Persisch, Arabische u. unbekannte Wörter.

Dies

p. 226. Dies sind die 5 Nationen von Nord- u. Ost Indien, die man Gaur nennt.

m. 27. p. 226. 227. 6. Tamulisch.

— 28. — 227. 7. Mahárásktra od. Mahrātta Sprache.

— 29. — 227. 228. 8. Carnāṭa oder Cārnara.

— 30. — 228. 9. Telinga.

— 31. — 229. 10. Gūrjara, Guzerat.

Dies sind die fünf Drāvirs, od. Sud- u. Westlichen Nationen Indiens. Drāvira ist die südliche Spitze Indiens bis zum 13. Grad nördlicher Breite.

— 32. — Bāsha od. Bākhā ist der allgemeine Name für Volksdialekte, u. begreift außer jenen 10 Prācrits, noch viele andre Dialekte in sich. Schon allein im Hindustāni sind viele vom Orduzebān an bis zum niedrigsten.

— 33. p. 230. Brij-Bākha, or Vraja-bhāshā.

— 34. — Pinjābi.

HISTOIRE.

THE HISTORY AND DOCTRINE OF BUDHISM, c'est-à-dire *Histoire et doctrine du Bouddhisme*, avec une notice du Kappouisme, ou du culte des démons à Ceylan; par M. E. Upham. Londres, 1 vol. in-fol. avec 43 planches enluminées.

Sir Alexander Johnstone, vice-président de la Société asiatique de Londres, ayant rempli pendant plusieurs années les places de chef de justice et de premier membre du conseil administratif de Ceylan, a profité de son séjour dans cette île pour se procurer des renseignements sur l'histoire, la croyance et la littérature de ses habitants. Parmi ces matériaux se trouvaient plusieurs traductions de livres concernant le bouddhisme, et une suite de dessins représentant les principales divinités de cette religion. Depuis longtemps M. Johnstone désirait publier ses collections; enfin, il a confié ce soin à M. Upham. L'ouvrage que nous annonçons forme, pour ainsi dire, la première partie de cette publication.

Les trois religions les plus répandues dans le monde sont le christianisme, le bouddhisme et l'islamisme. Les deux premières ont contribué à civiliser et à perfectionner le genre humain; on ne peut pas dire que la troisième ait entièrement produit le même résultat; le principe de fatalisme qu'elle prêche est contraire aux progrès intellectuels de ses sectateurs, et propre à les tenir dans une médiocrité permanente. Le christianisme et l'islamisme se sont étendus dans plusieurs parties du monde; le bouddhisme n'a franchi les bornes de l'Asie, que par les migrations de quelques tribus Kalmuques, qui sont venues s'établir dans les steps du Volga inférieur. Originaire de l'Hindoustan, cette religion bienfaisante s'est répandue depuis les sources de l'Indus jusqu'au grand Océan, et même jusqu'au Japon. Les farouches nomades de l'Asie centrale ont été transformés par elle en hommes vertueux, et son influence s'est fait ressentir jusque dans la Sibérie. On peut se rappeler le tableau des effets du bouddhisme sur la civilisation de l'Asie, rapidement esquissé dans une séance de l'Institut, par M. Abel Rémusat, et qui, comme l'a dit le savant M. de Sacy, « parsemé de traits brillants et parfois un peu épigrammatiques, ne pouvait manquer de produire beaucoup d'effet. L'auteur de ce discours, ajoute M. de Sacy, avait besoin des folies et des absurdités du brahmanisme, pour placer le bouddhisme dans un plus beau jour; il l'a fait avec tout le talent qui lui est propre; mais, après avoir applaudi avec une sorte d'enthousiasme au tableau qu'il a exposé à nos yeux, on pourrait, du moins nous le croyons, avec plus de sang-froid, modifier plusieurs des traits dont il se compose. »

Nous n'avons que des données très-imparfaites sur la plupart des pays de l'Asie, et encore moins sur le nombre des sectateurs de chacune des différentes croyances qui y règnent. Tout calcul de ce genre ne peut donc être qu'approximatif. M. Hassel, auteur d'une géographie de l'Asie, publiée à Weimar, en 1821 et 22, porte le nombre des individus qui professent la doctrine de Bouddha, à 295 millions. Ce nombre est certainement exagéré, comme la plupart de ceux qu'a donnés M. Hassel. Voici une estimation qui se rapproche peut-être plus de la vérité, quoiqu'elle puisse encore être sujette à quelques modifications. En admettant, avec les auteurs les plus récents, pour la Chine proprement dite, une population de 142 millions, nous ne croyons pas nous tromper en supposant qu'il y ait sur ce nombre,

Bouddhistes	125,000,000
Pays des Mandchoux, Mongolie et Kalmucks, tant en Asie qu'en Europe	5,400,000
Tibet	6,000,000
Corée	5,000,000
Inde au-delà du Gange	25,000,000
Ile de Ceylan	600,000
Japon, îles Licou Khicou, etc	25,000,000
Total	192,000,000

Si, d'après ce calcul, nous trouvons 103 millions de moins que M. Hassel, cette différence vient de ce que nous nous sommes gardés d'adopter les nombres exagérés que cet auteur admet, lorsqu'il s'occupe de population; par exemple, lorsque pour l'empire chinois, il compte 210 millions d'habitants, tandis qu'en 1790, il n'y en avait que 155 millions, comme cela est prouvé par les listes officielles publiées à Péking. M. Hassel attribue aussi à l'empire Birman une population de 10 millions, mais M. Crawfurd a démontré qu'elle ne monte qu'à environ quatre millions.

Dans une histoire du bouddhisme, on aurait pu s'attendre à voir discuter et fixer le nombre des sectateurs de cette religion, cependant M. Upham n'indique pas même toutes les contrées de l'Asie dans lesquelles elle est répandue et devenue nationale. On doit généralement regretter que M. Johnstone ait confié la publication de ses matériaux à des mains si peu exercées; car quoique l'éditeur avoue dans sa préface qu'il n'a aucune prétention aux connaissances philologiques nécessaires pour éclaircir *la philosophie des livres et de la langue du bouddhisme*, on était en droit d'exiger de lui au moins la connaissance de ce qui a paru en Europe sur le sujet qu'il s'est chargé de traiter. Mais pourrait-on croire qu'il ait ignoré l'existence de la compilation très-utile sur les Mongols et leur religion, publiée par Pallas, en deux volumes in quarto. Il n'a pas non plus connu l'ouvrage de Bergmann sur les Kalmuks, ni l'*Alphabetum tibetanum* de Georgi, production à la vérité informe et remplie d'hypothèses absurdes, mais dans laquelle on trouve pourtant, sur la doctrine des bouddhistes, une foule de notions curieuses, recueillies par les missionnaires catholiques qui ont séjourné à H'lassa. M. Upham n'a pas non plus consulté la *Vie de Bouddha-Chakia-mouni*, par M. Klaproth, ni les *Recherches* de M. J. J. Schmidt à St-Petersbourg, ni les nombreux écrits de M. Abel-Rémusat qui se rapportent aux mêmes matières. S'il avait connu tous ces ouvrages, il n'aurait pas dit, « qu'on ne sait comparativement que fort peu de choses sur Chakia-mouni, qui fut, ajoute-t-il, certainement un guerrier et probablement un Tartare, ou natif des régions septentrionales, la Scythie des anciens, où Bouddha fut adoré. » Avec un peu plus de connaissances du sujet dont il s'occupait, il n'aurait pas manqué de noter un fait très-curieux, c'est que le bouddhisme, quoique le même pour le fond de la doctrine, dans tous les pays où il est professé, se subdivise pourtant en deux grandes sectes; l'une, répandue dans le Tibet, en Chine, et parmi les nomades de la Tartarie et au Japon, place la naissance de Chakia-Mouni ou Gautama, en 1027, avant notre ère; l'autre, établie dans l'île de Ceylan, dans l'empire des Birmans, à Siam, et dans la plupart des contrées de l'Inde au-delà du Gange, ne fait paraître ce prophète qu'en 628 avant la même époque, et fait de l'île de Ceylan le principal théâtre de ses prédications religieuses.

M. Upham commet également une étrange erreur en prenant Chakia-mouni pour un personnage différent de Gautama, tandis qu'il est constant que ce dieu incarné ne reçut ce dernier nom, qui en sanscrit signifie *pasteur de vaches*, que quand il se fut retiré dans le désert, où il vivait du lait que lui fournit un troupeau de vaches.

(*La suite à demain.*)

VARIETES.

DE L'EMPLOI DU VERS BLANC DANS LA MUSIQUE.

Les faiseurs d'opéras-comiques sont renommés pour le ridicule et la fadeur insignifiante de leurs vers. S'il est immanquable de rencontrer dans un air italien *la felicità* et *la tromba* qui rime avec *rimbomba*, je connais au moins trente opéras-comiques où l'on chante qu'*il n'est point de beaux jours sans la folie et les amours*, et *tendre objet de ma vive flamme*, et encore : *Hélas! que faire en ce moment?* Ce sont des lieux communs si bien consacrés, que souvent, dès la ritournelle, on prévoit ce que l'acteur va chanter. Cela passe le mieux du monde en Italie, où la niaiserie du *libretto* est une chose convenue d'avance; mais chez nous qui attachons de l'importance aux paroles, je ne conçois pas qu'on tolère ces antiques formules d'amour, de haine, d'inquiétude et

Le lecteur ne sera peut-être pas fâché de connaître *de visu*, la traduction dont je parle, et après avoir jugé tant de vers dépourvus de raison, de juger quelle tournure ont des vers dépourvus de rime. En voici un échantillon : c'est l'air de *Simon* après le chœur des paysans,

Rempli d'espoir, l'agriculteur
A ses travaux revient;
Il fend la glèbe en longs sillons,
Et gaîment siffle un air.
Il marche ensuite à pas égaux,
Semant le grain futur,
Qu'en peu le sol qui le reçoit
En pleins épis rendra.

Sauf l'harmonie de *Kampeulesol* qu'on pouvait éviter, j'aime autant ces vers là que la complainte *de Pirates*, ou la colère du Danube s'exprimant en style de *Gorgibus*, *bon bourgeois*.

Faites attention que dans ces huit vers, il n'y a point une seule rime féminine. Un traducteur asservi à la méthode ordinaire, eût été forcé d'y en introduire, et par là de dénaturer la mélodie, ou bien de répéter huit fois la même rime, ce qui eût été monotone et impossible à mettre d'accord avec le sens. L'occasion de redoubler ainsi les rimes masculines ou féminines se présente à chaque instant lorsqu'on parodie de la musique italienne; demandez à M. Castil-Blaze ce qu'il lui en a coûté pour sortir de cette difficulté. Ayant une fois accepté le joug de la rime, il se vit contraint de lui immoler en holocauste l'autre divinité. Un sot eût perdu son temps à vouloir accorder ces deux ennemies.

Un autre avantage du vers blanc, serait celui-ci : le compositeur est souvent arrêté par un vers mal fait, mal scandé, qui ne peut se plier à la cantilène inspirée par les autres vers; souvent encore la phrase musicale bien carrée, bien proportionnée, doit s'appliquer sur une période tronquée ou surabondante; dans ces différents cas le compositeur aurait toute facilité de changer les paroles, d'y retrancher, d'y ajouter, suivant les exigences de la musique, et nous n'aurions plus le désagrément de *voir* chanter des morceaux auxquels il est impossible de rien comprendre, parce que les paroles disposées de travers, semblent se battre avec les notes sous lesquelles on les a chassées à coups de marteau. La musique de M. Auber présente une infinité d'exemples de ce vice capital; je ne connais sous ce rapport, rien de plus mauvais que l'air du 3e acte de *la Neige*, et le duo des femmes dans *le Maçon*. Je ne conçois pas qu'on puisse chanter des paroles ainsi torturées!

J'ai tâché d'établir que la rime n'est pas nécessaire aux vers destinés à être chantés, et que l'oreille se contente alors d'un rythme régulier dans les paroles. Si j'aimais le paradoxe, je ne ferais pas même cette concession, et je m'autoriserais de la musique sacrée, pour démontrer que la prose se plie à la musique aussi bien qu'un langage cadencé et mesuré; mais ce serait, je pense, aller beaucoup trop loin.

Dans un moment où toutes les innovations sont essayées, et presque toutes favorablement accueillies, j'aurais bien du malheur si personne n'essayait et n'accueillait celle que je propose ! F.

Erratum du numéro d'hier. Analyse de l'ouvrage de M. Azaïs; 13e ligne, au lieu de *radoteur judicieux*, lisez *radoteur séditieux*.

BOURSE DE PARIS DU 9 JANVIER 1830

Au commencement de la bourse, la hausse continuait; mais à la fin, les fonds étaient plutôt offerts que demandés. En général, il s'est fait peu d'affaires.

Les fonds se sont maintenus en hausse dans les négociations au comptant; mais dans les opérations à terme, le 3 p. % n'a pas varié, et le 5 a haussé de 10.

Cinq p. %. J. du 22 sept. 108 f. 90 80
Quatre 1/2 p. % jouiss. du 22 sept. 106 f.
Trois p. %. J. du 22 déc. 1829. 84 f. 80 75 90 85
Banque 1895 f.
Rente de la Ville 104 f. 25
Quatre canaux libérés, 1217 f. 50
Phénix
Caisse hypothécaire 582 f. 50
Rentes de Naples, 92 f. 60
Rente d'Espagne. Cortès 7 3/4
Emprunt royal 83
Rente perp. 63 f. 62 7/8
Emprunt d'Haïti 440 f.

COMPTANT.

	1er cours	pl. haut.	pl. bas.	dernier.
5 p. % au comptant	108 90	108 90	108 80	108 80
3 p. %	84 80	84 90	84 75	84 85
Rentes de Naples	92 60	93 00	92 75	92 70
Emprunt royal. Jouiss. de janvier	83 00	82 1/4	.....	.....
Rente perpétuelle.... *id*.....	63 00	63 00	62 7/8	62 7/8

A TERME.

5 p. % fin courant	109 10	109 25	109 10	109 10
—— à prime fin courant	.....	.....	109 50	.....
3 p. % fin courant	85 05	85 15	84 90	84 95
—— à prime fin courant	85 45	85 25	85 75	85 50
—— à prime fin prochain	86 40	86 25	.....	.....
Rente de Naples, fin courant	92 75	93 00	92 75	92 70
—— à prime fin courant	93 50	93 50	93 30	93 30
Emprunt royal, fin courant	83 00	82 1/4	.....	.....
Rente perpétuelle, fin courant	63 00	63 00	62 7/8	62 7/8
—— A prime fin courant	.....	.....	.....	.....

REPORT DU COMPTANT A FIN DU MOIS.

5 p. % 25 c. à 30.
3 p. % 25 c. à 30 c.
Banque,
Rente de Naples,
Canaux libérés,
Emprunt royal,
Rente perpétuelle

REPORT D'UN MOIS A L'AUTRE.

5 p. % 55
3 p. % 47 1/2

SPECTACLES DU 10 JANVIER 1830.

THÉATRE FRANÇAIS.

Elisabeth d'Angleterre. — *Nottingham*, Lafond. — *Essex*, Meujaud. — *Cécil*, St-Aulaire. — *Raleigh*, Bouchet. — *Un page*, Mirecour. — *Un soldat*, Montigny. — *Elisabeth*, Leverd. — *La duchesse de Nottingham*, Brocard. — *La comt. de Suffolck*, Despréaux. — *La duchesse de Rutland*, Thénard.

La Petite ville.—*Delisle*, Samson.— *Desroches*, Bouchet. — *Vernon*, Monrose. — *Riflard*, Cartigny. — *Francois*, Dailly. — *Dubois*, Faure.— *Champagne*, Montigny.—*Mme Belmont*, Thénard.—*Mme Guibert*, Desmousseaux.—*Mme Senneville*, Demerson.—*Flore*, Menjaud.

THÉATRE ROYAL DE L'OPÉRA-COMIQUE.

Les Mousquetaires.—Picaros et Diego.—Jenny.

THÉATRE ROYAL DE L'ODÉON.

Macbeth.

Le Malade imaginaire. — *Argan*, Duparay. — *M. Diafoirus*, Michelan. — *Thomas Diafoirus*, Stokleit. — *M. Purgon*, Lebrun. — *Cléante*, Jourdain. — *Béralde*, Dupont. — *M. Bonnefoi*, Ménétrier.—*M. Fleurant*, Champein. — *Béline*, Thénard.—*Angélique*, Noblet.— *Toiuette*, Deiâtre. — *Louison*, Caroline.

THÉATRE DE MADAME.

Le Diplomate. — *Le grand-duc*, Dormeuil.—*Le prince héréditaire*, Gabriel.—*Le comte de Moréno*, Hypolite.—*M. de Saldorf*, Klein. —*M. de Chavigni*, Allan. — *M. de Rhinfeld*, Brienne. — *Hermann*, Bordier. — *La marquise de Surville*, Théodore.—*Isabelle*, Béranger.

Les Premieres Amours.

La Marraine. — *M. Dejordy*, Dormeuil. —*Edouard*, Paul. — *Champenoux*, Legrand. —*Mme Denéris*, Jenny-Vertpré. — *Cécile*, Béranger.

Le Nouveau Pourceaugnac.

THÉATRE DU VAUDEVILLE.

Vatel.

La Revue de Paris. — MM. Lepeintre jeune, Dérouvère, Lepeintre aîné, Arnal, Alvarez, Armand, le petit Lepeintre. Mmes Guillemin, Wilmen, Lacase.

Marie Mignot. —Derouvère, Fontenay, Volnys, Lepeintre aîné, Alrez, Bernard-Léon, Brohan, Marchetti, Dussert.

L'Humoriste.

THÉATRE DES NOUVEAUTÉS.

Caleb,

La Femme, le Mari et l'Amant. — MM. Philippe, Derval, Bouffé, Thénard, Morel, Mathieu, Etienne Thénard. Mmes Albert, Déjazet, Félicie.

« dans deux mois : vous verrez, peut-être plus tôt, vers Noël » ; et là-dessus des histoires à l'infini, tirées de sa propre expérience. Malheureusement, dans deux mois nous n'y serons plus; l'abandon où nous sommes nous met dans la nécessité de partir vers la mi-janvier. Vous verrez que nous aurons la douleur de laisser le mal derrière nous .....

.....

« A propos des pyramides, voici de mes remarques : 1° la grande est orientée de manière à indiquer les quatre points cardinaux : 2° la longueur de sa base est rigoureusement égale à la 500e partie d'un degré du cercle terrestre : 3° au moment où le soleil entre dans les signes de l'équinoxe, il se montre au sommet de la pyramide à tout spectateur qui se tient à genoux à la base; 4° l'année égyptienne commençait juste à l'équinoxe d'automne; 5° conséquemment, par son apparition sur le sommet de la pyramide, le soleil marquait exactement et le commencement et le milieu de l'année; 6° pour que les choses fussent ainsi, il fallait que la pyramide eût précisément la hauteur qu'on lui a donnée. La pyramide est donc un monument, je dirais presque un instrument astronomique. Pour que cet instrument eût quelque durée, il a fallu lui donner la figure qu'il a, et qui le rend indestructible. La forme pyramidale résiste en effet à tout. Si quelque chose pouvait l'endommager, ce sont les grands tremblements de terre; or, celui du 20 mai 1202, qui fut si violent, fut insensible pour les pyramides. Consultez sur tous ces points les habiles gens de Paris, et s'ils ne blâment point mes raisonnements, concluons que les hommes qui ont bâti ces pyramides ont bâti de belles choses, pour une autre belle chose, qui est l'éternité. Mon ami, vous pouvez m'en croire, l'Egypte n'est encore qu'effleurée. C'est la terre, c'est le sable, c'est le sein des montagnes qu'il s'agirait maintenant d'interroger, et qui nous révélerait ses prodiges. Siècles! siècles! quelles merveilles vous avez entassées sur ce point du globe! Quels arts! quelles sciences! quelle profonde sagesse! et quelle légèreté dans le langage de ceux qui ne voient là que des œuvres de tyrannie, d'oppression et de vanité! Une perte déplorable, c'est celle du revêtement extérieur de la grande pyramide, lequel était tout recouvert d'hiéroglyphes.....

HISTOIRE.

THE HISTORY AND DOCTRINE OF BUDHISM, c'est-à-dire *Histoire et doctrine du Bouddhisme*, avec une notice du Kappouisme, ou du culte des démons à Ceylan; par M. E. Upham. Londres, 1 vol. in-fol. avec 43 planches enluminées.

(SUITE.)

C'est en vain qu'on cherche dans l'ouvrage fait avec les matériaux de M. Johnstone, une exposition même superficielle de la doctrine fondamentale du bouddhisme. Nous essaierons par l'aperçu suivant, de remédier à cette omission.

Le bouddhisme suppose, comme le brahmisme, une série perpétuelle de créations et de destructions du monde. Cette croyance, purement métaphysique, n'admet pas l'existence d'un être suprême; il est remplacé par l'espace lumineux qui renferme en soi tous les germes des êtres futurs. Mais cet espace lumineux n'est pas la région la plus haute du monde; au-dessus est placée une troisième région qui est éternelle et indestructible; c'est là que réside la cause primitive de la destruction du monde périssable. L'existence est regardée par les bouddhistes comme le véritable mal, car tout ce qui existe est sans réalité et seulement un produit de l'illusion qui trompe les sens. Pendant que toutes les parties intellectuelles, dispersées dans la matière, depuis la plus haute région lumineuse jusqu'aux régions infernales, se dépouillent de ce qu'elles ont contracté de matériel, se purifieut, se perfectionnent et finissent par se réunir; l'esprit universel, indestructible qui conserve tout pendant un temps incalculable, reste dans le repos, jusqu'à ce que les lois du *damata* ou destin, nécessitent une création nouvelle, de laquelle sont cependant exceptés les êtres qui, en se dépouillant totalement de la matière, sont devenus Bouddhas et restent plongés dans le *nirvâna* ou l'éternité du néant, état opposé à celui de l'existence dans la matière. Ces êtres séjournent dans la région indestructible située au-delà de l'espace lumineux. C'est pour conserver le souvenir de la vraie doctrine, et pour rendre les hommes capables de la suivre, que ces bienheureux descendent de temps en temps sur la terre, se revêtissent d'un corps, et se montrent aux hommes. Les principaux d'entr'eux ne paraissent qu'une fois; ce sont les Boudhas proprement dits; les autres nommés Boddhisattva, se manifestent plusieurs fois dans différentes incarnations, jusqu'à ce qu'ils atteignent le rang des premiers pour ne plus se montrer dans le monde. Ces êtres parfaits exercent un empire absolu sur leur ennemi, qui est la matière, et sur ses formes séduisantes. Disposant en maître de *maya* ou l'illusion qui trompe le sens par ses métamorphoses, ils la peuvent détruire à volonté, ou se servir d'elle pour opérer le salut du genre humain. C'est de cette manière que s'effectuent toutes les incarnations des Bouddhas; leurs ames descendent sous la forme de rayons lumineux, et prennent un corps sous l'enveloppe de *maya*. Ils ne font rien sans un dessein spécial; leurs opérations ne sont jamais violentes, elles ne restreignent nullement le libre arbitre des êtres inférieurs qui sont enchaînés par la matière, et pour le salut desquels ils sont descendus.

Dans l'âge actuel du monde quatre Bouddhas ont déja paru; le dernier d'entre eux était Chakia-mouni ou Gautama; un cinquième doit encore venir avant la destruction de ce monde, c'est le Bouddha Maitri ou Maitari. La secte de Ceylan et de l'Inde au-delà du Gange, l'annonce pour l'an 4457 de notre ère, époque à laquelle finira la période de 5000 ans qui devait suivre la mort de Chakia-mouni.

117

Pour revenir à l'ouvrage de M. Upham, son introduction est un amalgame confus de notions plus ou moins exactes sur le bouddhisme, extraites sans la moindre critique de toute sorte de livres; avec Creutzer, il identifie Chakia-mouni avec l'Hercule indien des Grecs et avec la lune; il ne decide rien sur l'antériorité respective du bouddhisme et du brahmaisme, question dont la solution est cependant bien importante. Le second chapitre traite des idoles de Bouddha; il contient des notions curieuses sur le culte des divinités bouddhiques, principalement dans l'île de Ceylan et dans l'empire birman, mais on y découvre aussi les traces de l'extrême légèreté avec laquelle l'auteur a travaillé, et contre laquelle on doit se tenir en garde en lisant son livre, lorsque l'on n'est pas à portée de consulter les ouvrages dont il s'est servi. Il suffira d'en rapporter un seul exemple. Une inscription en langue maga sur une plaque d'argent trouvée près d'Islamabad, contient une vie abrégée de Bouddha. Elle est insérée dans le deuxième volume des *Recherches Asiatiques*. On y lit : « Quand le monde fut créé, il parut cinq fleurs que Brahma déposa dans un lieu sûr. Trois d'entr'elles furent ensuite données aux trois Thakours, et une fut présentée à S'akia; il découvrit qu'elle renfermait des pièces d'habillement, dont il se revêtit, adoptant les mœurs et la vie d'un mendiant. » M. Upham fait dire à l'inscription que S'akia se revêtit des habits de ZAMOLXIS qu'il avait découvert dans une de ces cinq fleurs.

Le troisième chapitre traite de la transmigration des ames et des 550 incarnations de Bouddha. Il se compose principalement d'extraits d'un livre écrit en pali, et contient le récit de trois de ces incarnations; savoir : L'histoire des rois Bambadat-radja, Oussiratanam-radja et Vessantara-radja. Ce sont des légendes puériles, semblables aux extravagances données sur de pareils sujets par Bergmann et Pallas; elles ne présentent d'ailleurs aucun nouvel éclaircissement sur les doctrines du bouddhisme. Il serait fâcheux que tous les matériaux, recueillis par M. Johnstone, fussent de la même nature. La fin du chapitre dédommage un peu des pauvretés par lesquelles il commence. Il y est question des différentes classes des êtres qui habitent l'univers; ils sont ou *tchama*, c'est-à-dire reproductions par naissance, ou *roupa*, dieux matériels ou visibles; ou *aroupa*, immatériels ou invisibles. Ces êtres montent par des transmigations progressives d'un degré inférieur à un supérieur, suivant leur bonne ou mauvaise conduite dans leur état précédent, jusqu'à ce qu'ils obtiennent finalement la béatitude du *nirvâna*, ou de la non-existence, c'est-à-dire d'une existence purgée de tout ce qui est matériel, et par conséquent, nullement sujette aux impressions de *maya* ou de l'illusion. De même que tous les êtres quittent continuellement une espèce d'existence pour une autre, de même les mondes qu'ils habitent, éprouvent des changements. Gautama lui-même ne connaît ni le commencement ni la fin de cette chaîne non interrompue de systèmes mondains. Tous les êtres habitant le *loka* ou l'univers produit par une succession de destructions et de reproductions, sont classés de la manière suivante :

Les hommes et les dieux appelés *nat*, qui inspectent et jugent les hommes; ils ont pour serviteurs des bons et des mauvais génies. Cette première classe a sa résidence sur la terre, et dans les régions atmosphériques qui comprennent le mont Mienmo et les six cieux des Deva, superposés les uns aux autres et se surpassant dans le même ordre en éclat et splendeur.

La seconde classe est celle des roupa ou dieux visibles; elle occupe les seize cieux plus élevés jusqu'au 22e du Brahmaloka.

Dans la troisième se trouvent les êtres immatériels, qui, ayant été des sectateurs zélés de la doctrine de Bouddha, occupent les quatre cieux les plus élevés, savoir : le 23e et le 26e. Enfin, les bouddhas résident dans le *bon* ou l'empiré qui couvre tous ces cieux.

Le quatrième chapitre contient la description de la terre, selon la croyance bouddhique. Il aurait été à desirer que M. Uphan eût comparé les notions sur ce sujet qui se trouvent éparses dans l'*Alphabetum tibetanum* de Georgi, avec celles qui sont extraites du livre des Chingalais de Ceylan. Le cinquième traite des six cieux du Devaloka, le sixième des seize cieux du Brahmaloka et du Nirvana. Le septième contient une notice détaillée du Sakvalle ou du système mondain et planétaire; le huitième donne une description des quatre zodiaques et de l'année des Chingalais. Le neuvième s'occupe des différents enfers et des tourments que les damnés y endurent.

Tout ce que nous savons sur la croyance primitive de la plupart des contrées de l'Asie méridionale et orientale, avant que les différentes religions fondées sur la philosophie hindoue s'y répandissent, nous démontre qu'elle consistait dans un culte de génies locaux ou de Nat, parmi lesquels les Nagas ou serpents jouaient le rôle principal. Le bouddhisme n'a pu détruire entièrement cette croyance; nous la retrouvons dans presque tous les pays où il a percé; souvent intimement lié à ses dogmes, comme au Ceylan et dans l'Inde au-delà du Gange. En Chine, le culte des démons s'est conservé comme une religion particulière; il en est de même au Japon, où il est la religion de l'état, quoique le bouddhisme y soit beaucoup plus répandu. Le culte des Nagas, ou dieux-serpents, existait dans toute l'Inde, et dans l'île de Ceylan, ainsi que celui des Bali ou des Démons monstrueux, qui président aux neuf astres du système planétaire, et influent sur la santé et sur le destin des hommes nés sous l'influence de ces astres. Le dixième chapitre de M. Upham, est consacré à l'explication de cette démonologie. Le onzième enfin traite des autres démons auxquels les Cingalais sacrifient pour détourner leur funeste influence. Le texte du livre de M. Upham, remplit 136 pages in-folio; il est accompagné de 43 planches lithographiées et enluminées d'après les originaux appartenant à M. Johnsone. Elles sont grossièrement faites et en général de peu d'intérêt; elles augmentent considérablement le prix d'une dissertation, qui aurait pu tenir dans un médiocre volume in-8°, et ne coûter que le dixième du prix qu'on en demande.

C.

CORRESPONDANCE.

*A M. le rédacteur de l'*Universel.

Passy, ce 31 décembre 1829.

« Monsieur,

« Permettez-moi pour l'honneur de ma patrie, et un peu aussi pour celui de la vôtre, de réclamer contre une correspondance supposée, que quelques pernicieux ennemis de deux illustres savants, sont parvenus à faire insérer dans le dernier numéro du bulletin de la Société de géographie, à la page 222 de ce numéro. Après le titre pompeux de *documents*, etc., on apprend avec étonnement que la Société de géographie se serait adressée à M. John Barrow, secrétaire de notre amirauté, et à M. César Moreau, un de vos consuls en Angleterre, pour avoir des renseignements sur la carte de Fra Mauro, conservée à Venise, et dont tout le monde sait qu'il existe une copie dans notre *British museum*. M. Barrow répond dans le bulletin que cette carte n'est curieuse qu'à cause du travail qu'elle a coûté, et M. César Moreau se donne la peine de transmettre à votre Société de géographie, une description de cette carte si connue, dans laquelle il défigure le nom même du célèbre cosmographe qui en est l'auteur, en nous apprenant gravement que cette mappemonde a été signalée à l'attention du monde savant par quelques voyageurs anglais, il y a un petit nombre d'années.

« Je dis, M. le Rédacteur, que toute cette correspondance est malicieusement supposée. En effet, mon savant compatriote M. John Barrow n'a pu méconnaître à ce point l'importance de la carte de Fra Mauro, pour l'histoire de la géographie, ni ignorer que plus de quarante auteurs (le nombre est loin d'être exagéré, M. le Rédacteur, et je pourrais vous les citer tous) depuis Ramusio, en 1550, jusqu'à Washington Irving et le comte Baldelli, en 1827, ont écrit et disserté sur cette carte, et qu'elle a été l'objet d'un travail intéressant et spécial de dom Placido Zurla, actuellement cardinal, ouvrage qui forme 1 vol. in-fol. Enfin, la Société de géographie de France n'a pu songer à s'adresser à des Anglais pour obtenir des renseignemens sur la copie de la carte de Fra Mauro, puisqu'en supposant qu'elle ignorât ce qui a été écrit sur ce sujet, elle aurait trouvé tous les renseignemens qu'elle demandait dans une notice biographique sur Fra Mauro, insérée par un de vos compatriotes dans un ouvrage français très-répandu, et devenu presque populaire malgré le nombre de ses volumes, je veux dire la *Biographie universelle*.

« De tout ceci, je conclus M. le Rédacteur, que la correspondance en question est supposée, qu'elle a été insérée dans le bulletin de la Société de géographie par inadvertance, et que les erreurs qu'elle renferme, doivent être considérées comme non avenues, et ne doivent en rien nuire à l'estime que l'on doit à cet utile recueil, et aux savants qui le rédigent. Mais dans l'intérêt des lettres il était essentiel d'en faire la remarque, et grace à vous et à votre excellent journal, la remarque subsistera, comme dirait Mme Dacier.

« Recevez, etc. JOHN TRUTHTELLER. »

— Par ordonnance du roi datée du 9 janvier, Mgr Charles-André-François-Toussaint de Ramond de Lalande, évêque de Rodez, vient d'être nommé pour l'archevêché de Sens, vacant par la mort de S. Em. le cardinal duc de la Fare.

Par la même ordonnance royale, M. l'abbé de Giraud, vicaire-général, archiprêtre de l'église cathédrale de Clermont en Auvergne et prédicateur ordinaire du roi, se trouve appelé à l'évêché de Rodez, en remplacement de Mgr de Ramond de Lalande, désigné par S. M. pour le siége archiépiscopal de Sens.

— Le bruit d'une augmentation dans le nombre des offices de notaire s'est brusquement propagé dans les villes de Lyon, Rouen et autres. Alarmés de ce bruit, les notaires ont adressé des réclamations au ministre de la justice. Nous sommes autorisés à annoncer que ce bruit est sans fondement, et que M. le garde-des-sceaux ne l'a connu que par les réclamations qui lui sont parvenues.

—Hier dans la matinée M. le prince de Polignac, accompagné de M. l'ingénieur Brunel, qui a construit le fameux pont sous la Tamise, est allé visiter l'établissement du roulage de MM. Audry de Puyraveau et André Gallot. S. Exc. a examiné avec le plus grand intérêt tous les détails de cet établissement, qui doit offrir les plus grands avantages au commerce par la légèreté des voitures et par la facilité des transports.

Cette entreprise s'organise à propos dans un instant où le gouvernement s'occupe des moyens de réparer les routes de France, et de les tirer d'un état de dégradation, qui nuit tant au commerre et à l'industrie.

— M. le docteur Broussais n'est point attaqué d'un anévrisme, comme l'ont dit quelques journaux. Ce médecin a éprouvé une inflammation de cerveau et d'entrailles, qui ont mis sa vie en danger; mais depuis quelques jours il en est pleine convalescence.

— Sur la demande qui lui avait été faite par M. le maire du 10e arrondissement, M. Ingres, de l'Institut, a cédé, avec le plus grand empressement, pour y établir *un chauffoir*, l'atelier de peinture qu'il occupait au palais des Beaux-Arts.

— La mairie du 7e arrondissement vient de faire ouvrir un chauffoir public, rue des Francs-Bourgeois, au Marais.

— Don Juan Antonio Jandiola, ministre des finances, pendant l'usurpation des Cortès d'Espagne, est mort la nuit dernière à Paris, où il avait obtenu la permission de séjourner.

— Par arrêté de M. le ministre de l'intérieur, le privilége du Cirque-Olympique, accordé à MM. Adolphe Franconi et Ferdinand Laloue, est prolongé de cinq années, c'est-à-dire jusqu'à 1835.

— Quelques détails sur le projet formé par une société de chasseurs et de capitalistes de Paris, dont nous avons fait mention dans un de nos derniers numéros, et qui consiste dans l'établissement d'un parc immense, à une lieue et demie de la capitale, près Courbevoie, où l'on pourra se livrer au plaisir de la chasse.

Chaque entrée donnera droit à trois heures de chasse dans l'un de ces quatre tirs, qui, sans cesse alimentés par des réserves susceptibles de fournir environ 300,000 pièces de gibier par an; offriront à l'amateur la possibilité de tirer vingt à trente coups de fusil par heure.

En outre, le même parc contiendra, pour les commençants, une école préparatoire. Il y aura aussi un tir au vol, un au pistolet, bier que les chasseurs auront tué et qu'ils ne voudront pas emporter.

Les tirs factices ne sont sujets à aucune rétribution.

Les personnes qui viendraient à l'établissement sans armes, y trouveront à des prix très-modérés, tout ce qui leur sera nécessaire pour l'équipement et l'armement du chasseur.

A des époques qui seront déterminées et annoncées par les journaux, on exécutera à l'établissement de grandes chasses au courre et à forcer. Des abonnements au prix de 120 fr. par an, donneront le droit de chasser journellement dans le parc de Courbevoie, en se conformant d'ailleurs aux réglements généraux.

Les abonnés qui désireront assister aux grandes chasses, paieront un supplément de 3 fr. pour chacune.

—M. Boni passe pour un des principaux propriétaires de la capitale. On assure que sa fortune immobilière s'élève à plus de six millions de francs. Mais, s'il faut en croire M. Auger, plaidant hier pour le sieur Poullain devant le tribunal de commerce, sous la présidence de M. Lemoine-Tacherat, voici quelle serait l'origine de cette richesse : l'agréé a prétendu que M. Boni avait fait construire environ trente maisons dans Paris; qu'il s'était constamment servi, pour l'exécution de ses entreprises, d'un *homme de paille* auquel il n'allouait qu'une somme extrêmement minime, en égard aux travaux qu'il fallait mettre à fin; que ce prêtes-noms insolvables sous-traitaient personnellement, à des prix triples ou quadruples, avec des maçons, charpentiers et autres entrepreneurs; que M. Boni payait d'abord avec beaucoup d'exactitude, et comme par forme d'à-compte, la totalité des sommes qu'il avait promises à ses compères, qu'il décorait du titre d'entrepreneurs-généraux; que les sous-entrepreneurs voyant abonder l'argent, ne manquaient pas de faire toutes les fournitures, et d'exécuter tous les travaux qui pouvaient être nécessaires; mais qu'après l'achèvement des constructions, M. Boni s'emparait des bâtiments, excipait du *quitus* définitif de ses entrepreneurs-généraux, et renvoyait les sous-entrepreneurs à se pourvoir vis-à-vis de leurs traitants directs, lesquels n'offraient aucune surface de solvabilité; en sorte que les charpentiers, maçons et autres ouvriers de bonne foi se trouvaient avoir sacrifié toute leur fortune, péniblement acquise, pour enrichir M. Boni. Me Auger s'est récrié avec indignation contre cette conduite qu'il a qualifiée de coupable et de scandaleuse. Il a conclu à ce que M. Boni fut condamné, en son nom personnel et par corps, à payer une somme de 20,000 fr. à M. Poullain, sous-entrepreneur, encore bien que celui-ci n'eût traité directement qu'avec un sieur Germain de Chantereyne, attendu qu'il était constant que les travaux de M. Poullain avaient été exécutés d'ordre et pour compte de M. Boni, qui, étant d'une manière habituelle spéculateur en bâtiments, devait être réputé justiciable du tribunal de commerce.

M. Boni, qui était présent à la barre, n'a donné aucune explication sur la source de sa fortune, et n'a point cherché à réfuter les allégations avancées au nom du sieur Poullain. Me Chévrier, agréé du défendeur, s'est borné à soutenir l'incompétence de la juridiction commerciale. Le tribunal a accueilli le déclinatoire, et délaissé les parties à se pourvoir devant qui de droit.

(*Gazette des tribunaux.*)

La *Gazette médicale* vient de publier les fragments de deux lettres écrites d'Égypte par M. Pariset à M. le baron L., un de nos plus habiles chirurgiens. Nous allons en extraire quelques détails, qui nous ont paru offrir de l'intérêt....

A Kankah, 3 octobre 1829.

.....

.....« Si jamais pays fut fait pour fabriquer la peste, c'est l'Égypte. Cette conclusion manquera-t-elle de faits pour l'appuyer? Non, certes; et j'en possède déja que j'ose qualifier d'irrécusables. A ce propos, je vous dirai qu'ayant lu trois ou quatre fois à Paris l'histoire médicale de M. le baron Desgenettes, je viens de la relire une quatrième fois, et qu'ainsi lue sur place, elle m'a parue toute neuve. J'y ai découvert des choses qui m'avaient échappé, et ce sont des choses capitales.

« Je m'occupe des questions de la section. Je sais que les Arabes font ici la taille comme on la fait en Syrie; ils la font encore par la section du rectum et de la vessie. Demain j'assiste, dans l'hôpital d'Abouzabel, à une opération de taille faite selon la méthode de Vacca; je vous en parlerai plus tard. Il y a ici des Arabes oculistes qui font l'opération de la cataracte par abaissement. Ils ouvrent l'œil avec une lancette, et sur cette lancette ils glissent un petit stylet boutonné qui va chercher le cristallin pour le déprimer. Cependant le malade a la tête fixée par une *marmite* pesante dont il est coiffé, et qui rend difficiles tous les mouvements qu'elle pourrait faire. J'ajoute qu'elle est environnée d'une bandelette, et que cette bandelette est cousue sur un gros coussin; enfin le globe de l'œil, tourné vers l'angle inférieur, est maintenu immobile par la lancette. Je vous raconte ce que m'ont dit des témoins oculaires; je n'ai point vu l'opération parce qu'elle s'est faite au moment où j'avais un rendez-vous chez S. A. Ibrahim-Pacha.....

.....

Au Caire, 13 novembre 1829.

« Cette lettre est probablement la dernière que je vous écrirai d'ici. Je touche au moment de quitter le Caire pour toujours, et de regagner, si Dieu le permet, cette chère France, que j'ai peut-être quittée trop légèrement, mais que je puis revoir sans honte, je l'espère. Je dirai, comme Athalie : je voulais voir, j'ai vu. Je n'ai qu'effleuré la chose; mais ce premier essai ne sera pas perdu. L'avenir achèvera. J'ai cent fois raison sur la question principale. Depuis que mon dernier paquet est parti pouvons, les apparences de peste se multiplient. Dimanche dernier un juif se met au lit dans le meilleur état de santé; à minuit il s'éveille; il souffre de la tête, il vomit toute la nuit. Le matin on appelle un médecin. Le médecin accourt; il rencontre céphalalgie, yeux hagards, délire; il examine la région inguinale; il y trouve une tumeur, qu'il comprime, et il arrache des cris. Il applique des vésicatoires aux bras et des sénapismes aux pieds. Une demi-heure après, le malade meurt. Deuxième cas : un jeune Turc se couche bien portant. A minuit, mal de tête, vomissement; mort le matin. Je saurai le nom, le lieu, toutes les circontances; mais le fait est certain, comptez-y. Hier, 12 novembre, après avoir quitté, vers une heure, le Defterdar-Bey, je vais à Boulac assister à la noce d'une de mes malades, parfaitement guérie de convulsions, de syncopes, etc. Sur la fin du repas, on vint me demander pour une maison peu éloignée, sur le bord du Nil. J'accours avec M. Guilhou, et nous trouvons morte une petite fille de six à sept ans, laquelle, avant-hier, buvait, mangeait, courait, jouait, riait avec la meilleure humeur du monde. On la couche. A minuit, elle crie, elle s'agite, elle vomit; le matin elle est dans le délire; à deux heures elle n'est plus. Je l'ai vue, touchée, examinée. Elle était couverte d'ecchymoses, de taches noires, violettes sur la poitrine, l'hypogastre, les aines, les cuisses, etc.; pas de tumeur, il est vrai; bien que je n'aie pas visité les aisselles. La petite morte était dans ses vêtements, je n'ai pas voulu la faire déshabiller, de peur d'inquiéter le père et la mère, qui pleuraient, gémissaient et couvraient de baisers leur pauvre enfant.

« Que pensez-vous d'une maladie de quatorze heures et d'une mort si prompte à produire de telles apparences? De retour à la noce, nous avons entretenu de ce fait le père Raphaël, excellent homme, prêtre et médecin, qui a une longue habitude de ce pays-ci, et qui, après nous avoir entendus, nous disait en bon français : « Prélude de peste : tenez cela pour certain : dans deux mois,

---

de Mme de Bawr, et font malheureusement tort à la partie romanesque qui ne manque pas d'intérêt, mais qu'ils refroidissent singulièrement. Abrégeons notre analyse, et disons simplement que le père Ambroise a obtenu du pape Urbain que le sire d'Ingelcour serait relevé de son vœu, et que Robert, ivre de joie, part pour la Castille en qualité d'écuyer de Bertrand Duguesclin. Il n'est pas, je crois, nécessaire d'ajouter qu'il fit dans cette guerre des prodiges de valeur, et que si la bataille de Navarette fut perdue, il n'y eut pas de sa faute. Le chevalier breton qui fixa lui-même, comme on sait, sa rançon à trois cent mille francs, envoya l'ex-novice a Paris pour engager le roi Charles à lui trouver cette somme, et c'est sur ce nouveau théâtre que nous suivrons les traces de notre héros.

Pendant la route, Robert s'entretient familièrement avec George, écuyer de M. l'écuyer; il lui conte ses amours avec la belle Julienne, femme d'un sire Evrard, qui est resté sur le champ de bataille de Navarette. Une confidence en vaut une autre, et le bon George raconte à son maître ses amours avec deux ou trois villageoises des environs de l'abbaye. Parallèle entre l'amour platonique et l'amour deshonnête. Robert s'étonne que George ne lui ait jamais parlé de cela, dans le temps de leur réclusion, et celui-ci excite au plus haut degré l'attendrissement de son compagnon en lui disant qu'il craignait jadis de lui parler de plaisirs dont il n'était pas permis à un novice de jouir. Cette délicatesse est assurément digne d'éloges, mais pourquoi le délicat écuyer a-t-il appris à Robert, au couvent même, l'escrime, l'équitation et tout ce qui convient à un héros? Je veux bien que tout cela fût nécessaire, parce qu'avec la meilleure volonté du monde, un jeune novice ne se fait pas guerrier du jour au lendemain sans savoir manier l'épée ni le cheval; mais alors il ne fallait pas que Mme de Bawr nous vantât la délicatesse de ce bon George, qui, selon moi, fut plutôt maladroit, en apprenant à son élève tout ce qu'il lui fallait pour bien jouer son rôle, tout, hors l'amour.

Notre héros, du reste, s'en acquitte fort bien, et il a déja eu, avec l'objet de sa flamme, quelques entrevues passagères, où il a fait preuve d'une grande abondance de sentiments tendres et passionnées. Arrivé à Paris, il retrouve la veuve de sir Evrard chez son ami Justin Méridan, dont la sœur a bien voulu recueillir la fugitive Julienne. Reconnaissance, transports, ivresse du bonheur, tout cela remplit un chapitre et aboutit a un projet de mariage, à l'expiration du deuil conjugal. La veille du jour tant désiré, Robert a de fâcheux pressentiments, et dès-lors on voit que le mariage ne se fera pas; en effet, le matin même qui précède la célébration, pendant que les deux futurs se disent les plus jolies choses du monde, dans le jardin de Méridan, un homme sort tout à coup d'un bosquet voisin, et vient plonger son poignard dans le cœur de Julienne; la vengeance suit de près le crime; Robert enfonce son épée dans les flancs de l'inconnu, le regarde et reconnaît.... sir Evrard. C'était lui-même, en effet, qui relevé du champ de bataille par un chevalier de ses amis, avait recouvré les sens et bientôt la sante pour venir à Paris, mettre fin aux aventures romanesques de notre héros. Maladie affreuse, longue démence, et retour au cloître pour y achever sa triste destinée, tel est le dénouement du *Novice*.

Il y a beaucoup à louer dans ce roman; l'idée elle-même en est heureuse et bien conçue. Ce jeune homme qui, destiné au cloître, le quitte un instant pour se livrer aux tourbillons du monde, et qui, vaincu par sa destinée, s'enferme à vingt ans dans la retraite qu'il avait cru fuir pour toujours, voilà certes de quoi exciter l'intérêt, surtout si l'imagination de l'auteur est secondée par le talent. Mais à peine s'il est possible au lecteur des saisir les fils épars d'une intrigue qui se trouve à chaque instant embarrassée au milieu de faits historiques froids et monotones. Le caractère principal est dessiné et soutenu avec beaucoup d'habileté, mais celui de Bertrand Duguesclin n'a rien gagné a figurer dans ce roman, où la campagne de Castille n'est qu'un long développement de l'histoire de Guyard de Berville et de celle d'Anquetil. Il faut le dire, le roman historique est peut être au-dessus des forces de Mme de Bawr; elle est trop capable de faire un bon roman de mœurs, pour que nous craignions de lui adresser cette utile vérité.

Kavi Sprache.

Deutsch-Kavi-Wortverzeichniß

Fall Sprache.

To the Chairman and
Deputy Chairman of the
Court of Directors. —

19, Great Cumberland Place,
13th Nov. 1826.

Gentlemen,

I have the honor, at the request of Mr. Upham, to enclose to you a letter from him soliciting the patronage of your Honorable Court to an English translation which he is about to publish of the Three Works, called The Mahá-vansi — The Rájá-wali — and The Rájá-ratnácari. — The first is written in the Pali, and the other two in the Cingalese language, and they are all three explanatory of the Origin, Doctrines, and Introduction into the Island of Ceylon, of the Buddhoo Religion.

The English translation was a short time ago given by me to Mr. Upham, upon his expressing a wish to publish some genuine account of a Religion which, whatever may be the nature and tendency of its doctrines, deserves the consideration of the Philosopher and the Statesman, from the unlimited influence which it at present exercises over so many millions of the inhabitants of Asia. —

The circumstances under which I received the Three Works to which I have just alluded, afford such strong evidence of their authenticity, and of the respect in which they are held by the Buddhists of Ceylon, that I shall take the liberty of stating them to you, that your Honorable Court may form some judgment as to the degree of encouragement which you may be justified in giving to Mr. Upham.

After a very long residence on Ceylon as Chief Justice and First Member of H. M. Council on that Island and after a constant intercourse, both literary and official for many years with the natives of every Cast, and of every religious persuasion in the Country, I felt it to be my duty to submit it as my official opinion to H. M. Government

that it was absolutely necessary in order to secure for the natives of Ceylon a popular and a really efficient administration of Justice, to compile for their separate use a special Code of Laws which, at the same time that it was founded upon the universally admitted, and therefore universally applicable abstract principles of justice, should be scrupulously adapted to the local circumstances of the County and to the peculiar Religion, manners, usages and feelings of the people. H. M. Government fully approved of my opinion, and officially authorised me to take the necessary steps for framing such a Code.

Having publicly informed all the natives of the Island of the use and beneficial object which H. M. Government had in view, I called upon the most learned and the most celebrated of the Priests of Buddhoo, both those who had been educated on Ceylon, and those who had been educated in the Burmese Empire to co-operate with me in carrying H. M.'s gracious intention into effect, and to procure for me, as well from Books as other sources, the most authentic information that could be obtained relative to the Religion, usuages, manners, and feelings of the people, who professed the Buddhoo Religion on the Island of Ceylon.

The Priests after much consideration amongst themselves, and after frequent consultations with their followers in every part of the Island, presented to me the Copies which I now possess of the Mahá-vansí, Rájá-valí, and Rájá-ratnácarí, as containing according to the judgment of the best informed of the Buddhist Priests on Ceylon, the most genuine account which is extant of the origin of the Buddhoo Religion, of its doctrines, of its introduction into Ceylon, and of the effects, moral and political, which those doctrines had, from time to time, produced upon

the conduct of the native Government, and upon the manners, and usuages of the native inhabitants of the Country. As the Priests themselves, as well as all the people of the Country from being aware of the object which I had in view, felt themselves directly interested in the authenticity of the information which I received, and as they all concurred in opinion with respect to the authenticity and value of the information which these Works contain, I have no doubt whatever, that the account which they give of the origin and doctrines of the Buddhoo Religion is that which is universally believed to be the true account by all the Buddhist inhabitants of Ceylon. -

The Copies of these Works which were presented to me by the Priests, after having been, by my direction, compared with all the best Copies of the same Works in the different temples of Buddhoo on Ceylon, were carefully revised and corrected by two of the ablest Priests of Buddhoo on that Island. — An English translation of them was then made by my official translators under the superintendance of the late Native Chief of the Cinnamon Department, who was himself the best native Pali and Cingalese scholar in the Country; and that translation is now revising for Mr. Upham by the Revd. Mr. Fox, who resided on Ceylon for many years, as a Wesleyan Missionary, and who is the best European Pali & Cingalese scholar at present in Europe.

I have the honor to be
Gentlemen,
Your most obedient
humble Servant

(Signed) Alexr. Johnston

19 Great Cumberland Place
17 August 1827

My dear Sir

I have to return you a great many thanks for your very obliging letter of the 7th of last month & for the copy which you have done me the favor to send me of your letter to Monsieur Remusat

The philosophical manner in which you have treated the subject of the Chinese & Sanscrit languages will do more than any work which has yet been published to interest the literary character of Europe in questions of this description all those who are desirous of promoting the civilisation & prosperity of the inhabitants of Asia ought to hail the publication of your letter to Remusat as one of the most auspicious events which has occurred in the history of the study of Oriental Languages

I requested our Librarian Mr. Kaufman who has, I understand, acquired a general knowledge of the Chinese language to insert in the Literary Gazette a short notice by which the attention of the English public might be called to that letter & I have now the pleasure to send you by Baron Bulow a copy of that Gazette - I cannot help feeling a regret that he has not been able to enter more in detail into the very great merits of your work & into the very beneficial effect in a literary point of view, which must inevitably be produced, both in Asia & in Europe, by the popularity & éclat which you have given, to the study of Oriental Literature by associating your name & literary fame with a philosophical consideration of the two most celebrated & most antient languages of Asia -

I am extremely happy to find that you have turned your attention

to the ~~study~~ formation of the Polynesian languages.
The London Missionary Society is the Society
in England which has the most knowledge
of the most communication with all
the people of the different Islands in the
Pacific Ocean. Baron Bulow will deliver
to you a collection which the Secretary of
that Society has forwarded to me by my
desire for you, of every document which
the members of this Society possess in print
relative to the grammar Languages
of those people. I am now engaged in
tracing for you any manuscripts or
verbal information which I can discover
in this country upon the same subject
shall the moment I receive any, transmit
them to you through the Prussian Embassy.

As Mr. Upham is about to publish
a work which will contain more authentic
information than any which has yet
appeared in Europe relative to the real

tenets & history of the religion of Buddho,
I take the liberty at his request to enclose
to you a copy of his prospectus & also a
copy of a letter which I wrote also at
his request to the Directors of the East India
Company - I need not say that if you
can in any way recommend to the patronage
of the Kong of Prussia & to other sovereigns
& learned societies in Germany, this
work, you will materially assist
Mr. Upham in the accomplishment of
his meritorious labors & cooperate with
the Asiatic Society in their endeavors
to afford Mr. Upham every patronage
in their power in England in addition
to that which he has obtained from
the East India company in consequence of the
letter to them of which the enclosed is
a copy -
I am delighted to hear that
that we may expect to have the

pleasure of seeing you in England
in the course of next spring - May
I beg that you will offer my
kind regards to the Baron
Alexander Humboldt & that
you will believe me to be
with great esteem & respect

My dear Sir
Yours very faithful
& humble servant

Alex.r Johnston

Mr. Colebrooke is out of town - I have
forwarded the copy of your letter to
Remusat to him & I have also presented
to the C. Society the copy which you have
sent for them

124

The

Baron Humboldt

[illegible]

by favor of His Excellence

Baron Bulow

Coll. ling. fol. 56

Zigeuner Sprache.

Ew. Excellenz

bitte ich gehorsamst um Verzeihung, daß ich das Zigeunerische Wörterbuch erst so spät zurückliefere. Ein Verzeichniß derjenigen Zigeunerischen Wörter, die sich mir am leichtesten mit dem Sanskrit und einige Male mit dem Persischen vergleichen zu lassen schienen, nehme ich mir die Freiheit beizulegen. Ich bemerke leider, daß die Ausbeute nicht so reich ausgefallen ist, als ich anfangs glaubte, und vielleicht gar schon Ew. Excellenz zu versichern gewagt habe.

Ehrfurchtsvoll verharre ich

Ew. Excellenz

Berlin den 20ten Febr.
1827.

gehorsamster
Fr. Rosen.

Ab, awri, in Compositionen, z.B. gerraf sawares awri abzäumen — Sanskr. अव, अप.

Andere, wawer — S. अपराः.

Amtmann, rai — S. राजन्.

Auge, jak — S. अक्ष.

Alt, puro. Alter purana. Veraltet purado — S. पुरः, पुरातन, पुराण.

Binden, bandaf — S. बन्ध्.

Bei, apo — S. अधि, अपि, उप.

Baum, rukk — S. वृक्ष.

Bruder, brahl — S. भ्रातृ.

Beissen, danteraf — S. दंश्.

Betrunken, matto — S. मत्त.

Bett, tschipenn (Schlaf-Stätte) — S. शी schlafen.

Ich bin, hom — vgl. das Persische ام, wofür auch eine ältere Form هم angegeben wird.

Braten, pekko mas — S. पच् kochen, पक्त gekocht; und मांस fleisch.

Dirne, lublin — S. लुभ्, लोभ, लोभिनी.

Dieb, tschor — S. चुर् stehlen.

Durst, druscholo — S. तृष् dürsten.

Eisen, saster — S. शस्त्र Waffe.

entfernt, dur — S. दूर.

Erde, pub — S. भू.

Fisch, mattscho — S. मत्स्य.

Fittig, pak — S. पक्ष.

fürchten, tahrschaf — S. त्रस्.

Finger, guschja — S. अंगुष्ठ.

folgen, gannaf — S. गम्

fragen, putschaf — S. प्रच्छ्

Feuer, jahk — S. अग्नि

Gott, dewel. Götze deuw — S. देव.

Glück, pacht — Persisch بخت.

Flügel, tatto — S. तप्र.

Gebirge, giriwo — S. गुरु.

Gold. Masse der Zigeunerischen Wörter deutet
nimmer zu Sanskritischer Composita wie सुवर्ण.

Hand, wodi — S. बुद्धि (?)

Haus, kass — S. कुश Opfergras.

Hand — wast — S. हस्त.

Hase, schoschi — S. शशिन्.

Haus, Kehr — S. गृह

Horn, schring — S. शृङ्ग.

Hören, schunaf — S. श्रु, शृणोमि. Persisch شنودن

Haupt, schero — S. शिरः

Harn, mutter — S. मूत्र

Heiliger, rischi — S. ऋषि

Jahr, bersch — S. वर्ष

Inwendig, andra — S. अन्तर्

Knie, tschang — S. जानु

Küssen, tschumewawa — S. चुम्ब्

Leicht, ~~lago~~ lako — S. लघु.

Leben, tschiwawa ich lebe — S. जीव्

Lehren, sikjeraf — S. शिक्ष्. (vgl. sikschemaskro Kantor, Schullehrer.)

Leute, manuschende — S. मानुष

Machen, geraf — S. कृ

Mond, tschonn — S. चन्द्र.

Mensch, tscheno — S. जन

Namen, law — S. नामन्

Nacht, ratt — S. रात्रि.

Nagel (am Finger), naja — S. नख.

Nehmen, laf — S. लभ्.

Morden, moraf — S. मृ sterben.

Ring, gusterin — Persisch انگشتر.

Roth, lolo — S. लोहित.

Regen, prischindo — S. वृष्टि.

Rauch, thuh — S. धूम.

Sterben, meraf — S. मृ.

Schön, schukker — S. सुकृत (?)

Schmerz, dukk — S. दुःख.

Schlange, sapp — S. सर्प

Schlafen, soaf — S. स्वप्

Schützen, rakaf — S. रक्ष्

Trocken, schukko — S. शोषित.

Trinken, biben — S. पीव्.

Tag, diwes — S. दिवस

That, gerdum — S. कृतं

Voll, perdo — S. पॄ anfüllen.

Verlangen gamaf — S. कम्.

Zunge tschipp — S. जिह्वा

Zügel sawari — Persisch سوار

Zeugen sowaf — S. सु und सू

Wissen tschanaf (?) — S. ज्ञा.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Hochwohlgebohrner,
Sonders Hochzuverehrender Herr!

Um mich des angenehmen Auftrags, den Ew. Excellenz mir mittelst geehrtesten Schreibens vom 20.? v. M. zu ertheilen die Gewogenheit hatten, gehorsamst und nach Kräften zu entledigen, habe ich mich von den fraglichen Zigeunern, die übrigens nicht zu meinem, sondern zu dem Kirchspiele Feudingen gehören, möglichst über ihre Sprache unterrichten lassen. Die gemachten Bemerkungen habe ich auf den gehorsamst angelegten 3. Bogen aufgezeichnet.

Nicht das ganze Lexicon habe ich mit den Leuten durchgangen, weil ich fürchtete meine gehorsamste Antwort zu lange verzögern zu müssen, und weil ich glaubte, daß aus den aufgeschriebenen Bemerkungen schon genugsam erhelle, daß die Sprache unsrer hiesigen

~~25/7 W 2050~~

133

25/7 Erforderte Berichte über verschiedene Personen pp
F. 174–3

hiesigen Zigeuner, bis auf einige wenige Ausnahmen, ganz dieselbe mit der in Bischoffs Wörterbuch aufgenommenen sey. Selbst der Accent bei der Aussprache stimmt genau mit dem in dem Büchelchen überein.

In die Augen fallend ist es, daß viele Wörter aus der lateinischen oder deren Tochter-Sprachen herstammen, wie z. B. von lacerta, furca, cervus, venter die Eingeweide, canna das Pfeifenrohr, von marteau und servante, vielleicht auch baro groß und pcharo schwer, von dem griechischen βαρυς. Aus dem Deutschen haben übrigens die Zigeuner nicht nur ebenfalls viele Wörter, sondern sie bilden auch ihre Sätze oft wörtlich nach den deutschen, wie z. B. bei dem Worte: abarbeiten, in den Bemerkungen zum Lexicon. Wahrscheinlich ist aber das letztere nur Nothbehelf indem ihnen die eigenen Ausdrücke und Wendungen verlohren gegangen sind.

Da die Sache mir selbst höchst interessant war, so habe ich auch auf einige

andere

Bemerkungen

zu Abschnitt II Pag: 14 seqq des: deutsch-Zigeunerischen Wörterbuchs von Dr. Ferdinand Bischoff=, in Beziehung auf die in Sassmannshausen, Kreises Wittgenstein wohnende Zigeuner Colonie

ad §. 1.

Diese Colonisten sprechen ihre Sprache selbst unter sich nicht mehr immer, nur bisweilen noch, und bedienen sich gewöhnlich statt ihrer, der deutschen. Viele Gegenstände wissen sie nicht mehr zu benennen, und sind selbst überzeugt, daß ihre Sprache schon sehr ausgeartet sey

ad §. 2.

Die genannten Redetheile finden sich alle auch in ihrer Sprache, nur den Artikel, wie er ihnen erklärt würde, behaupten sie nicht zu haben.

ad § 3.

Auch sie setzen den Substantiven bisweilen o und i, häufiger aber gowe und goje vor, behaupten aber o und gowe seyen das masculinum, i. und goje das femin: des pronom: demonstrat: dieser, diese.

ad §. 4.

Das im ersten Absatze Gesagte vollkommen übereinstimmend.

Auf a wissen sie keine substantiva zu nennen, aber auf i. o. und auf Consonanten, die auf i. machen sie im plur: auf ja, die auf o mit i die auf einen Conson: mit a.

Sie dekliniren abweichend, nämlich:

Sing:	Plur.
N. manusch	N. manusch
G. manuschescero	G. manuschengeri
D manusches	D. manuschenge
A I. manusches	A I. menuschin
A II. manuscheske	A II. menschinde
V. manuscheje	V. manuschale
Abl: I manuschester	A I. manuschinder
Abl. II. manuschéhe	A II manuschinze.

Sie behaupten der im § vorkommend. Abl: II. plur. sey ganz unrichtig denn manuscheliaha sey singulario und heiße: mit einem weiblichen Menschen.

Die Deklination von gajo (: sprich gàtschō :) und Sinte ist wie in manusch abweichend.

Gajo soll übrigens nicht ein Mann überhaupt, sondern nur ein deutscher Mann, ein deutscher heißen, sowie gaji eine deutsche.

Auch die Deklinat: des foeminini weicht ab.

Sing	Plur
N. Pehn	N. Penja
G. Penjakĕro	G. Penjingre
D. Penjake	D. Penjin
A I. Penja	A I. Penjin
A II. Penjake	A II. Penjinge
V. Pen	V. Penja
A I. Penjater	A I. Penjinder
A II Penjahe	A II. Penjinze.

Was von Bildung der adjectiven aus subst: überhaupt gesagt ist, übereinstimmend, auch aus bersch richtig gebildet perscheskĕro, aber gascht soll haben gaschtèno oder auch gaschtister

ad § 5

Ihre adjectiva endigen sich nur auf Consonanten oder im mascul: auf o. im fem: auf i. Alle aber können nicht deklinirt werden und haben auch keinen besondern Plural. Die Eigenschaft der Anhängsilbe penn (: sie sagen pinn :) und des vorge, setzten nàni, bestättigen sie.

ad § 6.

ad § 6.

Um den Comparat: zu bilden, setzen sie dem positiv die Silbe der an, um den superlat: zu bezeichnen, setzen sie dem Comparat: gowe vor.

ad § 7.

Sie kennen nur cardinalia und ordinalia, welche letztere sie ebenfalls durch das angehängte to bilden. Von distributiv: wissen sie nichts. Auf die Frage: wieviel einjeder, setzen sie den cardinalibus hakeno jeder und hakeni jede, vor.

ad § 8.

In der Deklinat: der Pron: wachen sie ebenfalls ab. Sie deklinieren:

Sing:	Sing.
N. me	tu
G. miro	tiro
D. mange	tute
A I. mane	tut
A II. mande	tuke
Abl: I. mander	tuter
Abl II. manser	tuha.

Plur

N. me oder mer	tumé
G. maro	tumàro
D. menge	tumene
A I. menge	tumen
A II. menge	tumenge
Abl: I. mender	tumender
Abl: II. mensche	tumensche

Sing:	Plur:
N. jow	jole
G. leskero	lengero
D. leske	lenge
A I. les	len
A II. leske	lenge
Abl: I. lester	lender
Abl. II. léhe	lensche

Sing.

N. joi	Ac: II. late
G. lakro	Abl. I. later
D. lake	Abl: II. lahe.
A I. la	

Ihre Possessiva sind: miro mein, miri meine, tiro dein, tiri deine, leskero sein, lakero ihr

ad §. 9.

1r Absatz: Ganz übereinstimmend, nur sagen sie statt af im Infinit: àbè.

2r Absatz: Auch sie haben nur das Praes: und Praeterit: Um das Futur: zu bilden setzen sie zwischen das Pronom: personal: und die Form des ~~Präsens~~ Infinitivs nach die Worte: gamawe te und behaupten jenes heiße: ich werde oder ich will, das te sey Conjunction, das me gamawe wird wie sonstige Zeitwörter flectirt

3r Absatz. Mit hun te bilden auch sie ihr: müssen und sollen, wie im Texte gesagt ist. Die Bezeichnungsart der Personen in verbo, übereinstimmend. Desgleichen was die Participia betrifft.

4r Abs: Das Passiv: bilden sie durch Vorsetzung des verbi me wawe vor das auf o sich endende eigens gebildete partic: pass: z. B. ich schlage me gurawe, Passivum: me wawe gurto, ich liebe me gammawe, passiv: me wawe gamlo; ich schimpfe me prassawe, Passiv: me wawe prassetino.

ad §. 10.

Die Conjugation weicht in Etwas ab. Sie konjugiren:

Praesens:

me gerrawe	mer gerrahe
tu girrèhe	tumé gerne
jow gèrle	jol gerne

Perfect:

S.	P.
me gerrdum	me gerrdam
tu gerrdal	tumé gerrdam
jow gerrdas	jol gerrdi

II.ᵗ Conjug:

Praes:

S.	P.
me dāwe	mer dahe
tu dēhe	tumé ~~dehe~~ dēne
jow dēle	jol dēne

Praet.

S.	P.
me dijum	mer dejam
tu dejal	tumé dejan
jow dejas	jol dine

Das Zeitwort: seyn

Praes:

S.	P.
me hom	mer ham
tu hal	tume hal
jow hi	jol hi

Praet:

me homes	mer homes
tu holes	tume hanes
jow his	jol his.

Lexicon

Lexicon

Vorerinnerung

Um die Übereinstimmung oder Abweichung der Sprache der Saßmannshäuser Zigeuner von der in Bischoffs Lexicon aufgenommenen kennen zu lernen, würden folgende Wörter denselben im Deutschen vorgelegt. Stimmte ihre Übersetzung vollkommen mit dem, im Buche mit lateinisch Lettern gedruckten Worte überein, so wurde hier zu dem deutschen Worte nichts weiter bemerkt; ihre Abweichungen aber sind angeführt.

Aas. – Ausgeruch – Ab deli. rechtsab tschatschudeli linksab serwesdeli – Abärgern hojerwabe, ich muß mich pp me hun te hojerwabe man tomer – Abarbeiten. die Redensart: dies. Arbeit pp, drücken unsre Zigeuner wörtlich so aus gaje butin tschale mire lowinter tele, ho hum liske schian. – Abart, z. B. zur Bezeichnung pp sagen sie: gole hi gatschinder, und behaupten manoschinder würde ein von Zigeunern Abstammender seyn, da manusch nur ein Mann von ihren Leuten bezeichne. gajo /: gatscho :/ aber ein deutscher. – Abbeißen, in diesem hier vorkommenden Satze, tadeln sie das guschja und setzen guschto, denn jenes sey pluralis. – Abdecker – Abend – Abendbrod i. e. Abendessen. Abendmahl des Herrn – Abendroth i. e. der rothe Himmel – Aber – Aberglauben, wissen sie nicht zu geben, der Satz in Zigeunerscher Sprache, der ihnen zur Übersetzung vorgelesen wurde, würde wörtlich wie im Buche von ihnen übersetzt – Abheben hatabe tele

Ab-

Abschütteln, unbekannt; fertabe heißt abwerfen. —
Achsel — Acht — Achthundert — Achtzehn — Ader=
lassen i. e. Blut lassen — Advocat tschina=
mascero, heißt eigentlich Schreiber. — Ächt —
Ähnlich jow dikele har me i. e. er sieht aus wie
ich — Aeltermutter — Ängstlich, wie im Buche, aber
auch me hom tarono ich bin ängstlich, und mange
hi tar es ist mir bange. — Aerger —
Aermel bäi, musin heißt der Arm. — Alt —
Altar olturi — Alter purobin — Ambos, un
bekannt u baro saster heißt das große Eisen.
Ameise — Amme i. e. Wehemutter mominetze,
das Wort im Buche heißt: die gebrannte Frau. —
Amtmann heiße ohne üble Nebenbedeutung
beriskero, wiewohl dieses Wort eigentlich: der dicke
Leib heiße; rai sey: Herr. — Andere — Angst —
Ankommen awabe auch blos wabe — Annähen —

Bach — Baden — Baden als verb: — Bahn schukertrom i. e.
schöner Weg. — Band — Bande dorin, bari tschor
sey Plural u. heiße: große Spitzbuben — Bank
beschomaskero, stammen heiße Stuhl — Bart —
Base pipin — Bau kehr, baro kehr sey ein
großer Bau — Bauch — Bauer, unbekannt, gatscho
sey überhaupt der Deutsche — Baum — Becher kohro i. e.
Krug — Bäder mariskero — Beide dui —
Betteln — Bier — Birne — Bitter nani gulo
i. e. nicht süß. — Brantwein — Büchse — Butter —
Cammerad —
Damals — Dampf — Dirne lubnin nur in böser Be=
deutung, schlechte Dirne. — Dorf — Dumm nitgot=
schwero.

Ebräer – Ehe – me tschiwawe andro solgerbin oder me tschiwawe mire rom jache andro solcher, bin i.e. ich lebe mit meiner Frau in der Copulation – Ehre – Eichhörnchen – Eid sowil – Eidechse – Eile sider, sik ist imperativ eile du! – Elf – Eingeweide, pukko heißt Leber, wenterja die Gedärme – Einschenken – Einst jekobbo – Eltern murtat mirtaï i.e. Vater und Mutter, mer manusch i.e. meine Leute, elia als Plural, Endung können sie nicht. – Engel – Enkel tschakero tschawo i.e. Tochterkind, tschaweskero tschawo i.e. Sohns Kind – Eis – Ente – Entfernt – Entweder oder, können sie nicht ausdrücken, gerles mekles heißt: thue es oder lasse es – Esel – Essig –

Fangen tapperwabe – Faust – Feder – Fehler i.e. Sünde gerechi, hokerdale heißt: was hast du gethan? – Feind, mischik tscheno heißt: ein böser Mann – Finger guschto, guschja ist plur: – Fisch – Flügel – Flamme jahk – Fleisch – Fliehen – Folgsam gandemaskro – Freund, unbekannt, kak heißt der Vetter – Fürst rai i.e. Herr, krahli heißt der Kaiser.

Galgen schebniza, seltner monaschwari – Gabel – Gans – Ganz zelo, halauter heißt: Alles. – Garten – Gebet pristerbinn – Gefahr – Gegend unbekannt, durepinn heißt: die Ferne – Gehen – Geige weljone – Geld – Gold – Gott – Grab – gut –

Haar – Hafer – Hahn – Halb – Hals – Halstuch

Hammer

Hammer – Hand – Haus – Heben – Heiß – Hemd –
Henker – Henne kachni und Tschawerin.
Hexe – Hirsch – Hoch unbekannt pral heißt:
Oben – Hochzeit o biaw (: sprich biau) –
Hölle Helle, sap heißt die Schlange – Holz –
Hören. – Horn – Hosen – Hund – Huth stadin
Ja – Jahr – Immer, unbekannt akeake heißt:
A so! – Jung – Junge – Kalt – Karte
– Katze stirne – Kessel – Kette weringli –
Kirche kangeri – Knie, – Knochen –
Knopf – Kohle – kommen wabe – Kopf –
Korb – Korn – Kraft – Krähen, die Redensart:
o paschno delegohli – krank naswelo –
Krätze – Kratzen – Krug – Kuh – Küssen –
Lachen, ich lache me sawe – lasen bango i. e.
krumm – lang – Lappen gotter, diklo heißt:
Tuch – Laub battria – Leben – lebendig
tschiwebinn – Leder mortschinn – Lefze –
Leiche mule manusch i. e. todter Mensch, mujas
heißt: gestorben – Licht – Loben, lälschēs
palal i. e. Gutes nachsagen – lügen chochowa,
bē – Lutheraner lutherjano, pessoscheres-
kro heißt Dickkopf.
Magd madiza, auch serwantiza – Marsch – Maul –
Mehl – Milch – Mud, – Musik – Mutter –
Nachmittag palal ochabin nach dem Essen,
pahsch diwes heißt: der halbe Tag – Nacht –
Nadel –

Nadel — Nagel am Finger, unbekannt — Nagel an der Wand. — Nase — Naß: kindo und sappeno — nehmen — nichts — Nuß: pendich oder lakor.

Ochs gurob — Ostern patzerdi

Peitsche — Pfeffer — Pfeif. i.e. musik: Instrum: Portemaskri, zum Rauchen tschandēle — Pferd — Pfote bīrō — Pfund — Priester — Prophet — unbekannt, kinamaskri heißt: der Abtritt — Pulver —

andern Verhältnisse der Zigeuner, die in dem wieder zurück gehenden Buche berührt werden, in Beziehung auf die Saßmannshäuser Colonie, Rücksicht genommen, und erfuhr dadurch, daß auch diese der Meinung sind, ihre Vorfahren stammten aus Egypten, und daß die im §. 2. genannten Geschlechts Namen, die sie sich selbst beilegen, auch unter ihnen alle gangbar sind. Sie erklärten mir aber daß das Wort Tschehl nur: Geschlecht bedeute, und daß man ebensogut als Melleli-Tschehl auch Romni Tschehl sagen könne.

Wahrsagerey, behaupten sie, werde von ihnen nicht mehr getrieben, und sie selbst erkennten dieselbe als reine Betrügerey an. —

Ihrer Religion sind sie, was die ältern betrifft, alle katholisch, die jüngern aber sind Protestanten. Sowie Bischoff, §. 11. eigene Zunamen anführt, die die Zigeuner außer den Taufnamen noch annehmen, so finden sich auch unter unsern Zigeunern noch die Namen Hilderi, Bauso, Schnukel, und weiblich Ceclimis, Seube, Mammiche, Kinnerche.

Mehr

Mehr über die Verhältnisse und den Geist dieser Menschen zu sagen, liegt außer der Grenze des mir hochgeneigtest gegebenen Auftrags. Selbst bis jetzt möchte ich vielleicht schon zu weitläuftig geworden seyn, weswegen ich um gütigste Entschuldigung gehorsamst bitte,

Der ich in tiefstem Respecte mich der ferneren Gewogenheit Ew. Excellenz gehorsamst empfehle, und zu beharren die Ehre habe

Ew. Excellenz

gehorsamster Dr.
J. Schmidt.

Laasphe
den 18.ten July
1827.

Tamulis che Gramm.

Tamulische Grammatik.

Anderson.

1. Anfangs-Cons. verändern sich nach der gramm. Beschaffenheit des vorhergehenden Worts. nr. 20–22. 24. 25. 29. 32
2. D. Tam. Alph. hat d. unasp. dumpfen 5 Sanscr. Cons. u. rr (vallinam) 6 homog. Nas. (mellinam) 6 Halbvoc. y, r, cer. r, l, cer. l, v (ideiyinam) nr. 10.
3. Nom. ohne besondre Endung. nr. 38.
4. Im Shen Tamul andre Endungen d. Gen. vor einem Wort im Sing. als Plur. nr. 39.
5. Es giebt Casuszeichen. nr. 38.
6. Es giebt Sylben, d. man zwischen d. Wort u. Casuszeichen setzt. Diese möchten wohl darthun, daß d. Casuszeichen keine eigentlichen sind.
7. Allgemeiner obliquer Casus bis status constructus. In diesem treten d. Anbildungssylben (6.) allein auf.
8. Pluralsylben lang u. unbeschränkt, nehmen dann d. Casuszeichen an. Verschieden bei Menschen andeutenden Wörtern. nr. 44.
9. Genus nur beim abgeleit. Nomen u. 2. pers. verbi. u. über d. Eintheilung d. Geschlechts steht die der vernünftigen u. unvern. Dinge. nr. 45.
10. Nominat. i.e. d. unflectirte Nomen steht beim Verbum als Accus. – dient als Gen. nr. 46.
11. Adjectiva immer vor d. Subst. u. mit ihm verbunden; angeblich alle von Subst. abgeleitet. nr. 52.
12. Einschl. u. ausschl. Plural. pron. 1. pers. p. 31. nur im gem. Tamul. p. 32. nr. 57. doch auch im rom. p. 43.
13. D. Pron. nehmen, wie d. Nom. d. Casus-Numeros-Zeichen u. Anbildungssylben an. nr. 57.
14. D. Verbum fügt d. Personen an. Offenbare Agglutination. nr. 64.
15. 2. sing. imperat. d. Wurzel. p. 44.

144

16.

Gramm. Samml.

16. Verschiedene Bedeutung d. 2. pers. mediti. Fut. m. 62. 65. 67. (u. 81 ag.) in Participien. s. hier m. 17.

17. Veränderung des Stammv. in Gram. dh. Ablaut Verdoppelung d. i. Wurzel. d. Präs. Reduct. in Perf. Samml. p. 45. Anm.

18. Das Steigerungsgesetz gestattet d. Wurzel u. dem Präsensstamm. Im Praet. besonders beliebt es die Wurzel-Reduction in der Präsensbildung gramm. Formen. m. 65. 66.

16. D. Infin. hat immer Charakteristischen d. alter Flexionsendung Kürze beibehalten. m. 70.

17. Participia, indeclinabel. — dh. Abstumpfung v. a am Präsens-Stamm. — eins mit dem Fut. exact. — Wegfall eines Participiums aller Steigerungsgrade. m. 71. S. hier m. 72.

18. Gerundiver Gebrauch d. Verb. ohne die Flexionsendung. m. 72 72. darin eins mit Supin zusammengeworfen. Conjug. m. 89.

19. Causalverba durch ei, d. vor d. Steigerungsgesetz. Stehen. m. 74.

20. Negativen Verbum Theils dh. ā, aber auch dh. Entfernung aller Verb. Aff. ausser d. Präs. Endungen. m. 75.

21. Präs. dh. Auxiliarverba. m. 76.

22. D. defectiven Verba begreifen mehrere, reinen u. s. w. in sich, u. haben wenig dh. Flexion bedürftige Formen. m. m. 77–86. 104.

23. Gebrauch d. Fut. Fut. anderer Steigerungsgesetze. m. 88.

24. Optativ dh. Auxiliaria. m. 90.

25. Conjunctiv dh. Particeln. m. 91.

26. Adverbialer Gebrauch d. Infin. v. werden. Es bildet Adjectiv Adjectiva. m. 97.

27. Adv. gebildet aus d. Inf. v. sagen u. Laute, die, bedeutungslos, einen Schall nachahmen. m. 99.

28. Infinitiva als Part. u. Praep. gebraucht. m. 100.

29. Bringen u. Stehen an Verba gehängt, bedeuten daß man für sich od. anders handelt; auch Wegfall so angedeutet. m. 106.

30. Verba zu bilden, wird dulden (Lat. Gram.) dulden machen (Gram.) am Rom. gehängt. m. 107.

31. Starker Vocal acht daß 3. pers. sing. verbi med. in Verbal nomen ist. p. 110. m. 112. Anm.

32.

Tamul Gram. 2

32. D. derivirten Verbalia sind theils wahre Participia dh. Anhängung des Prm. demonstr. u. nahe kommend den 3. Personen, m. 112. theils ohne Tempus-Andeutung m. 114–116. da aber dh. Buchstaben, als Suffixa. S. hier m. 17.

33. Guna, Wriddhi u. & privat. aus dem Sanskr. herübergenommen. m. 124.

34. Conjug. der derivirten Nom. mit Anhängung d. von Personenzeichen, ohne Tempus u. Modus, an dieselben, wobei Buchstabenveränderungen vorkommen m. 126. 127. Diese werden dann wieder deliniirt. m. 130. sie gelten nur im Hoch-Tamul.

35. Großer Gebrauch von Subst. statt d. Praeps. m. 146–ult.

D. Sprache hat keinen reinen Charakter, sie deutet d. Verhältnisse d. Nom. u. Verb. in Endungen an, u. hat Anfügungssylben, die eine wichtige Rolle spielen. Im Ganzen agglutinirt sie, macht aber Buchstabenveränderungen u. wird flexionartig. Die Zeichen d. verschiedenen gramm. Verhältnisse stehen nie geschieden an bestimmten Stellen, kennbar da. Kein Augment u. alle gramm. Bezeichnung dh. Suffigirung. Nur Eine Art d. Verbum, dürftige Bezeichnung der Genera Verbi.

Sehr wichtig ist d. Neigung d. Sprache den flectirten Zustand aufzugeben, u. in sinnreich erfundenen Verschiedenheiten in einem unflectirten bedeutsam zu werden.

Auch viel Surrogate gramm. Bezeichnungen.

Ist nur wahre grammatische Formen, sondern auch wirkliches, durch die ganze Sprache gehendes Bemühen d. zu Verbindende euphonisch zu verschmelzen.

Keine Verdopplung.

145

London, 7. Junius, 1828.

Malabarisch.

Dr. Babington sagte mir folgendes:

Tamulisch und Malealum sind verschieden, doch seiner Meynung nach, nur als Dialekte. Malabarisch wird unbestimmt, oft als gleichbedeutend mit Tamulisch gebraucht. ~~Sie werden~~ Tamulisch u. Malealum sind die Sprachen der Ost- und Westküste. Teloogoo u. Telinga sind Eins. Man nimmt es mit den Nasenlauten so genau nicht. Die Sprache ist verschieden vom Tamulischen u. Malealum, aber doch nahe kommend. Alle drei Sprachen sind vom Sanskrit unabhängig u. Ursprachen.

Hindi u. Hindustanee ist dieselbe Sprache, nur verschieden benannt.

Es giebt in den Vedas ein Tempus, dessen Bedeutung segnend, und überhaupt der des Potentialis und des Imperativs, da wo er nicht befehlend ist, ähnlich ist. Es heißt bei den Indischen ~~Dict~~ Grammatikern let, und hat Reduplication mit Augment verbunden. Die Vedas haben also Ein, aber nur Ein einziges Tempus mehr.

Careys Grammat. haben keinen großen Werth.

Telangische Gramm.

Telingische Gr.

Telinga. Grammatik,

nach Campbell und gelegentlich Carey.

1. D. Wurzeln sind zwar d. Themata d. Verba, werden aber oft ganz roh, als Adject. u. Nom. gebraucht. Campb. p. 3.
2. d. Wurzelsammlung scheint auch neu. p. 4.
3. Namen d. Spr. Campb. p. I. VII.
4. Sitz. ib. p. I. VIII.
5. Grammatiker. ib. p. IX.
6. Literatur u. Gesch. ib. p. X.
7. Hoch- u. Volks-Teloogoo. ib. p. XVI.
8. Vlasten. ib. p. XVII. nr. 184.
9. Ueber Carey. p. XVIII.
10. Abkunft. p. XVIII. p. 1.
11. Gramm. Eigenthümlichkeiten des Dekan Sprachstammes. p. XXII.
12. Vergleichende Sprachproben d. Dekan Dial. u. des Sanskr. p. ib. p. 23.
13. Zugleich mit Telinga u. lat. Schrift geschriebene Wörter. p. 6. nr. 17. 24. 27. 36. 37. 38. 40. 44. 45. 51. 60. 66. 67. 83. 126. 176.
14. Fast keine Sylben mit Endconsonanten. nr. 18. namentlich kein so endendes Nomen. nr. 143. vgl. 176.
15. N. connectivus m, n, h d. anuswara u. visarga scheinen. nr. 35.
16. Campbell folgt Gelehrist Schreibung des Teloogoo in lat. Buchstaben. nr. 40.
17. D. cerebrale 1 allgem. in diesem Stamm, nur in d. Vedas. nr. 61.
18. Das Sandhi im Gespräch n. immer richtig beobachtet. 82. Uneinigkeit d. Grammatiker darüber. nr. 125.
19. Wunderbare Eintheilung aller Wörter zum Behuf d. Buchstabenveränderung in kululoo u. drootuperukrootooloo größtentheils nach grammatischen Bestimmungen. ib. 83 – 86.
20. Wenn ein Wort ~~[illegible]~~ vor einem vocalisch anfangenden vocalisch endigt, so coalesciren ~~[illegible]~~ beide

150

beide Wörter entweder dh. Elision des Endvocals od. dh. Einschiebung eines Consonanten, der bei vocal. g, bei dorsal. n ist. ib. nr. 87–90.

21. Elision findet nur ab bei End-ă, ĕ, ŭ Stets u. da n. immer. ib. nr. 92.

22. D. Regel für d. Elision ist daß End-ĭ sü n. End-ŭ sü immer, End-ă sü optionell hat. ib. nr. 92–102.

23. Sanscrit Wörter ohne Pelasgoo Endungen elidiren nü, sondern inseriren immer, welches also ganz von einer Sanscr. Regel ab. ib. 104. (1)

24. Surdä Buchstaben können in sonante, nie umgekehrt, übergehen. ib. p. 32. nt.

25. Man sehe ib. nr. 111. d. sich ~~Endvocal~~ in einander verwandelnden Consen. Es sind n. gerade surda u. sonante, ~~welche~~ sondern, wenn ich recht lese K, Tsch, T, T, P und G, J, D, D, V. (2)

26. Die sich in einander verwandelnden Consen. stehen ă, um eine ausgelassene repetat. Cons. anzuzeigen. ib. nr. 113.

27. Anfangs-Consen. leiden dh. in vorhergehendes Wort entweder Verwandlung von surden entweder in sonante, oder in d. Reihe nr. 111. oder bringen Insertion von n od g hervor. Beides richtet sich aber nicht nach d. End-Consonanten des vorhergehenden Worts, sondern nach d. Umstand, ob dies Wort Vocal oder dreotup. ist. ib. 110–116.

28. Geht ein Vocal. Wort vorher, so kann nur Consen. Verwandlung vorgehen, u. hat n. immer Statt. nr. 110–113.

29. Geht ein Dreotup. vorher, so erfolgt bei nachfolgendem dumpfen Cons. entweder Verwandlung u. Insertion, sonst bloße Insertion u. nur optionell. nr. 114–116.

30. In d. Wortmitte nur selten solche Aenderungen, daß ein- Einschiebung d. verkürzten Vocals u. Verwandlung von g in u. nr. 122.

31.

(1.) Anfangs-Cons. beider Wörter of Pelasga u. Sanscr. Wörter affiziren einander nü, welches bloße Sd. u. bloße Sanscr. Wörter. ib. nr. 112. S. nt. 13. nicht – S. Campbell. p. 32. nt.

(2.) Dies ist eine Species d. Umwandlung. In einer andren sind es gerade d. surden u. sonanten. ib. nr. 115.

31._ Die Thailang aller Wörter nach ihrer Abkunft, u. danach ver-
_schiedne Behandlung ~~[illegible]~~ in d. Declination. Campbell. nr.
_126. (5.) 238.

32._ Die Declinat. geschieht durch Inflexion d. Worts u.
_dh. nachherigen Anhängung von Postpositionen. ib. 129.
_130.

33._ Liste d. Postpositt. die einigen ist gesagt, was sie
_casus sie bilden, bei d. meisten nr. ib. p. 29.

34._ Einige bloß in Büchern. ib.

35._ D. Gebrauch d. Postp. richtet sich bisweilen nach d. End-
_voc. d. Inflexion, aber bisweilen auch nach d. Bed.
_d. Worts, ob es belebt od. n. ist. nr. 132. 133.

36._ Grammatischer Einfluß belebter u. lebloser Dinge. nr.
_133. 141. 149. 158. 174. 399.

37._ Alle Inflexionen enden vocalisch. nr. 134.

38._ Zwischen ihnen u. d. voc. anfangenden Postp. ist
_Buchstabenveränderung. ib. bei den cons. anfangen-
_den scheint das nie d. Fall.

39._ D. meisten Postpos. stehen von Nomina u. Verbalfor-
_men. einige unetymologisirbar. Campb. behandelt
_alle, als ehemals eigne Wörter. nr. 137.

40._ Kein Artikel. nr. 138.

41._ Kein Dualis. nr. 141.

42._ Masc. u. Fem. nur für vernünftige Wesen; alle
_Thiere u. Lebloses Neutra. nr. 141.

43._ Casus dh. Inflexion nur Nom. obliquer (bei Camp.
_heißt: The inflexion / u. Accus. – dh. Postpos. mehrere.
__ Campb. 6 Casus offenbar willkührlich. (4.) nr. 142.

44._ D. Gen. ist in d. Volkssprache bloß die Inflexion, in
_d. höheren Style treten bisweilen Postpos. dazu. nr.
_145. 152.

45._ D. Accus. ist auch d. bloße Inflexion gehört aber zu
_den droot. u. d. Infla. zu den rud. nr. 147. 154.

46._ D. Vocativ ist nur Verlängerung od. Aenderung d. Endvocals d.
151 Nomin. nr. 148.

47.

(3.) ad nr. 35. auch ob es ein Verbale, Abstractum ist. nr.
125.

4.

47. D. Ablat. wird durch Anhängung von na die Instrum.
_ in gewissen Fällen gemacht. Na steht nicht dem für d.
_ Postpos. ist also etwas Drittes ausser ihnen u. d.
_ Instrum. nr. 149. wird nr. 174. Postp. genannt.
48 D. Casusbezeichnungen im Plur. enthalten immer I (Voc. vi)
_ nr. 150 – 157.
49_ Vocativ Instrum. Rangunterschied. nr. 157.
50_ Die lebl. Dingen steht der Nom. für den Accus. u.
_ d. Accus. für d. Ablat. bei belebten nicht. nr. 158.
_
_
_
51_ D. Verschiedenheit d. Declinat. beruht auf d. Summe u. d. Lage-
_ rungen d. Wörter. Sie bilden unterschieden die Instr. und Sing.
_ u. d. Nominat. plur. – Der Nominat. sing. wird m. von einem
_ Grundwort unterschieden. nr. 161.
52_ Verlängerung der Penult. Kennzeichen des nomin. plur.
_ in d. 2. Declin. nr. 171. 173. 174.
52_ Viele irregulär declinirte Wörter. D. Unregelmässigkeit be-
_ steht immer in dem Nom. d. Instr. [illegible] sing. u. Nom. plur.
_
_ nr. 191.
53_ Bildung eines Voc. u. Instrum. d. bloße Veränderung
_ des Endvocals. nr. 201.
54_ Sanskrit Wörter bleiben im Pl. Nomin. entweder
_ unverändert, oder nehmen die für Endung nau od
lege: nu
_ vu an. Nach dieser Verschiedenheit folgen sie ei-
_ner der 3 Declinat. D. Sanskr. Wörter werden
_ in ihrer Grundform genommen. nr. 201 – 209.
55_ Alle Pron. deshyamu Wörter. nr. 242.
56_ Viele Pron. stat. nr. 249.
57_ Genus im Pron. nur bei der 3 Pers. nr. 244.
58_ Ein u. ausschließender Plur. nr. 255.
59_ Genus beim Pron. 3. Pers. so daß im Sing. für Fem. u.
_ Neutr. im Plur. für Masc. u. Fem. eine Form ist. nr. 257. F
_ 300.
60_ Zwischen d. näheren u. entfernteren Pron. demonstrat.
_ nur der Unterschied von a i u. ā in Masc. n. von
_ i zu ā im N. ist. nr. 260.

61.

(4.) ad nr. 47. Freigegeben Vermehrung d. Casus. nr. 159.
dh. d. Postpos.
(5.) D. einheimischen, deshyamau, sind d. zahlreichste Klasse
u. ihre Behandlung bestimmt auch die der anderen. nr.
160.

T d. Sylbenzahl

F also eig. nur das Gen. von Masc. u. Neutr. bezeichnet. Fem. folgt im Plur. jenem, im Sing. diesem.

Telinga Gram.

61_ Verschiedenheit d. Pron. 3. pers. nach d. Range d. Per-
_son ∝, von der man spricht. nr. 263.

62_ D. Possess. erwähnt Campbell nicht ausdrücklich (doch nr. 292.). Man sieht
_aber aus einem Beispiel bei ihm nr. 271. dass es in der blossen
_Inflexion d. persönl. d. Gen. ohne Postpos. besteht.

62_ D. Adject. deuten weder Geschlecht, noch Num. noch
_Casus an, sondern treten eigentlich in enge Ver-
_bindung mit den ihnen nachfolgenden Subst. Zu
_diesem Behuf nehmen sie, jedoch mit Ausnahmen,
_Suff. u. ~~hiatus~~ hiatusverhindernde Buchstaben an.
_nr. 275–284.

63_ Einige dieser Affixa kommen vom Verbum: ver-
_den her. nr. 277.

64_ Einige Adject. werden von Subst. derivirt. nr.
_283.

65_ Einige Wörter dienen zugleich als Subst. u. Adj.
_nr. 284.

66_ Sanskr. Adj. haben Gen. Num. u. Casus, nehmen
_aber auch zu unmittelbarer Praefig. vor ihren
_Subst. Affixa an, verbinden sich aber mit Sanskr.
_Subst. ohne alle Tel. Zusätze, in ihrem ernden Zu-
_stand. nr. 285–290.

67_ Compensirende Consonantenverdopplung nach ge-
_schehener Vocalverkürzung. nr. 295.

68_ Jedes Verbum hat eine bejahende u. verneinende
_Form. D. Infin. bloss im bejahenden. nr. 299. Das vern. hat
_auch nur Ein Tempus, d. Aorist. nr. 300.

69_ D. Genus beim Verb. nur in der 3. Pers. u. nicht immer un-
_terschieden. Wo es ist sie nr. 59. hier. Campbell. nr. 300.

70_ Die n. relat. Part. (praes und praet.) können nie als Adj. od.
_Subst. gebraucht werden, sondern nur mit Personal En-
_dungen (?) od. als Adv. anderer Verba; springend ging
_er etc. nr. 303. 448–456.

71_ Das relat. Pron.+ kann nie so dienen, nur als Adj. vor
dem Nom. u. enthält einen relat. Satz. nr. 304.

+ lege: Participium

72.

72_ Alle Theile d. Verbum von der Thatsa. Diese ist bisweilen in Abstractum u. gilt in Volks oft als 2. sing.
_ des affirmat. Imper. alle Thatsachen finden in ü. nr. 306.
_ sie werden nie als Infin. gebraucht. nr. 307.

73_ Die Von d. Wurzel werden abgeleitet: die n. relat. Part.
_ u. der Inf. d. bej. Verb. von diesen Stücken alles
_ Uebrige. nr. 308.

74_ D. Flect. d. Temp. u. Pers. geschieht dh. d. Personal-
_ endungen und zwischen d. Verbalformen, aus denen
_ d. übrigen Theile des Verb. abgeleitet werden, u. persön-
_ lichen Endungen tretende Laute. nr. 317. 319. Diese hef-
_ tigen sind nicht euphonische Anfügungslaute, son-
_ dern scheinen wirkliche Tempuszeichen.

75_ D. persönl. Endungen sind reine Agglutin. der characte-
_ ristischen Laute d. selbstständigen Pron. So
_ ohne Ausnahme im Praes u. der 2. Form d. Praet.
_ Die Ausnahmen sind häufiger in den 2 als in den
_ kleine Verschiedenheiten von den Pron. Lauten, u.
_ sind in ganz kleiner Zahl. Der allgem. Charac-
_ ter in den abweichenden Temp. ist also, dass d.
_ einzelnen Personen weniger bestimmt unterschieden
_ sind. nr. 314. 316. vgl. mit 247. 250. 258. 259. In
_ der 2 Pers. verschwindet der Unterschied des Nahen
_ u. Entfernten.

76_ D. d. Pers. Zeichen vorgesetzten Laute wechseln
_ gar n. in jedem Temp. in den beiden ersten
_ Personen, sondern nur in den dritten. In die-
_ sem Wechsel hat das Gen. mehr Einfluss, als
_ der Num. Das Neutr. macht gar keinen Un-
_ terschied zwischen Sing. u. Plur. das Mas-
_ cul. sehr geringen. In 3 Fällen, wieder nur in
_ den dritten Pers. fehlen d. Zwischenlaute ganz.
_ nr. 319.

77_ Von d. n. relat. ~~Par~~ Part. praes. nomen:
_ d. Praes.
_ d. relat. Part. Praes.
_ von d. n. relat. Part. Praet.
_ d. Praet.
_ d. relat. Part. Praet.
_ von d. Infin.
_ d. affirm. u. negat. Verbal-Nomen,
_ d. ganze negat. Verbum.
_ von d. Wurzel:
_ d. Fut.
_ d. Aor.
_ d. Imperat.
_ d. indefin. relat. Part. Tab. zu S. 96.
78_ Merkwürdige Verwandlung des Mittelvocals eines Verbal-
_ stamms nach dem Vocal des gramm. Affixes; ~~aus~~ aus
_ aruga wird arigi, aruga. Tab. S. 96. unten.
79_ D. blosse Verbalstamm in Büchern oft als indefin.
_ relat. Part. gebraucht. ib.
80_ D. Conjug. sowohl, als d. Abweichungen von ihnen sind
_ sämmtlich phonetisch, u. laufen auf Buchstabenveränder-
_ ungen hinaus, die aber, soviel ich sehe, nie die persönl.
_ Endungen treffen. nr. 334–362.
81_ Dasselbe scheint von den ganz anomalen Verben zu gelten.
_ nr. 364.
82_ Von Sanskr. Verben kann man nur d. einmal
_ vom Gebrauch gebilligten aufnehmen. nr. 365.
83_ Sie werden immer Telingisch flectirt u. die Flexion
_ tritt an d. Wurzel, das Verbal-Nomen, oder an
_ ein Sanskrit-Subst. nr. 366.
84._ D. Pass. entsteht dh. Hinzufügung d. Verb. fallen zum
_ Infin. der nur eine dieser Anhängung analoge Verän-
_ derung leidet. nr. 368–370.
85_ Alle trans. Verba werden in causale, u. alle intrans. in
Trans. verwandelt dh. denselben Zusatz, dh. d. Sanskr. Ver-
ba

– ba zu Teling. werden. nr. 371 – 375.

86 – D. Gen. eines Subst. od. Pron. mit angehängtem
– Pron. demonstr. im Neutrum bildet einen Satz u.
– enthält das Verb. subst. nr. 279. Aehnlich 381.

87. – Beispiel einer von einem Verbum herkommenden Partikel,
– wo man, aber mit verschiedner Construction, bald
– die Partikel, bald das Verbum braucht. nr. 403.

88. – Subst. d. d. ~~Wirken der anzeigen~~ Besitz od. d. Beschäf-
– tigung mit einer Sache anzeigen, gebildet dh.
– Anhängung des Pron. demonstr. remoti an
– d. betreffende Subst. gleichsam wie ein Arti-
– kel. nr. 410.

89 – Abstracta bisweilen d. Wurzeln gleich. nr. 413.

90. – Assimilirung von Vocalen. nr. 414.

91. – Adject. vor d. Subst. nr. 423. In Sätzen, wie d. Baum
– ist grün, nach, ohne verb. subst. aber mit suffigir-
– tem pron. dem. remotum in erforderlichem Gen. u.
– Num. nr. 424.

92. – Adject. aus Subst. mit Suff. besitzend. Weisheit,
– Weisheit besitzend, weise. Unser: haft. nr. 425.

93 – Das Praet. d. festeste Tempusform. D. beiden Fut. fast
– n. gebraucht. Statt ihrer d. Praesens u. d. Aoriste.
– M. 428 – 432

94 – Imperf. u. Plusquamperf. aus Verbindung des
– Perf. v. seyn mit n. relat. Part. Praes. u.
– Praet. nr. 435. 436.

95 – Verbindung des Infin. mit ganz conjugirten Verben
– allgem. Bed. gehen, können u. s. f. nr. 437.

92 – kā, Infin. d. Verb. werden giebt, als Affix, viele u. son-
– derbare Modificationen. S. Loz. h. v.

93 – Die 3. pers. neutr. sing. einiger Auxiliarien
– giebt mit Infinitiven eigne Verbalbildungen, die dh. Hin-
– zufügung d. Pron. aller Personen fähig sind. M. 438.

94. – Unser wenn wird flexionsartig hinten am Verbum selbst
ausgedrückt. nr. 441 – 447.

95.

95 – D. Verbalkraft liegt im Pron. nr. 475. Wenn ein Pron. vor einem Subst. steht, so hat es die Kraft d. 3. pers. praes. von seyn. Ist es ein Pron. 1. od. 2. so ist dies nur so der Fall, daß d. Pron. ein Suffix bekommt. Dies Suff. besteht aus den charakteristischen Consonanten d. Pron. (n in 1. v in 2. pers.) u. einem sich nach d. Endung richtenden Vocal. So im Sing. Im Plur. ist d. Suff. immer die letzte Sylbe des pers. Pron. im Nom. plur. mit vorhergehendem a. nr. 475. Das Subst. wird also den Princip nach, nicht ganz den Lauten nach, wie ein Verbum behandelt.

96 – Das Verbum Tallen, das Pass. bildet, macht an zum Theil in d. Endung veränderte Subst. gehängt, Intrans. u. mit seinem Act. wieder Act. Freude-Tallen, sich freuen, Fr. Tallen machen, erfreuen. nr. 482.

97 – So gut, als keine eig. Adverbia. Sie werden dh. Anhängung von kā (Inf. v. seyn) an den Nom. v. Nomina gemacht. Außerdem hat auch kā so angehängt, andre Bedeutungen. nr. 484–487. Auch dient das part. praet. od. der Infin. als Adverb. gefüllt oder füllen heißt viel. nr. 488.

98 – Man hängt, gleichsam als bedeutsame Stimmintuitionen, an die Wörter ā um Frage, ō um Zweifel, ē um Nachdruck anzudeuten. Man kann sie an jedes Wort hängen, u. thut es an dasjenige des Satzes, was sich auf die Gedankenmodification bezieht. Der Zweifel-Buchst. im Vorder- u. der Nachdrucks-Buchst. im Nachsatz deuten: wie – so an nr. 498–504.

Ueber die Buchstabenveränderung der in der Rede einander folgenden Wörter.

99 – Kala-lu (Pluralend) ist das Sanskr. kala, hier vermuthlich sanft, chirping vom Ton. Druta-prakṛtu-lu ist vom Sanskr. druta u. prakṛiti von zusammenschmelzender Natur.

100.

154

10. Sel. Gr.

100 – Der Fall, daß ein Endcons. mit einem Anfangscons. zusammentreffe, kann nicht vorkommen. nr. 87.

101 – Sichtbar dh. d. Laut begründete Gesetze: Zusammenstoßende Vocale müssen ~~[illegible]~~ oder dh. eingeschobene Conson. getrennt werden. Diese Consonanten sind y u. n. Es kömt auf die Natur des vorangehenden Worts an. (6.) (12.)

102 – Wirkungen der Kala-Wörter. Sie schieben (12.) y ein. (9)

103 – Wirkungen der Dratu-Wörter. Sie schieben n ein.

Weggeschafft (7.)

(6.) ad nr. 101. Der ~~Eine~~ eingeschobene Consonant wird Anfangsbuchstabe des zweiten Worts. nr. 89.

(7.) ad nr. 101. Die Wegschaffung geschieht durch Wegschneidung des End-Vocals, u. Knüpfung des Anfangsvoc. an den dann bleibenden Consonanten. nr. 90. Diese Wegschaffung geschieht in der Regel nur bei End-a, i, u. nr. 91. Bei End-a Elis. oder Insertion optionell. ᵐyēpina u. āvu = ᵐyēpināvu od. ᵐyēpin yāvu da yēp. KW. ist. nr. 92. Doch ist dies Willkür nur, wenn das erste Wort in Kalaw. ist. nr. 92 (8.)

(8.) ad nr. (7.) i läßt nur Insertion zu. nr. 95. Ausnahmen. u nur Elision. nr. 100. (11.)

(9.) Sie elidiren vor Vocalen mehr. nr. 92. 96.

(10.) ad nr. 102. ~~Drat~~ Beispiel eines Dratu W. d. ~~[illegible]~~ elidirt. nr. 97 wenn die Dratu W. in u endigen. nr. 100. cf. nr. 102.

(11.) Sanskrit W. d. nicht Idingisch enden, inseriren bloß. nr. 104. Wörter mit andern Endvoc. als a, i, u inseriren bloß. nr. 105.

(12.) Ganz einzelner Fall, wo das 2. Wort seinen Anfangsvocal verliert. nr. 107.

(12) Fall, wo auch sie n inseriren, zugl. phon. u. gram. nr. 108.

– Das End-a der Dratu-W. kann vor einem Vocal nicht elidiren, sondern muß n inseriren nr. 92 (10.)

104. – Welche Bedeutungs Unterschiede phonetisch wirken. S. nr. 84. 85. Nomin. v. Wörtern Weib bedeutend. nr. 94. ebenso einzelne Wörter. nr. 102. cf. 105.

Resultate.

Vocal vor Vocal.

– Tam. Allgem. Regel. Es wird ein Consonant zwischengeschoben, v nach a, ā, u, ū, o, ō, au; y nach i, ī, e, ē, ei.

– Ausn. Die mehr, als zweisylbigen Wörter in u elidiren immer das u. Die Pron. demonstr. Thun dies häufig.

Vocal-

Teling. Gram.

Vocalveränderung dh. Zusammenfließen nur in Sanscr. Wörtern u. Sanskritisch.

Tel. Auch Insertion oder Elision. Abwerfen des Anfangsvocals des zweiten Worts bloß im Pron. 3. pers. sing.

Insertion allgemeiner. Ich nehme sie als Regel an. Von y bei Kala- von n bei Druta-Wörtern. Letztere niemals y. Kala-Wörter n nach u, ṭo, ṛi vor Postpos. und als erstes Glied in Compos.

Fälle der Elision. Sie kann überhaupt nur bei Wörtern mit Tel. Endung u. bei den drei kurzen Vocalen statt finden. Sie theilt dies bei allen dreien vor einer kleinen Anzahl von Wörtern, wo die Bedeutung der Grund scheint. (m. 103.) sonst bei End-i nur annahmsweise, unabänderlich bei zwei Kala Endungen des Verbum, optionell bei einer andren gleichen, bei einer Druta Endung u. bei einigen Pron. — bei End-a optionell, aber nur bei Kala-W. die nicht Vocative noch Weib bedeutende Nomin. sind. — bei End-u immer; außer bei den Accus. der drei pers. Pron. (Druta-W.) der Postpos. des Datios u. einigen andren nur optionell. ~~Alle~~ Einige Verbalendungen u. der Accus. sing. (alle Druta W.) haben, wann sie ihre Druta Affixe verlieren, beständig Inserirung u. zwar von n. Vielleicht um dadurch ihre, nach dem Verlust der Aff. nicht mehr kenntliche Druta-Natur zu zeigen. — Im Ganzen also die Inserirung allgemeiner und der Elision nur vorzugsweise geneigt die Kala-W.

Vocal zusammentreffend mit Consonanten, was im Teling. nur das Erste seyn kann.

Samul. Vocal vor Consonanten und umgekehrt

Die einzige hier vorgehende Veränderung ist Verdoppelung des Conson.

Diese trifft den Endconson. im einzigen Fall, wenn er der einen ~~[illegible]~~ einsylb. Worts mit kurzem Vocal ist.

In

155

Es wird nie insinuirt, wenn der EndVocal des Drutav. ĭ, ī, ĭ, ī, ĭ, ī,

alsdann, wie oben gesagt ist, ni, nu, od. anuswara. Vor andern, als den s surden unaspirirten Consn. ist Veränderung nie u. die Insertion ist optionell. Statt ni, nu kann ein bloßes n oder das End-Anuswara gebraucht werden, wenn der Anfangs Cons. nicht ~~einer der~~ ṭh, ḍ, ḍh, d, dh, x ist. Vor diesen nebst g, j, b, m u. nur vor ihnen sind die beiden Mittel-Anuswara's zulässig.

Consonant vor Consonanten. Bloß Tam.

Es können nur End-Cons. seyn: ṇ, End-n, m, y, r, einf. ṛ, l, ḷ.

Alle Umänderungen werden, außer den Laut, ~~[illegible]~~ motivirt dh. gramm. Zustände. Ausn. m. 72.

Es findet Verdopplung, Elision, Insertion, Veränderung des Consn. statt, bald am End-, bald am Anfangs-Consn.

Verdopplung findet nur bei Anfangs-Vallinam statt u. nur nach r, ṛ u. y.

Elision trifft nur ein End-m (vor n od. m) oder Anfangs-t, n. Sie setzt immer voraus, daß das erste der zusammenstoßenden Wörter kein einsylb. mit kurzem Vocal sey.

17.

Barmanische Gramm.

Barmanische Grammatik.

1. Aehnlichkeit d. Sprache mit d. Chinesischen. Car. (Carey's gram.) p. 6.
2. Ursprünglich ein- dh. Vermischung vielsylbig. p. 7.
3. Wenig Wörter d. Chinesischen gleich. Nur Spuren in d. Wurzeln. ib.
4. Einheimische Schriften über die Sprache, aber keine Grammatik. p. 8.
5. Verbum ohne Person, eig. nur Part. Endless Anim. derreihen d. Sätze. ib.
6. Es werden keine demonstr. u. relat. Pron. gebraucht. p. 9.
7. Andeutung eines Hoch- u. Volks-Barmans. ib.
8. Auffallende Aehnlichkeit zwischen d. Tam. u. Barm. p, y, l. (3.)
9. Sanskr. Verwandlung d. Aspiraten.
10. Nach nr. 100. ist d. größeste Theil d. Buchstaben fremd (5.)
11. Der Laut verändert sich indem die Buchstaben bleiben, die dumpfen in die Mitte kommend, werden sonore. Dies ist auch im Tam. nur werden da die sonoren Buchstaben gar nicht ins Alphabet aufgenommen. nr. 103.
12. Alle grammatischen Ausdrücke aus d. Magadha. p. 40. nr. 1.
13. D. sogenannten Casusendungen sind rein agglutinirte Suffixa, die zwischen Wort u. sich das Pluralzeichen haben. Es stellt sich auch zwischen d. Casuszeichen u. d. Wort bisweilen eine Praeposition. Also ist an Coalesciren gar nicht zu denken. Car. p. 43. Hough. p. 14.
14. D. Ende d. Wörter männl. weibl. wird Suffix d. Geschlechts, auch vor d. Casuszeichen. Car. p. 51. nr. 30.
15. Wort, d. als Praef. Masc. als Suff. Fem. andeutet. Car. p. 52. nr. 32.

159

16.

2. Burm. Gramm.

16. a d. Wurzel praef. bildet Adjectiva Car. p. 58. nr. 53. Hough. p. 20.

17. Adj. werden häufig d. Subst. mit u. ohne connect. Part. praef. Nec.

18. Alle Wörter v. Verbalwurzeln abgeleitet. Doch Ausnahmen. Car. p. 79. nr. 2.

19. Es giebt 10 Formen d. Praesens u. Praet. Was jede bedeutet geben nur d. Context u. d. Uebung. Car. p. 85. nr. 25. Das Praet. compos. hat noch mehr. Car. p. 92. nr. 32.

20. D. einfachen Wurzeln sind immer im Imper. p. 105. nr. 70.

21. Verba nur Participien. Eine Part. ec, welche den Satz zum Schluss bringt. Car. p. 79. nr. 1.

22. Jeder Begriff kann zum Participium mit jeder Wurzel verbunden werden. Car. p. ~~[illegible]~~ 82. nr. 9.

23. Diese Part. werden declinirt. Car. p. 80. nr. 8.

24. Von d. Praesens-Verbalformen hat d. erste d. ~~[illegible]~~ Suff. d. Nomin. The. Car. p. 83. nr. 15. p. 43. nr. 12. (1.)

25. D. Incremente d. 10 Formen haben eine Bedeutung, d. scheint nur eine Modification d. Fut. bedeutung zu seyn. Car. p. 85. nr. 25.

(1.) ad nr. 24. Mit ~~solchem~~ diesem Zusatz wird d. Verb. wie ein Nom. construirt. Hough. p. 26. In jenem Lex. endigen alle Verba in The, bei Judson nicht.

26. D. Pluralaff. in Nom. u. Verb. versch. in jenem dō in diesem kya. Hough. p. 13. 25.

27. Alle Formen des Praes. u. Praet. Ind. endigen, wie die Nom. im Nomin. in The. Die Formen des Fut. nicht. (2.) Car. p. 86. fg. Nach Hough p. 26. fiele es aber nach andern Aff. weg.

28. In der ganzen Conjug. steht a. die Wurzel, b. wenn es da ist d. Ehrfurchtszeichen, c. das Pluralzeichen, d. die Zeichen der Tempusform, alles an einander gereiht, ohne Buchstabenveränderung u. ohne Anfügungsbuchst. ib.

29. mee u. an (nach Car. p. 85. nr. 26. die 1. Form Fut.) kann auch als Inf. gelten. Hough. p. 27.

30.

30. Car. unterscheidet die Zusammenfügung von Wurzeln u. Verb. Aff. ~~u.~~ von der von zwei Wurzeln, wie das ~~Au~~ ꝑ mit byce zusammengesetzte Praet. ist. In beiden Fällen tritt aber Plur. u. Ehrfurchtszeichen zwischen ~~Wur~~ die erste Wurzel u. die Aff. oder die zweite. In den 8 letzten Formen jenes Praet. stehen die Verb. Aff. auch dazwischen, als gehörten sie der 1. Wurzel an. Die zweite hat keine. Car. p. 92. nr. 32. Allein das the ist da nirgends. Widersprochen nr. 34.

31. Wenn the (an sich bedeutungslos) am Schluss eines Satzes steht, so hat es Verbalkraft. Car. p. 96. nr. 34. Wenn es beim Fut. steht, verbindet es bloss d. Wort mit d. ~~Wor~~ nachfolgenden. ib. nr. 35. (4.) ee (wenig gebräuchlich) hat auch d. Kraft d. Sinn d. Satzes zu schliessen, steht aber nie beim Fut. ib. nr. 37.

(2.) ad nr. 27. Zwei Formen d. Fut. nehmen es auch an. Car. p. 96. nr. 35.

32. Der 1. deut. Buchst. dann a u. d. nas. ~~ge~~ palat. mit Virama (Tee Hough. v. establish) deutet d. Satzschluss, u. also Verbum an. (Car. p. 97. nr. 38.)

(2.) ad nr. 8. Ein Anfangsvocal eines einsylbigen Worts schliesst sich immer an das a wie an einen Consonanten an. Aber das a ist dann stumm. Wie im Hebr. (Car. p. 17. nr. 72.)

33. Daraus, dass ~~d.~~ an zugleich Zeichen d. Fut. u. angeblichen Gerundiums od. Infin. ist, sieht man, dass d. eig. Begriff eines Tempus nicht darin steckt. Auch werden d. Gerundia mit d. Wort: ~~wünsch~~ wünschen gebildet. Car. p. 98.

34. D. Negat. ma wird praefig. Ich finde sonst kein Praef. Car. p. 101. nr. 50. Hough p. 31. giebt d. ma noch ein Suff. bei.

35. D. befehlenden, bittenden u. fragenden Formen sind d. einzigen, nicht flectirt werdenden, also wahren Verbalen, sie werden aber ~~nun~~ oft mit flectirbaren

(4.) ad nr. 31. Ueber d. verbindende Kraft von The s. Car. p. 110. nr. 92. fg. Dies Kapitel ist aber sehr dunkel.

flectirbaren verbunden, u. dann mittelbar flectirt. Car. p. 100. nr. 88.

36. Zusammensetzung v. Wurzeln, Modi u. s.w. angedeuten. D. Ehrfurchts- u. Pluralz. zwischen, d. Genuszeichen nach d. letzten Wurzel. Car. p. 118. nr. 103. 104. Es gibt aber eine Zahl v. Verbal-Modificationen, wo nichts zwischen den beiden Wurzeln stehen kann, sondern beide, wie Ein Verbum behandelt werden. ib. nr. 110.

37. Auf einander folgende Nom. in gleichem Casus werden, jedoch mit Unterscheidungszeichen dazwischen, zusammengezogen, u. nur d. letzte mit d. Casuszeichen verbunden. p. 117. nr. 2. Auch u.s.w. kommt noch vor d. Casuszeichen. Car. p. 116. nr. 2.

38. Pron. possess. sind zwar d. Gen. d. persönl. Car. p. 62. werden aber auch gemacht dh. Zusammenfügung d. blossen Pronominal-Wurzel mit d. nachfolgenden Nom. Car. p. 121. nr. 8.

39. Zusammensetzung mit Zahlen dh. Classenwörter v. allgemeinen Begriffen. Car. p. 120. nr. 10 — p. 141. nr. 56.

40. Composita, wo d. Wort d. Species ein Wort d. Genus hinzugefügt wird. Diese Wörter tragen immer eine Zahl in sich, oft aber nur eins, wie einen unbestimmten Art. Erst steht die Species, dann das Zahlwort, endlich das Genus-Wort. Car. p. 120. nr. 10 — 12. K. p. 122. nr. 14.

41. Die Genus Wörter erleiden reine Aenderungen in d. Compos. u. verlieren ihre Affixa. Von eins wird nur d. Anfangsbuchstabe genommen. Car. p. 122. nr. 11. 12.

42. Ein Gegenstand kann zu Genus Wörtern angehören, wird zu Thier zu Last tragend. Dann a potiori od. zu beiden gehörig. Car. p. 126. nr. 25.

43. Einige Genusbegriffe sehr gezwungen. Cor. p. 132.

nr. 20.

44. In einigen Fällen ist es nicht Genus Wort, sondern
fügt einen Begriff hinzu, wie Hauptst. Cor. p. 132.

nr. 21.

45. Corey zählt nicht alle Classen auf. p. 139. nr. 51. Man
kann fast jedes Wort dazu anwenden. ib. p. 140. nr

53.

46. Allgem. Genuswort, als Substitut für alle einzelnen,
u. zu brauchen, wenn ein einzelnes nicht passen will.
Cor. p. 139. nr. 52.

47. Man kann auch Subst. nur zu Genuswörtern stempeln.
Cor. p. 140. nr. 53.

48. Man läßt auch das Specielle Wort aus. Cor. p. 140. nr. 54.

49. Indeclinabilitas aller od. gewisser Composita. Cor. p. 142. nr.

57.

50. Subst. die nicht von Verbalwurzeln kommen. Cor. p. 143.

nr. 6.

51. Bildung von Subst. aus d. einsylbigen Wurzeln durch Prae.
Fig. u. Suffig. von Mehrsilben u. Sylben. Cor. p. 143. nr. 7–

13.

52. D. Wurzeln dienen auch, hinter Nom. gesetzt, als
Adject. Cor. p. 146. nr. 15.

53. Adject. bestehend aus Wurzeln u. bedeutungslosen Nach-
ahmungslauten. Cor. p. 148. nr. 19.

54. Unter d. Affixen, durch die man Wurzeln Modificiren-
nen mittheilt, sind solche, die man auch zu d. Modi
rechnen könnte. Cor. p. 149. nr. 22.

55. Gerundia. Cor. p. 150. nr. 27.

56. Aus Wurzeln gemachte Nom. kehren in der Composition
zum Wurzelzustand zurück. Cor. p. 150. nr. 29. 30.

57. Wenn aus d. Wurzel d. Agens abgeleitet wird, muß
das Prod. suffigirt sein. Cor. p. 151. nr. 32. Vgl. p. 152. nr.

35. Im Grunde heißt es nur, daß die Formen d. Thätigkeit Ver-
bum eigentlich Participia sind. Noch deutlicher. nr. 36.

6. Barm. Gr.

58. Adject. Bildung dh. Verdopplung. Car. p. 161. nr. 60.

59. Magadha-Wörter werden nur wenig verändert, erhalten aber meist Barm. Zusatz, zeigen nur Abstracta an. Car. p. 178. sect. 4.

60. Adj. u. Subst. erscheinen meist, als Compositum. Car. p. 181. nr. 3. Das Adj. kann wieder zusammengesetzt seyn. p. 183. Anm.

61. Im einfachen Satz folgen gewöhnlich Subject, Object u. Verbum auf einander. Car. p. 182. nr. 7.

62. Das die Person andeutende Pron. steht vor d. Verbum in dem Beisp. p. 109. nr. 90.

63. D. Wurzelsammlung an Carey's Gram. ist d. erste Versuch der Art. Car. p. 237.

64. D. einfachen Wurzeln, bis auf nachahmende Laute Monosyllaben. Car. p. 238. nr. 1.

65. D. Wurzel pyo erscheint ganz unverändert, nur mit d. Verbalaffixen in der Rede. Vgl. Car. p. 86. nr. 27 mit p. 313. Dies führe ich als Beispiel an gegen p. 239. nr. 5.

66. D. Wurzeln haben nur eine unbestimmte, grammatisch nicht zu fixirende Bedeutung. Car. p. 239. nr. 5.

67. D. Wurzeln scheinen oft verschieden, wo es bloß d. Schreibung ist. Car. p. 239. nr. 7.

68. Intransitiva gehn in Transitiva über dh. Veränderung des unaspirirten Anfangscons. in einen aspirirten; hat derselbe keinen aspirirten so schiebt er ein h ein. Car. p. 241. nr. 11. p. 259.

69. D. Accent bildet Verschiedenheit unter den Wurzeln. Car. p. 241. nr. 12.

70. Wurzelbedeutungen – Eilegen. Car. p. 245. Thiergeschrei. p. 248.

Die einsylb. Wurzeln kommen wirklich in der Sprache, als

(S.) ad nr. 10. Anfangsbuchstaben von Wurzeln sind bloß die beiden dumpfen und der nasale der gutturalen palatalen, dentalen u. labialen Classe, die Halbvocale und h.

Barm. Gramm.

als einzelne, den Sinn wirklich für sich bestimmen-
de Wörter vor. Sie erleiden auch gar nicht so, wie
im Sanskrit, Veränderungen, sondern kaum irgend eini-
ge. Indeß ist es wahr, daß sie selten allein einen Be-
griff bezeichnen, da sie gewöhnlich (aber gar nicht immer)
erst durch die, sie begleitenden Affixa specificirt wer-
den. Ihr Begriff ist immer adjut. oder verbal, die äußer-
sten Umriße der Beschaffenheit der Dinge. Ein con-
cretes Subst. kommt nicht unter den einfachen vor, allein
viele geradezu zu brauchende Verba u. Adjut. Die
Wurzeln sind, nach Analogie der Sanskrit. von
Carey zusammengetragen u. insofern Werk der Gram-
matik. Sie gehören aber doch der Sprache selbst
an in einem andern Sinn, als die Sanskrit. u.
als die Griech. es thun würden. Denn 1.
giebt sie die Rede ganz unverändert. 2. be-
deuten sie sehr oft vollständig allein für sich.
3. sind die sie specificirenden Affixa gro-
ßentheils auch bedeutsam. — Die Verbin-
dung der Genus- und Species Wörter geht sicht-
bar nicht von den Zahlen aus. Ihr Hauptge-
brauch ist mit d. Zahl 1. also allgemein.
Es scheint mir eine Unbehülflichkeit der Rede,
die erst den Begriff allgemein entwirft, dann ausmahlt.
Vielleicht stecken in den mehrsylbigen Wörtern an-
drer, namentlich der Mal. Sprachen solche Genus- u.
Species-Ausdrücke. — Alle Declin. u. Conjugation ge-
schieht dh. Suffigirung von Wörtern od. Parti-
keln, od. wie man sie nennen soll. Dieser Affixa
giebt es eine große Verschiedenheit. Sie stellen sich
bloß an einander ohne Verbindung. Sie haben bis
auf wenige Ausnahmen wirklich eigne Bedeutung. Die
allgemeinste bedeutungslose The ist Suff. d. Verb. u.
Nom. Alle Agglutination ist im Grunde Com-
position. Sie verdient nur d. ersteren Namen, wenn sie

Zusammen-

162

8. Harm. Gram.

[Reduplicat. wird kaum in der Sprache gebraucht.

Zusammensetzung ist, die Laute sich ändern u.
s.f. Im Harmonischen deutet Alles auf blosse Composition hin. Ich bemerke auch noch ein Analogon von Formen. Besonders merkwürdig ist mir in dieser Rücksicht, dass so viele Suff. vorhanden sind, nicht einige wenige, wie im Sanscr. d. Mal. Spr. viele Dienste verrichten. — [Wunderbar u. lautsymbolisch ist doch aber wieder d. Uebergang zum Trans. Just and dh. blosse Aspiration — D. Verbalbegriff im strengsten Verstande hat eigentlich keinen Ausdruck, u. Carey läugnet alle Verba in der Sprache. D. Verbum ist nur die gleichzeitige Aussage eines Pron. od. Nom. als Subject, u. eines participialen oder sächlichen Adjectiv mit Hinzudenkung des Seyn.

67
1.78.1.6.

Harmanische Sprache.

1.

1.

Aehnlichkeit der Harmanischen Plural-Silben to und kra (Carey S. 43 ~~gar~~ § 12. S. 82 § 14 mit den Chinesischen toû und kiâï (Remusat § 297)

2.

Harmanisch shi (Carey S. 335) und Chinesisch (Remusat S. 114 § 303) chi, ~~[illegible]~~ seyn

3.

Aehnlichkeit der Harmanischen Construction des Adjectivs mit thang oder thau (Carey S. 57 § 52. und der Chinesischen mit tchê oder ~~[illegible]~~ tî (Remusat § 99. 302.)

4.

Das Chinesische khî ähnlich gebraucht als das Harmanische Nominativ Zeichen (Remusat § 133)

5

Das Genitiv Zeichen verbindet sich im Harmanischen und Neu-Chinesischen nicht im Alt-Chinesischen mit dem Pronomen (Remusat § 139. 324)

6.

Das Neu Chinesische stellt die Zeit-Adverbien vor, aber das Vergangenheits Zeichen wie das Harmanische hinter das Verbum (Remusat § 351. 354.) Das Alt Chinesische hat das letztere Zeichen gar nicht.

7.

(China)

Die Harmanen halten immer mehr Gemeinschaft mit Indien Carey Vorrede S. 5.

8.

(it)

Die Harmanische Sprache von China hergeleitet ib. S. 6. S. 7. S. 9.

9.

163

9.

(Wortform) Einsilbig ib. S. 7. S. 8

10.

(Nomen) Von Verbalwurzeln abgeleitet ib. S. 8.

11.

(Pronomen) Sein relativ ib. S. 9.

12.

(Lateinisch geschriebene Barmanische Wörter) ib. S. 6. § 10. S. 15 § 64. 65. S. 32 § 98 S. 34 § 103 – 105

13.

(Buchstaben-Veränderung) aspirirte in unaspirirte ib. S. 15. § 62.

~~[illegible]~~ Dumpfe in Tönende ib. S. 15 § 64.

(Aussprache)

14.

In Tabelle I ib. S. 20. werden bloß verändert Endk und ch Endp und End m

k und ch werden nach a zu t, p wird zu t, m wird zu n

p wird nach i zu t, m wird nach i zu ng

nach u wird t wie k, p wie k, m zu ng

nach lang au bleib k unverändert und ebenso nach Diphthong o.

Der Vokal a wird vor k und ng zu e vor ch und ng zu lang i vor andern Buchstaben bleibt er unverändert und ebenso bleiben unverändert alle übrigen Vokale

Das Palatale End-ng wird nach a bald abgeworfen, bald beibehalten Carey S. 20. § 81.

End-w wird nach a weggeworfen und a in au verwandelt Carey S. 21. § 83.

15

Das gleiche Wort wird von Carey S. 14 § 61 kywa und S. 27 § 93 kwya geschrieben. Hough S. 5 folgt der ersteren Schreibart. Nach Carey S. 28 ist aber nur ein kleiner Unterschied zwischen

dem

t und t

nach Carey S. 18. § 72 auch nach i, was aber falsch sein muß

Ausnahmen: i wird vor t, n, p und m ausgesprochen wie im Englischen thine.

u wird vor t, n, p und m zu o, wie im Englischen yoke Carey S. 22 § 85.

Der kurze Diphthong au wird vor k u. seinem Nasalen zu ou im Englischen lounge ib. § 86

o wird vor k u. seinem Nasalen zu ai ib. S. 23 § 88.

(Aussprache)

dem bloßen w und wy

Alles hier von wy gesagte gilt auch von wr.

(Aussprache)

16.

Wenn das Barmanische wirama über andern Consonanten als dem ersten und fünften der Sanskritischen Consonanten Reihen mit Ausnahme der dritten und als y und w steht, so wird der Consonant dadurch ganz tonlos. Carey S. 32 § 98.

(Aussprache)

17.

y, r, l, und th, nehmen wenn ein h zu ihnen tritt den Ton des Englischen ch an ib. S. 33 § 101.

(Buchstabenveränderung)

18.

Carey S. 34 § 102 bis 106. Samulische Sprache Anderson Alphabeth Tabelle das linguale und dentale tk und p wird in der Mitte der Wörter wie d, g, b gesprochen, bleibt aber hart, wenn es an dieser Stelle doppelt ist. Nouveau Journal Asiat. IX S. 500. – Barmanisch paikû, Pegu

(Vorbildung)

19.

Substantiva einsilbig und von keiner Wurzel abgeleitet lû Mensch. Dann mit einer Wurzel verbunden als Compositum lû-chu Menge, Haufe, von chu, sammeln, aufgehäuft sein. chhî Gegenwart, Ruhe, mhâ unter, dazwischen, aber auch als Wurzel, sagen und erreichen, auftragen, châ Schrift, mhâ-châ, Aufzeichnung, Note, Memorandum

(Syntax)

20.

hma bildet indeklinabel Participia Carey S. 49 § 23, bei Judson heißt es wenn

(Vorbildung)

21.

Suche im (Hough ieng wie im Englischen pie.

(Nomen)

22.

Die Adjectiva sind die Verba ohne Zusatz

(vergleiche Judson v. thau

(Syntax)

(Wortbildung)

Zusatz von thang Carey S. 57 § 50. sie machen ein Compositum mit dem Substantivum.

23.

Adjectivum vor oder hinter dem Substantivum Carey S. 57 § 51

24.

Das Substantivum hat gegen die Wurzeln bisweilen ein prefigirtes a, ~~m, y, h, k~~ amyaksar, sich ärgern, amyak Aerger

Auch fällt a in Zusammensetzungen weg, so toiñ-nak von toiñ, besitzen, und anak Sammlung, das Ganze, zusammen Eigenthum. Carey S. 143 § 5. 7. S. 146 § 11.

Wörter die selten anders als im Compositis gebraucht werden, so anak (Judson)

Die Wurzel nak lief, schwach sein, scheint damit nicht zusammenzuhängen.

Manchmal ist das Substantivum ganz die Wurzel selbst. So pauñ: als Verbum zusammenfassen vereinigen, als Nomen ein gewölbtes Dach, über einem Wagen, Schiff u.s.w.

apauñ doch auch ohne a die Lende hinterkeule, wohl von pauñ zur Verstärkung, hinzufügen.

Ganz gleichlautende Wurzeln und Nomina hängen in der Bedeutung wenig oder nicht zusammen lô: als Verbum fürchten, schwer sein, als Nomen, der Bogen zum schiessen, lê Kind. lê-thâ das Fenster. Das letzte Element allein angenehm, lieblich sein.

Auf kurze Wörter sind Compositor tha-mâ: meist im Compositis gebraucht, Künstler, Verfertiger, besteht aus tha nun machen und mâ: hoch, stark sein

lak-tat ein Künstler von lak Hand und tat geschickt in etwas sein. Ähnlichkeit dieser Zusammensetzung mit der Sanskritischen

Carey S. 150 § 29, 30.

Barmanische Sprache.

Carey S. 146. § 15.

Sichen dharmawid. ~~Auf~~

Auch von ama Mutter fällt, wenn es im Sinne des Vornehmsten gebraucht wird, das a hinweg. So a-krau-ma eine große Arterie. akrau heißt nämlich Blutgefäß, Nerve, Sehne, wohl von krau angespannt, hart sein.

pan: mit Mühe athmen, daher a-pan ein abmattendes Geschäft.

chang in eine zusammenhängende Linie setzen. Daher a-chang Ordnung Methode, als Adverbium in einem fort, immer (Sie Hough v. Band)

Rotundity Carey 128 § 27.

alin: alle das Ganze (Hough ~~Ball~~ v. Ball) davon soll, nach Hudson lin: eine Abkürzung sein

a-mrauk-chê, Kanonenkugel, von a-mrauk, Kanone, von mrauk erheben, auf etwas gestellt sein, und che genau in etwas passen.

(Nomen)

25.

Bildung von Adjectiven durch Vorsetzung von a. Hough S. 20.

(Vorbildung.)

26.

Wenn das bei Zahlen gebrauchte Klassen Substantiv mit a anfängt, so fällt dies a hinweg. Carey 121 § 13.

Carey S. 142. §1. u. folgende

Abstracta gebildet durch hkyañ. Dies für sich heißt durchdringen, bohren, und gegeneinander kommen. Carey S. 144 § 8. Ebenso wenig zu erklären ist charâ ib. § 9. ran ib. § 10.

(Relativum)

27.

thau Carey S. 151. § 32, 33. siehe auch Adjectiva. Ebenso thang

(Nomen)

28.

Adjectiva gebildet durch Verdoppelung der Wurzel

29

165

(Verba)

29.

Um das Activum in Neutrum zu verwandeln wird oft ein aspirirter Anfangs-Consonant unaspirirt. Carey S. 241. §11.

(Wortbildung)

30.

Verdreifachung der Verzula durch die Accente Carey S. 241 §12.

Falte wo zusammengesetzte Verzula den gleichen Sinn als die einfachen haben. chî: auf etwas reiten oder fahren, chî: nañ: dasselbe, nañ auf etwas treten

~~tup~~ tup- kwa und tup ~~allein~~ heißen keinen kwa niedrig sein.

~~man~~ nâ und nâ- hkaṅ heißen horchen aufmerken hkaṅ nehmen, empfangen.

~~p~~ pañ und pan: heißen ermüdet, erschöpft sein, und denselben Sinn hat die Zusammensetzung beider pañ-pan: dasselbe drückt man aus durch pañ-hrâ: ~~hrâ:~~ hrâ: (shâ:) für sich heißt zurückweichen, in geringer Menge vorhanden sein.

(Verwandtschaft mit Sanskrit)

31.

rang Farbe

32.

(Abweichung der Bedeutung derselben Wörter im selbständigen und affigirten Zustande.)

pañ, pâ, pâ: ka, kun, ~~kaun~~ ka, krauñ;

(Explicativa)

33.

Affixa ohne alle Bedeutung pâ ~~ch.~~ Euphonische pim, pê, pau, kai

34.

Harmanische Sprache

(Affixa ohne selbstständige Deutung.)

Zusammengesetzte Affixa

(Verbum)

(Form in der Tempora)

34.

pim, pê, kauñ, kra, krauñ,

35.

pim

36.

andrer Plural im Verbum nicht sichtbar bedeutsam. Carey S. 80 § 7

Bei der Deklination der Participien bleibt thang vor den übrigen Casusendungen Carey ib. § 8

Das Zeichen des Perfectums Indicativi prî: von der Wurzel ~~[illegible]~~ vollendet geschehen sein

Durch Verbindung allgemeinerer Wurzeln mit concreten entstehen eine unbestimmte Menge der Moden Carey S. 81. § 9

37.

Die fünf Formen des Praesens fügenden Dinen desselben nichts hinzu, ausgenommen thê: nach Judson die Wahrung der Handlung. Sie sind alle zugleich bedeutsame Wurzeln, doch ohne Zusammenhang mit ihrem Sinn als Affixa. Die dritte und vierte nennt Judson bloß euphonische Affixa. Carey 83. § 15–19. Hinter diesen Formen steht immer noch thang

Formen des Perfectum lê von keiner bedeutsamen Verbalwurzel (lê der Wind). Bei Judson auch Gewißheit andeutend, dann aber nicht wie in der Form vor fordern hinter thang gestellt.

Zweite Form ra, als Wurzel, finden, bekommen. Bei Judson müssen oder können anzeigend.

ralê finde ich nicht bei Judson

hkai wieder, nur in Zusammensetzungen üblichen Wurzel bringen.

hl.

hbû: von keiner Verbalwurzel. Auch als negatives Affix gebraucht. Carey S. 84 § 20–24.

Drei der Formen des Perfectum zugleich als Praesens gebraucht, die beiden letzten gänzlich vergangenen. Doch muß die eigentliche Bedeutung immer aus dem Sinn der Rede und der Wurzel genommen werden. ib. S. 85 § 25.

Formen des Futurum. Ihnen folgt thang nicht. Erste: an, mang und beide zusammengesetzt, dann ~~lim~~ lammang und lattang. Das erste Affix kommt von keiner bedeutsamen Wurzel, das zweite wohl aber ohne Zusammenhang des Sinnes. Zweite Form, sie setzt den vorigen Affixen ra vielleicht im Sinne des müssens vor. Carey S. 85. § 26, 27.

(Verbindungs-Partikeln)

28.

Eine solche beim Participium wird ~~wird~~ steht auch thau genannt Carey S. ~~86~~ 92 § 29 bei Judson ist die Partikel ein Affix des Indicativs. Für sie – und thang ~~wird~~ steht auch tha Carey ib. S. ~~86~~ 92 § 29.

(Form des Verbum)

29.

Ganz vollendete Handlung wird noch durch Hinzufügung von prî: ausgedrückt, das entweder an die

Wurzel

~~Grammatische Formen~~

Formenlehre

Die Formenlehre oder Etymologie handelt von den verschiedenen Redetheilen und ihren Abänderungen.

Die Redetheile sind: Nomen substantivum, Nomen adjectivum, Pronomen, Verbum, Participium, Adverbium, Praepositio, Conjunctio, Interjectio.

Nomen substantivum

Das Nomen substantivum oder Hauptwort bezeichnet eine Person oder Sache, z. B. Mann, Frau, Kind, Haus, Baum, Stein.

Nomen adjectivum

Das Nomen adjectivum oder Beiwort bezeichnet eine Eigenschaft einer Person oder Sache, z. B. gut, schön, groß, klein, weiß, schwarz.

Pronomen

Das Pronomen oder Fürwort steht für ein Nomen substantivum, z. B. ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie.

Verbum

Das Verbum oder Zeitwort bezeichnet eine Thätigkeit oder einen Zustand, z. B. schreiben, lesen, sitzen, stehen, sein, haben.

Participium

Das Participium oder Mittelwort hat Eigenschaften des Verbums und des Nomen adjectivum, z. B. geschrieben, gelesen, sitzend, stehend.

Adverbium

Das Adverbium oder Umstandswort bestimmt das Verbum, z. B. hier, dort, oben, unten, gestern, heute, morgen.

Praepositio

Die Praepositio oder Vorwort steht vor einem Nomen substantivum, z. B. in, auf, an, bei, mit, von, zu.

Conjunctio

Die Conjunctio oder Bindewort verbindet Sätze, z. B. und, oder, aber, denn, weil, wenn.

Interjectio

Die Interjectio oder Empfindungswort drückt eine Empfindung aus, z. B. ach, oh, weh, pfui.

Nomen substantivum

Das Nomen substantivum hat drei Geschlechter: das männliche, das weibliche und das sächliche.

Das männliche Geschlecht

Zum männlichen Geschlechte gehören alle männlichen Personen und Thiere, z. B. der Mann, der Knabe, der Vater, der Bruder, der Hund, der Hahn.

Das weibliche Geschlecht

Zum weiblichen Geschlechte gehören alle weiblichen Personen und Thiere, z. B. die Frau, die Magd, die Mutter, die Schwester, die Katze, die Henne.

Das sächliche Geschlecht

Zum sächlichen Geschlechte gehören alle Sachen, z. B. das Haus, das Buch, das Kind, das Pferd, das Rind, das Schaf.

Die Deklination

Die Deklination oder Abänderung des Nomen substantivum hat vier Fälle: den Nominativ, den Genitiv, den Dativ und den Akkusativ.

Der Nominativ

Der Nominativ steht auf die Frage wer? oder was? z. B. der Mann, die Frau, das Kind.

Der Genitiv

Der Genitiv steht auf die Frage wessen? z. B. des Mannes, der Frau, des Kindes.

Der Dativ

Der Dativ steht auf die Frage wem? z. B. dem Manne, der Frau, dem Kinde.

Der Akkusativ

Der Akkusativ steht auf die Frage wen? oder was? z. B. den Mann, die Frau, das Kind.

Die Deklination des bestimmten Artikels

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	der	die	das
Genitiv	des	der	des
Dativ	dem	der	dem
Akkusativ	den	die	das

Die Deklination des unbestimmten Artikels

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	ein	eine	ein
Genitiv	eines	einer	eines
Dativ	einem	einer	einem
Akkusativ	einen	eine	ein

Die Deklination des unbestimmten Artikels

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	kein	keine	kein
Genitiv	keines	keiner	keines
Dativ	keinem	keiner	keinem
Akkusativ	keinen	keine	kein

Die Deklination des Nomen substantivum

Die Deklination des Nomen substantivum hat zwei Zahlen: die Einzahl und die Mehrzahl.

Die Einzahl

Die Einzahl bezeichnet eine Person oder Sache, z. B. der Mann, die Frau, das Kind.

Die Mehrzahl

Die Mehrzahl bezeichnet mehrere Personen oder Sachen, z. B. die Männer, die Frauen, die Kinder.

Die Deklination des Nomen substantivum

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	der Mann	die Männer
Genitiv	des Mannes	der Männer
Dativ	dem Manne	den Männern
Akkusativ	den Mann	die Männer

Die Deklination des Nomen substantivum

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	die Frau	die Frauen
Genitiv	der Frau	der Frauen
Dativ	der Frau	den Frauen
Akkusativ	die Frau	die Frauen

Die Deklination des Nomen substantivum

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	das Kind	die Kinder
Genitiv	des Kindes	der Kinder
Dativ	dem Kinde	den Kindern
Akkusativ	das Kind	die Kinder

Die Deklination des Nomen adjectivum

Das Nomen adjectivum wird dekliniert wie der bestimmte Artikel.

Die Deklination des Nomen adjectivum

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	der gute	die gute	das gute
Genitiv	des guten	der guten	des guten
Dativ	dem guten	der guten	dem guten
Akkusativ	den guten	die gute	das gute

Die Deklination des Nomen adjectivum

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	ein guter	eine gute	ein gutes
Genitiv	eines guten	einer guten	eines guten
Dativ	einem guten	einer guten	einem guten
Akkusativ	einen guten	eine gute	ein gutes

Die Deklination des Nomen adjectivum

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	kein guter	keine gute	kein gutes
Genitiv	keines guten	keiner guten	keines guten
Dativ	keinem guten	keiner guten	keinem guten
Akkusativ	keinen guten	keine gute	kein gutes

Die Deklination des Nomen adjectivum

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	der gute Mann	die guten Männer
Genitiv	des guten Mannes	der guten Männer
Dativ	dem guten Manne	den guten Männern
Akkusativ	den guten Mann	die guten Männer

Die Deklination des Nomen adjectivum

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	die gute Frau	die guten Frauen
Genitiv	der guten Frau	der guten Frauen
Dativ	der guten Frau	den guten Frauen
Akkusativ	die gute Frau	die guten Frauen

Die Deklination des Nomen adjectivum

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	das gute Kind	die guten Kinder
Genitiv	des guten Kindes	der guten Kinder
Dativ	dem guten Kinde	den guten Kindern
Akkusativ	das gute Kind	die guten Kinder

Die Deklination des Pronomen

Das Pronomen wird dekliniert wie der bestimmte Artikel.

Die Deklination des Pronomen

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	der	die	das
Genitiv	des	der	des
Dativ	dem	der	dem
Akkusativ	den	die	das

Die Deklination des Pronomen

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	ein	eine	ein
Genitiv	eines	einer	eines
Dativ	einem	einer	einem
Akkusativ	einen	eine	ein

Die Deklination des Pronomen

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	kein	keine	kein
Genitiv	keines	keiner	keines
Dativ	keinem	keiner	keinem
Akkusativ	keinen	keine	kein

Die Deklination des Pronomen

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	der Mann	die Männer
Genitiv	des Mannes	der Männer
Dativ	dem Manne	den Männern
Akkusativ	den Mann	die Männer

Die Deklination des Pronomen

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	die Frau	die Frauen
Genitiv	der Frau	der Frauen
Dativ	der Frau	den Frauen
Akkusativ	die Frau	die Frauen

Die Deklination des Pronomen

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	das Kind	die Kinder
Genitiv	des Kindes	der Kinder
Dativ	dem Kinde	den Kindern
Akkusativ	das Kind	die Kinder

Die Deklination des Verbums

Das Verbum wird dekliniert wie der bestimmte Artikel.

Die Deklination des Verbums

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	der	die	das
Genitiv	des	der	des
Dativ	dem	der	dem
Akkusativ	den	die	das

Die Deklination des Verbums

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	ein	eine	ein
Genitiv	eines	einer	eines
Dativ	einem	einer	einem
Akkusativ	einen	eine	ein

Die Deklination des Verbums

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	kein	keine	kein
Genitiv	keines	keiner	keines
Dativ	keinem	keiner	keinem
Akkusativ	keinen	keine	kein

Die Deklination des Verbums

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	der Mann	die Männer
Genitiv	des Mannes	der Männer
Dativ	dem Manne	den Männern
Akkusativ	den Mann	die Männer

Die Deklination des Verbums

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	die Frau	die Frauen
Genitiv	der Frau	der Frauen
Dativ	der Frau	den Frauen
Akkusativ	die Frau	die Frauen

Die Deklination des Verbums

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	das Kind	die Kinder
Genitiv	des Kindes	der Kinder
Dativ	dem Kinde	den Kindern
Akkusativ	das Kind	die Kinder

Die Deklination des Participiums

Das Participium wird dekliniert wie der bestimmte Artikel.

Die Deklination des Participiums

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	der	die	das
Genitiv	des	der	des
Dativ	dem	der	dem
Akkusativ	den	die	das

Die Deklination des Participiums

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	ein	eine	ein
Genitiv	eines	einer	eines
Dativ	einem	einer	einem
Akkusativ	einen	eine	ein

Die Deklination des Participiums

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	kein	keine	kein
Genitiv	keines	keiner	keines
Dativ	keinem	keiner	keinem
Akkusativ	keinen	keine	kein

Die Deklination des Participiums

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	der Mann	die Männer
Genitiv	des Mannes	der Männer
Dativ	dem Manne	den Männern
Akkusativ	den Mann	die Männer

Die Deklination des Participiums

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	die Frau	die Frauen
Genitiv	der Frau	der Frauen
Dativ	der Frau	den Frauen
Akkusativ	die Frau	die Frauen

Die Deklination des Participiums

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	das Kind	die Kinder
Genitiv	des Kindes	der Kinder
Dativ	dem Kinde	den Kindern
Akkusativ	das Kind	die Kinder

Die Deklination des Adverbiums

Das Adverbium wird dekliniert wie der bestimmte Artikel.

Die Deklination des Adverbiums

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	der	die	das
Genitiv	des	der	des
Dativ	dem	der	dem
Akkusativ	den	die	das

Die Deklination des Adverbiums

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	ein	eine	ein
Genitiv	eines	einer	eines
Dativ	einem	einer	einem
Akkusativ	einen	eine	ein

Die Deklination des Adverbiums

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	kein	keine	kein
Genitiv	keines	keiner	keines
Dativ	keinem	keiner	keinem
Akkusativ	keinen	keine	kein

Die Deklination des Adverbiums

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	der Mann	die Männer
Genitiv	des Mannes	der Männer
Dativ	dem Manne	den Männern
Akkusativ	den Mann	die Männer

Die Deklination des Adverbiums

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	die Frau	die Frauen
Genitiv	der Frau	der Frauen
Dativ	der Frau	den Frauen
Akkusativ	die Frau	die Frauen

Die Deklination des Adverbiums

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	das Kind	die Kinder
Genitiv	des Kindes	der Kinder
Dativ	dem Kinde	den Kindern
Akkusativ	das Kind	die Kinder

Die Deklination des Praepositio

Das Praepositio wird dekliniert wie der bestimmte Artikel.

Die Deklination des Praepositio

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	der	die	das
Genitiv	des	der	des
Dativ	dem	der	dem
Akkusativ	den	die	das

Die Deklination des Praepositio

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	ein	eine	ein
Genitiv	eines	einer	eines
Dativ	einem	einer	einem
Akkusativ	einen	eine	ein

Die Deklination des Praepositio

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	kein	keine	kein
Genitiv	keines	keiner	keines
Dativ	keinem	keiner	keinem
Akkusativ	keinen	keine	kein

Die Deklination des Praepositio

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	der Mann	die Männer
Genitiv	des Mannes	der Männer
Dativ	dem Manne	den Männern
Akkusativ	den Mann	die Männer

Die Deklination des Praepositio

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	die Frau	die Frauen
Genitiv	der Frau	der Frauen
Dativ	der Frau	den Frauen
Akkusativ	die Frau	die Frauen

Die Deklination des Praepositio

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	das Kind	die Kinder
Genitiv	des Kindes	der Kinder
Dativ	dem Kinde	den Kindern
Akkusativ	das Kind	die Kinder

Die Deklination des Conjunctio

Das Conjunctio wird dekliniert wie der bestimmte Artikel.

Die Deklination des Conjunctio

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	der	die	das
Genitiv	des	der	des
Dativ	dem	der	dem
Akkusativ	den	die	das

Die Deklination des Conjunctio

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	ein	eine	ein
Genitiv	eines	einer	eines
Dativ	einem	einer	einem
Akkusativ	einen	eine	ein

Die Deklination des Conjunctio

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	kein	keine	kein
Genitiv	keines	keiner	keines
Dativ	keinem	keiner	keinem
Akkusativ	keinen	keine	kein

Die Deklination des Conjunctio

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	der Mann	die Männer
Genitiv	des Mannes	der Männer
Dativ	dem Manne	den Männern
Akkusativ	den Mann	die Männer

Die Deklination des Conjunctio

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	die Frau	die Frauen
Genitiv	der Frau	der Frauen
Dativ	der Frau	den Frauen
Akkusativ	die Frau	die Frauen

Die Deklination des Conjunctio

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	das Kind	die Kinder
Genitiv	des Kindes	der Kinder
Dativ	dem Kinde	den Kindern
Akkusativ	das Kind	die Kinder

Die Deklination des Interjectio

Das Interjectio wird dekliniert wie der bestimmte Artikel.

Die Deklination des Interjectio

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	der	die	das
Genitiv	des	der	des
Dativ	dem	der	dem
Akkusativ	den	die	das

Die Deklination des Interjectio

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	ein	eine	ein
Genitiv	eines	einer	eines
Dativ	einem	einer	einem
Akkusativ	einen	eine	ein

Die Deklination des Interjectio

	männlich	weiblich	sächlich
Nominativ	kein	keine	kein
Genitiv	keines	keiner	keines
Dativ	keinem	keiner	keinem
Akkusativ	keinen	keine	kein

Die Deklination des Interjectio

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	der Mann	die Männer
Genitiv	des Mannes	der Männer
Dativ	dem Manne	den Männern
Akkusativ	den Mann	die Männer

Die Deklination des Interjectio

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	die Frau	die Frauen
Genitiv	der Frau	der Frauen
Dativ	der Frau	den Frauen
Akkusativ	die Frau	die Frauen

Die Deklination des Interjectio

	Einzahl	Mehrzahl
Nominativ	das Kind	die Kinder
Genitiv	des Kindes	der Kinder
Dativ	dem Kinde	den Kindern
Akkusativ	das Kind	die Kinder

(Syntax)

(Formen der Tempora)

(Syntax)

(Casus)

(Chinesisch)

(Verbindungs Partikeln)

(Zusammenziehung zweier Silben)

(Evangelium Johannes U. 1.)

(Aussprache)

45.

Plural of beim Verbum nicht ausgedrückt. Carey S. 194 § 69

46.

Einige Dienen auch zur Bezeichnung des Imperativs Carey 231

47.

Ein ganzer mit dem Accusativ Zeichen versehener Satz wird von einem Verbum regirt. Carey S. 233 § 2

Der gleiche Fall mit dem instrumentalen ib. S. 234 § 5.

48.

Das Accusativ Zeichen als Nominativ gebraucht ib. S. 235 § 7.

49.

Das Wesen der Sprachen steht in der richtigen Unterscheidung des Bestimmenden und Bestimmten. Lettres à Remusat S. 31. 41. 42

50.

thang verbindend und trennend. Lettres à Remusat S. 31.

thau ib. S. 33. eng ib. S. 35

thang kommt als Verbum vor Carey S. 115 § 110

51.

chê und an wird zu chim Carey S. 116 § 112. Fusion v. chim

Beweis scheint limmang

52.

ktahpan wiederum Carey S. 161

53.

Jede Silbe besonders ausgesprochen Asiat. researchers X 222.

54.

Harmanische Sprache

Numeral Zeichen.

(Numeral Zeichen)

54.

Daß die Hälfte eines Paares anzeigende ist mit Fluß verbunden eines der Ufer desselben. Carey S. 127. § 26.

55.

Daß Rundung bedeutende wird für alle Arten der Rundung wol kegelförmig, ja sogar für viereckige Dinge gebraucht. Carey S. 128 § 27.

Der Arm kann mit dem Numeralzeichen rund aber, wenn gerade der eine Arm gemeint ist, auch mit dem der Paareshälfte bezeichnet werden. ib.

Metaphorische Numeral Zeichen; Hand, für jede Art von Werkzeug. Carey S. 138 § 51.

Allgemeines Zeichen ~~hkk~~ hkk als Wort „Mangeln abhelfen Lücken ausfüllen ib. S. 139 § 52.

Daß jedes Substantivum kann zum Numeralzeichen gemacht werden ib. S. 140. § 53.

Auslassen der wahren Sache mit bloßer Erwähnung des Numeral Zeichens. ib. § 54.

Ebenso mit dem Deutschen Haupt. S. Adelung

Ewro Excellenz

bin ich so frei hiebei die wenigen Notizen über Berbernsprache beizufügen die mir bekannt geworden. Am vollständigsten ist

1, Venture Vocabulaire Berber in Langles Notice sur la langue Berbere in dessen Ausgabe von Horneman Voyage en Afrique Tom. II p. 413 et.

2, in Ali Bey Voy. Vol. I. p 157, die hier auf der Bibliothek sind

3, in Jackson Account of Marrocco p 369. etc, desgl.

4, in Vaters Sprachproben nach Seetzens linguistischen Nachlaß 1816. p 306. — und im Mithridates III. 1 Aly.

Berl. d. 5 Nov. 1824.

Ganz ergebenster
C. Ritter

N.S. Sollten Ewro Excellenz die letzten diesjährigen Abhandlgen Herrn Alex. v. Humboldt über die Schneehöhen und Gebirge des Himalaya aus den Annales du Museum und den Annal de Chymie besitzen und mir auf einige Tage leihen können, da ich sie hier nicht habe finden können, so würde sehr dankbar dafür seyn.

169

Sr Excellenz

Dem Herrn Staats Minister

von Humboldt.

allh.

Von Hrn. Crawford mit gütigkeit. 1

a
अ

1 Our a in the word America, a short vowel

ā
आ

2 The same vowel long, as in the English words last, grass, father,

i
इ

3 The short Italian i, as in the English word digit.

ī
ई

4 The same vowel long. as in This is the ee of the English orthography, as in feet

u
उ

5 The sound of u in full, & oo in good

ū
ऊ

6 The same vowel long, as u, in rule & oo in tool

171

e
ᑕ ए

7 The sound of a, in fate, rate,

ᑐ á ě ai ऐ

8 The sound of ai, in hair, pair, or simply of a, in bare, share,

ᑐ au ओ

9 The sound of o, in ~~sorrow, borrow~~, solemn,

ᑐ̄ āu औ

10 The same long, as au, in audience, Saul Paul,

o
ᑐ̣ 3

11 The sound of o, in note, wrote,

ᑎ k क

1 The k of the Roman alphabet

ᑐ k'h ख

2 The same aspirated

ᑎ g ग

3 The g of the Roman alphabet

ᑐ g'h घ

4 The same aspirated,

5 The nasal sound ~~equiv~~ of the first or guttural series of consonants, equivalent to the sound of ng in English

o ś च

6 The s of the Roman alphabet

ch ś'h छ

7 The same aspirated

j ज

8 The j of the Roman alphabet

jh j'h झ

9 The same aspirated

ñ ny ñ ञ

10 The nasal sound of the second or palatal series of consonants, equivalent to the sound of ny in English, as in the word <u>onion</u>

ṭ t ट

11 The cerebral t of the Indians

ṭh t'h ठ

12 The same aspirated

ड ḍ ड

13 The cerebral d of the Indians

ढ ḍ'h ढ

14 The same aspirated

ण ṇ ण

15 The nasal ~~of the~~ cerebral of the Indians

त t त

16 The dental t.

थ t'h थ

17 The same aspirated

द d द

18 The dental d

ध d'h ध

19 The same aspirated

न n न

20 The nasal of the dental series, the Roman n

प p प

21 The common p of the Roman alphabet

फ p'h फ

22 The same aspirated

ᴗ b ब

23 The common b of the Roman alphabet

ᴗ bh भ

24 The same aspirated

ᴗ m म

25 The nasal of the labial series, the Roman m

ᴗ y य

26 The y of the Roman alphabet

ᴗ r र

27 The r of the Roman alphabet

ᴗ l ल

28 The l of the Roman alphabet

ᴗ w व

29 The w of the Roman alphabet

ᴗ th स

30 This has two sounds, as th in <u>than</u> & th in <u>think</u>.

ᴗ h ह

31 The h of the Roman alphabet

ᴗ l ळ

32 The same as the common l.

ᯇ sh

this has the sound of sh in English, — a compound character formed by the combination of ω[26] or ᯇ[27] with an aspirate —

The nasals of the different series, & the letters ᯅ[28] & ᯂ[29] are aspirated by affixing to the characters the symbol of ᯅ[31].

Siâmesische Sprache.

Ew. Excellenz

nehme ich mir die Freiheit, durch die sich heute darbietende Gelegenheit noch den Anfang einer durch mich besorgten Abschrift von Low's Siamese Grammar zu übersenden. Meine wiederholten Erkundigungen haben mich überzeugt, daß das Buch hier nicht käuflich zu haben ist, und zugleich sind mir die Schwierigkeiten bekannt, die es haben würde, das Werk aus Calcutta, wo es gedruckt ist, kommen zu lassen. Offenbar ist diese Grammatik mit weit mehr Umsicht und Klarheit geschrieben, als die meisten anderen Werke dieser Art über die entfernteren Asiatischen Sprachen. Um so mehr schien es mir wünschenswerth, Ew. Excellenz sobald als möglich eine Einsicht in dasselbe zu verschaffen. Die Abschrift soll fleißig fortgesetzt werden, und ich hoffe es von Herrn von Bülow's mir schon so vielfach bewiesener Güte, daß er nach und nach die einzelnen Bogen zu Ihren Händen befördern wird -- Das ganze Buch enthält nicht über hundert

Quartseiten. Am Rande der Abschrift sind die Seitenzahlen des Originals bemerkt worden.—

Noch immer habe ich Herrn Marsden nicht sprechen können. Was die Aussprache des Wortes Malāyu betrifft, so erlaube ich mir zu bemerken, daß P. P. Roorda van Eysinga in seinem Nederduitsch en Maleisch Woordenboek, (Batavia 1824. 8.), Seite VI der Vorrede, „over den oorsprong van het woord Malājoe" redet, übrigens aber den Namen des Volkes die Form Maleijers giebt. Das genannte Werk ist so eben der Asiatischen Gesellschaft vom Verfasser zugeschickt worden. Ein Malaiisch-Holländisches Wörterbuch hat derselbe im Jahre 1825 ebenfalls in Batavia drucken lassen. Ich habe Herrn Professor Neumann auf beide Werke aufmerksam gemacht, da sie gewiß in Europa immer eine große Seltenheit bleiben dürften.

Ehrerbietigst empfehle ich mich Ew. Excellenz gütigem Wohlwollen,

Ew. Excellenz

London,
den 27. Febr. 1830.

gehorsamster
F. Rosen.

1.

A Grammar
of
The Siamese Language.

The Siamese have no definite grammatical rules; and, perhaps, from their holding a lower scale in civilization than the Chinese, they have not yet found it expedient to embody their language in a Dictionary. Where, therefore, so much latitude is left to capricious exclusion or pedantic innovation, it might seem difficult to give fixed rules of orthography for the Thai language, were it not recollected that the standard works in the proper idiom will prove certain guides to its attainment. These have been followed on the present occasion. The scheme of Roman letters exhibited with the alphabets is far from perfect. Aware of the obscurity in which a complex system might have involved the language to be elucidated, and deterred by the difficulties of the press, I have sacrificed a plan I had prepared of Roman letters,

suited both to the written & colloquial speech; and have here only followed, generally, the excellent systems of Sir W. Jones, and of Dr. Gilchrist.

I should have expressed the French u by ~~another~~ any other mode than the italic u, had this been easily attainable. The learner must be therefore careful not to confound it with the short ŭ, or a, or oo.

The Siamese write from the left hand towards the right. They divide words at the end of a line, when there is not sufficient space to insert them whole; and carry the last half, as we do, to the next line.

They can write very quickly, and at the same time distinctly. Penmanship is much prized amongst them, as it is amongst all lettered people unacquainted with typography. They read their books also with more ease and fluency than perhaps any other eastern people do theirs. This is an advantage, which, other circumstances favouring, might have given a degree of intellectual superiority to the Siamese over the people of India. With India

intra Gangem however they cannot easily cope; but in point of literature and refinement, and especially in music, they seem to take the lead of the Indo-Chinese nations.

The Thai manuscripts are folded in a zig-zag manner, and resemble in this respect the Mexican MSS., as mentioned by De Humboldt; and the Javanese MSS. as noticed by Mr. Crawfurd.

In the chief alphabet here given, the letters have been arranged vertically, for the sake of perspicuity; although such is not their natural order, for the Siamese place them in one line from left to right.

Alphabet, No. I. The Siamese alphabet consists of 36 consonants, including the vocalic ā ◌, and sixteen simple vowels or finals; besides twenty-nine distinct and complex final vowel

Pag. 3. combinations, formed by interjecting between the initial consonant and final sound another simple vowel or diphthong.

The consonants are arranged into five series. In the last, we find the ◌ ā, which is rather a vowel than a consonant; and is placed frequently

in a word as a sort of pivot, on which the vowel points are arranged. It forms as it were the body of each of the simple vowels.

Amongst the consonants are found ∃ ## y or ee, ∂ w (or ## o), and ℵ h. The two first are also vowels by position, and the latter loses, where required, its character as a letter, and becomes a sign of the acute tone.

The vowel marks although formed on a systematic plan, are still somewhat complex to a beginner. Little latitude is, however, admitted in the use of them: They are placed before or after, above or below a letter, and by fixed rules. Leyden states, that there are two consonants not in common use. But in another place it has been shewn, that this number may be increased to seven at least. Each letter of the alphabet is intrinsically accented, as may be observed by a reference to the Alphabet No. 2. Those which are acutely accented, can only be employed as initials, where the words in which they occur require the acute tone; while all the rest may be subjected to the addition of the three perfect tones and semi-tones. This arrangement admits of a word being taken in five

Pag. 4.

different acceptations. [†] Although by the application of an acute tone to a word having an initial, but not inherently accented consonant, an intonation is given to this word, similar to that, which would be produced if an inherently acute consonant was to be prefixed; still there are many words with K,h initial, which demand, to express that power, a consonant having the acute tone inherent in it. Thus although ขวง K,hāng, meaning thing, substance, may be written ฃวง, where ฃ gives to ว the accent inherent in ข; yet such permutation holds not in practice. (Vide Remarks on the Consonants.)

Of Siamese Consonants.

The initial consonants taken from the Alphabet, No. 1, are thirty-five: for we must exclude อ ā. The final consonants are six in number besides the nasal ng. But like the nasals of the Chinese language, those of the Thai are very much extended.

[†] Vide Remarks on the Tones.

The Thai has the finals ก, บ (generally denoted by บ b, then permuted to p), ด d (always pronounced t), and ม m; which the Chinese colloquial medium does not admit of; while its nasals are, as far as I can judge, as much diversified as those of the latter tongue. The Chinese have h final not used by the Siamese.

It will be acknowledged, therefore, that with ก k, บ b (pronounced p), ง ng, ม m, น n, ด d (pronounced t) and also the final syllabic nasal letters ำ am, and ิ: ี: as finals; together with the variety in the nasals produced by their union first with the simple vowels, and next with those vowels having sound interjected between them and the initial, the Thai is enriched with a far better system of final consonants, than the Chinese colloquial language possesses. This latter, in reality, has only four original final consonants, including the nasals. It was no doubt the circumstance of ด d being written sometimes for ต t and บ p, as บ b, which led Loubere to give ko, ngo, do, no, mo, bo, (thus expressed,) as the final

Siamese sounds.

D and b final, cannot be articulated by a Siamese. But similar mistakes might occur in respect to other consonants; for in many instances, where words are indigenous, or have been adopted in whole or in part from the Pali, and specially where contractions are used, the letter ท will become ต t, as in ปตสาด่; thus ปตสาท prasat; ร will become น n, as in จร chan, "to walk," and ล in the word นอน will stand for น n, thus นอล (meaning "painted," as a woman.)

Many initial consonants are permutable. Thus ป with ะ through its head thus ช becomes cha; ช้างพระยา (or พฺฯ) chaang p, hreeya, "the King's elephant." And พระลันทรงกรด, "the halo of the moon", where ท becomes equivalent to ส s. ร and ล and อ are medial consonants; พรุบ "deity;" ปลา "fish"; ขวัน "lock of hair."

As a concise description of the power of each consonant has been placed opposite to it in the alphabet, it is unnecessary here to enter more into detail.

A few further general remarks on their properties may suffice for every useful purpose.

Many consonants, as before noticed are permutable with each other, as ต for ด, and vice versa; บ b for ป, ร for ข, and ล l for บ. There are also many consonants, which are not, strictly speaking, finals, but become so by convention, and by a sort of elision of their component parts; thus ท th becomes t; and ch ช stands for s.

Pag. 6.

Many consonants are fully pronounced at the end of words and are frequently in such circumstances reduplicated, as in ภรบ pronounced Krom-ma, which may also be termed a contraction of ภรบบะ; พ่ป่ p,hopa for พปปะ, and บูบ mook,ha for บูบบะ.

Occasionally a single letter represents a word, thus ฃ "a crook", ภ "a tree or shrub", ง "a curl", ช "blossom of a tree".

Contractions are frequent. The following one is curious. ฯ ป้ฯฯ for ป้าอิเล่า "your slave"; where

Siamesische Sprache

1.

Von der Art Zahlen durch vermittelnde Gattungsbegriffen mit Concreten zu verbinden handelte Lou 21. 66. 70. Carey 120. Burnouf Journ. Asiat. IV 221. Im Harmanischen und Thai steht das specielle Wort zuerst, dann folgt im Harmanischen die Zahl und hierauf den Gattungsbegriff. Im Thai ist es bei eigentlichen Zahlen eben so, bei dem artikelartigen Eins aber umgekehrt.)

(Ueber die gleiche Eigenthümlichkeit im Chinesischen Abel Remusats Grammatik S. 50 No. 113 – 115. und S. 116 No. 309 und 310.

2.

Lou S. 25. Wenn ohne Zahlen Gattungs und Species Begriffe verbunden werden, so geht im Harmanischen, wie bei uns der specielle Begriff voraus. Eichbaum im Thai steht er zuletzt, Mensch, männlich, weiblich, Vogel, Papagei (Lou 70. Vergl. Asiat. rec. X 245.

3.

Substantiva, wo aus zwei verschiedenen Begriffen ein neuer hervor kommt, erwähnt vom Pali Thai Burnouf 224. Ich habe aber diese Stelle so wenig als die von Khwan Khwan (Burnouf 227 in Lou für den Tonnen.

4.

Systemat. Leyden Asiat. rec. X. 244. S. 266.

5.

Auch im Chinesischen wird die Gattung durch Species hinzugefügt. Remusat Grammatik S. 109 S. 289. S. 111 S. 293.

182

6

6.

Einfache Begriffe durch zusammen gesetzte Metaphern ausgedrückt ib. S. III. § 294

7.

Allgemein eine Moral. Partikel im Harmanischen. KKU ähnlich dem Chinesischen ko Carey S. 139 § 32

Koreanische Sprache.

Paris d. 18 April 1832

Ich bin so frei Ew. Excellenz für Ihren Herrn Bruder eine Liste Coreanischer Wörter in Original characteren zu überschicken. Wie ich aus seinem Schreiben von 5ten dieses Monats ersehe, hat ihn in meiner Abhandlung über die Alphabete, besonders das interessirt, was ich über das Coreanische gegeben habe. Leider bin ich gezwungen gewesen, diese Abhandlung, die einen Theil von Courtin's Encyclopédie (Grammaire générale) ausmacht, auf sechs Bogen einzuschränken. Hätte ich freie Hand gehabt, so würde sie bei weitem vollständiger und gehaltvoller geworden seyn. So aber habe ich sehr vieles, was selbst schon gesetzt war weglassen müssen, und mich nur darauf einschränken können, was zur Erklärung der Kupferplatten, die anfänglich auf einen ausgedehnteren Text berechnet wurden, nothwendig war.

Ich habe bei Herrn Rémusat das Fo kue ki, Neumann's Brief und den Catalog seiner Buddhistischen Werke gesehen. Der letzte hat sehr die hohe Meinung die ich von seiner buddhistischen Sammlung gehegt, herabgestimmt. Er hat nur wenig Hauptwerke über die Religion selbst, viele Litaneyen und nur einige Bücher über die Geschichte des Buddha glaubens. Hätte er hinlängliche Vorkenntnisse besessen, und mit Rémusat und mir Rath gepflogen ehe er nach China ging, so würden wir ihm die Titel von den Werken mit gegeben haben, die in Canton zu kaufen waren. So aber scheint er das genommen zu haben, was man ihm in die Hand gesteckt hat. Daher besitzt

185

er von den nächsten Büchern, die wir uns nehmen Ausgaben,
wo er mit einer guten genug gewesen wäre. Wenn meine an-
deren Auszüge nicht überlegen genannt sind als die buddhistischen
so hat keine einzige Bibliothek mehr wenigen Werth als ich
vermuthete.
Herr Gide hat mir gesagt, daß die erste Ausgabe von Ew.
Excellenz Fragmente Asiatiques bald vergriffen seyn wird,
und daß er wenn Sie Ihre Zustimmung geben bald eine neue
zu machen gedenkt. Sollte dieß der Fall seyn, so könnte
ich noch einige Nachträge liefern. Wenn es Sie interessirt
so könnte ich Ihnen auch einige Notizen über den Krank-
heitsstoff geben, der sich in westlichen China und in Tibet
an der Erde in Dunstgestalt entwickelt, und ganze Thäler
anfüllt, die dann ungangbar werden.
Mit vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit
Ihr H Klaproth

Coreanische Wörter

믈 mel. Wasser

겨 kié Winter

올 âl.

에 yi

운 un

서 sè

리 die

Blaues Meerwasser

라 lâ

다 tâ (meer)

반 pan

믈 mel (Wasser)

Kalter Quell Wasser

춘 tsân

심 seim (Quell, chines. thsiuen

믈 mel (Wasser

아 è (à?) Sommer

름 lem Eis

다 Tâ. Mer

Fliessend

라 lâ

흐 hĕ

르 le

츤 tsen

Frühlings-Regenwasser

졍 dsheng

일 uyl

치 kiai

엄 èm

온 on } Regen
빈 pit

믈 mel Wasser

무 mu Hagel

뤼 lui

Kühler Quell wasser

맛 msâ

시 si

뷘 plnie (?)

고 kó

츤 tsàn

믈 mel

Herbst Thau Wasser

ㄱ ka

올 âl

이 i } Thau
슬 ssel

믈 mel Wasser

Erde

ᄒᆞᆯᄅᆡ chli oder ᄒᆞᆯᄅᆡ chli

Moschus

국 kûk

놀 nol

의 eï (genitivendung)

비 pi } (Nabel(?)
복 pok

Horn

ᄲᆞᆯ sbel oder ᄲᆞᆯ

Fleisch

고 kó

기 kie

Fuchs

여 Ee

의 ei

Maus

수 ssu (masculus)

쥐 tsui mus

Ochs

쇠 schoi

Schaaf

양 yang (chines.)

Hund

가 kà

히 che

Milch

ᄀᆡᆺ kmis

Wolf

일 yl

회 cheï

Knochen

의

ᄲᅢ

Wildes Kameel

약 yak

Aal

드 te

렁 leng

허 che

리 li

Bärentatze

곰 kóm

의 éi (genitivendig.

기 kí } Klaue
름 lem

Hirsch

솔 ssol

Schwein

든 Tet

Fell
가 kâ
족 tsok

Weiss
흰 chein

Pferd
몰 mel

Tieger
할 nal
비 bi

Zobel
돈 ton
괴 koe

Wachs
누 du
루 lu
밀 mil

Schlange
빅 Bey
임 yam

Laus
니 ni

Castanie
밤 Tiyam

Kroete
까 kio
고 ko
리 li

Tausendfuss
즌 dsen
아 éï

Orange
텽 tieng
둥 tong

Granate
틱 schek
뉴 niu

Talk
돌 tol
비 pi
늘 nel

Sand
아 â ode 아 âï

Asche
지 dsai

Stein
돌 tol

Salz
소 so
곰 kom

Salpeter
연 yet
소 so

Schwefel
류 liu
항 cheang

Alaun
네 niï
반 pân

Magnetnadel
지 dsi
남 nâm
식 sâïk

Mensch
사 ssâ
름 lam ode râm

Haar
머 me
리 li (ri)

Bart
날 nal
옷 os

Ohr
귀 kue

Zahn
니 ni

Hand
손 sson

Gans
거 ke
유 yu

Schwan
즌 dsen
외 oy

Drache
흥 niong

Wein
출 ssur

Roth
블 pel

Schwarz
커 kŏ
믄 men

gelb
누 nu
른 len

A Son Excellence

Monsieur le Baron A. de Humboldt

21 Rue du Colombier

Formosanische Sprache.

Andre, de Amerikanische Sprachen.

b

Insel Formosa.

Klaproth sur la langue des Indigènes de l'Ile de Formose. Journal Asiatique. Oct. 1822. p. 193.

2. Klaproth, Mémoire relatif à l'Asie. I. 354 – 374.

3. Klaproth's Asia polyglotta. 380.

Ostiänisch.

Glytkovidates I 542. **Ostcaskisch** von Beresow

Vater unser der du bist in den Himmeln	Mu ase lu wol' no myl';
Und ~~Sey~~ heilig Name dein	Chutlis Nomen ny;
Und komme Reich dein	Schottscha tagen nyn;
Und sey Wille dein wie in Himmeln so auf Erde.	Wolnen nyn; chaspa Nomyn i muuoktyna;
Brod unser nöthiges gieb uns heute.	Niän munem sserna miyamu-nem intam.
Und vergieb uns Schulden unsere, wie auch wir vergeben Schuldigern unsern.	I chysipta muem artny ~~u~~ i ssidy muem chysipta artna;
Und nicht führe uns in Versuchung	Lu al'iessla mygyt krexna mygyt myem kul el'ty;
Sondern rette uns von dem Bösen.	— (War unmöglich zu übersetzen)

Ich habe ein grosses Rennthier, aber die kleinen Rennthiere gehören meinem Bruder.	Ma chosiäm wol'ul kylan, aï kylam anssem kuliän wollyt,
Meine Frau ihrt ~~einen~~ den grossen Fisch, aber die kleinen Fische werden gegessen morgen.	Ma imem lil on kul' aï tin chult cholessyt lida pitl'.
Ich fing ~~gestern~~ gestern drei Fische	Ma schlym tammatta cholym kul'.
Meine Schwester ist krank.	Ma ne anssem koshan
Meine Schwestern sind krank.	Ma ne apssiulu chasslyt
Schwester meines Vaters ist gestorben	Ne apssema asem woshiss
Bruder meines Vaters ist entflohen	Cho apssem ma asem chondyss.
Die Rennthiere meines Bruders sind dicker als die Rennthiere meines Vaters.	Kylan ma apssem ~~yliät~~ uliät, kinsa ma asem.
Mein Vater ist krank.	Ma asem kashan.

Griechisch.

Aeolischer Dialect.

Ausgaben

der von Aiolisch geschriebenen Werke auf uns gekommenen Reste.

[Terpander cf. Fabr. Bibl. Gr. T. I. p. 292 ff. Plehn Lesb. p. 140 ff. besonders 155 ff. Daß er Aiolisch schrieb, sieht man aus einem Fragm. bei Clemens Alex. l. VI. p. 638.]

Alkaios. – cf. Fabr. Bibl. Gr. T. II. p. 84 ff. Plehn Lesb. p. 169 ff.

1. In Michaëlis Neandri Aristologia Pindarica Basileae 1556.
2. In Pindari Olympia – ceterorum octo lyricorum carmina ed. Stephanus (Graece et Lat.) 1560. 12 (und spätere Auflagen).
3. Carmina novem illustrium feminarum – et lyricorum ex bibl. Fulvii Ursini Antverp. 1568. 8.
4. Blomfield in den Museum Crit. Cantabr. n. III.
5.) Jani Prolusiones III. de Alcaeo po. lyr. ejusque fragmm. Halae 1780–82. 4.
6.) Alc. Fragmenta lyrica ed. Th. F. Stange Halae 1810. 8.

Sappho cf. Fabr. T. II. p. 137. Plehn. l. l. p. 175 ff.

1.) Henric. Stephanus im angef. Werke
2.) Fulv. Ursinus ebenso.
3.) S. Fragm. cura Jo. Christiani Wolfii Hamb. 1733. 4.
4.) Brunck in den Analectis T. I. (Noten T. III. p. 89 ff.

5.) S. Carmina et Fragm. ed. H. F. M. Volger Lips. 1810. 8.

6.) In vielen Ausgaben des Anakreon z. B. Anacr. ed. Steph. Paris 1554. – Neap. 1700. – Lond. 1735 (by Addison) – Lips. 1798 (Born)

7. ed. Mochius Leipzig 1815. mit erklär. Anm. cf. Discorso sopra quell' Oda di Saffo – di Francesco Anguilla. Ven. 1572. – Blomfield in Museo Crit. Cantabr. n. II. – Diatribe de S. vita et scriptis scr. Vogler Gothae 1809.

Erinna. cf. Fabr. Bibl. Gr. T. II. p. 120 Plehn. p. 196 ff. Welcker in Creuz. Meletem. II. p. 3.

1.) In den Lyricis von Henr. Stephanus

2.) In den Carmina IX Lyricorum ex off. Commelini (curante Aem. Porto) Heidelb. 1598 (und späteren Ausgg.)

3.) Poëtriarum octo fragmenta ed. J. Chr. Wolfius Hamb. 1734. 4.

4. Brunckii Anall. T. I. p. 58.

5.) Auch in Wiedeschs Dialekte der Gr. Spr., wo auch Gedichte der Sappho stehen.

Corinna cf. Fabr. T. II. p. 118. – Welcker in Creuz. Melet. II. p. 1 ff.

1.) In der Sammlung des Fulv. Ursin.

2.) In den Poetriis von Wolf.

NB. Salmas. in Epistol. (Lugd. Bat. 1646. 4.) Epist. XV. p. 32. rechnet zu den Aiolischen Dichtern noch Rhinthon und Sophron. – Über jenen vergl. Fabr. T. II. p. 320. Osann. Anal. crit. p. 70.; über diesen Fabr. T. III. p. 493 und des Classical journal n. 8. p. 381.

M.

?.
1700.
8 (Born)
um.

II.
ler

n. 196 ff.

ff.

r.

n
or.,

t.)
n
r
nal.
and.

198

Über den Aiolischen Dialekt.

Außer dem eigentlichen Aiolien in Klein-Asien herrschte der Aiolische Dialekt noch auf mehreren benachbarten Inseln in dem nördlichen Theile des Ägäischen Meeres – namentlich auf dem von Aiolern bevölkerten Lesbos – und in den meisten Staaten des eigentlichen Hellas, außer in Attika und Megaris, also besonders in Boiotien. In ihm erhielten sich die meisten Spuren der ältesten Griechischen Ursprache, woraus sich die Annäherung der Römischen Sprache an diesen Dialekt erklärt. V. Burgess ad Daw. Misc. Crit. Praef. p. 3 et p. 397. cl. Thryllitii Diss. de dialecto Graec. comm. et de pronuntiatione Latina ex Aeolica repetenda. Wittebergae 1709. 4.(+)

Von dem Dorischen Dialekte weicht der Aiolische in manchen Eigenthümlichkeiten ab, und wenn er auch jenem ziemlich nahe kommt, so gebührt ihm doch neben ihm ebenso gut ein besonderer Platz als dem Attischen neben dem Jonischen. Auch rechnen ihn die Alten insgemein zu den vier Griechischen

+) V. Dionys. Halic. Antiqu. Rom. p. 76. und Quintil. Instit. I. 6. 31.

Hauptdialekten (S. die Stellen bei Maitteire in der Ausg. von Sturz p. XXX f.); ja Cicero, der Athener und Jonier als einen Stamm nimmt, trennt die Dorer und Aioler (pro Flacco 27.). Daher thun wol diejenigen, welche den Aiolischen Dialekt unter dem Dorischen mit begreifen (z. B. Maitteire, Sturz, Wiedasch), Unrecht, wenn sie sich auch auf einige Stellen der Alten berufen, die doch immer nur als einzelne und seltene Abweichungen von der allgemeinen Überzeugung dastehen, und zum Theil falsch verstanden sind.[1]

Im Aiolischen Dialekte schrieben:

Alkaios, der als Muster des Aiol. Dial. gilt. cf. Gregor. Corinth. p. 2.

Sappho.

Erinna.

Corinna.

Von allen diesen sind uns aber nur einzelne Gedichte und Fragmente übrig, und noch weniger haben wir von den andern Schriftstellern oder Dichtern, die sich dieses Dialekts, der wol nur zur lyrischen Poësie, oder wenigstens da hauptsächlich angewandt wurde, bedienten, oder bedient haben mögen.

---

1) Wie bei Pinder Olymp. Od. I. v. 26. vergl. mit v. 164. (bei Böckh v. 17 u. v. 102.) die „Dorische Phorminx" mit dem „Aiolischen Gesange" zu vereinbaren sei, und daß dieß nicht hieher gehört zeigt Böckh de metr. Pind. l. III. c. X. p. 256 f. u. 276. – Strabon l. VIII. p. 333. A. giebt selbst erst 4 Dialekte an und setzt nur hinzu τὴν Δωρίδα τῇ Αἰολίδι τὴν αὐτὴν φαμεν (Wonach eigentlich der Dorische Dialekt unter dem Aiolischen zu begreifen wäre.). Pausanias l. IX. c. 22. p. 753 K., den Sturz p. XXXII anführt, beweist

Zu den Denkmälern der Aiolischen Mundart sind nun aber außer jenen Bruchstücken und den einzelnen Notizen bei Grammatikern, noch zu rechnen:

Pindar, der zwar, obgleich Aioler (i.e. Boioter) von Geburt doch (als lyrischer Dichter) Dorisch schrieb,[2] aber in einzelnen Formen, besonders in den Oden aiolischer Tonart, auch Aiolisches einmischt[3].

Aristophanes durch die Person des Boioters in den Achernern Aiolisch sprechend einführt

Inschriften, z. B. die von Böckh Staatsh. der Athener T. II. p. 355 erklärte Orchomenische (Tab. IX. num. XX.); die Kymaeische bei Caylus Rec. d'Antiqu. II. p. 3. tab. 36–38.; andere bei Dodwel, Pococke, Gruter. – Auch könnten

Münzen, z. B. Lesbische u. a. Einzelnheiten an die Hand geben.

Über den Aiolischen Dialekt ist mir kein besonderes Werk bekannt, weder das eines Alten, noch eines Neueren. Am meisten möchte wol darüber enthalten haben

Tryphon (cf. Koen. Praef. ad Greg. Cor. und Fabr. Bibl. Gr. T. VI (der Harless. Ausg.) l. IV. c. XXXVI (XXXIV früher). Von ihm werden citirt Bücher: De Dorica et Aeolica dialecto – περὶ πλεονάσμου τῶν ἐν Αἰολίδι διαλέκτων: περὶ τῆς Ἑλλήνων διαλέκτου: περὶ τῶν ἐν Σιμωνίδῃ διαλέκτων, καὶ Πινδάρῳ, καὶ Ἀλκμᾶνι etc.

---

gerade das Gegentheil; Außerdem wird noch Eustath. in Hom. p. 8. l. 41. angeführt.

2) Siehe Pausan. a. a. O., Suid. v. Πίνδαρος

3) S. Eustath. ad Od. Λ'. p. 1702. l. 3. cf. Böckh ad Pind. T. I. P. II. p. 293. p. 474. coll. p. 442 f. 450. 452.

Aber er ist verloren. – Zunächst gehörten hieher die Schriftsteller über Griechische Dialekte überhaupt:

Apollonios Dyscolos. περὶ διαλέκτων, Δωρίδος, Ἰάδος, Αἰολίδος, Ἀτθίδος (cf. Suid. v. Ἀπολλώνιος, und Fabr. Bibl. Gr. l. l.) – [Es wäre wol möglich, daß die Grammatik des Apollon. Dysc., aus der Reitz zum Maittaire die Excerpte von Is. Vossius herausgegeben hat, ein von diesem nicht wesentlich verschiedenes Werk gewesen wäre, wenigstens sind in derselben die genannten Dialekte hauptsächlich betrachtet. – Doch bestätigen kann ich diese Vermuthung nicht]

Aristokles. cf. Etym. M. p. 545 l. 8. coll. Koen. Praef. ad Gregor. Cor. p. XIX.

Rinthos, oder nach Ruhnken's Conjectur (cf. ibid. p. XVI.)

Irenaeus (Εἰρηναῖος)

Aber auch diese sind uns nicht erhalten und wir besitzen nur noch:

Joannes Philoponos oder Joan. Grammaticus. Τεχνικά – Auszüge davon stehen an der Grammatik des Konstantinos Laskaris, in den Hortis Adonidos, und in dem Appendix zu dem Thesaur. Ling. Gr. von Henr. Stephanus T. IV. wo Mehreres über die Griech. Dialekte, besonders aber über den Attischen ist.[4]

Gregorios Korinthios. de Dialectis – herausgegeben von Koen, besonders von Schaefer

---

4) In Köns Vorrede zum Greg. Kor. wird eine Praefatio Stephani ad Jo. Philoponum erwähnt, die sich in dem genannten Append. nicht befindet. Es scheint demnach eine vollständige Ausgabe des Philop. von Stephanus zu existiren: ich habe aber keine weitere Spur davon auffinden können.

Lips. 1811. 8. (Über den Aiol. Dial. handelt die Stelle p. 572.–624.) Angehängt sind diesem Werke der Grammaticus Leidensis (über den Aiol. Dial. p. 636 ff.), der Gramm. Meermannianus (über den Aiol. Dial. p. 660–664.), der Gramm. Augustanus (über den Aiol. Dial. p. 670 f.); alle von dem Joh. Philoponos verschiedene Grammatische Schriften über die Dialekte.

Von neueren Gelehrten existiren folgende Schriften über die Dialekte der Griechischen Sprache[1]:

1.) Hadrianus Amerotius de dialectis Graecis cum aliquot Luciani epigrammatis Paris 1534. 8.
(Wird von Fabr. Bibl. Gr. L. IV. c. 36. (34) angeführt.)

2.) De lingua Graeca ejusque dialectis omnibus libri V authore ⁜ Ruelando Frisingensi Tiguri 1556. 4. ⁜
(Über den Aiolischen Dial. handelt l. V. p. 320 ff.)

3.) Henricus Stephanus in dem schon genannten Appendix zu seinem Thesaurus l. Gr. (T. IV.), ⁜ wo außer den Excerpten aus den Technikois des Philoponos noch andere Abhandlungen über die Dialekte abgedruckt sind.

4.) Tractatus de dialectis Graecorum principalibus a M. Erasmo Schmidt, Wittebergae 1604. 8. ⁜
(Hier ist nicht jeder Dialekt einzeln für

1.) Die mit einem Sternchen bezeichneten Schriften befinden sich auf der hiesigen Bibliothek.
⁜ Martino Ruelando.

sich abgehandelt, sondern der Verfasser folgt den Abschnitten der Grammatik und geht so die sich in demselben vorfindenden dialektischen Verschiedenheiten durch. z. B. Cap. I. De dialectis orthographicis. C. II. De Diall. etymologicis. C. III De D. Articulorum C. IV. De D. declinationē. u. s. f.)

5.) Jacobi Zvingeri, Philosophi et Medici Basiliensis, Graecarum dialectorum hypotyposis # (nach dem vorgesetzten Briefe geschrieben 1605.) angehängt als Appendix dem Griechischen Lexikon von Johannes Scapula z. B. in der Ausg. Basileae 1628, die ich besitze. Dieselbe enthält außerdem noch die genannten Excerpte aus Philoponos (De Graecae linguae Dialectis ex scriptis Joannis Grammatici, quae τεχνικά fuerunt inscripta. ferner den Corinthus (d. i. den Gregorius Corinthius,) de dialectis; endlich ex Plutarcho excerpta et Homerico earum usu.

6.) C. G. Schwartz de causis dialectorum, speciatim Graecarum. Wittemb. 1702. 4. (Das Buch kenne ich nur aus dem Citat bei Facius in den Prolegomenis zu seinem Compendio etc. cf. unten 12.

7.) G. F. Heupelii Canones de Graecarum dialectorum proprietatibus. Argentor. 1702. 8. (ebendas. angeführt)

8.) J. J. Ferber suspiciones de dialectis Graecis Wittemb. 1709.

9.) (ebenso Regulae accentuum et spirituum etc. et de dialecto apud Oratores opera Labbe (ebenso. Doch wird dieses Buch wol über den Aiolischen Dialekt wenig darbieten.)

10.) Dialectologia paradigmatica, oder gründliche Anweisung zu denen vier Haupt-Dialectis der Griech. Sprache von Joh. Barthold Nibbe Neubrandenburg 1725. 8. #

(Über den Aiol. Diel. p. 582 f.)

11.) Graecae linguae dialecti recognitae opera Michaelis Maittaire Londini 1706; ed. 2. 1737. #

(Ich Reitz besorgt und durch Anhängung des Apollon. Dysk. vermehrt.); ed. 3. Lips. 1807. von Friedr. Wilh. Sturz.

(Der Aiolische Dialekt ist hier bekanntlich nach dem oben angegebenen Principe nicht von dem Dorischen getrennt, was die Benutzung des Buchs in dieser Hinsicht unbequem macht.)

12.) Compendium dialectorum Graecarum in usum scholarum ed. J. Frid. Facius Norimb. 1782. 8. #

(Über den Aiol. Diel. siehe p. 89-97.)

13.) Die Dialecte der Griechischen Sprache nebst Auszügen aus den Klassikern von Ernst Twiedasch Giessen 1821 und 1822 (II Abtheil.) #

(Der Verfasser hat auch, wie Maittaire, nach den von ihm p. 7 u. 11. angegebenen Gründen, den Aiolischen Dialekt, den er für in die mittlere Periode des Dorischen gehörig erklärt, nicht besonders abgehandelt.)

14.) Verwey Nova via.

(In der Vorrede zum Maittaire (p. VIII ed. Sturz) sagt Reitz: „Et quamvis — — ne ego quidem iis (sc. juvenibus) autor esse velim, ut vel pauca illa, quae Verwey in Nova Via (— —) de Dialectis habet, memoriae mandent, — etc. —" Ich habe das Buch nicht zu Gesicht bekommen können.

Übrigens ist noch für die Dialekte nützlich das Lexicon Doricum und das Lexicon Jonicum von Aemilius Portus, wenn man besonders letzteres nicht zunächst den Äolischen Dialekt betrifft.

Von die in unsern neuern Griechischen Grammatiken, besonders von Fischer ad Welleri Gr.; Matthiae; Buttmann; Thiersch; Rost u. A. sich an verschiedenen Orten vorfindenden Bemerkungen über den Äolischen Dialekt, und das, was zu den Überresten Äolischer Poesie von den Gelehrten angemerkt worden ist, zu übersehen, verdient noch besonders angesetzt zu werden Böckh Staatshaushalt der Athener T. II. p. 383 f. in der Erklärung zu der oben genannten Corcyraischen Inschrift: und Plehn in den Lesbiacis (Berlin 1826) p. 126 ff. Auch wird Böckh in seinem Corpus Inscriptt. bei Gelegenheit der Äolischen Inschriften in einer besondern Abhandlung eine Theorie des Äolischen Dialekts voranschicken.

Zusätze.

Niebuhrs Röm. Gesch. I 50. Anm. 127.

Diod. I c. 8.

42.

Englische Sprache.

English Spr.

Dialect der Vereinigten Staaten.

Memoir on the present state of the English language in the united States of America by John Pickering in den Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences. Cambridge. 1809. Vol. 2 P. 2. p. 439.

Aussprache.

Cadmus or a treatise on the elements of written language. By Wm. Thornton. in den Transactions of the philosophical society Philadelphia. Vol. II. p. 262.

English phonology by P. S. Duponceau. l.c. New Series. Vol. I. p. 228—264.

Bemerkungen zu Walkers (W.) Wörterbuch, u. über die Aussprache überhaupt nach dem Sprachmeister North (N.)

Nach North, N. bezeichnet.

ó für die ersten drei Fälle (vom vierten redet er nicht) giebt W. v. collect, desßalb Regel, wo er sich dessen überhaupt über den deutschen ó Ton ausspricht. Nach unter s. command. Prosper 557.

△ Von dieser Regel aber giebt es doch Ausnahmen, vorzüglich die gemeine, wenn die Stellung der Consonanten so ist und es a so ist, daß die 4. Zeugn, nicht leicht darüber seinen Ton gleitet wie Cämmaigen, 4 Cämbition u. s. f. N. Abnno abdominoues; abjection, das letztere, wenn es nicht mit objection zu verwechseln. N. 84.

W. v. collect giebt dieselbe Regel für ó wenn eine der Accent folgt u. sagt nicht zu verstehen. dunkle Consonanten folgen, dass nur die vorkommenden Sprachen.

† Die bringt V. 126. in einen besseren Regel.

†† Diese Regel bestätigt W. s. Dominion.

†† Es giebt aber Ausnahmen z. B. variety, vé-rieté, so auch material. Rapidity ist Ausnahme u. bestätigt den Ton, der spirantischen rápid. Dagegen folgt facility der Regel, ungeachtet es facil nicht. Aber Ausnahmen nicht, so oben ein Vocal folgt, dessen hat es seinen natürlichen Ton pine, wie in diminutive. † Ausnahmen ist auch linear, und wir pflegen dergleichen.

ó wenn unmittelbar der ó die Silbe beschließt. ††† Davon weit es anders, siehe ó. Hat denn so, wie ó, seinen natürlichen Ton in dieser Stellung. Ueber ó Vocalen s. auch nr. 8.

[wenn es unmittelbar vor der accentuirten Silbe steht,

††† Ebenso ó wenn ein w vorhergeht W word, wé-ré

† W. will falsch zu perfect gesprochen haben 556. u. verwechselt in 555. dem ú des pronomen der mit dem nachfolgenden r entstehet mit dem des gemeinen Lauts.

††† Wenn zwei Consonanten vor dem Endvocale stehen ist der Vocal lang. Nur a besonders in den Endsylben, wenn folgt der Regel u. ist kurz. Strá-nge.

N. läßt sogar information wie in²fórm. aussprechen, obgleich da das for vor form hervorkommt.

ó jedoch nr. 3. oboy, obedience sc. s. w. werden im Sprechen allerdings wie ú ausgesprochen. Dagegen accusatóry, additional, admonitóry u. s. w. wird ú wie Walker thut.

209.

1.

p. 22. nr. 8. N. findet keinen Unterschied zwischen Queen u. Quean. Nach der Etymologie hat jenes, oder das andere einen längeren Ton.

2.

Die Aussprache von Con ist oft falsch in W. So in consideration, consolidation, Sie muß sagen consort als Verbum, Sie muß sagen ó wenn der Accent auf ihm ist; ú wenn er einen Silbe weiter rückt; ó wenn es fort; ú wenn er drei Silben weiter rückt, wo ein Accent auf der gerade Silbe entsteht. N. ó

3.

Wenn a ohne daß ein Consonant vorhergeht, es möge einen folgen, oder nicht, die Silbe unmittelbar vor der accentuirten bildet, so hat es den Ton á, wie a-base á-báse'. Walker giebt ihnen unrichtig den Ton a. — N. 4 Δ

4.

Wenn dagegen das a in derselben Fall einen Consonanten vor sich hat, so bekommt es seinen natürlichen Ton wie ca-bal. Eben dies ist, ~~ob aber ohne alle Ausnahme~~ der Fall mit e, bé-hold'. ~~der Fall~~ I lautet in dieser Stellung wie pun. ó ~~wird~~, als ó ~~od. u. So in allen Con~~ ~~nach od. 4.~~ ~~U hat meist in dieser Stellung~~ ~~seinen natürlichen Ton Tube, doch nicht in~~ ~~nur, z. B. rule, root.~~ N. N. Siehe nr. 41.

5.

For als praefigirte praeposition hat allemal den Ton á. So forget, für-gét'. Walker läßt es für aussprechen. N. ó

6.

E, i, u, y, vor einem r u. nachfolgenden Consonant werden immer wie á ausgesprochen z. B. desert, dé-sért, 4 so auch ihren nachfolgenden Consonanten in der Endsilbe z. B. defer dé-fér'. N. S. auch nr. 10. 51.

7.

Wenn ein Wort, das zweisilbig scheint, weil es zwei Anfangsconsonanten gemeinsam hat, das aber in der Aussprache einsilbig wird, mit e endigt, so ist der vorhergehende Vocal mit seinem natürlichen Ton auszusprechen like, ~~lik~~ líké', fame, fáme' ist. — Wenn so wenn ein solches Wort den Endton eines Vorgehen ist a-líve, á-líve', ††† u. der Accent auf diesem endigenden Nennsylbe liegt.

8.

Den Vocalen o u. i geht wenn nicht leicht die Aussprache á. So Economy, ecónomy, obgleich der letzte Wort fast allgemein á gesprochen wird.

9.

So auch en in emphátisk. N.

Eben so auch ea, earth. N. u. W. 237. 244. Eon. W. 259. — Ferner die End a: America. Dagegen ist die End a in algebrá so lang fest, als in pâma. Die ist aber vielleicht das einzige Wort dieser Art. N. — Vergl. W. 418. ~~Spirit acc~~ Vgl. W. Prep. p. V. former 68. 545.

Die Endigung con hat immer den dunkeln ï. Ton, ausser u. bourgeon surgeon die den ï. Ton haben. Daher ist W. falsch in ~~un-~~ bludgeon, ~~un-~~ N. Spirit acc brethren, nicht, wie W. will, brethren. N.

Also Neun verlängt Lehrer in den Vorten, wie ünfantine das i neun einzig u lang aussprechen, als man es da verlangt, wo einzig u kurz nenhen.

+ Selbst Nebenlauten haben auch andre gesetzt, so hat Sheridan das a bei laugh bezeichnet dh. â vermittelst eines Accents in á Aussprache. (W. 215.) Dr. Nuch nr. 13. ist W. 240. zu verbessern. Alle dort angeführte Wörter haben diesen á Laut ausser ~~+~~ Selbst den auch K. Godism, Knowledge.) broad, great steak sind. W. a ein fünf sind.

Auch g'er u. ne'er haben den á Ton u. wohl alle a vor r. Es ist, als würde zwischen a u. r ein ganz kurzes e eingeschoben, was auch in part ist.

511. 526.

Diese Regel erleidet W. 122. 135. (Sieher dass.) Accent durch die Kurzmachende Kraft der Accente aus. Allein es bemerkt, u. wohl richtig, dass die Regel auch von dem Nebenaccent gilt, wo alsdann der ihn habende Vocal ein antepenultima der Accentsilbe steht gilt. z. B. re²parte¹, ¹refera. In folgenden Worten ist vor der klar recognisance, lang weil die Silbe vor dem Accent steht, recognize, weil kurz wird es, da accentuirte antepenultima ist, recognition, weil der kurz, weil der Nebenaccent in antepenultima ist recognisor, weil lang, weil der Vocal vor der Silbe steht, die den Nebenaccent hat. — Diese Kurzmachung fällt beim Haupt- u. Nebenaccent weg, wenn der Vocal im Hilfs-Consonant. Digitthrough folgt wie mediator. W. 524. Eburro kann es da in diesem Fall kurz werden. W. V. Drama, u. monument. 177. S. N. 22. Eine Ausnahme dieser Verkürzung ist hydrostatic. N. 187. Die wunderbar zu Abweichung ist in hypothesis. u. seinen Derivaten. ib. — Man sagt hypothesis, von Hypoth. — Es versteht sich immer, dass bei beiden Endungen viel Ausnahmen sind: z. B. meteor, meteorology, ¹ˌ³ ¹ˌ³ ¹ˌ³

langen Vocal, wenn eine Silbe hinzukommt, ja verkürzen. W. 328. u. P. Knowledge.

Δ Man kann überhaupt sagen, daß es eine Classe von Wörtern gibt, bei der man weniger irrt, wenn man sie dem a in far, als wenn man sie dem a in man oder bringt, welches letztere bei diesen affectirten ist. Jener deep Wörter zu bestimmen, wenn sie vor sagen, allein es scheinen vorzüglich die so sagen, wo auf das a ein s mit einem Consonanten, besonders t, blasphemy, blast, oder ein f mit einem Consonanten folgt craft, engraft, golf. Alle diese Wörter haben wohl den vollen a Ton, wie in far, gehabt, u. gehen nun diesen a Ton in pass über, sind aber wenig auf dem Sprachn.

ǂ My u. thy werden gewöhnlich unter, als die anderen Wörter dieser Art auch in Fällen, wo es nach dieser Regel nicht sein sollte voll u. laut ausgesprochen. Es kommt aber auf die Gewohnheit der Sprache dabei an.

ist, durch den Gebrauch dem Wort fester einverleibt worden ist, hat es den Ton 2e, wie den Ton 1e. N.

18.

Mehrere Worte erwerben so gewissen gewissen Ton, daß man den theoretischen Angaben nicht trauen kann. So bestimmt Walker die Vokalen passe genau, wie man, u. man kann es nicht anders, allein es wird mit viel weiter offenen a ausgesprochen, fast, dass nicht ganz wie Worth sagt, es hätte ehemals einen ganz offenen Ton gehabt, u. man suche es wieder hervorzubringen. Diese Klasse kann man besonders an Wörtern. So ist auch cast, plaster, answer, after, vasty, bask, basket. Δ

Of, from, for, by haben den dunklen Laut außer wenn sie absolut am Ende, oder vor einem Pronomen personali stehen. Liegt aber ein Emphasis auf dem letzten, so kommt der deutsche Ton zurück. Daher sind der deutsche Ton vollen mit selbständigen Pronominibus. Bsp. I speak of him, I speak of you, and not of (to) him, of you ǂ

20.

My in my regard, compliments hat den vollen Ton, in myself u. my own nicht.

21.

a. vor r folgend einen laut des Laut wie far.

22.

e in der accentuirten Antepenultima hat immer den 2e Ton.

23.

Das á wird verwandelt in a, wenn das erste in y der accentuirten Penultima stand, u. durch die Verbindung des Worts es nun in die accentuirte Penultima kommt. z.e. nation, national. Vgl. W. 533.

24.

In zusammengesetzten Wörtern, wo die accentuirte Silbe die erste u. vorzüglich unbetonte ist, neigt die Sprache allen a Laut dahin, diese Silbe kurz zu machen. Fatal, Expression, wenn nicht besonders betont wird. Epid. W. v. Drama.

25. 1.

Raising spoils reign until reign am. N.

26.

W. bezeichnet genau unrichtiger Weise die Aussprache gewisser Wörter mit einem a am Ende. So awe mit au wo a ganz dasselbe sagen würde. N.

27.

Frigate — fri^{2}-git^{2}, nicht, wie Walker hat fri^{2}-gat^{4}. N.

28.

W. bezeichnet die Endsilben der adverbien in y mit ē, da sie mit i^{2} bezeichnet seyn sollten. N.

29.

Der von W. 246. bezeichnete Unterschied existirt nicht, meet u. meat sind gleich. Dagegen ist flee wohl ofner als meet. Die sind aber die fast unerkennbaren Unterschiede. N.

30.

Eight hat den reinen Ton von fāte. Danach ist W. 249. zu verbessern. N.

31.

Leisure reimt mit Phasure. W. 251. anders. N. ~~nach will es länger wie ā~~

32.

Die Behauptung W. 255. ist richtig nur mit Ausnahme von foreign, u. foreigner, welche den ū^{2} Ton in pronuntiation, nicht i, haben. N.

33.

W. 279. Twentieth wird feierlich twen-ti^{2}-ēth^{2}, aber im Gespräch teven-tieth^{2} gesprochen. N.

34.

W. 283. Gra-zhur^{2} ist die einzig richtige Aussprache. N.

35.

W. 309. Soot, sootz kann dem Gebrauch nach nur sūt^{2}, sūtz^{2} ausgesprochen werden. N.

36.

W. 313. Drought pronuncia drāwt^{3}. W. 314. Alle derivata von south werden, wie das Primitivum, ausgesprochen; bloss southern wood, sū-thūrnw^{2}. W. 316. Pour reimt mit poor. N.

37.

W. 323. Low pronuncia lō^{1}. N.

38.

W.'s Bemerkung über cart 92. u. kind 160. ist falsch. N.

39.

N. kann keinen recht deutlichen Unterschied ~~in~~ zwischen W's ō^{3} u. ō^{4} finden. Reich sind in der Gurgel. florid u. torrid sind wirklich wie not^{4}. Vgl. W. 168.

40.

Reich aber ō^{3} u. ō^{4} sind nach ihm ~~gar~~ fast unmerkbare Nuancen abgerechnet gerade wie ā^{3}.

In

2.1 N's Bemerkungen.

W. hat Unrecht, daß er nativity statt nat. facility statt fac. setzt, obgleich faith auch f. nat. Eben so setzt er Jahrhundert, faithless statt faithy + statt faith. fact. N. Vgl. Walker, 533.

+ 4. aorta
⊖ 1. aorta.
△ Ebenso hat W. Unrecht wenn er 4. catarrh, 4. catastrophe, u. 4. gramineous statt cat. catastr. u. gram. sagt. N.

Zu V. 169. ist zu merken, daß der u Laut, abgesehn die Unterschiede oder Klein sind von der Länge zur Kürze stufenweis niedergeht in bosom, moon, prove, full.

III.

ad m. 4. Was in m. 4. der natürliche Laut heißt, ~~dem gibt er zu~~ ist der alphabetische bei a, ä, bei e, ē, ĕ. Für der Regel bei a gibt er zwei gerechnet, eine kürzere, so der ă Ton, ist: material, variety etc. u. eine etwas weniger dem ā Ton, wie 4. vāpidity. Die ganze Regel gibt aber nur von diesen Sorten, wenn sie vor der accentuirten Silbe stehen. S. m. II.

IV.

2. edit, verbum, schickt sich W.

V.

Das a in heart ist wohl etwas kürzer, als in father, aber sehr unmerklich. N.

VI.

Sewell hat den Accent immer auf der Endsilbe N.

VII.

4. knōwledge wird allein so richtig ausgesprochen. N.

VIII.

So viele Sprachlehrer, daß man kaum auf eine Silbe den Accent legen kann, ist Bailey u. mehr andre mannkind, weil andre sagen. N.

IX.

1. c in der Endsilbe musik ist immer 2. c. Nur recht government ist viel mehr excitement, haben 4 als ī, vielleicht wird sie so oft gebraucht werden.

X.

Von den Wörtern m. 352. angegebnen Wörtern, in denen das ch wie sh ausgesprochen ist, giebt er ein Dutzend folgende richtiger also so ausgesprochen an, daß der ch ein sh wird: chevron, cartouch, Marchioness.

XI.

N. will einen Unterschied aufstellen zwischen 4. indicative, den Modus Indicativus, u. 4. indicative, das Adjectivum: anzeigend. Allein kein Wörterbuch stimmt ihm hierin bei.

XII. 50.

N. sagt gegen W's abdomen — abdomen.

XIII. 51.

ad m. 6. Vor zwei rr behalten die m. 6. genannten Vocale ihren natürlichen Laut. Ist aber

21

~~III~~ W. leitet auf dieselbe Weise den Accusativ Laut von der spanischen in general, literal, neigen (SS 2.) ab. Allein da ist diese Regel, weil der er nicht am Ende steht, nicht anwendbar. Da ist das Silbe accent unmittelbar den Accent folgt. Vgl. auch S56.

aber das Doppel=rr am Ende des Worts, es folge ein Vocal, oder nicht, so gilt die Regel der einfachen r. — Merkwürdig ist hierin das Wort err. Der Infinitiv wird ~~err~~ ār ausgesprochen; das part. pass. erred in der gewöhnlichen Sprechart ārd, wird da der spanische e ausfällt, allein auf der Kanzel ērrid; errīng wird es vom Verbo kommt ~~errīng~~; ārrīng; dagegen aberring wird ausgesprochen abērring, wird es kein Verbum aberr gibt; error spricht man ērror. N. ~~III~~

52.

Nicht abjectēdness, sondern abjectiēdn. wird es von abjected kommt, u. alle diese Participien die Endsilbe so aussprechen. N.

53.

Ablāqueation, nicht mit Walker ablăqueation. N.

54.

Abscīssion nicht mit Walker ✱: ab-sizh-un, sondern hart ab-sish-un. N.

55.

N. bemerkt, dass die Adjectiva häufiger mit dem Substantiv übereinkommen, als mit dem Verbo. Er tadelt daher, dass Walker das adjectivum abstract, u. nicht ábstract accentuirt. Wirklich haben das Substantivum u. Adjectivum abuse u. abūsive harte, dagegen das Verbum u. das Substantivum verbale to abuse u. abūser weiche s. In greasy gibt zwar W. den weichen Ton, der das verbum hat; aber N. hält ~~grēe~~ dafür, dass man es wenigstens eben so gut mit dem starken aussprechen kann. Vgl. W. 457. 458. North Tyrtæus W. 438. bis.

56.

Man spreche nicht, wie W. ácademy, sondern académy an. N.

57.

Das End e nach m wird nie ausgesprochen. Also to accumb kurz to ăk-kŭm, nicht wie W. N.

58.

So accurse statt wohl nur aus Versehen bei W. mit einem kurzen s. N.

59.

W. setzt verkehrt in der Art, wie man ein Wort aussprechen soll, das e in letzten Silben klar auszusprechen (wo man es höchstens ganz fallen lässt; so ak-kus-tom-ed, wo das letzte e nie gehört wird. N.

60.

Acknowledge muss nicht mit W. ak-nol-

nol-lidj, sondern ak-nol-lidj ausgesprochen werden. N.

61.

Actress ist ak-triss ausgesprochen, nicht wie W. ak-tress, u. so alle ähnlichen Wörter. N.

62.

Nicht mit W. adágio, sondern adágio. N.

63.

Heutiges Tages ádjacent, nicht adjácent. N.

64.

Administration, — strator, — ship, — stratrix haben den Nebenaccent nicht, wie ihn W. setzt, auf der 1sten, sondern auf der 2ten Silbe. N.

65.

Die Silbe, welche der Endsilbe tion unmittelbar vorhergeht, hat immer den Accent. N.

Diese bringt W. sos. auf eine nach allgemeinen Regel.

66.

N. accentuirt adólescence, nicht mit W. adolésance.

67.

In Advántage muss da ~~a~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ dritte a den dunkeln i Ton haben, nicht wie W. N.

68.

In advesperate hat das zweite e den dunkeln ü nicht den i Ton, wonach W. zu verbessern. N.

69.

In advocacy hat das zweite a den Ton e nicht, wie W. will, á. N.

70.

Nicht, wie W. will aérial, sondern aérial. N.

71.

Nicht, wie W. will, aérology, aérometry, aéroscopy, sondern aérology &c. N. Dies kommt mit unter die Regel in 41.

72.

Nicht, wie W. will aéromancy, sondern aéromancy. N. Ebenso nicht aéronaut, sondern aéronaut. N.

So weicht auch W. ab, indem er dem a in basilica u. in básilisk denselben á Ton giebt da es diesen nur in den letzten haben kann, u. im ersten den á Ton hat. N.

73.

Nicht áffinage, wie W. will, sondern affinage. N.

74.

W. fehlt oft darin, dass er dem e in der Endsilbe den Ton é giebt, da es i sagen muss. So

So sagt er afforest statt afforest. N. afteragis statt afteragis.

75.

In ~~affranchise~~ affranchise spricht W. unrichtig das ch (gegen seine Regel 352.) wie tsh aus, da es wie sh ausgesprochen werden muss. N.

76.

Nicht, wie W. will, aggrandizement sondern aggrandizement. N.

77.

Alien ist nicht, wie W. will, zweisilbig, sondern dreisilbig a-li-en, eben so hat a-li-e-nable eine Silbe mehr, als er ihm giebt. N.

78.

In alimentation u. derivatis, u. alimony ist das erste i nicht, wie W. will, mit é, sondern mit i zu bezeichnen. N.

79.

Allegiance hat vier Silben. N.

80.

In ambrosial macht sial nur Eine, nicht, wie W. will, zwei Silben. N. Ambrosia aber ist viersilbig. Id.

81.

Amen muss, anders als W. will, sagen ā-men. N.

82.

Amenable wie tenable, nicht, wie W. will amenable. N.

83.

amends hat das letzte s weich, nicht hart, wie es W. macht.

84.

ad 2. – Auf ähnliche Weise muss es ämission, ämit heissen, damit man das a nicht als vom Lateinischen ad kommend ansieht. Eben diesen ä-Ton haben alle griechischen & priv. die sich im Englischen erhalten haben, e.g. ämethodical. N.

85.

Der Artikel an (s. W.'s Note zu dem Wort) wird auch nicht gebraucht, sondern a, vor o in dem einzigen Wort one e.g. a one-horse chaise, weil es ~~de~~ in diesem Wort einen Consonant Laut von w an sich trägt. N.

86.

In Anathema ist der Accent auf antepenultima. N. Ferner nicht, anathematical, wie W. hat, sondern anathematical. Id.

87.

Das

3.) N's Bemerkungen.

~~Das Wort animátor hat nicht den Accent auf der ersten, wie W. ihn setzt, sondern auf der vorletzten Silbe. N.~~

Die Adjective in tiek haben, wenn auch der Accent auf Penultima liegt, meist (immer ?) den kurzen Ton des accentuirten Vocals: ant aphrodítiek, ener-gítiek etc. Dies kommt daher weil sie Abkürzungen von denselben Adjectiven in ical sind, wo alsdann der Accent in anti-penultima stehen, es seine verkürzende Kraft ausüben würde. N. Vgl. W. 508—510.

88.

W. giebt fälschlich antecédent statt antecédent im Subst. Es existirt nicht in diesen beiden Worten der Unterschied zwischen Adjectivum u. Substantivum, wie in precedent. N.

89.

W. hat falsch antidótal, wie auch Johnson h. v. bezeugt. N.

90.

Nicht, wie W. apóstolical, sondern apóstolical. N.

91.

Nicht áqueduct, wie W. sondern áqued. N.

92.

Die ~~Wörter in~~ ~~Ad~~ Wörter in ick od. ic haben fast immer den Accent in penultima. Vielleicht die einzigen Ausnahmen sind: apo-phlégmatiek, árabic, chólerick, lúna-tiek, pólitiek. N. Vgl. W. 508—510. Nt. zu v. empiriek.

cátholiek,

93.

Nicht, wie W. aristocráte, sondern, wie auch Johnson hat, áristocrate. N.

94.

Gegen W. 467. findet North das th in beneath, u. dem Plural: baths (obgleich es der Regel zufolge das weich seyn sollte) dem Gebrauch nach hart, im plural truths dagegen weich.

95.

Westminster wird Wesmister ausgesprochen. N.

96.

Artisan nicht, wie W. will artisán, sondern ártisan. N.

97.

In der Feierlichkeit selbst gilt es noch Grade.

213

⊙ Nach N. legt man im Bibellesen, wo es nur irgend angeht, den Ton lieber auf dem Ende näher, da der gemeine neuere Gebrauch ihn im Gegentheil den Anfang so nah, als möglich, legt. Er würde daher nicht mit W. Béhemoth sondern Behémoth sagen. — Ferner setzt man auch in der Bibel lieber den vollen Artikel an vor aspirirte N., z. B. an hundred. N.

Grade. So würde ashamed nur im Citiren der Bibel, allein da gewiß, dreisilbig ausgesprochen werden, nicht aber sonst selbst auf der Kanzel. N. ⊙

98.

Assuefaction hat (as-su-e-fac-tion) eine Silbe mehr, als Walker ihm giebt. N.

99.

In Asterism hat die zweite Silbe den ü. Ton, u. nicht wie W. ihn bezeichnet. N. Eben so die 3. Silbe in astriferous. N.

100.

Astma ist ohne ~~St~~ t, nicht, wie W. will, mit demselben auszusprechen. N.

101.

Astónied, nicht, wie W. astónied. N.

102.

In attractation konnte N. nicht bestimmen, ob der ~~[illegible]~~ Nebenaccent auf der 1sten oder 2ten Silbe liegt. Doch muß auch ihm die erste, auch wenn sie ihn hätte, den dunkeln ü Ton bekommen, von wohl von dem verbum attract herrührt. N.

103.

Backdoor, backroom, u. backstairs accentuirt N. auf der letzten, nicht, wie W. auf der ersten Silbe.

104.

Nach N. wird das Praeteritum von to bid, nemlich bade gerade so ausgesprochen, wie das adjectivum bad. Jetzt aber braucht man auch im praet. bid.

105.

Bálcony, nicht, wie W. balcóny. N.

106.

In bandbox muß nicht, wie W. thut, das d gehört werden. N.

107.

Prétérit, nicht, wie W. hat prétérit. N.

108.

Butlous u. piteous werden von W. unrichtig aspirirt. N.

109.

In gallows u. bellows muß die Endsilbe nicht in den dunkeln ü Ton fallen, sondern rein als ó gehalten werden. N.

110.

In Beneath ist das th hart, nicht, wie es W. macht, weich. N.

111.

In herb ist das h aspirirt. W. ist der ent-

entgegengesetzten Meynung. N.

112.

Bestial bleibt (gegen W.) besser unaspirirt. Wenn ein Wort eine starke Nachtung, u. viel Nachdruck haben soll, trägt das Auslassen der Aspiration dazu bei N.

113.

Betröth[1], nicht mit W. betröth[4]. N.

114.

W. läßt bei allen Augenitis von blind das d hören. Das ist aber unrichtig, u. es scheint daß es nur ausgesprochen werden muß wenn ein Vocal oder eine liquida[+] folgt; denn man hört es in blindly, blindness, blindworm, dagegen nicht in blindfold, blindside. N.

+ oder ein Hauchbuchstabe

115.

Bömb[4], nicht, wie W. will, Bämb[2]. N.

116.

Bourn[2], nicht, wie W. will, bourn[1]. N.

117.

Unter den Wörtern die o[4] (oder o[3] nach W.) haben, sind einige wenige, wo dies o so breit ist, daß es fast ganz dem a[3] gleichkommt. So ist dog, broth, dagegen sind log, dog weniger breit. N.

118.

In bushel wird das e nicht, wie W. will, ausgesprochen. N.

I.

Des sons qui forment l'Alphabet Anglois □ pris en eux mêmes.

A.

Des voyelles.

□ 1.a. Je ne parlerai ici que des sons clairs. Les sons obscurs naissent toujours de la réunion de plusieurs syllabes dans un même mot.

Walker. 72. 1.b. Il faut ajouter aux quatre a énumérés par Walker un cinquième, celui dans bear, l'animal, care & autres. On le prononce absolument comme l'allemand Baer. ⊙

⊙ Un sixième a est celui en any, many. W. 89.

W. 79. 2. Il y a un son de l'a qui est entre $\overset{2}{a}$ & $\overset{4}{a}$ en s'approchant beaucoup des premiers p.e. passed, past, last. On paroît aller en changeant l'ancienne prononciation de l'$\overset{2}{a}$ dans ces cas dans le court de $\overset{4}{a}$.

W. 81. 3. L'$\overset{4}{a}$ est entièrement étranger à l'allemand. Il ressemble a l'ae dans Männer, mais il a quelquechose qui se rapproche de l'a allemand, & est prononcé d'une manière aigue, et tranchante qui donne une grande énergie et précision à la langue. Il est un des sons charactéristiques de l'Anglois. Il n'existe pas non plus en François.

W. 83. 4. L'$\overset{3}{a}$ est entièrement propre à la langue Anglois, & ne se trouve ni en François, ni en Allemand. Il donne à la prononciation Angloise le pathétique, & le solennel qu'elle possède à un très haut degré. Il est également curieux que ce même a, peut, sans l'altérer, être & prononcé, comme une lettre courte, comme en want.

5. L'e court a un son plus aigu, et qui donne plus de vivacité à la prononciation que l'e muet des Allemands. Bed est plus vif & aigu que Bett. Les Allemands manquent souvent ce son qui n'est qu'imparfaitement dans leur langue qui, si elle donne ce son à cette lettre, la rend pour la plupart longue.

6. L'e est supprimé dans les participes du Verbe, mais pas dans les adjectifs. De là learned en deux syllabes & happened aussi en deux. Walker. 361. 7.

215

7. La différence de son que Walker établit entre la prononciation de l'i dans virtue et girl, & dans fir & fur (108. 109.) est chimérique. La règle est que l'i et l'u, ainsi que l'o précédé par un w, ont devant un r, suivi d'une consonne, constamment le son d'u.

u Walker
l'i
fer &
regle est
'o précédé
ivi d'une
'u.

216

Fragen u. Bemerkungen über die Englische Sprache.

Von mir bezeichnet dh. H.

Wörter, die zweifach geschrieben werden können, müssen so geschrieben werden, wie die Orthographie am meisten von der wahren Aussprache abweicht. W. Prefac. VI.

1.

Woher mag es kommen, daß e u. i als Zeichen für den Ton von i und ö gebraucht werden? — Vermuthlich existirten sie in den Wurzeln, u. ihre Aussprache veränderte sich nur.

2.

Engländer, Schottländer u. Irländer geben dem a einen andern Namen. Walker v. a. Sollte nicht jede Nation den geben, zu dessen Aussprachen sie unter sich hinneigt? Walker bejaht dies.

3.

Schottländer u. Irländer folgen mehr als die Engländer, der Analogie in der Aussprache. Walker. v. a.

4.

Es scheint eine richtige von mir gemachte Bemerkung, + daß wenn ein Verbum ein andres regiert man sich nicht wie im Deutschen des to immer bedient, sondern darauf sieht, nach dem Sinn construirend, ob das Verbum regens Ab- oder Zuneigung anzeigt, nur im letzten Fall to, sonst das Part. Praes. allein, oder mit from braucht. So sagt man nie I'm prevented to do, sondern doing, od. from doing, I am hindered to do sondern doing. Eben so avoid. Dagegen I like to see, aber nicht so gut I dislike to see, als seeing. Ueberhaupt aber scheint die Englische Sprache dies part. praes. gern in diesem Fall zu brauchen, u. dann führt es dieselbe Praeposition bei sich, als ein Substantivum thun würde.

+ im Infinitiv

5.

Das Englische hat oft bei Wörtern, welche dieselben mit Deutschen sind, den dem Sinn mehr anpassenden Ton behalten: so wallow u. wälzen, vault u. Gewölbe.

6.

Englische gleichbedeutende Wörter aus verschiedenen Sprachen hergeleitet:

alle Arten von eßbarem Fleisch aus germ. u. lat. Sprachen.

pucelage, virginity, maidenhood — das letztere ist wohl nur poetisch.

7.

Verba im Englischen, die das Deutsche nicht kennt to maiden

8.

Bei der Endung ate (warum nur bei ihr) ist ein Unterschied in der Aussprache des a zwischen Adjectiven u. Verbis.

217

9.

Sehr merkwürdig deshalb knowledge. W. 328. Man spricht ungefähr jetzt, wie vor hundert Jahren. W. Pref. M. initio.

9.

Das einförmige stumme deutsche End-e ist dem Englischen, soviel ich sehe, ganz fremd. Das, was es im Englischen giebt, wird gar nicht ausgesprochen. S. Walker m. 96.

10.

Veränderungen in der Aussprache seit 20, 30. Jahren. Walker. sc. Merchant. 188.

11.

Beef wurde bis zur Zeit der Königin Elisabeth für Ochs u. Kuh gebraucht. Dann ging der Gebrauch nach Schottland über, wo er noch ist. Johnson v. Beef.

12.

Substantiva werden nicht selten als Adjectiva gebraucht. Johnson v. Beef.

13.

Wenn der Fall vorkommt, daß, nach allen Regeln der allgemeinen Grammatik, das Pronomen der 1. u. 3. Person selten im Nominativ stehen (I, he) so wird im Englischen gemeinhin der Accusativ (me, him) gesetzt: It is me, it is him. Schlechterdings nothwendig soll dies sein, wenn der Infinitiv vorhergeht: it might be me. (In diesem Fall kann man u. dh einen Accusativen eine Infinitiv erklären) Dagegen muß man I u. he setzen, wenn das pron. relat. folgt it is I, who cet. So North, der me u. him in diesen Fällen mit dem Französischen moi u. lui vergleicht. — Er muß aber selbst zugeben, daß in der Bibel it is I gesagt wird, u. gebildete Engländer hörte ich sagen, man müsse die Phrase lieber vermeiden, was dh Hinzufügung des Verbi oft geschehen kann. He speaks better than I do.

14.

Es ist meist Sache des Ohrs ob man den Comparativ u. Superlativ dh. Anhängesilben, oder dh mehr u. meist bildet. Sonderbar ist es, daß man von sorry, im Sinn: verächtlich das erste thut, dagegen im Sinn: ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ betrübt (in welchem Sinn Johnson ihm auch eine andre Ableitung giebt, niemals.

15.

Wenn eine Redensart mit Niemals beginnt, muß, wie im Deutschen das Pronomen hinter dem Verbum stehen. Never heard Jut.

16.

Sorgfalt, zwei Vocale nicht zusammenfließen zu lassen. W. 116. Ebenso die bestimmte Aussprache

Aussprache des Endvocals der Artikel
vor einem Vocal. thé intention

17.

Die längsten u. bedeutendsten Silben
werden durch langen Silbenton abge-
kürzt. Housewife die volksmässige
Sprache in huzwiff. W. h. v. u. 144.

18.

Die gleichlaut. in Silben stehenden
Consonanten, wie vocal'n etc. sind auch
ein merkwürdiges Eigenthümlichkeit. W. 170

19.

Mit a (wie unter im Deutschen) spricht
kein Englischer Wort an. — Es ist überhaupt
nur ein wenig vorkommender Abweichung
W. 174. 175.

20.

Es gibt kein ursprünglich Englisches
gemischtlautiges, in einem Vocal ausgehendes Wort.
W. v. Diana. Das Deutsche hat super dem
mit stummem e, auch sehr wenige, z. B.
Thee.

21.

Eine eigene Erscheinung über die ver-
schiedenen Silben u. Vocale ist W. 179-188.

22.

Wenn man die Englischen Diphthongen
untersucht, so findet man vor allem
oi, voice, ou, pound, ow, now,
oy, boy. Die anderen von W. 196. eigentli-
chen genannten sind Verbindungen dreier
Vocalen mit j (oder W's consonant y) wie
ea, ocean (wo das j in der aspiration
liegt, die sonst nicht sichtbar wurde) eu,
feud, ew, jewel, ia, poniard, ie, spaniel,
io, question (wo derselbe Fall, wie bei
ocean eintritt u. wo eigentlich auch ein
verschiedene Orthographie ist) oder mit
W, wie ua, assuage, ue, masquerade,
u. ui, languid. Die von W. uneigentlich ge-
nannten (197.) sind blos orthographische ver-
schiedene Bezeichnungen von Vocalen, denen als
Diphthongen nicht. Unter den triphthongen
(W. 198.) ist auch ein wahrer Diphthonge
aye. Von den anderen sind eou, pleu-
rous blos gewöhnliche Silben nemlich ë u. ü;
iew, view, eau, beauty, u. ieu, adieu blos
orthographische Bezeichnungen von ü, ocu,
manoeuvre von ö. Dagegen sind unter
den, gewöhnlich als einfache Vocale angese-
henen Buchstaben zwei Diphthongen nem-
lich ï und ü; u. einen Vocal mit einem j (consonant y) u.

22.

Es ist aber wunderbar, dass der Vkr. ies F
~~dem letzten ies r~~ die darüber, dass ein dreifaches voll-
~~ständige~~ ganzes Vocalsystem der Engl. W. 218. 24.

218

Bermudes vergl. W. Prefaces. V. Auch in der
feinsten Aussprache bleibt der deutsche Ton
von a in tolerable u. andern. — Die schärfste Aus-
sprache der unbetonten Silben nennt die junge Rob
Schlenk. W. Prefaces. VII.

†† die Fälle ausgenommen, wo die Engli-
schen Vocale selbst Diphthongen sind,
wie ai in aisle. (W. 207.) Ao existirt
nur in dem einzigen jetzt kaum unter
gutmeindlichen gaol.

Ebenso in yellow, window, (Fenster, wie der
W. 22 b. sagen, ed. V. 327. N. bekämpft dass den Kindern
die Aussage von r schwer abgewöhnen ist, sie sagen selbst lor für
law. Bertram Sotheby, wird oft Sotherby ausgesprochen.

24.

Eine dreifach verschiedene Aussprache bei gleicher Orthographie giebt sewer.

25.

Merkwürdige Erklärung über die Aspiration nach t u. s. w. wie sie, in den Organen liegend, ganz Volkssprache ist. W. 293.

26.

Oy ~~ist~~ ist immer accentuirte Silbe. W. 330.

27.

Beweis daß es im Englischen Regeln giebt, die durch einen sehr großen Theil der Sprache gehen. W. Preface. XI.

28.

Ueber die Accentuation ganzer Phrasen. W. p. 19.

29.

Eine eigne Aufmerksamkeit auf die Natur der Buchstaben zeigt es, daß das Plural s, u. Participial d, hart u. weich ausgesprochen werden, wie sie auf harte, oder weiche Buchstaben folgen. W. 358. 359. 425. 426. Anm. ad v. Mis.

30.

Beispiel des Ausstoßens einer Silbe, wo eine zu dem Wort vorn hinzutritt. W. 363.

31.

Wie der Accent auch auf Consonanten wirkte siehe W's Principles über S.

32.

Es ist ein Unterschied in dem scharfen u. sanften s ob die praepositio praefixa mit dem Wort eins geworden ist, oder nicht. 447. U.

33.

Ueber die Macht des Accents. W. 454. 485.

34.

Accent fällt nicht immer auf die Begriffsschwere; mehr so in ächt Sächsischen Wörtern. 489. U. 490.

35.

Viel kurze Vocale in der ersten Silbe zweisilbiger Wörter, mit Mißbilligung in Walker 545. erwähnt.

Bücher über das Englische.

1. A complete collection of English Proverbs by J. Ray. London printed for T. and J. Allman, Princes Street, Hanover square. 8.
2. Holder Elements of Speech. — der philosophische Schriftsteller hierüber. Walker. S. 24. m. 42.
3. Smith's scheme of a French and English dictionnary — Es sind in demselben gut ausgearbeitete Bemerkungen über die Aussprache. Walker. p. 27. m. 79. Anm.
4. Ben Jonsons Grammar.
5. Elphinston's principles of English language. ⊙
6. Horne Took's diversions of Purley.
7. Steele's Grammar.
8. Canting Dictionnary. 1725.
9. Langham reformirte die Aussprache zu Königin Elisabeths Zeit. Walker v. Yeoman.
10. Essay on the harmony of language. Robson. 1774.

⊙ soll der genaueste Beobachter der Aussprache seyn. W. v. Beard.

of the Anglo Saxons. by Sharon Turner. London. 1805.

In diesem ist von p. 491. an von der Sprache gehandelt, wie es scheint, nicht tief, aber doch brauchbar. Sammlung einiger intellectuellen Begriffe ausdrucksvoller Wörter, die reich an Derivaten sind. Abdruck von Stellen wo die nicht Römisch-Französischen Wörter bezeichnet sind. In demselben Theil auch Stellen aus Caedmons Paraphrase.

Grose's classical dictionary of the vulgar tongue. 2. ed. London. 1796. 8.

Vocabularium Anglo Saxonicum Lexico Gul. Somneri magna parte auctius. Opera Thomae Benson. Oxoniae. 1701. 8.

A dictionnary of the Norman or old French Language collected from such Acts of Parliament etc. as relate to this nation. by Robert Kelham. London. 1779. 8.

The Miscellaneous Works of Tim Bobbin Esq containing his view of the Lancashire dialect. Manchester. 1775. Die Bemerkungen sind wenige Worte, aber erst ein Glossarium dabei.

A Grammar of the Gaelic Language. Dublin. 1808. 8.

An Essay on the antiquities of Great Britain and Ireland. Edinburgh. 1738. 8.

Mehr curious als nützlich, wie es scheint. Uebersetzung der Kymrischen Vorrede von Lhuyd. Versuch die Verwandtschaft des Alt-Britischen mit der Sprache der Chinesen und des Isthmus von Darien zu zeigen.

Archaeologia Britannica giving some account of the languages, histories and customs of the original inhabitants of Great Britain By Edward Lhuyd. Vol. 1. Glossography. Oxford, 1707. fol.

An English Welsh Dictionnary by the Rev. John Walters. London. 1794. 4.

Archaeologia Cornu-Britannica or an essay to preserve the ancient Cornish Language, containing the rudiments of that dialect in a Cornish grammar and Cornish-English Vocabulary. by William Pryce. Sherborne. 1790. 4.

~~Hieronymi Thesaurus~~

Gaelisch.

Leabhraichean an T-Seann Tiomnaidh agus an Tiomnaidh Nuadh air an Tarruing o na cuid chanuinibh Chum Gaelic Albanaich. London. Bibelgesellschaft. 1807. 8.

Ich glaube Irisch.

Tiomnaidh nuadh: ~~Eadar-theangaichte on Shreugais chum Gaeli~~ ar na Tharruing go firinneach as Greigis go Gaoidheilg. A Shackelwell. 1813.

Kymrisch

Y Bibl Cyssegr-lan sef yr hen destament a'r newydd. Llundain. 1814. gr. 8.

Turner's history of the Anglo Saxons. London. ~~1801~~ 1799–1801. 3. Theil. 8. Diese vierten giebt ab: The history of the manners ect. of

Marshall's rural economy
of Gloucestershire. Vol. 1. 2. Glouster.
1789. 8. — Mit einer Sammlung von
Provincialismen.

Russische Sprache.

Monsieur le Baron!

La haute célébrité, que vos connoissances aussi profondes que variées & vos ouvrages importans vous ont acquise, avoit depuis longtems dévancé votre arrivée en Russie; & l'admiration que vous avez rencontrée dans toute l'étendue de cet Empire, n'étoit qu'une des anciennes conquêtes de votre vaste génie. Croissant en même tems que votre gloire, ce Sentiment paroissoit parvenu à Son comble; cependant vos qualités personnelles l'ont rendu plus vif encore: votre aménité, votre prévenante urbanité, votre éloquence facile & brillante ont fait naître en tous ceux qui vous ont approché, cette estime & cet attachement sincères plus flatteurs, peut-être, que l'admiration même.

Pourquoi faut-il, Monsieur le Baron, qu'au milieu de ce concert unanime d'acclamations si méritées, il s'élève une voix, qui ait à Se plaindre de votre injustice? — Pourquoi faut-il, que ce soit celle d'un être, dont l'âge avancé auroit dû vous inspirer de l'indulgence & dont les vieux Services avoient ~~eu~~ droit à des égards. Cet être, Monsieur, hélas! c'est moi! J'ai à me plaindre de vous & dans ma profonde douleur, il ne me reste qu'une consolation: c'est l'espoir qu'en me connoissant plus particulièrement vous vous repentirez de vos torts envers moi & qu'une généreuse protection remplacera cette inimitié, que vous paroissez m'avoir vouée. Daignez entendre ma justification & que mon apparente insignifiance, ne vous empêche point de m'écouter avec attention.

Je Suis la lettre Ъ & j'occupe une place assez marquante dans l'Alphabet Russe. Une dizaine de Siècles S'étoient écoulés depuis ma naissance, Sans qu'on eût osé contester mon utilité & me disputer les Services, que j'ai rendus & que je rends encore à la langue Russe. Ce n'est que vers la fin du Siècle passé, que quelques innovateurs obscurs, recherchant la gloire des Erostrate, conçurent l'idée de me frustrer de mes droits; mais l'opinion publique en fit bientôt justice & leurs clameurs furent étouffées Sous les huées de nos littérateurs les plus distingués & les plus Savans. Quant à moi, je

regardois ces Messieurs avec pitié & jamais ils ne m'ont fait craindre, un seul instant, pour mon existence. Je ne tardai même pas à les oublier entièrement & toute la Russie en fit autant.

Quel fut donc mon étonnement, lorsque j'appris depuis peu que vous, Monsieur le Baron, vous partagiez l'opinion injuste de ces Messieurs à mon égard! Je compris aussitôt, qu'on devoit m'avoir calomniée auprès de vous; & qu'on avoit probablement réussi à cacher entièrement à vos yeux tous mes services. Ma douleur en fut profonde; mais bien loin de m'en laisser abattre, je résolus de vous exposer ma cause avec confiance & candeur. Oui! Monsieur le Baron, j'ose en appeler à votre sagacité; & déjà cet appel me tranquillise. Le triomphe prématuré de mes ennemis ne durera pas longtems, — vous saurez reconnaître le tissu grossier de leurs calomnies; — je gagnerai en vous un protecteur, & dès lors mon avenir sera assuré à jamais. J'entre en matière.

Presque toutes les consonnes de la langue Russe ont deux sons distincts: l'un dur, l'autre mou. Moi ъ je suis le représentant du premier & ma soeur jumelle ь l'est du second.

Au premier coup d'oeil, l'on pourroit être tenté de croire: qu'il seroit facile de supprimer l'une de nous deux; — alors celle qui resteroit indiqueroit le son qui lui est propre, et son absence équivaudroit au signe supprimé. Voilà ce que disent mes détracteurs, qui n'ont cependant point osé attenter à l'existence de ma soeur, dont l'utilité leur a paru plus évidente que la mienne. C'est donc de moi particulièrement que je vais parler, & pour plus de facilité & de clarté, je demande la permission de le faire à la troisième personne.

Le ъ outre sa fonction de rendre durs les consonnes après lesquelles il se trouve, sert encore à l'Etymologie. Ceux qui ont un peu approfondi la langue Russe pensent avec raison, que le ъ n'est autre chose qu'une abréviation de l'о. — Il est même probable que dans l'ancien Slavon, le ъ se prononçoit comme un о bref.

Les preuves, que le ъ & le о ne sont proprement que la même lettre se rencontrent à chaque instant, dans la langue Russe, de même que dans les autres dialectes Slavons. Les mots Slavons kako (comment) mako (ainsi) s'écrivent & se prononcent en Russe makъ, kakъ. Тамъ & тамо, (là) однакъ & однако (cependant) sont entièrement synonimes & s'emploient indifféremeut en Russe. Les

prépositions : въ, съ, предъ, изъ, &c. &c. (en, avec, devant, de) se transforment fréquemment en : со, во, предо, изо, &c. Le mot Ucrainien якъ (comme) est évidemment le яко Slavon. – La première personne du Pluriel du Présent de l'Indicatif de tous les verbes Russes se termine toujours par un ъ & en Ucrainien toujours par un о. Par exemple : мы дѣлаемъ (nous faisons) мы дѣлаемо. Il en est de même du Futur : мы сдѣлаемъ (nous ferons) мы сдѣлаемо. Il seroit facile de multiplier ces exemples à l'infini. Dans les anciens manuscrits Slavons on trouve même que beaucoup de mots tels que полкъ, (le régiment, la trouppe) волкъ, (le loup) востокъ, (l'Orient) борзый, (vif, alerte) s'écrivent constamment пълкъ, вълкъ, въстокъ, бързый, &c. &c. Ceci surtout rend extrêmement vraisemblable la supposition ci-dessus mentionnée, que jadis le ъ se prononçoit toujours comme un о bref; quoiqu'il soit possible qu'à la fin des mots il produisît un son vague, à peu près comme l'e muet Français, lorsqu'il termine un mot, par ex: tente, bande, chance. Si nous n'admettons pas que le ъ n'est autre chose qu'un о, comment en expliquerons nous l'emploi dans des mots tels que : пълкъ, вълкъ &c.? Et ces mots se trouvent en très grand nombre. La figure même de la lettre ъ, pourroit en quelque façon servir de preuve de son identité avec le о; car il est assez probable qu'on l'ait exprimé primitivement ainsi : ŏ, pour indiquer que c'est un о bref, comme le й indique encore actuellement un и bref.

Il est vrai, que notre oreille seroit étrangement choquée, si aujourd'hui nous voulions remplacer par un о tous les ъ qui terminent nos mots; mais cela ne prouveroit rien contre l'identité de ces deux lettres. La prononciation d'une langue ne subit-elle pas avec le tems des changemens bien plus étranges encore? Il est vrai aussi, que quelques mots qui, en Russe & en Slavon moderne se terminent par un ъ, dans l'ancien Slavon finissoient par un ь. On en trouve la preuve dans les verbes. La troisième personne du Présent de l'Indicatif se termine actuellement dans les deux Nombres par тъ, tandis que dans l'ancien Slavon, elle avoit pour terminaison ть. Mais ces exceptions modernes qui ont fait dévier la lettre ъ de son antique em-

ploi, ne détruisent pas les preuves nombreuses de son identité avec le o.

Le ъ restera donc toujours un monument précieux de l'ancienne prononciation de la langue Slavonne & auroit, à ce seul titre, des droits à une place dans l'Alphabet Russe. La conservation des monumens étymologiques d'une langue a toujours été regardée comme un objet des plus importans; & si les Français, les Allemands & d'autres nations ont cru ne pas devoir remplacer le ph par un f dans les mots philosophie, phase &c; s'ils continuent d'écrire Athée aulieu d'Atée, pourquoi voudroit-on que les Russes s'écartassent de ce principe en supprimant leur ъ? Mais outre l'importance étymologique de cette lettre, il existe encore des motifs majeurs qui en rendent la conservation indispensable.

Le ъ, comme représentant du son dur des consonnes Russes, s'emploie non seulement à la fin des mots, mais aussi au milieu & c'est là surtout que son indispensabilité absolue devient évidente, pour ceux même qui n'ont aucune notion de l'Etymologie. Tous les mots dans la composition desquels entrent les prépositions: безъ, взъ, въ, изъ, объ, отъ, подъ, предъ, разъ, съ, & d'autres, ne peuvent point se passer de la lettre ъ, lorsque ces prépositions précèdent une voyelle. La langue Russe possède une quantité de mots semblables & si l'on y supprimoit le ъ, tous changeroient totalement de prononciation & quelquefois même de signification. Je vais présenter quelques exemples, en tâchant d'exprimer la prononciation des mots par des lettres Allemandes, plus propres à cet usage que les Françaises. Je conserverai en même tems les lettres Russes: ж, щ, ы, я, й, si difficiles à rendre dans les autres langues.

Prenons les mots:

въѣздъ, (die Einfarth,) подъемный мостъ, (die Zugbrücke) изъявленіе, (die Bezeugung) предъидущій, (der Vorgehende) объѣдать, (abfressen, schmarotzen) съуженіе (das Verengen).

Ces mots, lorsque le ъ s'y trouve, (comme cela doit être) se pro=

noncent ainsi :

Wjes'd, god-jem-nыи, is'-a-wle-ni-je,
pred-ы-du-щiй, ob-je-dat, s-u-же-
ni-je.

En supprimant le ъ, il faudroit prononcer :

Wes'd, go-dem-nыи, i-s'a-wle-ni-je,
pre-di-du-щiй, ob-je-dat, su-же-ni-je.

Cette différence dans la prononciation est sensible pour tout le monde ; mais elle est frappante pour un Russe. Il y a dans notre langue des sons, sinon impossible au moins très difficile de figurer par les lettres d'une autre langue. Tel est, entre autres, celui qu'exprime le я, lorsqu'il est précédé d'une consonne, sans l'interposition d'un ъ. Lorsqu'au contraire il est isolé, ou que le ъ le sépare de la consonne qui le précède, les lettres ja l'expriment parfaitement. Dans le mot изъявленіе, par exemple, „зъя" peut très bien s'exprimer par s'ja ; mais en ôtant le ъ, l'on obtiendroit la syllabe „зя", qui se prononce tout différemment & dont le son ne peut même pas être figuré par des lettres Allemandes. Il est donc de toute impossibilité de ne pas conserver cette lettre dans le mot изъявленіе.

Le mot предъидущій présente aussi une particularité, dont je dois faire mention. Toutes les fois que, dans un mot composé, le ъ précède un и, celui-ci se prononce comme ы ; car le ы n'est autre chose qu'un i ordinaire rendu dur par le ъ. Cela est prouvé par tous les anciens manuscrits Slavons où le ы se trouve presque constamment figuré ainsi : ъı. Il est donc évident, qu'en retranchant le ъ du mot предъидущій, l'on en dénatureroit totalement la prononciation.

Les mots объѣдать & обѣдать non seulement se prononcent

différemment, mais ont en outre une signification tout à fait différente l'une de l'autre. Ob-je-dat signifie: abfressen, tandis que v-be-dat veut dire: zu Mittag essen.

Ѣ-ужение & сужение ont dans leur prononciation une différence presque inperceptible pour l'oreille d'un étranger; quoique le premier signifie: das Vereagen & le second: das Beurtheilen.

Voilà, Monsieur le Baron, un apperçu des raisons qui s'opposeront toujours au retranchement de la lettre Ѣ de l'Alphabet Russe. Cet exposé succinct suffira, j'ose l'espérer, pour me justifier à vos yeux & pour vous prouver que, sans mériter d'être taxée d'un amour propre éxagéré, je puis prétendre à conserver mon droit de bourgeoisie dans une langue, au milieu de laquelle j'ai vécu pendant le long espace de mille ans. Veuillez en même tems être bien assuré, que je ne vous en veux nullement de n'avoir pas bien connu mes droits: je conçois aisément que vous ayez pû être induit en erreur. Mais que des Russes puissent les méconnaître, qu'ils puissent ignorer que mon expulsion changeroit entièrement le génie de leur langue: voilà ce que je ne comprends pas! Je vous avoue, Monsieur le Baron, qu'outre le désir si naturel de me justifier à vos yeux, j'ai eu encore un autre motif en vous adressant cette lettre. J'ai crains, qu'encouragés par votre opinion, quelques uns de ces Messieurs ne fussent tentés de renouveler une guerre qui avoit si mal tourné pour leurs prédécesseurs. Les esprits vulgaires, pour se mettre au dessus de la foule, se cramponnent volontiers, même aux erreurs d'un homme

illustre. Déjà certains individus, qui jusqu'à présent m'avoient laissée en paix, s'étayent de votre opinion pour me chercher noise. Ils ne parviendront sûrement pas à me faire du tort; mais en qualité de compatriote, je voudrois même leur épargner la honte d'une défaite. En m'accordant votre protection vous leur fermeriez la bouche & je serois garantie pour toujours de toute nouvelle agression.

C'est avec les sentimens du plus profond respect, que j'ai l'honneur d'être,

Monsieur le Baron,

De votre Excellence,

la très-humble & très-obéissante Servante

la lettre C.

St. Petersbourg.
le 27 Novembre 1829.

Ce n'est pas
M. de Blondot
Secret d'Etat

Lappländische Sprache.

Prima Duo Capita
Evangelii Matthaei

in

Lingvam Lapponicam Translata;

Edidit

Jacobus Fellman

Pastor in Paroecia Lapponica Utsjoki et Enara,
nec non Membrum Societatis naturale studiosorum
Moscoviae.

Aboae
Typis Christ: Ludv: Hjelt.
1825.

Åda Testament

Pasfe a) Matheusa Ewangelium.

1. Jesus Christus maddolohko, kän maddo lâ Davideſt ja Abrahameſt b). 2. Abraham riegadetti c) Iſaak: Iſaak riegadetti Jacob: Jacob riegadetti Juda ja ſu urieljait. 3. Juda riegadetti Fares ja zara Thamareſt: Fares riegadetti Hesrom: Hesrom riegadetti Aram. 4. Aram riegadetti Aminadab: Aminadab riegadetti Nahasſon: Nahasſon riegadetti Sâlmon. 5. Sâlmon riegadetti Boas Rahabiſt: Boas riegadetti Obed Ruthiſt: Obed riegadetti Jeſſe. 6. Jeſſe riegadetti Konogas David: Konogas David riegadetti Sâlomon.

---

a) Triplicem his in Regionibus habet sonum Pasſe, Pasſi et Pasſie.

b) David et Abraham habent etiam terminationem ist in Ablativo, nam nota Ablativi praeter in, quae terminatio proprie est Locativi, est ist et est.

c) Riegadetti est synonymum cum ſchaddadetti quod a verbo Hiphilico ſchaddadam a ſchaddam ducitur. Similiter verbum Hiphilicum riegadattam a riegadam oritur. Ambo igitur notionem habent effectivam vel causativam et vi verbi significant efficit ut natus sit aliquis.

d) Pronuntiatur a Lapponibus maritimis etiam kotte et kotti ab Enaraensibus kutte

e) Uria Akkaſt.

f) Joram variat in Accusativo Joram et Jorame.

g) Habet in Accusativo Joatham et Joathame.

h) In Accusativo Achas et Achase sed saepius Achas

Eeodem

Sust Kutte d Uria Nisfun lâi e) 7. Salomon riegadetti Roboam Roboam riegadetti Abia: Abia riegadetti Asa. 8. Asa riegadetti Josafat: Josofat riegadetti Joram f) Joram riegadetti Osia. 9. Osia riegadetti Achas h): Achas riegadetti Ezekia. 10. Ezekia riegadetti Manasse: Manasse riegadetti Ammon: Ammon riegadetti Josias. 11. Josias riegadetti Jechonia ja su wieljait jangawuodain Babel i). 12. Mangel jangruoda Babel k) riegadetti Jechonia Salatiel: Salatiel riegadetti Zorobabel. 13. Zorobabel riegadetti Abiud: Abiud rigadetti Eliakeim: Eliakeim riegadetti Azor: Azor riegadetti Zadok: 14. Zadok riegadetti Acheim: Acheim riegadetti

---

Eodem etiam modo se res habet cum Ammon: habet namque in Accusativo Ammon et Ammone ut etiam Josias a quibusdam paucis in Accusativo dicitur Josasa.

i) Potest etiam secundum indolem linguae Lapponicae non male transferri Jangavuodast Babelist in captivitate Babylonica. Suerice uti Babyloniska fångelset et Fennice Jangeudesa Babyloniſa. In translatione Hernoesandensi: impressa 1811, legimus ko Juda almog eritwuotgatowi Babeli h. e. tunc vel illo tempore, quando gens Judaica im captivitatem ducebatur Babylonicain, vel vi verbi strictissima, quando efficiebatur ut proficisceretur etc.

k. Secundum translationem nominatam Hernoesandensem: Mangel go Almog Babelist wuolgatuvum lâi postquam populus e Babylonia exierat (vel eductus erat) nam wuolgatuvum a wuolgam significat non solum exire sed etiam duci, educi.

Eliud. 15 Eliud riegadetta Eleazar : Eleazar riegadette Mattham : Mattham riegadetti Jacob. 16. Jacob riegadetti Josef Maria Alma l) Just lå Jesus schaddam m), Kotte lå Christus. Naut 17 n) låk puok pulwak o) Abrahamist gidda Davidi neljenubbelåkkai : Davidist gidda tam radgai p) go Judaladsjack q) Babeli tolvuviedje r) neljenubbelakkai ja tam rajest go Judaladsjak Babelist vudagatuviedje gidda Christus aigai neljenubbelakkai pulvak.

---

l) Alma et Olbma variant idem significat h. l. ac padjna.

m) Secundum indolem linguae Lapponicae schaddam heic elegantius quam riegadam audit.

n) Naut est synonymum cum nau, nu, tamtiti et tam laakka. Sic, igitur, itaque, his de causis Svetice således, fördenskull etc. Fennice niin, näin, sentähden Quare etiam transferri posset nu, nau, tamtiti, tamlaxna lån puok pulwak etc.

o) Pronuntiatur ab aliis polwak, aliis puolwak a plurimis vero pulwak.

p) Lapponibus maritimis radgjai et raigjai tamen ut g leniter tantummodo auditur.

q) A Lapponibus maritimis nec non linguae Lapponicae peritissimo Dom. Léem Judaladzhjak.

r) Vel tolvojuwiegji vel wuolgatujuwiegji et wuolgatuwiedji.

18. Jeſus Chriſtus riegadåmie s) låi tam laakkai : Koas t) Maria Su ådni låi Kihla tuvum u) Joſefin, Audalgo v) ſoi åkti poadiga) ſchaddai ſon nuollienx) Paſſe vuoingaſt y). 19. Taſtgo z) Joſef ſu Olmai låi virtis mielalaſch ja ii tatto å) ſu albma hääppati puktit jurdaſchi å) ſon ſuol a) heittit b) ſu.

---

s) Adhibetur etiam a quibusdam Lapponibus Finmarchiensibus riegadåbmie a nostris vero saepius riegadåmie et riegatåpmie.

t) Vel Ko et go nam Koas habet contracte Ko et go.

u) vel Kihlatum, nam praeteritum Participii Passivi in plurimus conjugationibus Regularibus habet duppliceм terminationem, scilicet jum et juvum.

v) a Lapponibus maritimis in Finmarchia audelgo vide libros in Dania et Norvegia editos.

x) Schaddat nuollien fieri gravida, Svetice blifva hafvande secundum translationem Hernoesandensem ſchaddat esaläſſen, quod vocabulum esaläſſen in nostra etiam dialecto linguae Lapponicae est, sed significat id quod Svetice dicimus twehaugſen dubitans, incertus in facto operequе. Reverendus Högström in sua translatione utitur vocabulo eiſilin: ſchaddai eiſilin gravida fiebat.

y) Variat wuoingiſt, wuoingniſt et wuingiſt.

z) Compositum a taſto et go, qvare etiam dicitur interdum taſtogo.

å) Vel cum leniori aspiratione tahtto.

å) Interdum cum duriori aspiratione jurdaſchi.

a) ſuol plural. ſuolak fur, fures h. loco adverbialiter usurpatur, quando significat clam, clanculum.

b) Vel häittit, häittet heittet.

20. Koas son nau jurdaſcham läi Kåtſa c) almoduwai ſunji d) ånta Herra Engel ja e) Zelki: Joſef David parne f) åle pola g) valdit Maria Niſunad luſad: taſtgo dat kotte lå ſakkanam ſuuſift h) lå Paſſe ruoingaſt. 21. Son kalka riegadet parne, kån ton kalkak kottiot i) Jeſus: Taſtgo ſon lå dat, kotte kalka låneſtet Su almog ſijn ſuddoiſt. 22. Muttu dat k) lå puok ſchaddamas alle tievaſin ſchaddaſki mi Herraſt ſarnojuwum l) lå Profeta pokt m), kutte zelka. 23. Kåtſå Niåida n) kalka nuolien ſchaddat, ja ſchaddattet pardnie ja ſu namma kalka kottiujuwut Emmanuel: de lå nu ådnag tädjujuwum: Jbmiel mijnguoim. 24. Koas Joſef nakkariſt kåtſam läi o) tagai ſon nugo Herra Engel ſunji

---

c) Lapponibus maritimis kiåtſtj, kiåtska, kiåts vel kiåtsk.

d) Sudnji vel ſudngji et ſungji.

e) Vel ki - ki zelki.

f) Dicitur promiscue parne, pardne et pardnie.

g) båla et boåla.

h) Etiam contracte ſuuſ, ſuſt.

i) Difficillimam habet pronuntiationem veluti kotzhioht, kothzhiot, kotzhiut vel kotshiot.

k) Auditur etiam a multis cum aspiratione taht vel daht vel cum vocali longissima quasi taat taaht.

l) Vel ſardnojuwum et ſardnujuwum ut etiam Zelkum et Zelkujuwum.

m) Vel poſt, bokt et boſt.

n) Ab aliis nieida ab aliis neida.

o) A kåtſat Etsi eandem etiam habet ſignificationem ac moridat putamus tamen verbo kåtſat

kolliom p) läi ja waldi nisfunes lusad. 25. Jge taidam fuu tasfago fon läi riegadattam wuoftes riegadettem pardne ja kottiöi, fu namma Jesus.

2. Koas tal Jesus läi riegaduwuni Bethlehemist r) Juda ädnamist s) konogas Herodes aige t) kiäts boattiek u) wises v) olmak nuorta ädnamist Jerusalemi ja zeltiik. 2. Koft iv) lå riegadum Juda konogas? tastgo mi läp oinum x) su naste nuortaädnamist ja läp poattam kåbmiertallat y) su z). 3. Koas Herodes konogas tam kulai å) furorgani fon ja puok Jerusalem fuina ä). 4. Ja Zhioggi a) puok Paijemus b) Papak c) ja Zhjal Oppawadsjak d) Almogest ja kätzaidi e) sist, kåst Christus lä riegaduwum f.) 5 Sü zeltiek sunji: Bethlehemist Juda ädnamist tastgo dat lå Zhallujuwum Profeta pokt.

---

p) a Lapponibus maritimis kotzkiom.

r) Bethlehemijn s) Judaädnamijn t) aigaj. u) poattiek vel b pro p ut boattek vel boattiek. v) vifies iv) Contracte a koaft. x) oidnum vel oidnom. y) nobmiertettet. z) fu oudi å) kullai. å) suin.

a) tiokki vel Zhiokkiti et Zhioggiti congregabat. Secundum translationem Hernoesandensem tjäketi.

b) Interdum Paijemudzh ut etiam in scriptis in Dania et Norvigia editis occurrit Paijemudzh Papak. In libris vero Svecia impressis Oiwamus Präftak.

c) Papait.

d) Zhal Oppadsjajitguom vel ja Zhaeloppawadsjads. jait. e) kåftfaidi, gierai katsai vel kåtzhiai secundum libros Svec. f) kalka riegaduwut.

6. Ja ton Bethlehem Juda kaupuk g) ik ton läk dat uttiemus h) Juda oiwikaupugai kaskaft: raftgo tuft kalka olgos mannat åkta oiwi olmai kotte mu almog Jfraëli pädjelift åkta Herra kalka lät. 7. Je i) Kottioi Herodes dait wises olmait lusas fuolle ja kattiai fift puurift koas naste lai oinum. k) 8. Ja saddi fiin Bethlehemi ja Zelki: mannet ja kattiadettet puurift tam mana pirra l) ja koas läspset tam gaunum m), almödettet munji atte monjin poadam ja kåbmierdam fu autaft n) 9.—Si takke o) konogas Kottiomeld p) ja wuolgi erit. Ja kiäts naste ko q) Jii oinum lädje r) nuorti ädnamift läi almotuuwum fijn åudi s) Ja tiuodtioti t) tam paikki ald kofa u) mana läi. 10. Ja koas Jii oinet ödtioi v) naste Schaddek Jii waimoft iloladsjan x) 11. Tjagnie guatai y) ja gaudni mana fu ädnines Mariain; ja läittadadje ädmani ja rawaftädje eloiſak ja punti addaldagait z) kolli pasſie Juowa ja mirham. 12. Sii warotuwiedje å) —

---

g) Ädnam. h) Utziemus vel Utzemus. i) De vel tje. k) Öidnum vel wuoidnum. l) tam manaft. m) gaudnum vel gaudnom. n) ja Kåbmiertiwſhim fu o) tankie vel tanki. p) Contracte a kot tiommield. q) Mait. r) teigje. s) audi. t) Zhiuodzhioi. u) Käft. v) odshioi. x) Floladzhiam. y) a Nominativo guatte vel goatte dicitur tantummodo de domibus vilioribus: ut Lappones sua voeant tuguria et aedificia vilissima quae vero paululum sunt pretiosiora vocantur wiesſu ut Paappa wiesſu domus sacerdoris

Ilmelist niekost atte ii jorgalet ruoktot Herodes lusa å) ja wuolgiedje jescha a) keino ruoktot ådnamassasek.

13. Koas sii wuolgam lådje, kiåts almotuwui Herra Engel Josefi niekost Zelkidåddijn b): Walde mana åkta ådnines lusad, ja patar Egypti ja orro tobbe tassashigo mon Zelkam tunji: tastgo Herodes kalka otsat, mana ja håwadet tam. 14. Son kåtsai, waldi mana suu ådnis c) ikkod) lusad, ja pattare Egypti. 15. Ja låi tobbe tassashi e) go Herodes jami f.) atte tiewasin schaddai dat g) mait Herra sarnom låi Profeta pokt, kotte Zelki. Egyptist låm mon kottiom parnam. 16. Koas Herodes oini atte son låi pettujuwum Wises=Olmain suttai son sagga h) ja saddi goddet puok parne manait Bethlehemist ja puok tam rajain, kåk kuoktijakkadsschak i) taikki nuorabuk lådje, tam gige mield go son puurist låi dietostallam k) wises olmaist.

17. Te tiwasin schaddai mait Jeremiast Profetast l) sarnujuwum låi, kotte Zelki 18. Ramast kullo Zhiårom giedn, m) ja arkis luodsam, ja Zhiårom ja ådnag morasch:

---

z) Addaldagaidåsek å) warotuwiedje vel wahrotuwieigje å) bokt a) amas vel eris.

b) Ja Zelki vel ki zelki c) åktan ådnines d) ija e) Kåst son tassa oroi f) Jamai g) Ja nau tiewai dat h) Autu aitu vel audu i) Kuoktijakkasadschadschak=sadsjak vel-sadshiak k) suorastallam.

l) Jeremia Profeta pokt m) giedna.

Rachel Zhiâro manaides : ja ii tattomas addet Jeskas jeddet, taftgo ſii ei lâk. 19. Fall koas Herodes lâi jabmam, te almotuwui âkta Herra Engel Joſefi niekoſt koas ſon lâi Egyptiſt ja zelki. 20. Moridi ja walde mana aktanaga ädnines lufad ja mana Iſraëli ädnami taſtgo ſii lâk jabmam käk otſi mana hägga hâwatet. 21. Koas ſon moridi waldi ſon mana ohtan ädnines ja poadi Iſraël ädnami. 22. Fall taſtgo ſon kulai atte Archelaus torgoi n) Judeaſt atties o) Herodes ſajeſt, ii tuſtam p) ſon tokko q) mannat rawatiti mait ſunji lâi kottium niekoſt, wuolgi ſon nubbas Galilea ädnam rädjidi. 23. Koas tokko poädi pidjijuwui ſon muttom kaupugi kottiõjuwum Nazaret, man pokt tiwaſin ſchaddai mi ſaarnujuwum lâ Profeta pokt, ſon kalka kottiojuwut Nazareus.

---

n) Rad'd'evel lâi Konogas. o) Algkjes. p) Duoſtam. q) tokka vel toarro.

~~Malabarische (Tamul und Malealam)~~

~~Sprache~~